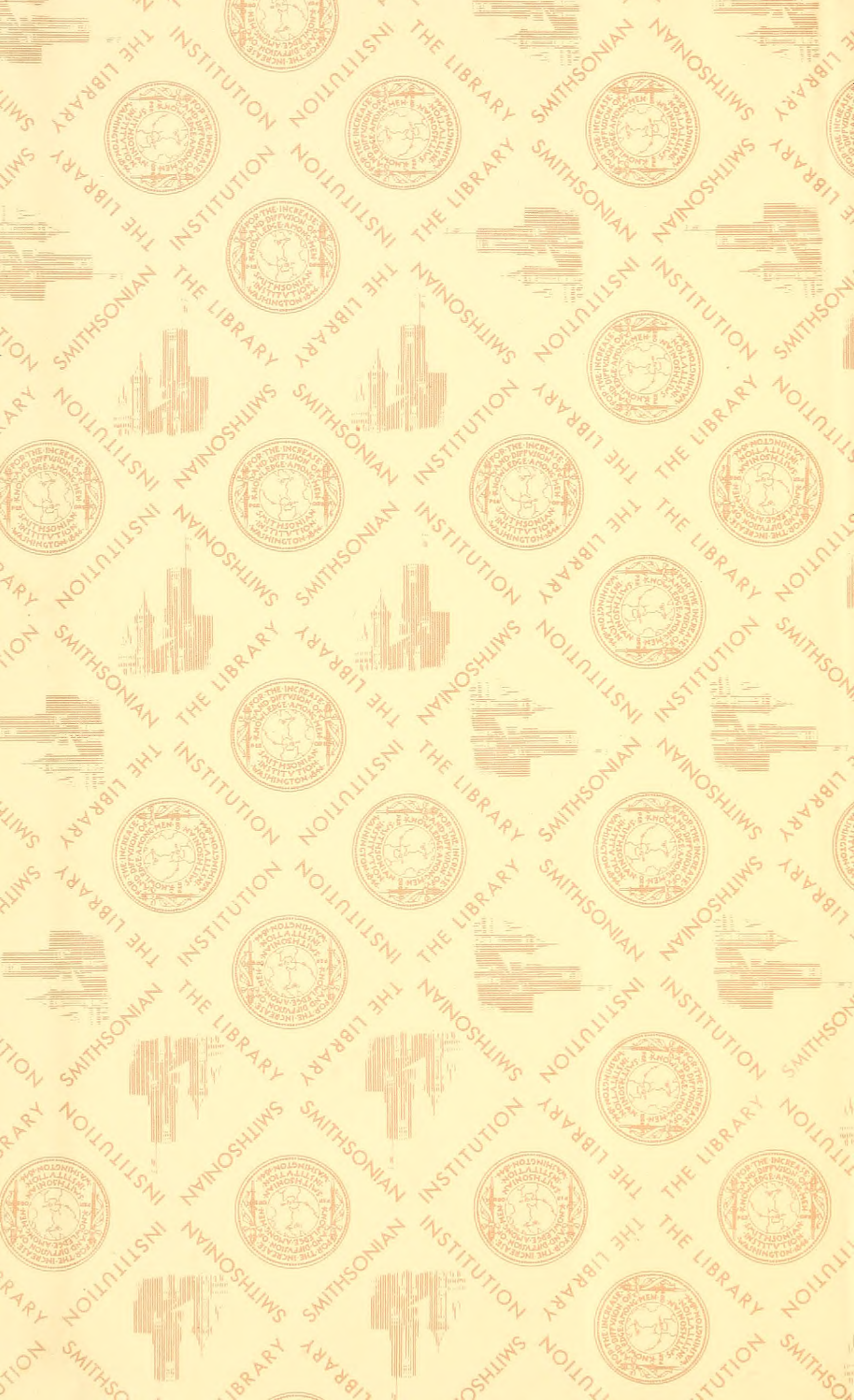






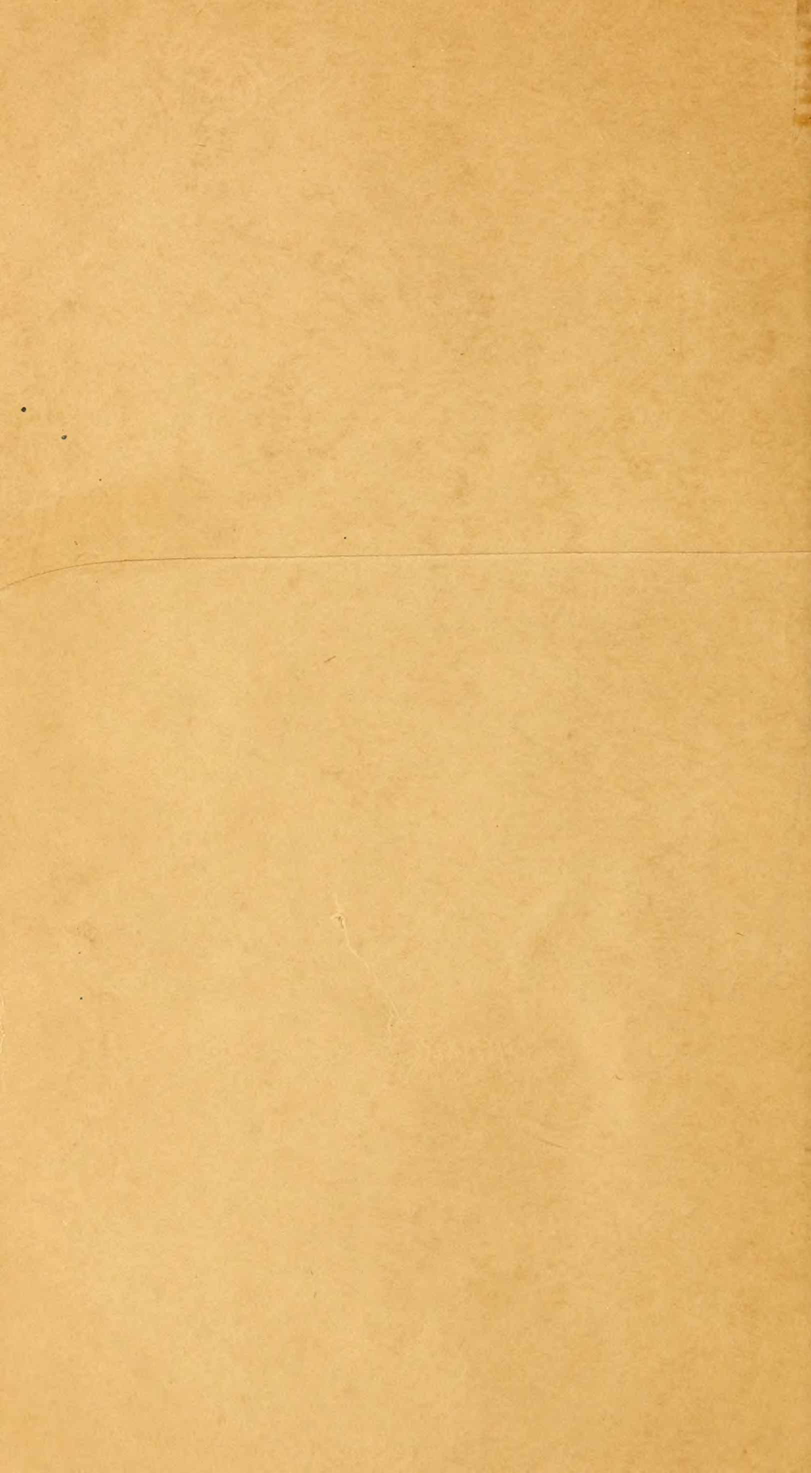


Herrich-Schaeffer
Wanz Insecten
VII - 1842 - '44
VIII - 1845 - '47

VII
pp 1-16 Dec 1842
17-40 Sept 1843
41-60 Jan 1844
61-80 Apr. 1844
81-104 May 1844
105-134 Nov. 1844

teste
Bergroth 1919

pp 1-28 Sept 1845
29-48 Oct 1845
49-68 Jan 1846
69-84 June 1846
85-100 Oct 1846
101-130 Oct 1847



Die WANZENARTIGEN INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

Von

Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

Siebenter Band.

Mit sechs und dreissig fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1844.



Campescher Druck.

Tab. CCXVII. A. B.

GENUS COPIUS *Thunberg.*

Gestalt lang und schmal; Kopf schmaler als der Thorax; hinten in einen Hals verengt, so breit als lang, zwischen den Fühlern stumpf vorstehend, das Mittelstück kaum lnger als die seitlichen; die Ocellen etwas weiter von einander als von den Augen entfernt; der Schnabel überragt die Wurzel des Hinterleibes, Glied 1, 2 und 4 gleich lang, 3 nur halb so lang. Fühler wenig kürzer als der Körper, die Glieder ziemlich gleich lang, doch 1 und 3 kürzer, 4 länger als 2; 1 drehrund, gegen die Wurzel dünner, 2 und 3 blattförmig zusammengedrückt, lang eiförmig, mit scharfem Mittelkiel, 4 fadenförmig, spitz. Thorax bucklig, stark abgedacht, Schildchen länger als breit, spitz. Decken ganz glashell, nur ganz dicht an der Wurzel ein wenig hornig; Nerven der Membran sparsam gegabelt. Bauch nach unten kielförmig, seitlich wenig über die Decken aufwärts stehend; Beine lang und schlank, die Schenkel einfach, mit einzelnen Zähnchen gegen das Ende, die Hinterschienen aussen mit einer scharfen Leiste, welche sich besonders an der grösseren Wurzelhälfte blattartig erhebt. Tarsen deutlich dreigliederig, das mittlere Glied das kleinste.

Burmeister zählt 4 Arten aus Brasilien auf, welche sich alle ziemlich ähnlich seyn mögen. Die fünfte *Thunbergische* Art aus Schweden gehört gewiss nicht hieher.

Die mit gesperrter Schrift gesetzten Merkmale weichen von *Burmeisters* Angaben ab.

Tab. CCXVII. Fig. 680.
Copius intermedius *Burm.*

C. niger, flavo-variegatus, abdomine pedibusque croceis, antennarum articulo ultimo (excepto apice), penultimo apice albo.

Burmeister, Handbuch pag. 330.

Das weibliche Exemplar, welches mir Hr. *Sturm* aus Brasilien mittheilte, stimmt mit keiner der von *Burmeister* beschriebenen Arten vollkommen überein.

Kopf in drei stumpfe Spitzen endend, kaum länger als breit; Fühler wenig kürzer als der Körper, die Glieder 1—3 fast gleichlang, 4 bedeutend länger, 2 und 3 langeiförmig, flachgedrückt, mit scharfer Rippe; 3 an der Spitze, 4 (mit Ausnahme der Spitze) weiss. Thorax so lang als hinten breit, nach vorn allmählig verschmälert, hinten mit zwei langen Zähnen das Schildchen umfassend, die Oberfläche uneben, die Ecken stumpf, einwärts an ihnen eine eiförmige Erhabenheit, Schildchen sehr spitz, an der Wurzel aufgeblasen. Thorax und Schildchen sparsam grobpunktirt. Decken gross, den Hinterleib bedeckend, und nach hinten überragend; durchaus glashell, mit starken Adern. Von der Seite gesehen, ist das Thier ziemlich hoch, die Brustseiten fast vertikal.

Grundfarbe schwarzgrün, Thorax sammetartig schwarz behaart; Kopf, Thorax und Schildchen überall gelb fleckig. Hinterleib und Beine rostroth, die Wurzel der Schenkel, die Schienen und Tarsen mehr gelb. Schenkel gerade, die hintersten wenig verdickt, alle mit einigen sehr kleinen Zähnchen in einer Reihe vor dem Ende. Die Hinterschienen länger als die Hinterschenkel, fast ganz gerade, scharf-

kantig, die Kante der Aussenseite erhebt sich von der Wurzel an bis hinter die Mitte zu einer schmalen Lamelle, die an ihrer hinteren grösseren Hälfte schwarz gerandet ist.

Tab. CCXVII. C. D.

GENUS CHARIESTERUS *Laporte.*

Gestalt ungefähr von *Gonocerus*, lang eiförmig, oben flach, unten ziemlich kielförmig. Kopf nicht länger als breit, die Fühlerhöcker überragen das Mittelstück bedeutend. Ocellen entfernter von einander als von den Augen. Schnabel bis zur Wurzel der Mittelbeine reichend, Glied 2 etwas länger, an der Wurzel bedeckt. Fühler wenig kürzer als der Leib, Glied 1 und 4 dicker, 3 oft scheibenartig erweitert. Thorax wenig abgedacht, eben, an den Seiten gezähnelt. Rand des Hinterleibs die Decken überragend, etwas aufgebogen. Beine schlank, Schenkel wenig keulenförmig, oft mit kleinem Dorn vor dem Ende.

Nach *Burmeister* finden sich 20 Arten aus Brasilien, Mexiko und Sierra Leone im Berliner Museum.

Tab. CCXVII. Fig. 681.

Chariesterus moestus.

Ch. fuscus, opacus, subtus rufescens, albido-farinosus, ventre quadrifarie nigro-punctato; antennarum articulo 1 spinuloso, 3 apice dilatato-compresso, femoribus ante apicem unispinosis.

Burmeister Handbuch pag. 317.

Etwas kleiner als unser *Gonocerus venator*, besonders schmaler und schlanker. Die Fühlerfortsätze des Kopfes schräg abgestutzt, die innere Ecke in einen stärkeren Dorn vorgezogen. Fühler von mehr als halber Körperlänge. Glied 1 am längsten und bei weitem am dicksten, fast so lang als 2 mit 3, innen mit scharfer Kante, an der Wurzelhälfte mit Dornhöckerchen; Glied 2 merklich kürzer als 1, gleichdick: 3 fast nur halb so lang als 2, an der kleineren Wurzelhälfte noch dünner, dann schnell zu einem fast dreieckigen Blatt (mit gerundeten Ecken) erweitert. Glied 4 so lang als 3, lang eiförmig, dünner als 1, doch merklich dicker als 2. Thorax dreieckig, Seiten gerade, ungleich gezähnelt, Ecken in einen gerade seitwärts stehenden, feinen, scharfen Dorn verlängert: der Hinterrand an den Seiten des Schildchens stumpf eckig. Dieses etwas länger als breit. Hinterleib hinter der Mitte wenig erweitert, mit etwas vorstehenden und aufgebogenen Rändern, hinten jederseits mit drei Zähnchen. Beine dünn. Schenkel gerade, wenig keulenförmig, alle mit kleinem Zahn innen vor dem Ende.

Braun, matt, unten rothgrau schimmelig. Fühlerglied 2 und 3 gegen die Wurzel, Schenkel gegen die Wurzel und Schienen in der Mitte röthlich. Scheibe der Fühler und Glied 4 schwarz. Bauchrand gelblich gescheckt.

Ein Mann, von Herrn *Sturm*; nach *Burmeister* aus Mexiko.

Tab. CCXVIII. Fig. 682.

Nematopus Gallus.

N. ochraceus, dense nigropunctatus, hemelytris nigris, flavo-venosis, antennarum nigrarum articulis

2 et 3 basi, 4 medio albis; abdomine miniaceo, dorsi basi et apice nigris, pectore femoribusque nigris.

Mas: femoribus posticis dente medio magno recurvo, tibiis posticis dente pone basin;
foem.: femoribus posticis intus serrulatis.

Burmeister, Handb. pag. 337.
Lygaeus F. Ent. Syst. IV. 145. 38. — Syst. Rh. 215. 49. — *Wolff*. fig. 100.
Nem. nervosus *Laporte* Hemipt. 39. 9.

Lang oval, fast gleichbreit. Kopf viel breiter als lang, stumpf, mit grossen Augen. Fühler von mehr als halber Körperlänge, dünn, Glied 1 und 4 länger, gleichlang, 2 und 3 kürzer, 3 kaum kürzer, 1 weniger, 4 kaum dicker als die anderen. Thorax sechseckig, die 3 vordern Linien gerade, die 3 hinteren, kürzeren, etwas ausgebogen. Schildchen merklich länger als breit, vor der Spitze etwas ausgeschwungen. Bauchrand schmal vorstehend, mit fein dornigen Hinterecken der Segmente. Beine ziemlich kurz, gerade, die Hinterschenkel merklich gekeult, alle innen ganz fein zweireihig sägezähnig, mit einigen stärkeren Zähnchen gegen das Ende; Schienen gerinnt.

Kopf, Thorax und Schildchen ockergelb, durch dichte schwarze Punktirung dunkel, an Kopf und Schildchen bleiben einzelne Stellen lichter. Decken schwarz mit gelben Adern. Fühler schwarz, die Wurzel der Glieder 2 und 3, dann die Mitte des vierten breiter weisslich. Brust und Beine schwarzblau, Schienen gegen das Ende und die Tarsen rostgelb. Hinterleib mennigroth mit schwarzem After.

Drei gleiche Weibchen von Hrn. *Sturm* aus Cayenne.

Tab. CCXVIII. A. B. C.

GENUS LARGUS.

Länglich oval, oben ziemlich flach, unten kielartig ungemein convex. Kopf dreieckig, breiter als lang, mit stark vorstehenden, oft gestielten Augen. Ocellen fehlen. Schnabel bis zur Wurzel der Mittelbeine reichend, Glied 2 und 3 am längsten, 4 am kürzesten, Fühler etwa von halber Körperlänge, Glied 1 am längsten, gegen das Ende dicker, 3 am kürzesten, 4 fadenförmig. Thorax gleichmässig gepolstert, ohne scharfe Seitenkante, kurz vor der Mitte mit schwachem Quereindruck, vor diesem meist unpunktirt, hinter ihm grob punktirt. Schildchen nicht länger als breit. Decken in der Mitte etwas erweitert, den Hinterleib ganz bedeckend; Nerven der Membran verworren, in der Mitte der Wurzel eine grössere Zelle bildend. Beine ziemlich kurz, einfach, die Schenkel kaum gekeult, die vordersten mit Zähnchen vor dem Ende.

Nach *Burmeister* befinden sich im Berliner Museum 25 Arten aus Mittelamerika und Brasilien.

Tab. CCXVIII. Fig. 683.

Largus cinctus *mihi.*

L. nigricans, pallide alutaceus, thoracis parce punctulati margine omni et elytris ochraceis, his (excepta costa) grosse nigropunctatis; antennarum et femorum basi maculisque ad pedum insertionem rubris.

Noch etwas länglicher als folgende Art, der Kopf etwas weniger breit, die Punctirung feiner, und besonders auf den Decken viel dichter, sie lässt auf dem Thorax den Seiten- und Hinterrand, auf den Decken den Seitenrand frei. Diese Ränder haben nebst den Fühlerhöckern, der Wurzel der Beine und dem feinen, kaum vorstehenden Rand des Bauches eine orange Farbe, während das übrige Thier schwarzgrün ist mit gelblichem Filze. Die Decken und der Thorax von den Höckern an bis hinten haben noch orange Beimischung. Die Membran ist braungelb mit dunklen Adern und Rändern.

Zwei Weiber, von Herrn *Sturm*, aus Mexiko.

Lyg. succinctus F. S. Rh. n. 147. mag dieser Art wohl sehr ähnlich seyn.

Ohne Abbildung.

Largus bicolor *mihi.*

L. nigerrimus, thoracis marginibus lateralibus et postico, abdominis margine et hemelytris sanguineis, thorace et hemelytris parcius, grossius, scutello densius, subtilius punctulato.

Dem *L. rufipennis* sehr nahe, Fühler merklich kürzer. Thorax und Schildchen schwarzbraun, an ersterem nur die hintere Hälfte der Seitenränder und der Hinterrand vertrieben rothbraun. Die eingestochenen Puncte sind überall feiner, besonders gegen das Ende der Decken. Die Membran bedeckt den Hinterleib nicht ganz und ist gleichförmig braun. Die Decken sind von der Wurzel an kaum merklich erweitert.

Ein Weib, von Herrn *Sturm*, aus Brasilien.

Tab. CCXIX. Fig. 684.

Anisoscelis fastuosus *mihi.*

A. niger, opacus, capite, thorace antice, antennis pedibusque cyaneo-nigris, nitidis; lineis duabus occipitis, arcu antico thoracis, paginaque corporis inferiore miniaceis, hac cyaneo fasciata; elytrorum fascia media flavoalbida.

Langgestreckt; die Fühler fast von Körperlänge, dünn; Glied 2 und 4 ein wenig länger, 1 etwas dicker, besonders gegen das Ende. Kopf länger als breit, spitz. Thorax fast breiter als lang, mit geraden Seiten, ziemlich scharfen, etwas vortretenden Ecken, gerundet erhaben und nach vorn stark abhängend. Decken gleich breit, den Hinterleib deckend und überragend. Das Thier, von der Seite gesehen, ziemlich hoch; die Beine lang, einfach, gerade; die Schenkel innen mit einfacher Reihe Zähnchen, die vordersten nur mit einigen.

Sammtschwarz, matt, Kopf und Vordertheil des Thorax nebst den Beinen glänzend stahlblau; zwei Längsstriche hinter den Ocellen, ein Bogenstrich vorne am Thorax, die Unterseite des Kopfes, grosse Flecken der Brust und die Hinterränder der Bauchsegmente (in der Mitte unterbrochen) hochroth. Ein Querband über die Mitte der Decken weissgelb.

Ein Mann, von Herrn *Sturm*, aus Brasilien.

Tab. CCXIX. Fig. 685.

Anisoscelis divisus *mihi.*

A. virenti - nigricans, alutaceo - opacus, occipitis maculis duabus, thoracis marginibus lateralibus fasciaque ante manginem posticum, scutelli apice hemelytrorum costa basali, pectoris et ventris serie utrinque duplice punctorum trochanteribusque aurantiacis.

Länglich, gleichbreit, mit wenig vorstehenden, fast rechtwinkeligen Ecken des Thorax. Kopf wenig länger als breit, rundlich zugespitzt. Fühler wenig länger als der halbe Körper, dünn, Glied 1 und 3 kürzer, 2 am längsten, 4 etwas länger. Thorax fast breiter als lang, Seiten gerade, Ecken fast rechtwinkelig. Schildchen wenig länger als breit. Bauchrand kaum vorstehend.

Das ganze Thier schwarzbraun, fein punktirt und filzig, daher matt; eine Längslinie hinter jedem Auge, die Seitenränder des Thorax und ein breites Querband vor seinem Hinterrand, die Spitze des Schildchens, die Vorderwinkel jedes Bauchsegmentes, viele Punkte der Brust, die Luftlöcher des Hinterleibes und die Trochanteren orange. Beine einfach, nicht sehr lang, fein langhaarig, die Schenkel gerade, die hintersten kaum gekeult, mit einigen Zähnchen vor dem Ende.

Ein Weib, von Herrn *Sturm*, aus Brasilien.

Ohne Abbildung.

Anisoscelis pulverulentus *mihi.*

A. nigricans, thoracis angulis rectis, lateribus thoracis et elytrorum aurantiacis; thorace ochraceo, grosse

et parce nigro punctato, postice nigro; subtus ochraceo-irroratus, pedum simplicium femoribus basi ochraceis, ante apicem parce denticulatis.

Der vorigen Art, *A. divisus*, sehr ähnlich, im Ganzen und in den einzelnen Theilen etwas weniger gestreckt, namentlich Kopf, Fühler und Hinterbeine kürzer, die Hinterschienen ein klein wenig breiter gedrückt.

Schwarzbraun, ockergelb gesprenkelt, besonders stark auf der Unterseite. Oben wie vorige Art gezeichnet, jedoch nicht so frisch rothgelb; die Fläche des Thorax von den Höckern bis zum Querband gelb, nur mit unregelmässigen, grossen, schwarzen Punkten; der Hinterrand des Thorax, die Ränder des Schildchens und der Decken, so wie deren Adern fein gelblich; die Schenkel gegen die Wurzel braungelb.

Ein Weibchen aus Mexiko, von Herrn *Sturm*.

Tab. CCXIX. Fig. 686.

Hypselonotus pulchellus *mihi.*

H. testaceus, abdominis dorso rubro, membrana vitta nigra, capite, thorace et scutello lineis tribus percurrentibus pallidis, utrinque fusco-cinctis, thoracis angulis nigromarginatis, hemelytrorum nervis pallidis.

Fast nur halb so gross als die beiden verwandten Arten; ganz so gebaut, nur die Ecken des Thorax etwas weniger scharf. Bleichgelb, überall eingestochen braun punktirt; drei über Kopf, Thorax und Schildchen laufende Linien und die Decken vor der Spitze bleiben durch fehlende Punktirung am hellsten; am dunkelsten ist die Ein-

fassung der Ecken des Thorax und die Spitze der Decken. Die fast glashelle Membran hat einen schwarzen Längsfleck in der Mitte Der Hinterleib ist oben mennigroth.

Ein Mann, von Herrn *Sturm*, aus Brasilien.

Tab. CCXX. Fig. 687. foem., 688 mas.

Anisoscelis serrulatus *mihi.*

A. brunneus, subtus pallidior, antennarum articulis 2—4 testaceis, scutelli apice et linea transversa media elytrorum serrulata albidis, tibiis posticis dimidio basali foliaceo-dilatatis, extus tridentatis.

Grösser als *An. gonagra* fig. 316., dem er in der Gestalt ähnlich ist, doch sind die Ecken des Thorax bedeutend stumpfer und die Blätter der Hinterschienen viel grösser.

Dunkelpurpurbraun; Kopf und erstes Fühlerglied schwarzgrün, gelbfilzig, Kopf mit drei gelben Längslinien oben und zweien von jeder Seite; Fühlerglieder 2 und 3 rostgelb, an den Enden rostroth, 4 weissgelb, vor dem Ende graubraun. Spitze des Schildchens und eine feine Zackenlinie quer über die Mitte der Decken gelblichweiss. Unterseite und Beine rostgelb; die starke Erweiterung der Hinterschienen reicht innen nur wenig über die Mitte, aussen hat sie hinter ihrer Mitte drei starke Zacken und reicht bis zu $^3/_4$. Innen hat sie vor der Mitte einen durchsichtigen, zerrissenen Fleck, welcher sich auch etwas auf die Aussenhälfte hinüberzieht. Die Schenkel haben innen zwei Reihen Zähne, aussen stumpfe Höcker.

Der Mann ist kleiner, die Fühler etwas dicker, der

Thorax vorne stark gelb filzig, die Hinterschenkel viel dicker, die Erweiterung der Hinterschienen zieht sich ausen nicht so weit hinab und ist auch hier durchsichtig gesprenkelt; innen ist sie gezähnelt.

Aus Südamerika; von Herrn *Sturm*.

Ohne Abbildung.

Anisoscelis tibialis.

A. brunneus, thoracis angulis obtusis, hemelytrorum puncto medio flavo, tibiarum posticarum dimidio basali foliaceo-dilatato, extus obtuse bidentato, intus versus apicem denticulato.

Von den schon abgebildeten verwandten Arten *A. serrulatus*, und *gonagra Burm.* (*A. antica* Fig. 316.) durch etwas länger gestreckten Thorax mit weniger vortretenden, stumpfen, nicht aufgebogenen Ecken unterschieden. Die Hinterschenkel sind dünner und kürzer als bei *serrulatus*, auch die Hinterschienen etwas kürzer und deren blattförmige Erweiterung aussen nur mit zwei Ecken.

Die Farbe ist überall kirschroth, nur an Schienen und Tarsen mehr gelb; die Spitze des Schildchens und ein längliches Pünktchen in der Mitte der Decken weissgelb. Unterseite, wie dort, etwas rothgrauschimmelig.

Ein Mann, von Herrn *Sturm*, aus Nordamerika.

Tab. CCXX. Fig. 689.

Gonocerus puncticornis *mihi*.

G. ferrugineus, antennis pallidis, art. 1 nigro punctato, 2 et 3 nigro-biannulatis, 4 basi nigro, pedibus testaceis nigropunctatis', simplicibus.

Ein weibliches Exemplar, von Herrn *Sturm*, aus Cuba.

Unserem *G. venator* in Grösse und Färbung ähnlich. Kopf breiter als lang, zwischen den Fühlern nicht vorragend, über jedem Fühlhorn mit einem Dorn; diese viel feiner, besonders Glied 2 und 3, bleichgelb, Glied 1 mit einigen grossen schwarzen Punkten, 2 und 3 mit je zwei breiten schwarzen Ringen vor Wurzel und Ende, 4 an der grösseren Wurzelhälfte schwarz. Die Ecken des Thorax etwas schärfer als rechtwinklig, nicht so aufgebogen wie bei *G. venator;* die Adern der Membran sparsamer. Beine bleicher, sparsam und fein schwarz punktirt. Luftlöcher des Bauches schwarz. —

Tab. CCXXI. Fig. 690 et 691.

Harpactor haemorrhoidalis *F.*

H. lateritius, thoracis margine postico, scutelli apice et abdominis margine flavo-albidis; hoc, capite et thoracis antico nigro variegatis.

Reduvius F. E. S. 28. — S. P. 41.
R. tesselatus F. Mant. 2. 313. 38.

Dem *cruentatus* sehr nah, meistens haariger, etwas kürzer; die Farbe viel schmutziger roth, seltener durch Schwarz verdrängt; der Hinterrand des Thorax jederseits, ein Längsstreif des Schildchens, meistens auch die Randflecke des Hinterleibes weissgelb.

Aus dem südlicheren Europa; Portugal, Spanien, Dalmatien.

Tab. CCXXI. Fig. 692.

Reduvius maurus *F.*

R. ochraceus, antennis, pedibus et maculis marginis elevati abdominis fuscis, thoracis angulis anticis spiniformibus, posticis attenuatis, acutis.

F. S. R. 68. — E. S. 51. (e Mauritania).

Ein Mann, angeblich aus Italien.

Grösse und Gestalt von *R. personatus;* Fühler und Beine länger behaart, Augen viel kleiner, Seiten des Halses dornartig vorstehend; Thorax in der Querfurche mit vier Längsfalten, überall runzlig punktirt, mit schärferen, etwas aufwärtsgerichteten Hinterwinkeln. Ockergelb, Fühler, Beine, die Mitte der Brustsegmente, die Mitte des Bauches, seine Luftlöcher und grosse Flecke am aufgebogenen Rand schwarzbraun. Die Vorderschenkel nicht dicker als die übrigen.

Tab. CCXXI. Fig. 693.

Harpactor niger *mihi.*

H. niger, villosus, hemelytris maculisque marginalibus abdominis testaceis.

Ein männliches Exemplar theilte mir Hr. Dr. *Friwaldszky* aus Ungarn mit.

Halb so gross als *H. annulatus*, der Kopf viel kürzer, die Seiten des Thorax wulstiger. Glänzend schwarz, ziemlich langhaarig; ein Punkt auf dem Hinterkopf, die Decken und dreieckige Flecken am Bauchrand beinfarben; die Ekken des Thorax, die Adern der Decken, die Membran und das Ende der Schienen braun.

Tab. CCXXII. Fig. 694.

Syrtis erosa *L.*

S. testacea, thoracis dorso abdominisque dimidio postico ferrugneis, hujus lateribus fere rectangulis, illius margine eroso.

Cimex L. S. N. ed. 13. pag. 2126. nr. 19.
Acanthia F. E. S. IV. pg. 74. nr. 29.
Wolff. pag. 89. nr. 83. t. IX. fig. 83. gut. —
Syrtis *F.* Syst. Rh. p. 121. nr. 2.
Cimex Scorpio *Degeer* III. 350. t. 35. fig. 13. 14.

Aus Südamerika.

Grösser als *S. crassipes*, in Gestalt und Farbe ihr ziemlich ähnlich, doch sind die Seiten des Thorax in der Mitte tief eingeschnitten, der Bauch durch ganz gerade Linien begrenzt, welche auf Segment 4 fast in einem rechten Winkel zusammenstossen. Segment 4 und 5 des Hinterleibes, so wie der Rücken des Thorax, sind braunroth, während das übrige Thier ziemlich einfarbig ockergelb ist.

Tab. CCXXII. Fig. 605.

Syrtis fortificata. *Mus. Berol.*

S. subrosea, abdominis lateribus acutangulis; capite, thorace abdominequi spinosissimis, spinis thoracis utrinque tribus et dorsalibus quatuor porrectis.

Fast noch einmal so gross als *S. crassipes*, ihr in der Gestalt ähnlich, doch ist der Hinterleib bedeutend breiter und seine Seiten auf Segment 4 in einem spitzen Winkel

gebrochen. Der Kopf bildet zwei Stacheln vorwärts, die Seiten des Thorax jederseits vier, die vorderste die kleinste, die beiden hintersten, genäherten, die grössten. Ausserdem steht auf jeder der beiden Längskanten des Thorax vorne ein kleinerer, hinten ein grösserer Dorn. Alle diese Dornen sind gerade vorwärts gerichtet. Am Hinterleibe laufen die Hinterwinkel der Segmente 1, 2 und 3 ebenfalls in seitlich gerichtete, lange, linienförmige Dornen aus; Segment 4 tritt spitzwinklig vor, die folgenden convergiren in gerader Linie bis zum After.

Kopf, Thorax und Beine sind grob-, der Hinterleib feiner gekörnt. Die Farbe ist ockergelb, fast überall mit schmutzigem Rosenroth vermengt; nur der Bauch ist rein ockergelb, seine Ecken und zwei Längsreihen runder Flecke rosenroth. Die erhabene, gekörnte Mittellinie des Schildchens ist bleichgelb.

Aus Brasilien.

Tab. CCXXII. Fig. 696 et 697.

Ophthalmicus dispar *Waga.*

O. niger, pedibus testaceis, capitis maculis duabus anticis, thoracis marginibus antico et lateralibus, elytrorum costali et scutelli apice flavoalbidis.

Mas.: elytrorum margine scutellari flavoalbido.

Annal. d. l. Soc. Ent. de France 1839. pag. 523.

Die Unterschiede von *O. grylloides* kann ich erst nach Vergleichung der *Annalen* genauer angeben.

Aus Warschau; von Herrn Prof. *Waga.*

Tab. CCXXIII. Fig. 698.

Pyrrhocoris suturalis *F.*

P. miniaceo-coccineus, antennis, tibiis, tarsis et membrana nigris; thoracis margine antico et postico, elytrorum cruce tenui testaceis, nigro cinctis; membranae margine albo.

Lygaeus s. F. S. R. 225. n. 102. — Ent. Syst. 4. 159. 82. *Wolff.* fig. 29.

Die auf dieser Tafel abgebildeten Arten sind alle von gewöhnlicher Gestalt, und stimmen im Körperbau so ziemlich überein. Gegenwärtige Art ist die kleinste; die Seiten des Thorax sind wenig aufgeworfen; sein Hinterrand ist erst schwarz, dann weissgelb; der Clavus der Decken ist schwärzlich, ihr weissgelbes Kreuz ist auch auswärts fein schwarz begrenzt, welche Begrenzung in der Mitte des Hinterrandes erweitert endigt; ihre Spitze ist ebenfalls schwarz. Unten die Hinterränder der Brust- und Bauchsegmente schmal gelb. Die Schenkel dunkelroth, gegen die Spitze schwärzlich.

Von Herrn *Sturm*, aus Westindien.

Tab. CCXXIII. Fig. 699.

Pyrrhocoris poecilus *mihi.*

P. miniaceus, capite coccineo, thoracis margine antico testaceo, dein nigro; scutello et elytrorum fas-

cia media, extus abbreviata, membrana, antennis pedibusque nigris. Subtus albido annulatus.

Etwas plumper als *P. suturalis*, besonders Fühler und Kopf stärker; der Rand der Membran weiss. Wurzel der Schenkel und die Unterseite braunroth; der Hinterrand aller Brust- und Bauchsegmente breit weissgelb.

Von Herrn *Sturm*, aus Java.

Tab CCXXIII. Fig. 700.

Pyrrhocoris Solenis *Eschsch.*

P. miniaceus, thoracis margine antico, scutello, elytrorum disco, membranae nigrae margine, segmentorumque pectoralium et abdominalium margine postico cum maculis sex ad pedum basin testaceis; antennis, pedibus et elytrorum puncto medio nigris.

Langoval, Scheitel mit scharfer Längsfurche; Seiten des Thorax etwas eingebogen, scharf aufgebogen.

Unten mennigroth, sechs Flecke an der Wurzel der Beine, und der Hinterrand der Brust- und Bauchsegmente breit weissgelb. Die Wurzelhälfte der Schenkel roth.

Von Manila Ein männliches Exemplar, von Herrn *Sturm*.

Tab. CCXXIII. Fig. 701.

Pyrrhocoris obliquus *mihi.*

P. testaceus, capite, thoracis callo, femoribusque miniaceis, antennis, pedibus et elytrorum fascia media, extus abbreviata, medio retrorsum subfracta nigris.

Etwas breiter als vorige Art, besonders Kopf und Thorax kürzer. Die Querbinde der Decken ist in der Mitte unterbrochen, rückwärts ein klein wenig stumpfwinkelig vortretend, vor dem Aussenrand verschmälert endend. Membran bräunlich, mit lichterem Rand. Unterseite schmuzig gelb, mit fein schwarzen Einschnitten.

Von Herrn *Sturm*, aus Mexiko. Die Farben scheinen verdorben.

Tab. CCXXIII. Fig. 702.

Pyrrhocoris pyrrhomelas *mihi.*

P. coccineus, antennis, pedibus, thoracis marginibus lateralibus et postico tenuissime —, elytrorum fascia et membrana atris; hujus margine niveo.

Grösser als *P. suturalis,* die Seitenränder des Thorax tiefer eingebogen, stärker aufgebogen, das Hinterhaupt mit tieferer Längsfurche. Unten einfarbig scharlachroth. Wurzel der Schenkel rothbraun.

Von Herrn *Sturm*, aus Java.

Tab. CCXXIV. Fig. 703.

Lygaeus gutta *mihi.*

L. niger, capitis macula coccinea; thorace et elytris luteis, illius linea longitudinali media et angulis posticis, horum fascia media nigra; membrana macula media transversa nivea.

Dem *L. alternans* ähnlich, um $^1/_3$ kleiner und nur durch die Färbung verschieden. Unten der Prothorax ohne schwarze Schräglinie; die gelben Flecke des Bauches fliessen jederseits zusammen.

Ebenfalls von Herrn *Sturm*, aus Mexiko.

Tab. CCXXIV. Fig. 704.

Lygaeus alternans *mihi.*

L. niger, capitis macula furcata coccinea; thoracis maculis duabus magnis, elytrorum basi et apice luteis; pectoris maculis utrinque tribus, ventris quinque aurantiacis, harum ultimis coccineis.

Eine der grösseren Arten, von ganz gewöhnlicher Gestalt; oben ziemlich flach; kurz behaart. Kopf klein und spitz. Thorax und Schildchen mit scharfem Mittelkiel, ersterer hinter seinem Vorderrande schwach eingedrückt; die Decken in ihrer Mitte merklich erweitert. Die Färbung zeigt das Bild. Unten ist der Kopf und Prothorax orange, letzterer nur mit einer schwarzen Schräglinie zur Wurzel

der Vorderbeine. Der Hinterrand der Mittelbrust, die beiden ersten Bauchsegmente (mit Ausnahme ihrer Mitte) und ein Fleck jederseits auf jedem der drei folgenden orange, die hinteren mehr scharlachroth.

Ein frisches weibliches Exemplar aus Mexiko, von Herrn *Sturm*.

Tab. CCXXIV. Fig. 705.

L y g a e u s l a n i o.

L. niger, capitis macula furcata, thoracis lateribus et linea (antrorsum dilatato-abbreviata) media, scutelli apice elytrisque coccineis; horum vitta juxta scutellum et macula costali media nigris.

Grösser, besonders länger als unser *L. saxatilis*, welchem er am ähnlichsten ist. Fühler länger und dünner, das Roth frischer, auf den Decken ausgebreiteter, die Membran fein weisslich gerandet. Unten die Seiten des Kopfes roth, die Brust, wie dort, sechsfleckig; am Bauch aber Segment 1 und 2 ganz-, die folgenden am Hinterrande roth.

Aus Java, von *Hogenbach;* durch Herrn *Sturm*.

L. hospes F. S. R. 219. 66. Ent. Syst. 150. 50. scheint verschieden zu seyn; der schwarze Punct soll in der Mitte der Decken stehen, und der rothe Bauch schwarz punctirt seyn.

Tab. CCXXIV. Fig. 706.

Lygaeus costalis *mihi*.

L. niger, linea verticis, thoracis dimidio postico et elytris coccineis, horum macula costali media nigra; ventris segmentis 1—5 coccineis.

Gestalt und Grösse unseres *L. saxatilis*; etwas länger; Fühler dünner, Thorax und Schildchen mit schwachem Mittelkiel; Thorax auch in der Mitte des Hinterrandes schwarz. Spitze des Schildchens röthlich, die Decken an ihr mit schwarzem Schatten. Unten ganz schwarz, nur die Ringe 1—5 des Bauches scharlachroth.

Ein männliches Exemplar, von Herrn *Sturm*, aus Mexiko.

Tab. CCXXIV. Fig. 707.

Lygaeus hamatus *mihi*.

L. coccineus, antennis, pedibus, capitis linea antica, thoracis macula magna postica, scutelli basi, elytrorum fascia media, membrana, pectoris strigis utrinque tribus, ventris punctis marginalibus, punctoque utrinque majori segmenti tertii cum ano nigris; membranae lunula basali et media alba.

Etwas länger als unser *L. familiaris*, schöner roth, der Hinterrand des Kopfes schwarz, die Membran an der Wurzel roth, gegen den freien Rand hin weiss, dieser überall scharf fein weiss. Unten ganz scharlachroth; drei

Querstreifen an jeder Seite der Brust, ein Fleck jederseits auf Segment 3, ein Randpunct im Vorderwinkel jedes Segmentes, Segment 6, mit Ausnahme seines Vorderrandes, und der After schwarz.

Ein männliches Exemplar, von Herrn *Sturm*, aus Mexiko.

Tab. CCXXV et CCXXVI.

Von den auf diesen beiden Tafeln nach Exemplaren aus Herrn *Germars* Sammlung abgebildeten und auch von diesem bestimmten Arten gebe ich die Beschreibung erst in dem mit nächster Seite beginnenden grösseren Aufsatz, woselbst eine oder die andere dieser Arten einer anderen Gattung zugetheilt werden wird, als der auf der Kupfertafel nach Herrn *Germars* Bestimmung genannten.

Revision
der
PENTATOMITEN.

Gleichwie ich im fünften Bande dieses Werkes von pag. 17 an die Scutelleriten revidirt habe, liefere ich nun hier als Fortsetzung die Bearbeitung der Pentatomiten.

Diese beiden Familien sind so innig verwandt, dass sie *Burmeister* (Handbuch II. p. 343) und *Spinola* (Essai 1837. p. 260) als eine einzige behandeln, ersterer als Familie VIII. Scutati, letzterer als Familie X. Pentatomites.

Der wesentliche Unterschied dieser beiden Familien von allen übrigen Landwanzen (Geocoren) liegt in der Stellung des Fühlerhöckers, welcher hier unterwärts einer die untere und obere Fläche des Kopfes scheidenden scharfen Linie liegt, während bei allen übrigen Geocoren diese Linie fehlt, und der Fühlerhöcker, meist ohne alle Bedeckung und dicht vor den Augen stehend, von oben sichtbar ist. tab. CCXXVII. fig. A u. B: zu den Scutatis, fig. C u. D. zu den Coreoden, einer Familie der übrigen Geocoren gehörig.

Unter sich sind beide Familien so nahe verwandt, dass nur die grosse Zahl der bekannten Arten und Gattungen eine Trennung derselben entschuldigen kann, denn die Unterscheidungsmerkmale, wel-

che *Germar* und *Laporte* zur Trennung derselben aufzählen, und nach welchen auch *Burmeister* und *Spinola* die wesentlichsten Unterabtheilungen ihrer vereinigten Familie machen, sind nicht stichhaltig.

Ganz richtig bemerkt *Spinola*, dass die Breite und Länge des Schildchens für sich nicht ausreicht, denn bei Oxynotus und Stiretrus ist es wirklich schmäler und kürzer als bei manchen Pentatomiten; dagegen sucht er in dem Bedecktseyn der inneren Rippen der hornigen Substanz der Halbdecke durch das Schildchen einen Unterschied. — Ganz richtig ist es, dass von diesen vier Rippen bald die innerste, bald die beiden inneren bedeckt sind, aber eben so unbestreitbar ist es, dass bald die innerste, bald die ihr zunächst gelegene in dem Winkel, welcher zwischen das Schildchen und den Thorax hineintritt, ein wenig sichtbar ist, dass also die scharfe Grenze zwischen bedeckten und unbedekten inneren Rippen fehlt. Nur diejenigen Arten, bei welchen die innerste Rippe ganz bedeckt ist, zählt *Spinola* zu seinen Scutelleroiden.

Bei genauer Betrachtung dieser sogenannten vier Rippen zeigt sich jedoch ein wesentlicher Unterschied in deren Structur. Die einen sind nämlich einfache Anschwellungen der Substanz der Decke, die anderen scharf eingeschnittene Linien, ein- oder beiderseits von mehr oder weniger deutlich erhobenen Linien begleitet. Von erster Beschaffenheit ist die Aussen- und die Innenrandsrippe, *Spinola's* Costa exterior et interior. fig. G. H. a u. b., welche eigentlich nur durch das Verdicktseyn dieser beiden Ränder entstehen. Die Aussenrandsrippe fig. E. F. G. H. a.

kommt beiden Familien zu, die Innenrandsrippe G. b. u. H. b. aber nur jenen, deren Decke am Schildchen endet, ohne dass ein Theil von ihr unter lezterem verborgen ist. (Meine Pentatomiten.) Wo ein solcher Theil verborgen ist, wird er häutig und verliert seine hornartige Beschaffenheit und mit dieser die rippenartige Aufwulstung.

Von beiden dazwischen liegenden Rippen ist die äussere, *Spinola's* Radius, bei beiden Familien vorhanden, bei den Scutelleriten nur als einfach eingedrückte scharfe Linie, fig. E. c., bisweilen mit fein aufgeworfenen, geglätteten Rändern, fig. F. c., bei den Pentatomiten aber oft aussen von einer rippenartig erhöhten Linie begleitet, welche sich gegen den Hinterrand hin bisweilen gabelt, in der Art, dass der innere Ast meist über sie hinzieht, fig. G u. H. c. Von dieser Bildung ist bei den Scutelleriten keine Spur vorhanden.

Die innere der dazwischen liegenden Rippen, *Spinola's* Cubitus, ist bei vielen Scutelleriten ganz verdeckt (fig. F.); bei vielen als einfach scharf eingeschnittene Linie sichtbar (fig. E.); bei Oxynotus zeigen sich zwei scharf eingeschnittene, nach hinten kaum convergirende Linien; bei den meisten Pentatomiten, besonders deutlich bei Edessa, lauft aussen an ihr, etwas entfernter, eine stärkere, — innen an ihr, etwas näher, eine undeutlichere, rippenartig erhöhte Linie, fig. G u. H. d. Beide sind durch ziemlich regelmässig gestellte Punctreihen noch mehr herausgehoben, und sind unter den Scutelleriten nur bei Podops angedeutet.

Das einzige allgemeine Unterscheidungsmerkmal für die Pentatomiten von den Scutelleriten wäre also der vom Schildchen gar nicht bedeckte hornige Theil der Decken.

Die allgemeine Form der Pentatomiten ist die verkehrt eiförmige (hinten spitzere), im allgemeinen flachere als bei den Scutelleriten.

Der Schnabel hat wenigstens vier, bei Oncomeris fünf Glieder, deren zweites am längsten ist. — Die Fühler sind vier- oder fünfgliederig. Die Tarsen sind in der Regel dreigliederig, nur bei einigen Arten zweigliederig, und haben Haftlappen.

Das Brustbein, besonders das der Mittelbrust, bietet sehr verschiedene Formen dar; der zweite Bauchring ist oft nach vorne in einen Knopf oder einen Dorn verlängert. Sechs Bauchringe haben Luftlöcher.

Wir haben verschiedene Eintheilungen dieser Familie von *Burmeister* und *Spinola*. Ersterer nimmt seine Hauptabtheilungs-Gründe von der Länge und Dicke des Schnabels, ob dieser an seiner Wurzel frei ist oder in einer Rinne liegt, von der Beschaffenheit der Brustbeine und des damit in Verbindung stehenzweiten Bauchringes und erst zuletzt von der Bewaffnung der Schienen und den Fühlern her.

Spinola beachtet zuerst die Beschaffenheit des zweiten Bauchsegmentes, die Zahl der Fühlerglieder, den Ursprung des Labrums, die Dicke des ersten Schnabelgliedes, die relative Länge der drei Lappen des Kopfes etc., und gründet Gattungen auf die ver-

schiedenartigsten Merkmale oft sehr untergeordneter Theile.

Da *Spinola's* Werk *) in Deutschland wenig bekannt ist, so will ich das Schema seiner Gattungseintheilung mittheilen, und zwar in einer Form, welche die in seinem eigenen Buche nur mit grösster Mühe mögliche Uebersicht erleichtert, und um diese so wenig als möglich zu stören, meine Bemerkungen erst am Schlusse anhängen.

---

*) Essai sur les Genres d'Insectes appart. á l'ordre des Hémiptères L. et a la section des Hétéroptères Duf. par Max. Spinola. Gênes 1837. 8.

PENTATOMITES *Spin.*

Pentatomoides *Spin.*

I. Zweites Bauchsegment ohne Fortsatz oder Höcker. (Anm. 1.)

1. Fühler dreigliedrig. *Phlaea.*
2. — (Anm. 2.) wenigstens viergliedrig.

A. Das Labrum entspringt viel weiter nach vorne als die Schnabelscheide. (Anm. 3.)

A. Mittellappen des Kopfes kürzer als die seitlichen. (Anm. 4.)

a. Schnabel reicht über die Wurzel der Vorderbeine hinaus.

α. Augen auf einem Stiele. (Anm. 5.)

* Die schneidige Lamelle des Kopfes vor den Augen ohne Einschnitt. *Discocephala.*

** - - - - - - - - - ausgeschnitten. *Storthia.*

β. Augen ohne Stiel

* Die Seitenlappen des Kopfes stossen vor dem Mittellappen zusammen. (Anm. 6.) *Empicoris.*

** - - - - - - - - - nicht zusammen.

† Erstes Glied des Schnabels ragt über die Schnabelrinne des Kopfes unter das Prosternum vor. (Anm. 7.)

⊙ Der Schnabel ist weit hinter einer Linie eingefugt, welche man über den Ursprung beider Fühler-Höcker gezogen denkt (Anm. 8.) Fühlerglieder 2 bis 4 cylindrisch, gleich dick.

Sympiezorhynchus.

⊙⊙ - - - auf dieser Linie eingefügt. Fühlerglieder 2 und 3 viel dicker als 4.

Macropygium.

†† - - - - - nicht vor.

⊙ Fühlerglieder nicht ungleich erweitert.

Chlorocoris.

⊙⊙ Glied 2 flach gedrückt und erweitert.

Atelocera.

b. Schnabel reicht nicht über die Wurzel der Vorderbeine hinaus. *Megarhincus.*

B. Seitenlappen des Kopfes nicht länger als der mittlere.

a. Kopf spitz. Sternum und Bauch mit einer Rinne.

α. Vorderste und hinterste Schienen erweitert.

Erthesia.

β. Keine Schiene erweitert. *Halys.*

b. — gestutzt. Sterum und Bauch ohne Rinne.

Ochlerus.

B. Labrum entspringt wenig weiter vorn als die Schnabelscheide, diese immer weiter vorne als die Fühlerwurzel.

A. Seitenlappen des Kopfes länger als die Mittellappen.

a. Seitenlappen sich nicht berührend.

α. Sternum seiner ganzen Länge nach gerinnt.
Apodiphus.

β. — ohne Rinne, das mittlere mit schwachem Längskiel.

* Keine Haftlappen an den Füssen.
Phyllocephala.

** Haftlappen. *Dichelops.*

b. Seitenlappen berühren sich vor dem Mittellappen.

α. Der Thorax tritt unten nicht gegen den Kopf vor. (Anm. 9.)

* Schnabel ragt nicht über die Wurzel der Mittelbeine hinaus.

† Vorderschienen nicht erweitert.

⊙ Fühler viergliederig.

§ Schildchen so lang als der Hinterleib.
Oxynotus.

§§ — kürzer als der Hinterleib.

‡ Fühlerglied 2 und 3 erweitert und flach gedrückt, 4 kleiner als 3.
Megymenum.

‡‡ - - - - ohne Auszeichnung, 4 länger oder so lang als 3. *Dinidor.*

⊙ Fühler fünfgliederig.

§ Keine Haftlappen. *Aspongopus.*

§§ Haftlappen. *Spongopodium.*

†† Vorderschienen erweitert. *Phyllocheirus.*

** Schnabel überragt die Wurzel der Mittelbeine.

† Seitenlappen des Kopfes deutlich und aufgeworfen gerandet. *Eurydema.*

†† - - - nicht gerandet.

⊙ Flügel in der Ruhe so lang oder länger als der Hinterleib.

§ Kopf vorne nie aufgebogen.

Tropicoris.

§§ Kopf vorne aufgebogen. *Eysarcoris.*

⊙⊙ - - - - kürzer als der Hinterleib.

§ Fühlerglied 2 merklich länger als 3. Seiten des Thorax in eine dünne Membran erweitert. *Dyroderes.*

§§ - - nicht länger als 3. Seiten des Thorax nicht in ein Membran erweitert.

Sciocoris.

β. Der vordere Rand des Thorax ragt unten weit gegen den Kopf vor, und erreicht sogar manchmal die Fühlerwurzel. (Anmerk. 11.) *Aelia.*

B. Seitenlappen des Kopfes ragen nicht über den Mittellappen vor.

a. Die Seitenstücke des ersten Schnabelgliedes nicht oder wenig dicker als die der folgenden Glieder.

(Anm. 10.)

α. Fühler viergliederig. *Epipedus.*

β. — fünfgliedrig.

* Schienen ohne Dornen (Anm. 12.)

§ Fühlerglied 3 und 4 flach gedrückt und gerinnt. *Arocera.*

§§ - - - - einfach.

† Schienen scharf dreikantig. Schnabel erreicht nicht den sechsten Bruchring. (Anm. 13.)

○ Fühlerglied 4 einfach.

⊙ Seitenrand des Kopfes und Thorax erhoben. *Strachia.*

⊙⊙ - - - - - - nicht erhoben.

♯ Mittellappen des Kopfes tritt nicht spitz vor. *Pentatoma.*

Mittellappen des Kopfes tritt spitz vor. (Anm. 14.) *Proxys.*

○○ Fühlerglied 4 flach gedrückt und spatelförmig erweitert. *Discocera.*

†† Schienen drehrund, ohne Kanten. Schnabel reicht bis zum sechsten Bauchring. *Agonoscelis.*

** Schienen dicht stachelig.

§ Keine Augen. *Cephaloctenus.*

§§ Augen.

† Fühler viergliederig. Hinterschienen flach gedrückt und erweitert. Vordertarsen am Innenrand der Schienen, etwas von deren Spitze entfernt eingesetzt. *Scaptocoris.*

†† — fünfgliederig. Hinterschienen einfach. Vordertarsen an der Spitze der Schienen eingesetzt. *Cydnus.*

b. Die Seitenstücke des ersten Schnabelgliedes viel dicker als die der folgenden. *Jalla.*

II. Zweiter Bauchring mit einer erhabenen Vorragung nach vorne.

1. Diese Vorragung reicht nur über den ersten Bauchring zum Hinterrand des Hinterbrustbeines.

A. Die Seitentheile des ersten Schnabelgliedes viel dicker als die der folgenden Glieder. (Anm. 10.)

A. Aeusserer Kiel der Vorderschienen nicht erweitert. (Anm. 15.) *Arma.*

B. - - - - blattförmig erweitert. *Heteropus.*

B. ----- nicht dicker als die der folgenden Glieder.

A. Der Schnabel entspringt hinter der Fühlerwurzel, weit hinter dem Labrum und nah am Hinterrand des Kopfes. *Cataulax.*

B. Der Schnabel entspingt auf gleicher Linie mit den Fühlern.

a. Fühler viergliederig. *Tesseratoma.*

b. — fünfgliederig.

α. Mittelbrustbein flach; das Hinterbrustbein tritt über dasselbe vor. Der Schnabel stösst an das Hinterbrustbein, und überragt nie die Mittelbeine.

* Vorragung des Hinterbrustbeines tief ausgeschnitten, bedeckt die Hälfte oder mehr des Mittelbrustbeines. *Edessa.*

** Diese Vorragung ist nicht ausgeschnitten, und überragt kaum die Wurzel der Mittelbeine. (Anm. 16.) *Brachystethus.*

β. — so erhoben wie das Hinterbrustbein und über das Vorderbrustbein vortretend. Mittelbrustbein ragt nicht bis zu den Mittelbeinen zurück. Schnabel reicht bis zu den Hinterbeinen oder weiter. *Arvelius.*

2. Diese Vorragung reicht spitz über das Hinterbrustbein vor; letzteres eben, ohne alle Erhabenheit.

A. Mittelbrustbein gekielt, nach vorne vortretend, zwischen den Vorderbeinen abgerundet. Tarsen nur mit zwei deutlichen Gliedern. *Acanthosoma.*

B. — ohne Kiel, nicht nach vorne vortretend. Tarsen dreigliederig.

A. Vorderschenkel unbewehrt.

a. Vorderschienen ohne erweiterte Kante.

α. Fühlerglied 2 länger als 3. (Anm. 17.) *Raphigaster.*

β. — 2 kürzer als 3. *Vulsirea.*

b. Die äussere Kante der Vorderschienen blattartig erweitert.

α. Die Seitenstücke des ersten Schnabelgliedes nicht dicker als die der folgenden Glieder.
Catacanthus.

β. - - - - - dicker als die der folgenden Glieder.
Coryzorhaphis.

B. Vorderschenkel unten mit starkem Dorn.

a. Schildchen nicht so lang als der Bauch, erst bei der Mitte anfangend sich abzurunden. *Oplomus.*

b. — rundlich, so lang als der Hinterleib.
(Anmerk. 18.)

α. Aeussere Kante der Vorderschienen blattartig erweitert. *Stiretrus.*

β. Vorderschienen einfach. *Stiretrosoma.*

Anmerkungen.

1) Ein Merkmal, welches viel zu unsicher ist, um den ersten Rang unter den Theilungsgründen einnehmen zu können. Es kommen Arten vor, besonders in der Gattung Pentatoma, bei welchen das zweite Bauchsegment eine kleine Erhabenheit in der Mitte seines Vorderrandes hat, welche bei anderen nächst verwandten Arten ganz allmählig verschwindet.

2) Mit einem solchen Gedankenstrich bezeichne ich, um die Uebersicht möglichst gedrängt geben zu können, jedesmal ein Wort der correspondirenden oberen Zeile. Ich bitte diefs bei dem Gebrauche dieses Schema's wohl zu beachten.

3) Ein ganz unzuverlässiges Merkmal, denn dieser weit nach vorne gestellte Ursprung des Labrums geht ganz unmerklich in jenen dicht vor der Schnabelscheide über, und selbst *Spinola's* Gattungen sind nicht nach diesem Merkmal getrennt.

4) Wieder ein sehr untergeordnetes, ganz unmerklich übergehen-

des Merkmal, wodurch sehr nahe verwandte Arten getrennt werden.

5) Ein sehr undeutliches Merkmal. Wer wird, von oben angesehen, die Augen meiner Figuren 708 und 709 gestielt nennen?

6) Eben so unbestimmt, denn diese Lappen berühren sich bei ein und derselben Art oft ganz, oft nur in Einem Punct, selbst gar nicht.

7) Ein gutes Merkmal, unter den bis hieher von *Spinola* benutzten fast das beste.

8) Ebenfalls ein sehr unbestimmtes und von *Spinola* selbst nicht gut durchgeführtes Merkmal.

9) Wieder sehr unbestimmt.

10) Ich kann den Worten *Spinola's*: "Parois du premier article du rostre n'étant pas notablement plus épaisses que celle du canal rostral„ keinen anderen Sinn abgewinnen, denn die Wände der Rinne des Kopfes, in welcher das erste Schnabelglied bei den meisten Gattungen liegt, kann *Spinola* nicht meinen, weil diese gerade seiner Gattung Jalla, bei welcher dieser Theil sehr dick seyn soll, ganz fehlen, und der Schnabel frei liegt. — Ueberhaupt wäre dieses Freiliegen des ersten Schnabelgliedes im Gegensatz zu einem Eingesenktseyn in eine mit erhabenen Rändern versehene Rinne der Unterseite des Kopfes ein viel besseres Trennungsmerkmal als die sehr allmählig übergehende Dicke des ersten Gliedes.

11) Ein ganz unsicheres Merkmal, wie ich diefs schon bei den Scutelleriten nachgewiesen habe. Während die europäischen Arten Aelia acuminata, Klugii und Virgata allerdings einen schneidig vorstehenden Vorderrand der Brust zeigen, ist diefs Merkmal bei A. hastata F. vom Cap. kaum mehr zu erkennen.

12) Ein sehr wichtiges, auf die ganze Lebensweise Einflufs habendes Merkmal, welches einen viel höheren Rang verdient als ihn *Spinola* und *Burmeister* angewiesen haben, und auch durchaus nicht übergeht.

13) Sehr unsicher; die Kanten der Schienen verschwinden bei verwandten Arten ganz allmählig.

14) Doch gewifs nicht zu generischer Trennung hinreichend.

15) Diese Erweiterung der Vorderschienen stellt sich ebenfalls so

allmählig ein, dafs sie kaum als Gattungsmerkmal benutzt werden kann.

16) Dieser Ausschnitt am Vorderrande des Hinterbrustbeines verschwindet so unmerklich, dafs er wieder nicht als Gattungsmerkmal benutzt werden kann.

17) Diese relative Länge der Fühlerglieder reicht doch gewifs nicht zur Trennung von Gattungen hin.

18) Diese und die folgende Gattung habe ich schon unter den Scutelleriten abgehandelt, und zwar als Gattung Stiretrus, deren drei letzte Arten (mit nicht erweiterten Vorderschienen) zu *Spinola's* Gattung Stiretrosoma gehören.

Ich lasse nun die mir bekannten Gattungen mit Aufzählung aller dazu gehörigen Arten folgen, und gebe alle bisher nicht gelieferte Gattungsmerkmale, so wie die neuen Arten in Abbildungen.

GENUS PHLOEOCORIS *Burm.*

Cimex Drury. *Phloea* Lep. Serv. Lap. Spin. *Paracrois* Hahn. II. 93. tab. 58.

Leib flach gedrückt, ringsum in papierdünne, lappige Fortsätze endend, Mittelstück des Kopfes viel kürzer als die seitlichen. Augen klein; die Ocellen sehr nahe an denselben. Fühler dreigliederig, Glied 1 länger, 2 und 3 gleich lang. — Schnabel viergliederig, Glied 1 so lang als der Kopf, in diesen eingesenkt, Glied 2 kürzer als 1, überragt die Vorderbrust, Glied 3 länger als 1 und 2 zusammen, reicht bis zum dritten Bauchring, 4 ist am kürzesten.

Das Labrum hängt etwas weiter vorne an als der Schnabel. — Brust ohne Auszeichnung. — Schildchen reicht kaum bis zur Hälfte des Hinterleibes, dessen Ränder weit vorstehen. Decken bald hinter der Wurzel am Aussenrande lappig erweitert; Membran grob gegittert. Bauch mit einer Rinne. Füsse ohne Haftlappen.

Hieraus erhellt, dass bei Hahn tab. 58 der Schnabel unrichtig abgebildet ist.

Spinola beschreibt drei Arten.

1. Cassidoides Encycl. X. p. 111. 4. 1. — Dazu Paracoris paradoxus Hahn tab. 58. fig. 178. Beide Geschlechter.
2. longirostris foem.

Grösser, Schnabel länger, Glied 3 reicht bis an den letzten Bauchring. Die lappige Einfassung des Körpers ist auf jedem Ring 3- oder 4lappig. Brasilien.

3. Subquadrata foem.

Kleiner. Oberfläche ohne Rauhigkeit. Brasilien.

Tab. CCXXVIII. A. B. C.

GENUS DISCOCEPHALA. *Lap. Spin.*

Sciocoris *Burm.*

Wesentliche Unterschiede von der Gattung Sciocoris möchten sich schwer ermitteln lassen, und ich stimme ganz Herrn *Burmeister* bei, welcher die Grösse und Breite des Kopfes nur zu einer Unterabtheilung der Gattung Sciocoris benutzt. Soll diese den Gattungscharakter bilden, so muss als dritte Art meine Sc. lusitanicus Deutschl. Insecten. Heft 114. 7. noch hieher gezogen werden; bei dieser ist das zweite Fühlerglied sehr kurz. —

Eyförmig, ziemlich flach gedrückt, mit ungemein grossem breitem Kopfe, der als dünne Lamelle erscheint, welche nur von unten erkennen lässt, dass die Augen gleichsam auf einem Stiele stehen. Diese sind klein und stehen wenig über den Thorax vor. Die seitlichen Lappen des Kopfes schlagen sich vorne über einander, und schliessen den mittleren ganz ein. Die Nebenaugen sind von einander so weit entfernt als von den Netzaugen.

Unten entspringt das Labrum sehr weit vorwärts vom ersten Schnabelglied; letzteres tritt über den Kopfrand zurück bis zu den Vorderhüften, die drei folgenden zusammen bilden einen Bogen, und reichen bis zum zweiten Bauchring.

Fühler ziemlich lang, fünfgliedrig; Glied 1 tritt kaum über den Kopfrand vor, 2 ist etwas kürzer als die drei folgenden gleichen.

Der Thorax ist ziemlich deutlich sechseckig; das Schildchen länger als der halbe Hinterleib, schmal, mit stumpfer Spitze. Die sehr kleine Membran der Decken erreicht die Spitze des Hinterleibes, und hat 5 bis sechs gesonderte Längsrippen. Der Bauchrand steht vor. Der Bauch ist unten flach, ohne Rinne.

Die Beine sind unbewehrt, kurz; die Schienen dreikantig, die Tarsen dreigliederig, mit Haftlappen.

Beide bekannte Arten sind aus Südamerika.

Tab. CCXXVIII. Fig. 716.

Discocephala humilis *Klug.*

D. grisea, fusco-punctata, capite lateribus sinuato, thorace lateribus rotundato, sulco transverso diviso, abdominis medio nigro.

Aus Columbia. Von Herrn Professor *Germar*.

Grösser als die europäischen Sciocoren, ein regelmässiges Oval darstellend. Fühlerglied 2 entschieden kürzer als die drei folgenden, gleichlangen. Der Kopfrand vor den Augen etwas vortretend, dann eingebogen. Die Ocellen stehen hinter einem glattem, halbrunden Fleck. Der Thorax mit tiefer Querfurche durch die Mitte. Der Bauch mit breitem, schwarzem Längsstreif.

Tab. CCXXVIII. Fig. 717.

Discocephala marmorea *Lap.*

D. ovata, flavescens, fusco-punctata, antennis nigris, articulationibus et articuli ultimi basi flavis, abdominis margine prominulo punctis geminatis nigris.

Aus Brasilien. Von Herrn Professor *Germar*.

Eine wirkliche Eyform, hinter der Mitte breiter. Fühler sehr lang, schwarz, die Gelenke und die Wurzelhälfte des Endgliedes gelb. Die Ecken des Thorax fast rechtwinkelig, bald hinter seinem Vorderrande ein runzliger Quereindruck. Die breit vorstehenden Bauchsegmente schwach staffelförmig abgesetzt, jedes vor dem Vorder- und Hinterrande mit schwarzer Querlinie. Unterseite licht gelblich, längs der Mitte des Bauches rostroth. Kniee rostroth, Schienen und Tarsen schwarz punctirt.

Tab. CCXXIX. A. B. C.

GENUS STORTHIA *Perty.*

Dryptocephalus *Lap.* — *Burm.* pag. 370.

Kurzes Oval; flachgedrückt. Kopf klein, breiter als lang, halbkreisrund, vorne mit drei tiefen Ausschnitten, deren mittlerer die beiden Seitenlappen des Kopfes trennt, deren seitliche vor jedem Auge einen dornförmigen Fortsatz bilden. Augen klein; die Nebenaugen unter sich so weit entfernt als von den Augen.

Fühler von halber Körperlänge, cylindrisch, Glied 1 den Kopfrand kaum überragend, 2 und 3 sehr wenig unterschieden, 3 kaum etwas länger, 4 und 5 stufenweise etwas länger, beide auf Wendegliedern; alle fein behaart.

Schnabel bis über die Mittelbeine reichend; Glied 1 bis zum Thorax —, Glied 2 bis hinter die Vorderbeine reichend, 3 breit gedrückt.

Bauch ohne Rinne, Segment 6 bildet nach vorne eine scharfe Ecke, auch 5 noch eine etwas schwächere.

Beine haarig, unbewehrt; zweites Tarsenglied sehr klein. Haftlappen klein.

Thorax vorne tief ausgeschnitten, viel breiter als lang, mit ziemlich scharfen Vorderecken und etwas stumpferen, aber noch über die Decken vorragenden Hinterecken. Schildchen länger als der halbe Hinterleib, die Seiten länger als seine Basis; die Spitze gerundet. Decken etwas länger als das Schildchen; Membran mit 5 bis 6 undeutichen Rippen.

Bauchrand breit vorstehend, schwach staffelförmig.

Die Kupfertafel zeigt A die Unterseite von *Storthia livida*, B die drei letzten Glieder des Schnabels, C einen Fuss.

Tab. CCXXIX. Fig. 718.

Storthia livida.

St. pallide ochracea, antennarum articulis 2 — 4 dimidio apicali-, abdominis incisuris maginalibus nigris.

Perty Delect. tab. 33. fig. 13.

Dr. Brullei Lap. 56. 2. pl 54. f. 4.

Bleich ockergelb, fein braun gesprenkelt, die Einfassung des ganzen Körpers und die Fühlerglieder 2 und 3 mit gröberen, schwarzen Punkten; Fühlerglied 3, 4 und 5 an der Endhälfte schwarz, Beine und Unterseite fein schwarz punktirt.

Aus Columbien; von Hrn. Prof. *Germar* mitgetheilt.

Sciocoris? aradiformis fig. 516 dieses Werkes scheint auf den ersten Blick in diese Gattung zu gehören. Das kielförmig erhobene Labrum, die netzartig gerippte Membran, und das kleine erste Tarsenglied geben aber generische Unserschiede, denen zufolge eine neue Gattung gebildet werden muss.

Tab. CCXXX. A. B. C.

GENUS EMPICORIS *Hahn. Spin.*

Dinocoris *Burm.* — Dinidor. *Lap.*

Zu den von *Hahn* Vol. II. p. 55. gegebenen Gattungsmerkmalen ist nachzutragen:

Kurzes Oval, Thorax und Schildchen ziemlich convex; Kopf so lang als breit, die seitlichen Lappen berühren sich vor dem viel kürzeren mittleren. Augen klein, vorstehend. Die Nebenaugen von einander entfernter als von den Netzaugen.

Fühler viel länger als der halbe Körper, cylindrisch. Glied 1 in halber Kopflänge vorstehend, oder nur halb so lang als der Kopf; 2 mit 3 ganz verwachsen (Fig. 719.), oder als ganz kleines Stückchen an seiner Wurzel zu erkennen (Fig. 279) *).

Der Schnabel überragt die Hinterbeine und sein erstes Glied den Vorderrand der Brust, sein zweites die Mittelbeine.

Der Bauch flach, fast gerinnt, das sechste Segment nach vorne gerundet vortretend. Der Bauchrand nicht bei allen Arten vorstehend.

Beine langhaarig.

---

*) Bei *Empicoris variolosus* hat Herr *Hahn* fünf deutliche Fühlerglieder abgebildet und zwar das zweite sehr lang. Das ihm vor mir mitgetheilte Exemplar hatte nur 3 Glieder, die folgenden waren abgebrochen. Der Analogie nach schliesse ich, dass aber nur Eines fehlt.

Spinola kennt zwei Arten, aus welchen er nach den Längenverhältnissen der Fühler zwei Unterabtheilungen macht, in die erste setzt er *Hahn's C. variolosus*, deren zweites Fühlerglied das längste und viel länger als das dritte ist. Dazu gehört auch die von mir abgebildete *E. maculatus*. — In die zweite Unterabtheilung setzt er *E. marmoreus*, bei der das vierte Fühlerglied das längste, 2 kürzer als 3 ist; 1—3 schwarz, 4 weiss, mit breit schwarzem Bande. Gestalt von *E. variolosus*, Kopf etwas breiter, Thorax flacher, seine Ecken stumpfer. Bleichgelb, rothbraun marmorirt. — Diese Beschreibung passt ganz zu meiner *Dinocoris annulatus* Vol. III. pag. 66. (auf der Tafel 93. Fig. 279. *D. Macraspis* benannt) nur ist an meinem Exemplare das dritte Fühlerglied eher länger als kürzer als das vierte. — In diese Abtheilung gehört die folgende *E. Renggerii*.

Da *Burmeisters* Gattungsname *Dinocoris* neuer ist als der Hahnsche *Empicoris*, so verdient letzterer den Vorzug.

Tab. CCXXX. Fig. 719.

Empicoris maculatus.

E. capite antice integro, sulco gulari apice subito angustato; flavescens, nigro-variegatus, elytris pallidis, macula solitaria nigra.

Dinidor maculatus *Laporte* pag. 64.
Dinocoris *Burm.* pag. 363. — *Stoll.* fig. 173.

Etwas convexer als *E. variolosus*, Fühler etwas kürzer, nicht röther als der übrige Leib; das Mittelstück des

Kopfes reicht nicht so weit vor, die Seitenstücke lassen vorne keinen Einschnitt zwischen sich. Die Hohlpunkte am Thorax und am Vordertheile des Schildchens sind gröber und mehr zusammengeflossen, das Schildchen etwas kürzer und stumpfer, die Decken führen nur an der Wurzel und in der Mitte einen braunen Fleck, die Ringe der Schenkel und Schienen sind entschieden schwarz. Die Rinne an der Unterseite des Kopfes erweitert sich nach hinten auffallender als bei *E. variolosus.*

Aus Brasilien; von Herrn Prof. *Germar.*

Die Diagnose von *E. variolosus* muss hienach folgendermassen abgeändert werden:

E. capite antice fisso, sulco gulari sensim angustato; flavescens, nigro-variegatus, elytris maculis difformibus nigris.

Tab. CCXXXV. Fig. 733.

Empicoris Renggerii *mihi*

E. capite antice integro, flavidus, punctis impressis grossis nigris, in thorace in maculas duas magnas laceratas confluxis, in scutello in quatuor, in singulo elytro in singulam.

Fühlerglied 2 nur $^1/_4$ so lang als 3; 4 kaum kürzer als 3 (5 abgebrochen); also zu *E. annulatus* gehörig, in der Gestalt aber dem *E. maculatus* näher, nur noch kürzer. — Unterseite durch zusammengeflossene Punktirung dunkelbraun, nur der Discus des Hinterleibes rostgelb, mit rothbraunen Punkten.

Aus Paraguay von *Rengger* mitgebracht; von Herrn *Meyer* in Burgdorf mitgetheilt.

Tab. CCXXXV. Fig. 732.

Empicoris corrosus *mihi*.

E. capite antice fisso, flavidus, punctis impressis grossis nigris, reticulatim confluentibus, punctis sanguineis in antico thorace et in basi scutelli.

Die kleinste Art der Gattung, um $^1/_3$ kleiner als *E. maculatus:* nach *Spinola* eigentlich nicht hieher gehörig, weil sich die Seitenlappen des Kopfes nicht vor dem mittleren berühren, doch eben genannter Art so nahe verwandt, dass an eine Trennung nicht gedacht werden kann. Flacher, der Kopf etwas länger, die Ecken des Thorax schärfer vorstehend, die Grundfarbe bleicher, die Punkte gröber, überall durch schwarze Querrunzeln verbunden. Auch Beine und Fühler schwarz fleckig. Der Bauch lebhafter rostgelb, nur gegen den Rand schwach braun punktirt, mit schwarzem Ringe auf dem Aussenrande jedes Bauchrings. Diese Ringe sind auf dem Rande selbst offen und erscheinen auf dem oben vorstehenden Bauchrand als zwei Querbinden jedes Ringes.

Ein männliches Exemplar theilte mir Herr *Meyer* in Burgdorf mit, der es von *Rengger* aus Paraguay erhielt.

GENUS SYMPIEZORHYNCUS *Spin.*

Diese und die folgende Gattung, beide von *Spinola* auf einzelne brasilische Arten gegründet, zeichnen sich genügend durch das lange erste Glied der Schnabelscheide aus, welches den Vorderrand der Brust deutlich überragt, und lassen dadurch grosse Verwandtschaft mit der Gattung *Ochlerus* erkennen.

Sympiezorhincus, zu welcher ich keine Art mit Gewissheit kenne, zeichnet sich durch vor den Augen in eine scharfe Ecke vortretende Kopffläche, in einem Winkel eingeschnittenen Vorderrand des Kopfes, unbewehrten Fühlerhöcker, kürzeres zweites Fühlerglied, sehr comprimitirtes zweites Glied der Schnabelsheide, tief und viereckig ausgeschnittene Bauchringe 5 und 6 aus.

Spinola beschreibt

Sympiezorhyncus tristis *mas.*

Neun Linien lang, graubraun, mit schwarzen Hohlpunkten, Seiten und Ecken des Thorax etwas heller, Unterseite dunkler, feiner punktirt. Fühler schwarz. Membran dunkel. Beine schwarzfleckig.

Brasilien.

GENUS MACROPYGIUM *Spinola.*

Diese Gattung soll sich auszeichnen durch dickere Fühlerglieder 2 und 3, langen Dorn der Kopffläche vor den Augen und tieferen Einschnitt vorn am Kopfe, einen Schnabel, welcher kaum die Hinterhüften überragt, mangelnde Rinne des Bauches, bis zur Mitte des Bauches vorreichenden Ausschnitt des sechsten Bauchringes.

Das übrige hiehergehörige ist bei der vorigen Gattung bereits gesagt.

Spinola beschreibt:

Macropygium atrum *mas.*

4½‴ lang 4⅓‴ breit. Schwarz, Hüften und Schenkel braungelb, letztere schwarz fleckig, Thorax und Schildchen mit einigen Querrunzeln.

Aus Brasilien. S. Leopoldo.

GENUS CHLOROCORIS *Spin.*

Auch diese Gattung kenne ich nicht. Erstes Glied der Schnabelscheide nicht in die Brust vorragend; das erste Fühlerglied den Kopf nicht überragend, 2 bis 4 an Länge zunehmend. Die Seitenlappen des Kopfes ohne Dornen vor den Augen, den mittleren wenig überragend. Au-

gen klein. Ränder des Thorax gekerbt, Ecken scharf vorstehend.

Hiernach wären keine generischen Unterschiede von *Halys* angegeben; die Bezeichnung der Art zeigt jedoch ein von dieser Gattung ganz verschiedenes Thier.

Ch. Tau. Spin. fem. 8''' lang, 4''' breit. Grün, Ekken des Thorex röthlich, eine Querbinde über sie und eine Längslinie von dieser bis zur Spitze des Schildchens gelb.

Brasilien; nicht selten.

Tab. CCXXXI. Fig. A—F.

GENUS ATELOCERUS *Lap.*

Atelocerus Lap. Burm. Handbuch pag. 361, woselbst 5 Arten erwähnt werden, 3 aus Südamerika, 2 aus Afrika.

Ziemlich übereinstimmende Form aller Arten, der Gattung *Halys* nah, doch durch das erweiterte dreieckige Glied 2 der viergliederigen Fühler leicht zu unterscheiden; nur eine brasilische Art hat fünfgliederige Fühler, Glied 2 aber ganz kurz.

Eine meist kurze Eyform, über die Ecken des Thorax kaum breiter als über die Mitte des Hinterleibs; ziemlich flach gedrückt. Der Kopf mittelgross, länger als breit, sein Mittelstück etwas kürzer als die seitlichen, doch nicht von diesen umschlossen.

Kein Dorn der Kopffläche vor den Augen, wohl aber einer am Fühlerhöcker. Augen ziemlich gross vorstehend, Nebenaugen entfernter von einander als von den Augen. Fühler länger als der Thorax, viergliederig, Glied 1 kür-

zer oder nicht länger als der Kopf, 2 das längste und dickste, dreikantig, 3 noch etwas länger als 4; zwischen 2 und 3 ein längeres, zwischen 3 und 4 ein kürzeres Wendeglied. Schnabel die Wurzel der Hinterbeine erreichend oder überragend, Glied 1 in einer Rinne der Kehle, 2 und 3 länger, 4 kürzer, Thorax trapezförmig, sechsseitig, die Ecken stumpf. Schildchen $^2/_3$ so lang als der Hinterleib, hinter seiner Mitte seitlich etwas eingebogen. Membran der Decken sehr klein, mit 7—9 wenig gegabelten Rippen, am Hinterrande beim Männchen eingebogen. Hinterleib flach vorstehend, beim Weib in grösserer Breite, bei diesem unten mit seichter Längsrinne.

Die Beine etwas plumper als bei *Halys*, die vordersten länger als dort, alle Schenkel der mir zu Gesicht gekommenen Männer sägezähnig. Füsse dreigliederig, mit bürstenartigen Sohlen.

Ich weiss nicht, ob die sägezähnigen Schenkel und die hinten ausgeschnittene Membran Geschlechtsmerkmal der Männer ist.

Die Arten lassen sich folgendermassen charakterisiren:

I. Fühler fünfgliederig, Glied 2 nur halb so lang als 1,
Hypomelas blutroth, Bauchrand bleich; Unterseite und Wurzel der Schenkel schwarz. Mir unbekannt. Aus Brasilien.

II. Fühler viergliederig.
1. Schenkel sägezähnig, Membran an den Spitzen ausgeschnitten. (Männer.)
A. Seiten des Thorax gekerbt.
Spinulosus Beine schwarz. Oberseite schwarzbraun.
Obsipatus Beine innen schwarz, aussen, so wie der Bauch blutroth.
B. Seiten des Thorax sägezähnig.

Limatus

2. Schenkel unbewehrt, Seiten des Thorax sägezähnig.

Armatus Oberseite fein licht gesprenkelt.

Serratus Oberseite mit grossen, rundlichen, gelblichen Flecken.

Fig. A. Die Unterseite mit der Rinne des Bauches, dem Schnabel und dem breit gedrückten zweiten Fühlerglied.

Fig. B. Der Schnabel von der Seite.

Fig. C. Ein Vorderbein.

Fig. D. Das letzte Fussglied.

Tab. CCXXXII. Fig. 722.

Ateloccrus spinulosus.

A. ovalis, fuscus; linea dorsali percurrente, thoracis margine laterali maculisque marginalibus abdominis sanguineis.

Palisot de Beauv. — Aus Guinea; von Herrn Prof. Germar; die kleinste Art unter den Verwandten; dem *A. limatus* sehr ähnlich, doch kleiner und schmaler. Das Mittelstück des Kopfes kaum kürzer als die seitlichen, die Seiten des Thorax stumpfer gezähnt, fast nur gekerbt, die Ecken viel weniger vortretend, nicht so angeschwollen, das Schildchen spitzer, der Bauchrand breiter vorstehend. Farbe wie dort, die lichte Mittellängslinie vom Kopf bis zur Spitze des Schildchens deutlicher. Die ganze Oberfläche deutlicher lichtgesprenkelt.

Tab. CCXXXII. Fig. 723.

Atelocerus obsipatus.

A. breviter ovalis, ochraceus, linea percurrente punctoque elytrorum testaceis; margine omni, pagina inferiore, pedibusque sanguineis, his nigro-lineatis.

Germar in Silbermann Revue V. p. 162.

Vom Cap; von Hrn. Prof. *Germar;* ein Mann. Plumper und mit viel dickeren Beinen als die anderen Arten. Kopf deutlich gespalten. Gelbbraun, der ganze Aussenrand und die Beine blutroth; an letzteren Schenkel und Schienen mit schwarzen Längsstreifen, Tarsen und Fühler schwarz. Alle Schenkel mit langen Zähnen.

Atelocerus limatus.

A. femoribus omnibus acute spinosis, fuscus, impresso-punctatus, subtus rufo-variegatus, thorace medio carinato, lateribus antice serrato, abdominis margine flavo-maculato, scutello fovea utrinque basali nigra.

Germar in Silbermann Revue. Halys cincta m. fig. 511.

Vom Cap; von Hrn. Prof. *Germar.*

Tab. CCXXXII. Fig. 720.

Atelocerus armatus.

A. antennis quadriarticulatis, pedibus inermibus, fusco-flavoque varius, thoracis margine serrulato,

linea percurrente et marginis abdominalis maculis pallidis; frontis apice utrinque bidentulo.

Vom Senegal; von Hrn. Prof. *Germar.*

Die beiden Zähnchen an der Spitze jedes Seitenlappens des Kopfes sehr schwach; an der Wurzel des Schildchens die gewöhnlichen drei blassen Punkte nnd ein ähnlicher in der Mitte jeder Decke. Schenkel an der Wurzelhälfte und die Mitte des Bauches rostbraun.

Laporte's Bild (in Guerin's Magas. pl. 55.) ist kleiner als gegenwärtige Figur, die Spitzen der Stirne zu deutlich ausgedrückt.

Tab. CCXXXII. Fig. 721.

Atelocerus serratus.

A. fuscus, ochraceo-variolosus, antennis pedibusque nigris, thoracis margine laterali sanguineo, abdominis margine aurantiaco-maculato.

Halys F. S. R. pag. 181. 2. — *Stoll.* fig. 43. ist nicht zu verkennen.

Aus Guinea. Von Hrn. Prof. *Germar.*

Gestalt und Grösse von *A. armatus*, Kopf kürzer, Fühler länger, Seiten des Thorax etwas schärfer gezähnt, Schildchen etwas breiter. Zeichnung wie dort, aber Thorax, Schildchen und Decken ausserdem mit vielen dicht gestellten, rundlichen blassgelben Flecken, welche um die Mitte der Wurzel des Schildchens und um den Mittelfleck der Decken sparsamer sind. Der Rand des Thorax blutroth, der des Hinterleibs orange.

GENUS MEGARHINCUS *Lap.*

Gehört zu *Burmeisters* Gattung *Aelia* und steht hier zwischen den Gattungen mit langem Schnabel sehr unpassend. Das weitere unter der Gattung *Aelia*.

Tab. CCXXXIII. Fig. C. D. E.

GENUS ERTHESINA *Spin.*

Die von *Halys* verschiedene Schienenbildung scheint mir nicht genügend, um darauf eine eigene Gattung zu gründen, ich behandle sie nur als Unterabtheilung der Gattung *Halys*.

Tab. CCXXXIII. Fig. A. B.

GENUS HALYS *F.*

Eine alte Fabricische Gattung, von ihm in seinem *Systema Rhyngotorum* aufgestellt, mit 13 wohl sämmtlich hieher gehörigen Arten. *Burmeister* (Handbuch 1835. p. 362.) zählt 15 Arten des Berliner Museums auf, 4 aus Ostindien, 2 aus Neuholland, 3 aus Afrika, 5 aus Brasilien, eine aus Corfu. — *Spinola* stellt nur *H. dentata* hieher.

Nach ihm liegt der Unterschied von den bisher aufgezählten Gattungen in der Länge des spitzen Mittellappens

des Kopfes und der gleichen Bildung aller Schienen. Beide Merkmale reichen aber nicht zur generischen Trennung hin und ich lasse seine Gattung *Halys* nur als Unterabtheilung der natürlichen Burmeisterschen Gattung *Halys* stehen.

Grosse Wanzen, kurz eiförmig, flach, mit stark vorstehendem Kopfe, ziemlich scharf rechtwinkelig vorstehenden Ecken des Thorax, einem Schildchen mehr als halb so lang als der Hinterleib, mit ziemlich schmaler, abgerundeter Spitze, langem Horntheil der Decken, den After etwas überragender Membran mit kleiner Wurzelzelle und 6 bis 9 zum Theil gegabelten oder sich verbindenden Längsrippen. Der Bauchrand steht merklich über die Decken vor.

Die Nebenaugen stehen den Netzaugen näher als sich selbst; die Fühler sind von mehr als halber Körperlänge, fadenförmig, fünfgliederig; das erste Glied überragt die Kopfspitze nicht. Das Labrum entspringt viel weiter nach vorne als die Schnabelscheide, tief auf oder etwas vor einer quer über die Spitze der Fühlerhöcker gezogenen Linie; das erste Glied der Schnabelscheide ist in den Kopf eingesenkt und reicht so weit rückwärts wie dieser, das zweite und dritte sind gleichlang, das vierte kürzer und erreicht oder überragt die Hinterhüften. Der Schnabel liegt in einer der Länge nach fein gekielten Rinne der Brust, welche sich auch auf den Hinterleib fortsetzt. Beine gleichlang, unbewehrt, das vorderste Paar vom mittleren entfernter eingefügt als dieses vom hintersten, die Schienen dreikantig. Das erste Tarsenglied das grösste, das zweite das kleinste. Haftlappen und Klauen stark.

Ich theile mit *Burmeister* die Gattung folgendermassen ab:

I. Mittellappen des Kopfes kürzer als die seitlichen, der Kopf daher gespalten oder tief ausgeschnitten. *Apodiphus Spinola.*

Die Schnabelscheide entspringt ein klein wenig weiter nach vorne als die Spitze der Fühlerhöcker reicht. Alle Schienen sind einfach; die Rinne des Bauches ist sehr schwach.

1. Der ganze Umfang des Körpers mit scharfen Dornen dicht besetzt.

   H. spinosula Guerin. — Fig. 446. dieses Werkes und Tab. CCXXXIII. Fig. B. — *Stoll.* Fig. 169.

2. Der Umfang des Körpers unbewehrt.

Von dieser zahlreichen Gruppe kennt *Spinola* nur die *H. hellenica.* Als hieher gehörig wurden von mir schon abgebildet:

H. pupillata. Fig. 453.
H. hellenica. Fig. 512.
H. lineolata. Fig. 514.
H. erosa. Fig. 515.

Ich unterscheide sie folgendermassen:

A. Fühlerglied 2 kürzer als 3. (diess findet auch bei *H. spinosula* statt.)

A. Die Seitenlappen des Kopfes in zwei gleichlange Hälften spgealten.

H. erosa m. Fig. 515. Aus Nordamerika.

B. Die Seitenlappen des Kopfes vorne schräg ausgeschnitten, so dass die innere Ecke weit länger vorragt als die äussere.

a. Der vordere Seitenrand des Thorax, ein Fleck in jedem Vorderwinkel des Schildchens und ein breiter Ring jeder Schiene glänzend weissgelb.

Tab. CCXXXIV. Fig. 729.

H. quadripustulata F. Syst. Rh. pag. 182. 9. — Ent. Syst. 4. pag. 100. 81. Die Beschreibung passt, nur sind die vier Flecke mehr gelb als roth.

Fast so gross als *H. spinosula;* der Seitenrand des Thorax ist vor der Seitenecke stärker aufgewulstet als bei den folgenden Arten; der blassgelbe, glänzende Grund ist sparsamer eingestochen punktirt, tritt daher mehr vor; besonders glatt und gelb ist der vordere Seitenrand des Thorax, seine beiden Schwielen und die Schwielen in den Vorderwinkeln des Schildchens. Die Punkte sind scharf, tief und schwarz.

Aus Nordcarolina; von Hrn. *Germar.*

b. Ohne glänzende lichte Stellen;

Die eingestochenen Punkte sind genabelt und führen auf diesen erhabenen Pünktchen schimmelgraue Schuppen, welche aber leicht verloren gehen.

Tab. CCXXXIV. Fig. 728.

H. annulata F. Syst. Rh. 182. 8. — Ent. Syst. 4. 100. 80. Die Beschreibung passt nicht ganz, die Schenkel haben nicht unten eine weisse Binde, sondern bei nicht abgewischten Exemplaren einen weisslichen Ring vor der Spitze, die vier Hinterschienen haben nicht zwei, sondern nur Einen Ring.

H. serrata Wolff Fig. 178 scheint hieher zu gehören, die Fühler sind jedenfalls zu dick; ihre Farbe und die Längenverhältnisse ihrer Glieder wären aber falsch angegeben.

Abgeriebene Exemplare sehen ganz anders aus, als frische, einfarbig rothbraun, während letztere eine schöne schimmelgraue Marmorirung haben, welche besonders in den Vorderwinkeln des Schildchens als schneeweisser Punkt hervorsticht, von tief schwarzem Grunde umgeben. Von *H.*

pupillata Fig. 453, welche ich nicht mehr in Händen habe, unterscheidet sich gegenwärtige Art durch das kürzere Fühlerglied 2, bauchiger vortretende vordere Hälfte des Seitenrandes des Thorax und die ganz verschiedene Zeichnung und Färbung der Beine.

Aus Carolina; von Hrn. Prof. *Germar.*

B. Fühlerglied 2 und 3 gleichlang, 2 fast länger.

A. Die Seitenlappen des Kopfes vorne schief ausgeschnitten, so dass die innere Ecke viel weiter vorragt, als die äussere; letztere scharfrechtwinkelich.

H. pupillata m. Fig. 453.

B. Die Seitenlappen des Kopfs vorne stumpf zugespitzt, seitlich abgerundet.

a. Fühler schwarz, an den Gelenkverbindungen weiss.

H. lineolata m. Fig. 514. Ich habe diese Art nicht mehr in Händen, sie scheint durch Kopf- und Fühlerbildung, der letzteren und des Bauchrandes Färbung von den übrigen wesentlich verschieden. Aus Mexico.

b. Das ganze Thier rostroth.

Tab. CCXXXIV. Fig. 726.

H. frondosa Germar in Silbermann Revue pag. 164. Vom Cap.

H. thorace lateribus grosse serrato, humeris productis; ferruginea, dense fusco-punctata, subtus flavescens, scutelli apice albido.

Stolls Fig. 111. gehört doch kaum hieher. Kopf gespalten, scharf zweispitzig. Fühler dünn, die Glieder 2 bis 5 ziemlich gleich; die Zähne des Seitenrandes des Thorax scharf, gross und ungleich. — Rostroth, unten etwas

bleicher, die Spitze des Schildchens und eine Längslinie auf dem vorstehenden Rande jedes Segments bleichgelb.

C. Die Seitenlappen des Kopfes in der Art schräg gestutzt, dass der äussere Winkel schärfer und weiter vorragt.

H. hellenica Lef. Fig. 512. dieses Werkes.

Als in diese Abtheilung gehörig citirt *Burmeister Stolls* Fig. 111, die Abbildung zeigt aber keinen ausgeschnittenen Kopfrand.

II. Mittellappen des Kopfes so lang als die seitlichen, oder ein klein wenig vorragend. Ursprung des Labrums und die Schienen wie bei I.

Als hieher gehörig sind schon abgebildet:

H. obscura Fig. 513.

H. versicolor. Fig. 520.

1. Alle Schienen gleich gebildet.

A. Die Ecken des Thorax abgerundet, kaum über die Decken vortretend.

Tab. CCXXXIII. Fig. 725.

H. nebulosa Burm. Handb. pag. 363. 3.

H. testaceo-ferruginea nigropunctata, antennis nigris annulis duobus ferrugineis, tibiis nigro-biannulatis.

Von allen andern Arten durch die abgerundeten, kaum vorragenden Ecken des Thorax unterschieden. Unterseite ockergelb, braun punktirt, Schenkel ganz rostroth.

Vom Cap; von Hrn. Prof. *Germar.*

B. Die Ecken des Thorax rechtwinkelig vortretend.

A. Fühlerglied 2 kürzer als 3.

Tab. CCXXXII. Fig. 727.

H. insubida Germar in Silbermann Revue V. p. 164. Vom Cap.

H. thorace lateribus serrulato, grisea, viridi-micans, nigro-punctata, antennarum testacearum articulis 4 und 5 dimidio apicali nigro, pedibus fulvis, tibiis nigro-lineatis.

Die bleiche Grundfarbe wird durch die dichte erzgrüne Punktirung fast verdrängt. Auch die hohlen Flächen der Schienen sind erzgrün ausgefüllt.

H. obsura m. Fig. 513. gehört noch hieher.

B. Fühlerglied 2 länger als 3.

H. versicolor m. Fig. 520.

Tab. CCXXXIII. Fig. 724.

H. dentata F. S. Rh. 180. 1. — E. Syst. 4. 96. 66.

Wolff. Fig. 48. viel zu bunt, die Seitenlappen des Kopfes zu scharf geeckt.

Stoll. Tab. VI. Fig. 47.

Diese beiden Abbildungen machen eine neue nicht überflüssig.

H. Australasiae Burm. — Fig. 521.

Herr *Burmeister* sagt, das erste Fühlerglied rage über das Ende des Kopfes hinaus, meiner Abbildung nach ist dies aber das zweite; ich habe die Art nicht mehr vor mir. Herr *Burmeister* zieht noch eine Art aus Oceanien und seine *C. spectabilis* nov. act. Lop. XVI. Tab. LI. Fg. 5. hieher.

2. Die vordersten und hintersten Schienen blattartig erweitert. *Erthesina Spinola.*

H. mucorea F. S. Rh. 183. 11. — Ent. Syst. 4. 117. 147. — *Wolff.* Fig. 179. Diese kenntliche Abbildung macht eine neue des ganzen Thieres überflüssig. — *Stoll.* Tab. XVII. Fig. 116.

Aus Japan, China und Bengalen.

Hier müssen einige Arten eingeschaltet werden, welche *Spinola* nicht kannte, sonst hätte er gewiss eine eigene Gattung daraus gemacht. Zu seiner Gattung *Halys* passen sie nicht, weil die Schnabelscheide weit vor einer über die Spitze der Fühlerhöcker gezogenen Querlinie entspringt, und der Vereinigung mit *Pentatoma* widerspricht die auffallend tiefe, scharf gerandete Rinne des Bauches.

Wegen letzterer Eigenthümlichkeit nenne ich die Gattung:

Tab. CCXXXV. A.

GENUS GASTRAULAX *mihi.*

Das einzige Unterscheidungszeichen von *Pentatoma* ist die bis zum Aftersegment laufende tiefe Rinne des Bauches, deren Ränder wulstig erhoben sind. In ihr reicht der Schnabel bei der einen Art bis ins fünfte Bauchsegment hinein, bei der andern darüber hinaus.

Herr Prof. *Germar* theilte mir beide Arten als zur Gattung *Halys* gehörig mit.

Tab. CCXXXV. Fig. 730

Gastraulax torquatus.

G. Viridis, thoracis dimidio antico et capite flavescentibus, abdominis angulis segmentorum et apice articuli 3 antennarum nigris.

Eine ganz gewöhnliche Form, ziemlich flach, mit ziemlich langem Kopfe. Die Punktirung ist überall gleich fein,

nicht dunkler, unten kaum zu erkennen. Das Thier mag im Leben frisch grün seyn, wie unser *Pent. dissimilis* und die Verwandten.

Herr Professor *Germar* theilte ihn mir als den wahren *Cimex torquatus Fabr.* mit, es widerspricht die dort angegebene Grösse (*Magnitudo C. Juniperini*), der nur am Vorderrande gelb seyn sollende Kopf und Thorax, und die roth und grün gefärbten Fühler, lauter Merkmale, welche viel besser zu dem von mir Fig. 447. gelieferten *Rhaphigaster torquatus* passen, welcher übrigens wie ich schon dort ewähnte nur Varietät von *R. smaragdulus* ist.

Von Manila. Ein Weibchen.

Tab. CCXXXV. Fig. 731.

Gastraulax thalassinus.

G. luteus, supra prasinus, capite thoracisque parte antica flavidis, scutelli maculis duabus angularibus albidis, antennarum articulis 3 et 4 apice, capitis et thoracis margine tenui elevato- et abdominis margine prominulo nigris, hoc flavo-variegato.

In der Gestalt mit voriger Art fast vollkommen übereinstimmend, auch die Hauptfarben sind dieselben, die Punktirung ist etwas gröber. Der vorstehende Bauchrand ist schwarz, jedes Segment führt eine gelbe Längslinie dicht vor dem Aussenrand und einen gelben runden Fleck vor dem Hinterwinkel.

Ein weibliches Exemplar von Herrn Prof. *Germar*; aus Guinea.

Tab. CCXXXVI. Fig. A. B.

GENUS OCHLERUS *Spin.*

Von *Burmeister* nicht als Gattung unterschieden und wahrscheinlich mit *Cimex* vermengt.

Das den Kopf nach hinten überragende erste Glied der Schnabelscheide dürfte jedoch bei auch abweichendem Habitus und der eigenen Form des Kopfes zu generischer Trennung hinreichen.

Eine kurze, regelmässige Eiform, hinter der Mitte etwas breiter, oben etwas, unten sehr gewölbt. Der Kopf fast breiter als lang, mit grossen und vorstehenden Augen und grossen, sehr von einander entfernten Nebenaugen. Die Kopfränder gleich vor den Augen sich nähernd, ohne Dorn, die Seitenlappen nicht kürzer als der Mittellappen. Der Fühlerhöcker aussen mit einem Dorn. Der Schnabel den vierten Bauchring erreichend; Glied 1 über den hinteren Kopfrand vorragend, 4 etwas kürzer als 2 und 3. Brust und Bauch mit schwacher Rinne, die der ersteren fein gekielt. Thorax mit scharfem Seitenrand und scharfem Dorn am Vorderwinkel; der Hinterwinkel tritt kaum vor; hinter ihm ein seichter Ausschnitt. Beine einfach, unbewehrt.

Spinola giebt fast lauter unzuverlässige Gattungsmerkmale an. Die Seitenlappen des Kopfes sind bei *O. spurius* allerdings länger als der mittlere, Brust und Bauch hat so gut eine Rinne, wie *Halys*, Glied 2 der Fühler ist nicht immer kürzer als 3.

Von früher gelieferten Arten gehört hieher

Fig. 434. *Cimex incisus.*

435. *C. flavocinctus.*

I. Fühlerglied 4 und 5 dünner, 2 nur halb so lang als 3.
O. incisus. m. fig. 434. *O. spurius Germ.* in litt.

Thoracis angulis anticis spinosoproductis, humeris emarginatis, grisea, fusco-punctata; abdominis margine maculis nigris et aurantiacis variegato.

Aus Brasilien; von Herrn Prof. *Germar.*

Zeichnet sich vor den übrigen Arten durch weniger aufgeworfenen Seitenrand des Thorax aus.

II. Fühlerglieder gleich dick, 2 mehr als halb so lang als 3.

1. Die Seitenränder von Kopf und Thorax fein gelb.
O. flavocinctus m. fig. 435.

Tab. CCXXXVI. Fig. 734.

Ochlerus coriaceus *Germar.*

Thoracis angulis anticis lateraliter mucronatis, humeris obtusis; fusco-ferrugineus, transversim rugosus, pedibus rufis, scutelli punctis tribus, elytrorum puncto centrali albis.

Aus Columbien; von Herrn Prof. *Germar.*

Dunkelkirschbraun, die Beine und ein Fleck in der Mitte jedes Segmentes des vorstehenden Bauchrandes rostgelb, die Schienen dunkler, drei Punkte an der Wurzel des Schildchens weissgelb. — Von *O. flavocinctus* Fig. 435. schwer und nur durch die Färbung zu unterscheiden.

Tab. CCXXXVI. Fig. 735.

Ochlerus lutosus *Germ.*

Thoracis angulis anticis lateraliter mucronatis, humeris subemarginatis, fuscus, opacus, pallido-irroratus, transversim rugosus, elytris puncto centrali albido.

Aus Brasilien; von Herrn Prof. *Germar.*

Der vorigen Art sehr nah, etwas grösser, convexer, hinter der Mitte weniger erweitert. Die Punktirung und die Runzeln stehen dichter und sind gröber. Die Farbe ist matter, mehr gesprenkelt, nur der Seitenrand des Thorax und zwei Längsstriche des Hinterkopfes sind gelb. Der Bauchrand ist nur auf der Unterseite gelb, durch die Einschnitte schwarz unterbrochen; an den schwarzen Beinen sind nur die Tarsen gelb.

2. Ganz schwarz, Fühlerglied 2—4 gleichlang.

Tab. CCXXXVI. Fig. 736.

Ochlerus sordidus *Germ.*

Thoracis angulis anticis spinoso-productis, humeris emarginatis; niger, opacus, transversim rugosus, scutelli macula basali hemelytrorumque puncto centrali albidis.

Aus Brasilien; von Herrn Prof. *Germar.*

Kürzer und in allen Theilen breiter als die vorigen Arten; Fühlerglied 2—4 gleichlang, die Ecken des Thorax etwas schärfer vorstehend. Ganz schwarzbraun, matt, ein Punkt in der Mitte der Wurzel des Schildchens einer in der Mitte jeder Decke und einer auf dem vorstehenden Rande jedes Bauchsegmentes gelb.

Tab. CCXXXIII. Fig. B.

GENUS APODIPHUS *Spin.*

Diese Gattung ist von *Spinola* auf die beiden schon von mir als Halysarten gelieferten *H. spinosula* Fig. 446. und *H. hellenica* Fig. 512. gegründet.

Schon das erste Unterscheidungsmerkmal *Spinola's* ist aber falsch, denn das Labrum entspringt bei seiner Gattung *Apodiphus* gerade um so viel weiter nach vorn, als die Schnabelscheide wie bei seinen Halysarten. Eine Linie quer über die Spitze der Fühlerhöcker gezogen, lässt bei manchen Halysarten eben so gut den Anfang der Schnabelscheide etwas vorstehen, als bei *Apodiphus;* dieses Vorstehen verliert sich aber bei ganz verwandten Arten allmählig. Dass die Seitenlappen des Kopfes länger sind als der mittlere, sich aber vor diesem nicht berühren, kann niemals als Gattungsmerkmal genommen werden. Die Schnabelrinne der Brust ist wie bei *Halys*, die des Bauches etwas seichter.

Alles übrige stimmt mit *Halys* und die Tab. 144. gegebenen Gattungsmerkmale passen ganz hieher, besonders Fig. A, wo sich die Seitenlappen des Kopfes vor dem mittlern nicht berühren.

Ich behandle diese Spinola'sche Gattung demgemäss nur als Unterabtheilung von *Halys.*

GENUS PHYLLOCEPHALA *Lap.*

Spinola kennt die einzige Art *P. Aegyptiaca.* Eine andere, generisch nicht zu trennende Art nimmt er zum Typus seiner und *Laporte's* Gattungs-*Megarhincus.* Da er den mehr oder weniger nach vorne gerückten Ursprung des Labrums und das vor dem Mittellappen Getrenntseyn oder Sichberühren der Seitenlappen zu generischem Merkmale erhebt, so zerreisst er ohnehin die natürliche Gattung *Aelia Burmeisters* und *A. albivittis* müsste nach seinen Grundsätzen wieder eine neue Gattung bilden.

Fig. A. *Ph. aegyptiaca* von unten; — B. Kopf von der Seite; — C. Fühlhorn.

Die generischen Merkmale der Gattung sind:

Schnabel kurz, nur bis zu den Vorderhüften reichend; Brust und Bauch deshalb ohne Rinne, erstere mit feinem Kiel, letzterer ohne Erhöhung an der Basis. Fühler kurz, drehrund, oder schwach comprimirt, Glied 1 den Kopf nicht überragend. Der Kopf sehr flach gedrückt, mit scharf schneidigen Rändern, das Mittelstück viel kürzer als die seitlichen.

Die Gattungsmerkmale, welche *Hahn* auf Tab. 19. für *Aelia* gegeben hat, gehören, da sie von dem jetzigen *Cimex acuminatus* entnommen sind, nicht hieher. Jene auf Tab. 168. von *Aelia spiniceps* berechtigen zur Errichtung einer eigenen Gattung. Es sind deshalb die Merkmale für die wahre Gattung *Phyllocephala* hier noch nachzutragen.

Die von *Burmeister* zu *Aelia* gezogenen Arten mit abgerundetem, in der Mitte leicht ausgerandetem Kopfschilde

kenne ich nicht in der Natur. Es sind *Ae. glandulosa Wolff*, Fig. 170. — *Ae. strigosa Kl.* — *Stolls* Fig. 110. — *Wolffs Ed. modesta* Fig. 172. und noch andere unbeschriebene Arten.

Eben so unbekannt ist mir jene mit in zwei lange Spitzen verlängertem Kopfe. *Ae. rostrata F.*

Die mir bekannten Arten unterscheide ich folgendermassen und beginne mit der der Gattung *Halys* im Habitus ähnlichsten Art:

1. Kurzeiförmig, unten sehr convex; matt ockergelb.

Tab. CCXXXVIII. Fig. 741.

Phyllocephala congesta.

Ph. lata, crassa, convexa, capite bilobo, excavato, testacea, macula postica transversa thoracis fusca.

Von Herrn Professor *Germar*; aus Brasilien.

Im Habitus den wahren *Halys*arten näher, doch nicht so flach gedrückt; die Kopfbildung jedoch mit *Phyllocephala* übereinstimmend; die obere Fläche beider, sich fast berührender Lappen hohl; Thorax, Schildchen und Decken zwischen den Hohlpunkten runzlich und warzig.

Glanzlos, schmutzig ockergelb; ein Dreieck vorn am Thorax, mit der Spitze in den Kopf hineinragend, ein Querfleck an seinem Hinterrand und einige Fleckchen der Decken dunkler. Die Membran weiss, mit dick schwarzen Adern.

Unten wie oben gefärbt, mit dunklerer Einmischung, der Schnabel reicht bis zur Mitte des Mittelbrustbeines.

Hieher möchte als zweite Art auch *Ph. senegalensis Lap.* pl. 54. Fig. 6. gehören.

II. Langeyförmig, flacher, glänzend braun.

1. Die Seitenlappen des Kopfes berühren sich

Tab. CCXXXVII. Fig. 737.

Phyllocephala albivittis.

Ph. ovalis, capite rotundato, vix inciso, nigerrima, vitta elytrorum intramarginali alba, membrana testacea, antennis rufis.

Germar in Silbermann Revue V. p. 182.

Vom Cap; von Herrn Prof. *Germar* mitgetheilt.

Der Kopf stellt ein abgerundetes, vorn ganz wenig eingeschnittenes Dreieck vor; die Vorderwinkel des Thorax ragen nach vorne abgerundet vor. Tief schwarz, runzlig punktirt, Fühler roth, Membran gelbbraun, ein Strich vor dem Aussenrande der Decken weiss.

2. Die Seitenlappen des Kopfes lassen einen spitzwinkeligen Einschnitt zwischen sich frei.

A. Die vier Ecken des Thorax stumpf.

Tab. CCXXXVI. Fig. 739.

Phyllocephala aegyptiaca.

Ph. capite trigono, lobis rectis, acutis distantibus, thoracis lateribus rectangulis; fusca, elytrorum

et scutelli margine externo flavo, membrana alba, fusco-costata.

Lefebvre in Guerin Magaz. pl. 20.

Eine längliche Eyform, Kopf dreieckig, vorne tief eingeschnitten und dadurch zwei Spitzen bildend; Vorderwinkel des Thorax gar nicht, Seitenecken rechtwinkelig etwas vorstehend. Dunkelrothbraun, matt, fein runzlig punktirt, der Seitenrand der Decken und des Schildchens gelb, die Membran weisslich, mit dick braunen Rippen.

In Aegypten häufig.

B. Die vorderen Ecken des Thorax spitzwinkelig nach vorne gerichtet.

Tab. CCXXXVII. Fig. 738.

Phyllocephala furcata *F.*

P. capitis lobis rectis, distantibus, thoracis lateribus antrorsum productis, acuminatis; fusca, scutelli lateribus flavis.

Aelia furcata *Fabr.* S. R. p. 188. n. 2.

Stoll. Fig. 197.

Von Singapore.

Der *Ph. aegyptiaca* am nächsten. Der Kopf tiefer gespalten, die Lappen daher länger; die Seitenränder des Thorax convergiren nach vorne nur ganz wenig und bilden spitzwinkelige, vorwärts gerichtete Ecken, der gelbe Aussenrand der Decken fehlt, die Membran ist dunkler. Die Unterseite ist viel heller, zimmetroth.

Stolls Fig. 197. gehört wohl hieher, die gelbe Linie vor dem Aussenrande der Decken ist etwas zu deutlich.

C. Die Seitenecken des sägezähnigen Thorax scharf seitlich vorstehend.

Tab. CCXXXVII. Fig. 740.

Phyllocephala distans.

Ph. capitis lobis subfalcatis, latius distantibus; fusca, elytrorum margine laterali flavo, membrana pallida, fuscovenosa, thoracis margine serrato, humeris acutis.

Wahrscheinlich aus dem mittlern Afrika; von Herrn Professor *Germar* mitgetheilt.

Grösser als *Ph. aegyptiaca;* von den Verwandten durch die scharfen, seitlich gerichteten Ecken des Thorax, seinen sägezähnigen Rand und den breiten vorstehenden Bauchrand unterschieden.

Dunkelbraun, glänzend, eingestochen punktirt, die Dekken am feinsten, der Thorax am gröbsten und grob runzlig. Eine Längslinie an der Wurzel des Schildchens und der breite Aussenrand der Decken ockergelb.

Unten dunkelbraun, gegen den After hin mehr rothbraun. Die Beine gelbbraun.

Tab. CCXXXIX. Fig. A—D.

GENUS DICHELOPS *Spin.*

Spinola giebt selbst die nahe Verwandtschaft mit seiner Gattung *Pentatoma* zu, und führt als Unter-

scheidungsmerkmal die verlängerten, scharfspitzigen Seitenlappen des Kopfes an. Wie unsicher dieses Merkmal für sich allein genommen ist, erhellt aber aus der nahen Verwandtschaft der in Folgendem zusammengestellten Arten, welche ganz unmerklich zu *Pentátoma* übergehen. Als einziges Unterscheidungsmerkmal kann ich die ohne erhabene fadenförmige Trennungslinie oder scharfe Kante in die Unterseite übergehende Oberseite des Kopfes annehmen. Hiernach fällt aber *Comma* aus dieser Gattung weg und muss *P. hastatus* hieher gezogen werden. *D. transversalis* Fig. 630. kann ich nicht mehr in der Natur vergleichen.

I. Fühlerglied 2 etwas kürzer, oder so lang als 3. Spizzen des Kopfes und Ecken des Thorax scharf.

1. Langeyförmig.

D. punctatus Spin. 5‴ lang, 2½‴ breit.

Rostroth, Kopf, Thorax und Decken grob schwarz punktirt.

Aus Brasilien. Mir unbekannt.

Tab. CCXXXIX. Fig. 743.

Dichelops fissus *Kl.*

D. testaceus, capitis lobis lateralibus porrectis, acutissimis, thoracis angulis acutissimis.

Vom Senegal; von Herrn Profess. *Germar* mitgetheilt. Grösse und Gestalt einigermassen von unserer einheimischen *Aelia acuminata;* der Kopfbildung nach meinem *Cimex transversalis*, Fig. 630., am nächsten verwandt.

Ockergelb, eingestochen punktirt, auf den Decken feiner, auf dem Kopf fast gar nicht. Die Spitzen des Kopfes und des Thorax sehr scharf und fein schwarz. In der Mitte des sechsten Bauchringes stehen zwei braune Längsfleckchen neben einander.

2. Kurzeyförmig.

D. transversalis m. Fig. 630.

II. Fühlerglied 2 viel länger als 3. Spitzen des Kopfes und Ecken des Thorax stumpf.

Tab. CCXXXIX. Fig. 744.

Dichelops comma *Thunb.*

D. capite trigono, obsolete fisso, thorace plano, angulis prominulis obtusis; fusca, antennis rufis, scutelli vitta media flava.

Cimex. Thunberg Dissert. nov. ins. p. 71. t. 2. fig. 52.

Vom Cap. Berliner Museum. Vom Hrn. Prof. *Germar.*

Unter *Burmeisters Aelia* Abth. B. c. *α.* gehörig.

Grösse und Gestalt so ziemlich von unserem einheimischen *Asopus luridus* oder *bidens*, oben ziemlich flach, olivenbraun, durch Runzeln und Punkte matt. Kopfschild mit tiefer Längsfurche und schwach getheilter Spitze. Ekken des Thorax wenig vortretend, abgerundet. Kopf, Vorderhälfte des Thorax und die seitliche Einfassung eines gelben Mittellängsstreifes des Schildchens dunkelbraun. Die Membran auf den Rippen stark schwarz punktirt. Der Bauch ockergelblich, die Fühler rostroth.

Tab. CCXXXIX. Fig. 742.

Dichelops cryptorhynchus.

Germ. in *Silb.* Rev. V. p. 169. Vom Cap.

D. capite trigono, obtuso, obsolete fisso, thoracis angulis acute prominentibus, abdominis margine spinuloso; profunde ferruginea, antennarum articulis 1 et 2, femorum basi et tibiarum posteriorum medio flavis.

In der Form mit *Comma* übereinstimmend, aber convexer. Grob, aber nicht dicht punktirt, Fühlerglied 3 kaum kürzer als 2. Die Rinne der Brust ist nicht auffallend tiefer als bei den andern Arten. Jedes Segment des Bauchrandes hat nach vorne einen kleineren, nach hinten einen grösseren Zahn.

GENUS OXYNOTUS

schon pag. 36 des fünften Bandes abgehandelt.

Von früher gelieferten Arten gehören hieher

Fig. 250. *Gibbus.*
» 334. *Laceratus.*

GENUS AMAURUS.

Burmeister p. 349. Anmerk. Megymenum *Guer. Lap. Spin.*

Die pag. 61. des fünften Bandes gegebenen Gattungsmerkmale müssen dahin berichtigt werden, dass bei

Abtheilung I.

Fühlerglied 4 kaum dünner ist als 3, der Thorax seitlich gerundet, der hornige Theil der Decken so gross, als der häutige, die Beine nur dicht gewimpert und die Hinterschienen überall gleich breit sind. Hieher gehört

Tab. CCXL. Fig. 748.

Amaurus serratus.

Germar in *Silbermann* Revue V. pag. 158. Vom Cap.

A. Capite ante oculos acute spinoso, abdominis margine serrato, dentibus utrinque 14; brunneo niger, antennis ferrugineis.

Eine sehr ausgezeichnete Art, von den bisher auf Tab. 163. gelieferten, und von den durch Herrn *Burmeister* beschriebenen Arten durch ganzrandige Seiten des Thorax, grössere Hornhaut der Decken, ungezähnte Schienen, deren hinterste an der Wurzelhälfte nicht breit gedrückt sind — wesentlich unterschieden.

Abtheilung II.

A. Cupreus m. fig. 305. — *Inermis m.* tab. 163. fig. G. H.

GENUS DINIDOR *Perty. Spin.*

Burmeister führt die einzige Art (*D. amethystinus F.*), auf welche *Spinola* die Gattung gründet, unter *Aspongopus* auf, zu welcher er 10 Arten kennt, deren 5 in Ostindien, 4 in Afrika und eine in Brasilien leben.

Die grosse Verschiedenheit, welche die von *Burmeister* in der Gattung *Aspongopus* vereinigten Arten darbieten, berechtigt jedoch zur Auflösung dieser Gattung in mehrere und ich nehme daher von *Spinola* an:

GENUS DINIDOR *Latr.*

Fühler mit vier, etwas flachgedrückten Gliedern, 2 nicht kürzer als 3. Füsse mit Haftlappen.

I. Seitenlappen des Kopfes nicht länger als der mittlere.
   D. depressicornis m. Fig. 418.

II. Seitenlappen des Kopfes viel länger als der mittlere.
   D. unicolor m. Fig. 433., ganz schwarz.
   D. mactans Fig. 278., schwarz mit Roth.
   D. amethystinus Fig. 417., erzgrün mit veilrothen Decken.

Zu den pag. 64. des dritten Bandes gegebenen Gattungsmerkmalen sind folgende Zusätze nöthig:

Eine ziemlich regelmässige Eyform, Kopf mit aufgeworfenen oder schneidigen Rändern. Fühlerglieder cylindrisch oder flach gedrückt. Brust bisweilen mit feinem

Längskiel, der vor den Mittelbeinen in eine Rinne endet. Füsse mit Haftlappen.

Tab. CCXL. Fig. A. B.

GENUS ASPONGOPUS *Spin.*

Von *Spinola* auf eine einzige Art (*Pent. nigro-violacea Palis.*) gegründet.

Eine kurze regelmässige Eyform. Kopf sehr klein, breiter als lang, mit aufgeworfenen Rändern, die Seitenlappen berühren sich vor dem viel kürzeren Mittellappen und haben keinen Dorn vor dem Auge. Der Schnabel überragt die Vorderhüften nur ein wenig, sein zweites Glied ist am längsten, sein erstes ragt wenig über die scheibenförmigen Seitenwände vor. Die Mittelbrust hat hinten eine seichte Rinne, welche nach vorne bisweilen in einen kaum merklichen Kiel übergeht. Der Bauch ist sehr convex, ohne Rinne. Fühler mit fünf Gliedern, 2 länger als 3; 4 und 5 noch länger. Beine kurz und plump, unbewehrt, Schienen mit drei borstigen Kanten. Das mittlere Glied der Tarsen sehr versteckt; keine Haftlappen, ausser bei *A. obscurus*. Membran grösser als die Hornhaut der Decken, mit 8 bis 10 mehr oder weniger anastomosirenden Rippen.

I. Fühlerglieder gleich dick.

Tab. CCXL. Fig. 747.

Aspongopus Janus.

A. nigro-aeneus, thorace, scutelli dimidio apicali, elytris et abdominis margine prominulo coccineis, thoracis maculis duabus anticis nigris.

Edessa Janus *F.* S. R. 151. 23. — Ent. Syst. 4. 107. 105. — *Wolff.* (*Cimex*) fig. 13. — *Stoll.* fig. 41. — *Drury* tab. 46. fig. 7.

Schwarzbraun, Thorax (mit Ausnahme zweier Querflecke hinter dem Vorderrande), Endhälfte des Schildchens, Decken und Bauchrand blutroth.

Aus Ostindien.

Tab. CCXL. Fig. 746.

Aspongopus melanopterus.

A. ovalis, nigrofuscus, hemelytris, scutello et thorace ochraceis, hujus maculis duabus anticis fuscis; antennis quinquearticulatis.

Von Herrn Professor *Germar*; aus Nubien.

Ein ziemlich regelmässiges Oval, der Mann nach hinten etwas schmäler, das Weib etwas breiter. Ganz schwarzbraun, etwas metallisch glänzend; nur die Hornhaut der

Decken, das Schildchen und der Thorax oben trüb ockergelb; die Decken gegen die Mitte ihres Hinterrandes mit schwärz lichem Wisch, der Thorax vorne mit zwei trapezförmigen, schwärzlichen Flecken neben einander.

II. Fühlerglied 4 flach gedrückt erweitert.

Tab. CCXL. Fig. 745.

Aspongopus erythrocerus *Germ.*

A. piceo-niger, dense rugoso-punctatus, antennarum articulis 4 et 5 rufis.

Mas.: Antennarum articulis mediis compressis, macula basali membranae pallida.

Germar in *Silbermann* Revue V. p. 158.
A. nubilus *Hope* Catal. of Hemipt. p. 25.

Vom Cap.

Von den bisher Fig. 278, 417 und 418 gelieferten Arten ist diese und die folgende Art durch fünfgliederige Fühler verschieden. Gegenwärtige zeichnet sich noch durch stark comprimirtes viertes Fühlerglied aus.

Aspongopus obscurus.

A. fuscoluteus, aeneo-micans, antennis pedibusque nigris, illarum articulo ultimo luteo. *Burmeister* pag. 352.

Wolf. fig. 171. — *Fabr.* Syst. Rh. 151. 24. — Ent. Syst. 4. 107. 106.

Aus Ostindien.

Hier muss nach *Spinolas* künstlicher Eintheilung als neue Gattung eingeschaltet werden, die von mir Fig 517. gelieferte *Aelia spiniceps.*

GENUS SPONGOPODIUM.

Die Art, auf welche *Spinola* seine Gattung gründet, zieht *Burmeister* zu *Aspongopus*. Sie unterscheidet sich von meiner Art der Gattung *Aspongopus* nur dadurch, dass Fühlerglied 3 länger ist als 2, 4 etwas erweitert. Dies berechtigt jedoch nicht zu generischer Trennung.

— —

Eine andre Art liesse sich aber natürlicher von *Aspongopus* trennen, der ich versuchsweise den Namen *Basicryptus* gebe.

Tab. CCXLI. Fig. A.

GENUS BASICRYPTUS *mihi*.

Die diese Gattung von *Aspongopus* unterscheidenden Merkmale sind: Kopfrand scharfschneidig, zwar etwas aufgebogen, aber nicht aufgewulstet. Das erste Glied des Schnabels ist ganz zwischen seinen ovalen Seitenwänden versteckt, 2 ragt ganz vor und ist das kürzeste, 3 und 4 sind gleich lang, 3 erreicht die Vorderhüften, 4 die Mitte der fein gekielten Mittelbrust. Membran kaum halb so gross als die Hornhaut.

Tab. CCXLI. Fig. 749.

Basicryptus costalis.

B. thorace mutico antice lateribus dense serrulato; cinnamomeus, subtus nigro-adspersus, elytrorum costa crenata et scutelli apice albis.

Edessa Germar in *Silberm.* Rev. V. pag. 159.

Vom Cap.

Eine Eiform, über den Thorax am breitesten; dicht punktirt, am Thorax und Schildchen querrunzlich. Zimmetgelb, die Zähnchen am Rande des Thorax, der Aussenrand der Decken und die Spitze des Schildchens gelblichweiss. Ein Fleck hinter den Seitenecken des Thorax schwarz; Fühler orange.

GENUS PHYLLOCHEIRUS *Spin.*

Ist mir unbekannt. *Spinola* beschreibt pag. 306. Eine Art:

Phyllocheirus Servillei.

Heteroscelis Servillei Lap. pg. 86. Obscure rubra, profunde punctata; thorace postice utrinque bispinoso, punctis 4 flavis. Scutello apice flavescente; abdomine subobscuro; pedibus rubris.

Aus Cayenne; Länge 3¾ Linien.

Tab. CCXLII. Fig. A.

GENUS EURYDEMA.

Burmeister vereinigt diese Gattung mit seiner umfangreichen, gegen 200 Arten zählenden Gattung *Cimex* (*Pentatoma Spin.*). Die hier abgesonderten Arten gehören zu seiner Abtheilung II, unterscheiden sich jedoch von den übrigen Arten, durch fein fadenförmig aufgeworfene Seitenränder des Kopfes und Thorax, und durch sich vor dem Mittellappen des Kopfes berührende Seitenlappen. Durch letzteres Merkmal trennen sie sich allein von den mit ihnen auch in bunter Färbung und das erste Merkmal übereinstimmenden *Strachien.* Fühlerglied 2 länger als 3, oder so lang.

Den auf Tab. 29 gelieferten Gattungsmerkmalen füge ich eine richtigere Zeichnung der Oberseite des Kopfes mit den Fühlern bei. Die Zelle der Membran sieht man nur bei geöffneten Decken.

Von früher gelieferten Arten gehören hieher:

Fig. 93. *Festiva.*

94. *Oleracea.*

238. *Ornata.*

239. *Herbacea* nicht die wahre, sondern zu *E. festiva* gehörig.

240. *Picta* muss wegen der Fabricischen Art anders heissen.

448. *Stolida.*

506. *Cruciata,*

508. *Picta F. Hebraicus Germar in litt.* Vom Cap. Vielleicht auch *vesiculosa* Fig. 509.

In «Deutschlands Insekten» sind ausserdem von mir geliefert:

E. Decorata m. Heft 116. 14.

E. Dominulus m. Heft 112. 16.

E. Herbacea m. Heft 115. 12.

Neu ist:

Tab. CCXLII. Fig. 751.

Eurydema musiva *Germ.*

E. capite trigono; ovata, nigra, profunde punctata, flavo-rubroque maculata, subtus flavescens, nigro-flavoque variegata, pedibus nigris, flavo-strigatis.

Germar in *Silbermann* Revue V. p. 176. n. 114.

In der Zeichnung unseren europäischen Arten ähnlich, in der Färbung der in Deutschlands Insekten Heft 116. 12. 13. fälschlich als *E. picta* benannten Art am nächsten, in der Gestalt aber viel kürzer, gedrungener, convexer, mit stärker vorstehenden Ecken des Thorax und bauchiger vortretenden Seiten des Hinterleibes. Unten ist die Grundfarbe blassgelb, die Brustsegmente mit schwarz eingestochenen Punkten an ihren Rändern, jeder Bauchring mit rostrothem Querstreif vor dem Hinterrande, welche sich vor dem schwarzgefleckten Aussenrande zu einem Längsstreifen vereinigen.

Vom Cap.

GENUS TROPICORUS.

Eine ganz unhaltbare Gattung, welche sich von *Pentatoma* nur durch die sich vor dem Mittellappen berührenden Seitenlappen des Kopfes unterscheidet. Ich behandle sie deshalb dort.

Von früher gelieferten Arten gehören, nach *Spinola*, hieher:

Fig. 145. *Rufipes.*
153. *Vernalis.*

Nach *Spinola's* Merkmalen müsste auch *Lynx* und *Dissimilis* hieher gehören; *vernalis* aber nicht.

GENUS EUSARCORIS.

Eben so unhaltbar als vorige Gattung und wenn sie ja von *Pentatoma* getrennt werden soll, mit der Gattung *Aelia Spin.* (*acuminata*) zu verbinden, mit welcher sie hinsichtlich der Bildung der Vorderbrust ganz übereinstimmt.

Von früher gelieferten Arten gehören hieher:

Fig. 210. *Inflexus.*

GENUS DYRODERES.

Hieher gehört die bereits vielfach abgebildete

D. Umbraculata F. — *Panz.* Deutschl. Ins. 33. Fig. 14.
— *Wolff.* Fig. 96.

welche kaum von *Sciocoris* zu trennen seyn möchte.

GENUS SCIOCORIS.

Wesentliche Unterscheidungsmerkmale von *Pentatoma* kann ich nicht auffinden, denn die flachgedrückten, schneidigen Ränder verlieren sich ganz allmählig, so wie die vor dem Mittellappen des Kopfes sich berührenden Seitenlappen auch ganz unmerklich von einander weichen und den Mittellappen vorne frei lassen.

Von früher gelieferten Arten gehören hieher:

Fig. 100. *Umbrinus.*
519. *Planus* (*Halys*).
524. *Ellipticus* (*Aelia*).

Letztere beide schliessen sich enge an die vier folgenden an, deren letzte wieder an die *Aelia acuminata* erinnert. Die breiteren Arten nähern sich dagegen dem *Pentatoma deplanum* Fig. 518. und *depressum* Fig. 631.

Meine *Halys lusitanica Panz. Deutschl. Insect.* gehört gemäss des weit hinten entspringenden und weit in die Brust hineinragenden ersten Schnabelgliedes zu *Discocephala*.

Tab. CCXLIII. Fig. 753.

Sciocoris longulus.

Sc. capite semiovato, marginato; elongato-ovatus, griseus, fusco-punctatus, antennis nigris, tibiis medio pallidis.

Cimex l. *Germar* in *Silbermann* Revue V. pag. 180. nr. 121.

Eine etwas längliche Eiform, convexer als die drei folgenden. Der Schnabel erreicht die Hinterhüften kaum. Die Brust ist tief gerinnt, die Mittelbrust kaum mit einem feinen Kiel in der Mitte. Unterseite hellbraun, schwarz punktirt. Vorderbeine schwarz, mit bleichen Hüften, die anderen Beine schwarz, Hüften, Wurzel der Schenkel und die Schienen (mit Ausnahme ihrer beiden Enden) bleichgelb.

Vom Cap; ein Weib? von Hrn. Prof. *Germar*.

Tab. CCXLIII. Fig. 754.

Sciocoris ventralis.

Sc. capite semiovato, marginato; ellipticus, planus, griseus, abdominis vitta utrinque nigra, thoracis angulis anticis subproductis, rotundatis.

Cimex v. Germar in *Silbermann* Revue pag. 181. nr. 122.

Ein regelmässiges Oval, ziemlich flach gedrückt. Der Schnabel reicht bis zu den Mittelhüften, die Brust ist ziemlich tief gerinnt. Unterseite und Beine lebhafter rostgelb als die Oberseite, am Bauch einwärts von den Luftlöchern jederseits eine tiefschwarze durchziehende Strieme.

Vom Cap; ein Weib von Hrn. Prof. *Germar*.

Tab. CCXLIII. Fig. 755.

Sciocoris planus.

Sc. elongato-ovalis, fusco-griseus, vitta media percurrente et duabus utrinque thoracis pallidioribus; subtus vitta intramarginali obscuriore.

Halys plana *Fabr.* Syst. Rh. p. 183. n. 12.

Nach *Fabricius* aus Guinea, Hr. Prof. *Germar* theilte sie mir, ein Weib, vom Cap mit.

Ein längliches Oval, ziemlich flach gedrückt. Gelbbraun, wenig glänzend, dicht und fein eingestochen punktirt, auf Thorax und Schildchen etwas querrunzelig; über den Thorax laufen 5 lichtere Längsstreifen, deren mittlerer sich bis an die Spitze des Schildchens zieht. Der Schnabel reicht über die Mittelhüften hinaus, seine Rinne ist nicht tief und auf der Mittelbrust fein gekielt. Auf der Unterseite läuft innen an den Luftlöchern eine hellere Linie, welche nach aussen vertrieben schwärzlich beschattet ist. Beine einfarbig braungelb.

Tab. CCXLIII. Fig. 756.

Sciocoris leucogrammus.

Sc. capite oblongo-trigono, apice fisso; oblongo-ovatus, planiusculus, griseus, obsolete fusco-vittatus, linea media pallida, subtus pallidus, linea laterali fusca.

Cimex l. Germar in *Silbermann* Revue V. p. 179. n. 120.

Nach hinten und vorn spitzer als die vorigen drei Arten, und sich der *Aelia acuminata* am meisten nähernd, doch viel flacher. Die lichten Streifen am Kopf und vorn am Thorax fein und scharf schwarz umzogen. Die Rippen der Decken licht. — Unten kaum punktirt; nur über die Luftlöcher läuft ein aus scharf schwarzen Punkten gebildeter Randstreif.

Vom Cap; ein Weib, von Hrn. Prof. *Germar.*

Tab. CCXLII. Fig. B. C.

GENUS AELIA *Spin.*

Eine in der Begrenzung, wie *Spinola* sie gegeben hat, ganz unhaltbare Gattung. Allerdings tritt bei den europäischen Arten die Brust auf eine ganz sonderbare Weise in zwei halbkreisförmigen Lamellen unter den Kopf vor (Fig. C. *), so dass sie die Wurzel der Fühler und ihre beiden ersten Glieder oft ganz verdeckt. Diese Bildung haben wir aber auch schon bei den Scutelleriten bemerkt, und sie dort eben so wenig als Gattungsmerkmal benutzen können, wie hier. Ueberdiess fehlt sie der hier abgebildeten *Aelia hastata F.* fast gänzlich und es dürfte wohl niemanden einfallen, dieselbe generisch von den europäischen Arten trennen zu wollen.

Von früher gelieferten Arten gehören hieher:

Fig. 63. *Acuminata.*
64. *Klugii.*
632. *Virgata.*

Dann noch

Tab. CCXLII. Fig. 752.

A e l i a h a s t a t a *F.*

A. lutea, margine scutelli laterali albido, nigro-cincto.

Vom Cap; von Hrn. Prof. *Germar* mitgetheilt.

Schlanker als A. *acuminata*, mit spitzerem Kopf und Schildchen, der lichte Mittelstreif über Kopf, Thorax und Schildchen ist undeutlicher, dagegen sticht der helle glatte Streif am Rande der Wurzelhälfte des Schildchens durch beiderseitige schwärzliche Begränzung mehr hervor. Unten tritt der Vorderrand der Brust sehr wenig vor (Fig. B.), während er bei den andern Arten dieser Gattung oft die Fühlerwurzel bedeckt (Fig. C.).

GENUS EPIPEDUS *Spin.*
und
GENUS AROCERA *Spin.*

sind mir beide unbekannt. *Spinola* beschreibt: *Epipedus Histrio* aus Brasilien, 5 Linien lang, $3\frac{1}{2}$ Linien breit, roth mit weissen, schwarz eingefassten Flecken, und

Arocera aurantiaca aus Brasilien, 7 Linien laug 4 Linien breit, orange, Kopf, Fühler, Beine und ein grosser, nach vorne offener, hufeisenförmiger Fleck vom Hinterrande des Thorax über die Decken bis zur Spitze des Schildchens schwarz.

GENUS STRACHIA.

Burmeister vereinigt diese Gattung mit seiner umfangreichen, gegen 200 Arten umfassenden Gattung *Cimex* (*Pentatoma Spin.*). Die hier abgesonderten Arten gehören in seine Abtheilung II., welche sehr unpraktisch nach dem Längenverhättnisse der Fühlerglieder 2 und 3 getheilt ist; denn selbst bei den wenigen zu *Strachia* gehörigen Arten ist Glied 2 bald kürzer als 3, bald eben so lang.

Eine längere oder kürzere Eiform, ziemlich convex. Kopf und Thorax mit fein fadenförmig aufgeworfenen freien Rändern. Mittellappen des Kopfs so lang als die seitlichen, ohne Dorn vor den vorstehenden Augen und dem Fühlerhöcker. Nebenaugen sehr entfernt von einander. Fühler fast so lang als der Körper. Glied 1 den Kopf kaum oder nicht überragend, 2 kürzer, oder so lang als 3; 3 bis 5 gleich lang und gleich stark. — Schnabel die Hinterhüften erreichend, oder überragend; Glied 1 in einer Rinne der Kehle liegend, auf der Querlinie zwischen der Spitze der Fühlerhöcker entspringend.

Thorax mit kaum vortretenden Ecken. Schildchen wenig länger als der halbe Hinterleib, nach hinten sehr schmal, Bauchrand wenig vorstehend. Beine ziemlich lang und dünn, einfach, mit starken Haftlappen. Mittelbrust mit fadenförmigem Kiel, Bauch ohne Höcker oder Dorn auf Segment 2. Membran mit 6 bis 7, zum Theil gegabelten Rippen.

Alle sind metallisch dunkel, mit bunten Flecken oder Binden. Aus Ostindien und Amerika.

Von früher gelieferten Arten gehören hieher:

Fig. 95. *Crucigera.*
196. *Histrionica.*

Fig. 321. *Bifasciata.*
430. *Limbata.*

Spinola zieht noch an: *Stoll.* Fig. 31. und noch 2 unbeschriebene brasilische Arten.

GENUS PENTATOMA.

So artenreich diese Gattung auch ist, so lassen sich doch bei ihrer dermaligen Begränzung keine weitern Abtrennungen rechtfertigen.

Burmeisters Abtheilung I. (mit einem Dorne an dem zweiten Bauchringe) ist ohnehin schon als eigene Gattung *Raphigaster* aufgestellt. Seine Abtheilung II. trennt er vorerst nach dem Längenverhältniss der Fühlerglieder 2 und 3; bei der im Verlaufe gegenwärtiger Bearbeitung an mehreren Stellen nachgewiesenen gänzlichen Unwichtigkeit dieses Merkmales kann ich dasselbe jedoch nicht benutzen, sondern halte immer noch die in meinem Nomenclator (1835) pag. 54. gegebene Eintheilung für natürlicher und lege sie mit den durch die nun einzureihenden Ausländer nöthigen Abänderungen auch hier zum Grunde.

I. Kopf oben convex, abhängig, ein Dreieck darstellend.

Von *Dichelops m.* durch die fadenförmig erhobene Theilungslinie der oberen und unteren Kopffläche scharf geschieden; von *Aelia* durch die nicht vorragenden Ränder der Vorderbrust.

1. Das Mittelstück des Kopfes bedeutend kürzer als die seitlichen.

A. Fühlerglied 2 viel länger als 3.

Inflexum Fig. 210.

B. — — und 3 gleich lang.

Intermedium Fig. 209.

2. — — — — so lang oder länger als die seitlichen. Fühlerglied 2 und 3 fast gleich lang.

Impressum Fig. 210.

Semivittatum Fig. 766.

Die Beschreibung der hier angeführten neuen Arten folgt am Schlusse dieser Uebersicht pag. 96.

II. Kopf oben flach, ein stumpfwinkeliges Viereck darstellend. Die Seitenlappen laufen nämlich in gleicher Breite bis zu ihrem vorderen abgerundeten Ende vorwärts.

1. Die Ecken des Thorax ganz abgerundet.

A. Purpurröthliche.

Bipunctatum Fig. 156.

Pusillum m Panz. Deutschl. Ins. Heft 115. Fig. 9.

B. Blassbraun, Kopf und 2 gesonderte Flecke vorn am Thorax erzfarbig.

Inconspicuum m. Aus Sicilien.

C. — — — — — — — — — — so wie ein grosser, an der Wurzel des Schildchens purpurerzfarbig.

Melanocephalum. Panz. Deutschl. Ins. Heft 25. Fig. 24.

Wenn *Carnifex* Fig. 197. nicht zu *Heteropus* gehört, so muss er hier aufgezählt werden, als:

D. Erzgrün mit Roth.

Carnifex Fig. 197.

2. Die Ecken des Thorax stumpfwinkelig vorstehend.

Perlatum Fig. 155.

Trisignatum Germar. Fig. 760. Da *Germar* diese

Art schon 1837 so benannte, mein nächstfolgendes *P.* gleichen Namens, Fig. 626., erst 1842 bekannt gemacht worden ist, so bleibt gegenwärtiger Art dieser Name und ist Fig. 626. in *P. trinotatum* zu ändern.

Conjungens Germar Fig. 763.

3. — — — — als scharfer Dorn vorstehend.

Trinotatum Fig. 626, dort *trisignatum* benannt.

Typhoeus Fig. 628.

Hostilis mihi. Aus Paraguay.

III. Kopf oben flach, mit nach vorne sich allmählig nähernden Seitenrändern.

1. Mittelstück des Kopfes als spitzer Dorn vorstehend (*Genus Proxys Spin.*).

Victor Fig. 369.

Spiniceps m. Wohl aus Amerika.

2. — — — abgerundet, wenig oder nicht länger als die seitlichen, welche sich aber nie vor ihm berühren.

A. Ecken des Thorax als ganz scharfe Dornen vorstehend.

A. Schildchen unbezeichnet.

Pyrrhocerus Fig 638.

Irroratum Fig. 637.

Dimidiatum Fig. 629.

Deplanatum Fig. 633.

Albicolle Fig. 634.

Haematicum Fig. 636.

Aereum Fig. 635. Ist kein *Oplomus.*

Pugnax Fig. 712.

Scabricorne Fig. 762.

Varicorne m. Aus Brasilien.

B. Schildchen an der Spitze hellfarbig.

Triangulator Fig. 667.

C. Schildchen an der Spitze und an den Vorderwinkeln hellfarbig.

Debellator Fig. 625.

Tomentiventre Fig. 714.

Ypsilon Fig. 368.

B. Ecken des Thorax recht- oder stumpfwinkelig vorstehend.

A. Schildchen an den drei Winkeln heller.

Ornatulum Fig. 664.

Nigricorne Fig. 147. Dazu als Varietät Fig. 148, fälschlich *Eryngii* benannt, das wahre *P. Eryngii* habe ich in Deutschlands Insekten Heft 126. Tab. 20 als *P. Varium* abgebildet.

Aberrans Fig. 715.

Deplanum Fig. 518.

B. Schildchen mit weisslicher Spitze.

Notulatum Fig. 765.

C. Schildchen unbezeichnet.

Convergens Fig. 665.

Ictericum Fig. 639.

Ignobile m. Häufig aus Brasilien.

Tristigma Fig. 767.

? Violaceum Fig. 425.

C. Ecken des Thorax ganz abgerundet, kaum vorstehend.

A. Schildchen unbezeichnet.

Sordidum Fig. 637.

Dentatum Fig. 507.

Fimbriolatum Fig. 505.

Fimbriatum Fig. 768.
Prasinum Fig. 147.
Cervinum Fig. 764.
Corticinum Fig. 761.
Custator F. Fig. 771.
Rufiventre Fig. 757. 758.
Lynx in Deutshlands Insekten Heft 113. T. 8.

B. Spitze des Schildchens gelblich.
Baccarum Fig. 152.
Juniperinum Fig. 150.
Sphacelatum F. (*Lynx* Deutschl. Ins. 33. 17.).

C. Spitze des Schildchens roth.
Rufocinctum Fig. 436.
Apicale Fig. 666.
Decoratum Fig. 198.

D. Schildchen roth eingefasst.
Vesiculosum Fig. 509.

E. Schildchen weiss eingefasst.
Lugens Fig. 510.
Divisum Fig. 504.

Tab. CCXLIV. Fig. 757. 758.

Pentatoma rufiventre.

P. Obovatum, latum, planum, nigrovirens, subtus rufum, flavo-variegatum, nigro-punctatum, pedibus nigris, femoribus rufis, nigro-annulatis.

Germar in *Silbermann* Revue V. pag. 167. n. 96.

Vom Cap; ein Weib, von Hrn. Prof. *Germar*.

Gestalt von *P. dissimile*, etwas grösser, über den Thorax etwas breiter.

Tab. CCXLIV. Fig. 759.

Pentatoma croceipes *mihi*.

P. fuscum, nitidum, grosse impresso-punctatum, antennarum articulo ultimo basi —, scutelli lateribus et apice, elytrorum costa et puncto centrali albido-flavis; pedibus et vittis 4 abdominalibus miniaceis, nigro-punctatis.

Bau von *P. notulatum*, etwas kleiner, Ecken des Thorax etwas schärfer. Unterseite orange, grob schwarz punctirt, wodurch auf dem Bauche ein grosser dunkler Mittelfleck mit 3 Paar gelben Punktan und ein dunkler Streif vor dem Aussenrande gebildet wird.

Aus Paraguay. Von Hr. *Rengger*; Hr. *Meyer* in Burgdorf theilte mir ein männliches Exemplar mit.

Tab. CCXLIV. Fig. 760.

Pentatoma trisignatum.

P. obovatum, latum, thorace obtuse spinoso, antrorsum albo-marginato; fuscescens, dense impresso-punctatum, scutelli angulis tribus albis; subtus

pallidum, fusco-subvittatum; pedibus pallidis nigropunctatis.

Germar in *Silbermann* Revue V. pag. 171. nr. 104.

Vom Cap; ein Weib, von Hrn. Prof. *Germar.*

Fig. 626. muss, als später benannt und bekannt gemacht, einen andern Namen erhalten, etwa *trinotatum.* Gestalt unseres *P. perlatum*, um $^1/_3$ grösser.

Tab. CCXLV. Fig. 761.

Pentatoma corticinum.

P. obovatum, subtile impresso-punctatum, supra cervinum, subtus testaceum, stigmatibus nigris.

Germar in Silbermann Revue V. pag. 178. nr. 118.

Vom Cap; ein Weib, von Hrn. Prof. *Germar.*

Grösse und Gestalt unseres *P. dissimile*, etwas länger.

Tab. CCXLV. Fig. 762.

Pentatoma scabricorne.

P. fuscum, obscurum, grosse punctatum, thoracis marginibus serratis, angulis longe antrorsum productis, acutissimis.

Dem früher gelieferten *P. triangulator* Fig. 667. am nächsten, die Seiten des Thorax schärfer sägezähnig, das Schildchen breiter, der Hinterleib nach hinten nicht so

verschmälert, die Rippen der Decken glatter. Erdbraun, grob eingestochen schwarz punktirt, über die Mitte des Thorax mit erhabener glatter Querleiste und glatten, durch Punkte begrenzte Rippen der Decken. Schienen, Tarsen und Fühler sind mehr rosträthlich.

Ein weibliches Exemplar von Herrn Prof. *Germar*; aus Brasilien.

Tab. CCXLV. Fig. 763.

Pentatoma conjungens.

P. fuscum, thoracis angulis prominulis, obtusis; antennis luteis, thorace antice, scutelli litera y, abdominis margine prominulo, pedibus, paginaque inferiore pallide flavis, ventre vittis tribus ferrugineis.

Vom Cap; ein Weib, von Herrn Prof. *Germar*.

In Farbe und Zeichnung dem *P. ypsilon* ähnlich; etwas grösser, der Mittellappen des Kopfes nicht vorstehend, die Ecken des Thorax stumpf, der Mittelfleck der Decken viel kleiner. Unterseite bleichgelb, Hinterleib mit drei rothbraunen Längsstreifen.

Tab. CCXLV. Fig. 764.

Pentatoma cervinum.

P. ovale, supra cervinum, gregatim impresso-punctatum, scutelli angulis anticis et vitta media

paullo pallidioribus; membranae nervis fusco-punctatis; subtus testaceum, stigmatibus nigris.

Germar in *Silbermann* Revue V. p. 178. nr. 117.

Vom Cap; ein Weib, von Hrn. Prof. *Germar.*

Gestalt unsers *P. dissimile*, kleiner, Ecken des Thorax noch weniger vortretend.

Tab. CCXLVI. Fig. 765.

Pentatoma notulatum.

P. aeneofoscum, thoracis angulis prominulis subacutis; hujus margine laterali, punctisque duobus anticis, scutellique apice albis; subtus flavescens, vitta media lata nigerrima dentata.

Aus Mexico; ein Weib, von Herrn Prof. *Germar.*

Aehnlich dem *P. ypsilon*, grösser, Kopf ganz von derselben Form, die Ecken des Thorax aber viel weniger scharf. Die Wurzel der Fühlerglieder weisslich. Die Unterseite bleichgelb, die Brust gröber, der Hinterleib nur innen an den Luftlöchern feiner punktirt; letzterer mit breitem, tiefschwarzem, jederseits vierzähnigem Mittelstreif. Beine frischer gelb, mit groben schwarzen Punkten.

Tab. CCXLVI. Fig. 766.

Pentatoma semivittatum.

P. testaceum, fusco-nigroque vittatum, abdominis margine prominulo maculis transversis geminatis nigris.

Unserm *P. impressum* Fig. 210 sehr nah, die Ecken des Thorax, die Spitze des Schildchens und der Decken etwas schärfer, der Bauchrand schärfer aufgebogen. Die Farben lebhafter gelb und schwarz. Am schwarzen Kopfe sind drei Längsstreifen gelb, welche sich erweitert auf den Thorax fortsetzen und sich in seiner Spitze vereinigen; ausserdem sind auch die Seiten des Thorax gelb. Der gelbe Bauchrand hat fünf regelmässig viereckige schwarze Flecke. Die gelbe, kaum punktirte Unterseite hat feine schwarze Luftlöcher, feine schwarze Hinterecken der Bauchringe und einen braunen Schattenstreif innen an den Luftlöchern. Die gelben Beine haben einen braunen Ring hinter der Mitte, braune Enden der Schienen und braune Tarsen.

Aus Pennsylvanien; ein Weib, von Hrn. Prof. *Germar*.

Tab. CCXLVI. Fig. 767.

Pentatoma tristigma.

P. supra fuscum, subtus ochraceum rubro punctatum, serie macularum nigrarum; thoracis angulis subacutis; antennis rufis.

Aus Nordamerika; ein Weib, von Hrn. Prof. *Germar.*

Dem europäischen *Custos* zu vergleichen; etwas kleiner, Kopf spitzer, mit vorstehendem Mittellappen, Ecken des Thorax weiter vorstehend. Rostbraun, überall gleich dicht eingestochen schwarz punktirt, der Seitenrand des Thorax und die Spitze des Schildchens schmal lichter. Die Unterseite, die Beine und ein Fleck auf jedem Segmente des vorstehenden Bauchrandes frischer ockergelb, die Fühler fast mennigroth.

Tab. CCXLVI. Fig. 768.

Pentatoma fimbriatum.

P. obovatum, thoracis angulis vix prominulis, laete viride, elytris (excepta costa) testaceis, fusco nebulosis, scutelli apice anguste albido.

Cimex f. Fabr. Syst. Rh. pag. 175. n. 107. — Ent. Syst. 4. 121. 159.

Gestalt von *P. dissimile*, etwas kleiner; Kopf und Ecken des Thorax etwas spitzer, Spitze des Schildchens breiter. — Unten mehr mit Dottergelb gemischt.

Aus Bengalen; ein Weib, von Hrn. Prof. *Germar.*

Es ist schon Fig. 505. ein *P. fimbriatum* abgebildet, ich halte gegenwärtige Art für verschieden; jedenfalls passt die Fabricische Beschreibung besser hieher und jene muss dann einen andern Namen erhalten, etwa *Fimbriolatum.*

Tab. CCXXVI. Fig. 712.

Pentatoma pugnax.

P. oblongo-ovatum, rufescens, thorace spinoso, postice obscuriore, antennis apice fuscis.

Germar in *Silbermann* Revue V. pag. 167. nr. 97.

Vom Cap. Ein Weib, von Hrn. Prof. *Germar*.

Kleiner als unser *P. nigrocorne*, mit viel schärferen, etwas vorwärts gerichteten Ecken des Thorax.

Tab. CCXXVI. Fig. 714.

Pentatoma tomentiventre.

P. griseum, fusco-punctatum, thorace acute spinoso, spinis elevatis nigris, scutelli maculis duabus flavis, abdominis lateribus subtus griseo-tomentosis.

Germar in *Silbermann* Rev. V. p 168. n. 100.

Vom Cap; ein Mann, von Herrn Prof. *Germar*.

Kleiner und schmaler als vorige Art, mit noch schärferen und noch mehr vorwärts gerichteten Ecken des Thorax.

Tab. CCXXVI. Fig. 715.

Pentatoma aberrans.

P. oblongo-ovatum, fuscum, thorace subspinoso antice elytrorumque margine laterali pallidis, scutello griseo, punctis tribus basalibus albis, strigisque duabus ante apicem fuscis.

Germar in *Silbermann* Revue V. pag. 168. n. 98.

Vom Cap.

Gestalt unseres *P. nigricorne,* doch kleiner und schmaler.

Tab. CCXLVII. Fig. 769.

Pentatoma acinorum.

P. oblongo-ovatum, capite acuminato, subpurpureum, flavo-nigroque irroratum, antennis nigris, scutelli apice et abdominis margine aurantiacis, hoc nigro-variegato.

Germar in Silbermann Revue V. p. 177. n. 116.

Dem *P. Baccarum* in Farbe und Zeichnung ähnlich, doch viel länger gestreckt, mit ganz schwarzen Fühlern, schwarz gerippter Membran und sechs Reihen schwarzer Punkte auf dem Bauche.

Vom Cap.

Tab. CCXLVII. Fig. 770.

Pentatoma scissicolle.

P. ovatum, opacum, testaceum, antennarum articulis 2 et 3 apice, 4 et 5 omnino cum tarsis nigris.

Von Herrn Prof. *Germar;* aus Neuholland.

Ein kleines unscheinbares Thier, oben ziemlich flach, gelbbraun, durch eingestochene grobe, aber nicht schwarze, Punkte rauh. Der Mittellappen des Kopfes spitz, von den seitlichen eingeschlossen. Fühlerglied 2 länger als 3; 4 das längste und dickste. Der Thorax mit einer ziemlich tiefen Querfurche durch die Mitte. Die Unterseite sparsamer und feiner eingestochen punktirt.

Tab. CCXLVII. Fig. 771.

Pentatoma custator *F.*

P. ovatum, viride antennis, tarsis, thoracis margine libero et fascia media transversa purpureis.

Aus Pennsylvanien; von Herrn Prof. *Germar.*

Grösse und Gestalt von *P. vernale*, doch sind die Ecken des Thorax schärfer. Bauchrand mit schwarzem Punkte in jedem Einschnitt. Unten sind nur die Luftlöcher schwarz.

Tab. CCXLVII. Fig. 772.

Pentatoma spiniceps *mihi.*

P. brunneum, capitis lobo medio et thoracis angulis spiniformibus, acutissimis, pedibus testaceis.

Dem *P. Victor*, Fig. 369. nahe verwandt, doch viel kleiner, kürzer und einfarbiger; nur eingestochen punktirt, ohne glatte erhabene Stellen und ohne scharfe Vorderkante der Dornen des Thorax.

Ich habe nur ein männliches Exemplar vor mir, welchem die Fühler fehlen.

Vaterland: wahrscheinlich Südamerika.

GENUS PROXYS *Spin.*

Gar kein Unterschied von *Pentatoma*, als das in einen scharfen Dorn verlängerte Mittelstück des Kopfes, was doch gewiss nicht als Gattungsmerkmal benutzt werden kann.

Hieher gehört:

Fig. 369. *Victor.*

Fig. 772. *Spiniceps.*

GENUS DISCOCERA *Lap.*

Mir unbekannt. Schon bei den Scutelleriten erwähnt.

GENUS AGONOSCELIS *Spin.*

Durchaus keine Trennung von *Pentatoma* möglich, so richtig es allerdings ist, dass die Schienen ganz drehrund sind, ohne Kanten. Dies Merkmal findet sich jedoch auch bei einer dem *P. Baccurum* äusserst nahen Art vom Cap, dem *P. acinorum.*

Von früher gelieferten Arten gehören hieher:

Fig. 251. *Nubila.*

Fig. 769. *Acinorum.*

Tab. CCXLVIII. Fig. A—F.

GENUS CEPHALOCTENUS *Duf.*

Ich kenne diese Gattung nicht und gebe die Gattungsmerkmale in Copien aus den Annales d. l. Soc. Ent. de France. Vol. III. pl. 5. C. nach *L. Dufour.*

Fig. A. *Cephaloctenus histeroides.*
B. der Kopf von oben,
C. ein Fühlhorn,
D. der Schnabel,
E. ein Vorderbein,
F. ein Hinterbein.

Fühler fünfgliederig, kurz, Glied 3, 4, 5 dicker, verkehrt kegelförmig; Schnabel viergliederig, bis zu den Hinterbeinen reichend. Kopfrand gerundet, der Mittellappen etwas kürzer, die Seitenlappen mit strahlenartig vorstehenden feinen Zähnchen. Keine Nebenaugen; äusserst kleine, versteckte Netzaugen. Membran ungemein kurz, ohne Adern. Flügel fehlen. Schienen sehr stark dornig. Tarsen sehr dünn, Klauen einfach.

Cephaloctenus histeroides.

C. fusco-castaneus, nitidus, margine omni loge ciliato-setoso; corpore subtus pedibusque villosis; thorace impunctato; hemelytris abdomine brevioribus, scutelloque vage impresso-punctatis.

Bei Cadix.

Eine zweite Art, vom Cap, befindet sich, nach *Burmeister*, im Königl. Museum zu Berlin.

GENUS SCAPTOCORIS *Perty.*

Mir unbekannt; nach *Burmeister* unterscheidet sie sich von *Cydnus* durch Folgendes:

Kopf kleiner, gewölbt. Scheitel querrunzelig, der Rand stumpf gezähnt. Fühler viergliederig, 1 und 2 cylindrisch, 3 am kleinsten, eyförmig; 4 sehr gross, dick, knopfförmig. Schnabel kurz und dick, bis auf die Mitte der Brust reichend, das erste Glied in der Rinne der Kehle, die folgenden frei abstehend. Netzaugen halbkugelig, körnig. Nebenaugen sehr gross, hoch gewölbt, nah an den Netzaugen. Vorderrücken hochgewölbt, wie das grosse Schildchen querrunzelig. Vorderbeine mit verdickten Schenkeln, und scharfer hakenförmig gekrümmter Schienen ohne Füsse; Mittelschienen spindelförmig verdickt, steifborstig, ohne Füsse; Hinterschenkel sehr dick, hochgewölbt, an der untern Kante langborstig; die Schienen kürzer, auf der äussern Seite mit vielen kurzen Dornen besetzt, ebenfalls ohne Füsse.

Scaptocoris castaneus.

Perty Delect. anim. art. tab. 33. Fig. 5.

Bei Rio Janeiro.

Tab. CCXLVIII. Fig. G—K.

GENUS CYDNUS *F.*

Da mir noch mehrere neue Arten dieser Gattung zugesagt sind, verspare ich deren Bearbeitung bis ans

Ende der *Pentatomiden* und gebe eine richtigere Zeichnung der Gattungsmerkmale.

Von früher gelieferten Arten gehören hieher:

Fig. 83. *Tristis*.
84. *Nigrita*.
85. *Pipices*.
86. *Albomarginatus*.
87. *Morio*.
88. *Biguttatus*.
89. *Flavicornis*.
98. *Dubius*.
99. *Bicolor*.
195. *Circumcinctus*.
237. *Affinis*.
545. *Ovatus*.
546. *Elongatus*.
547. *Rugifrons*.
548. *Femoralis*.

GENUS JALLA *Hahn*.

Die Dicke des Schnabels, besonders seiner ersten Glieder, gibt ein gar nicht zu verachtendes Merkmal, welches kaum übergeht. Wohl aber werden durch dasselbe Arten von *Pentatoma* getrennt, welche mit mehreren *Pentatomen* sehr nahe verwandt sind, und kommt in Betracht, dass dieses Merkmal auch Gattungen zukömmt, deren zweiter Bauchring einen Dorn oder Höcker führt, namentlich sogleich der folgenden Gattung *Arma*. Fast

möchte ich die Dicke des Rüssels für ein wichtigeres Gattungsmerkmal ansehen als den Dorn des zweiten Bauchringes, welcher ganz unmerklich auftritt, und vereinige deshalb *Spinola's* Gattungen *Jalla*, *Arma*, *Heteropus*, nebst jenen Gattungen, deren Bauchdorn die Mittelbrust erreicht oder überragt (*Oplomus*, wohl auch *Coryzorhaphis*) zu der *Burmeister*'schen Gattung *Asopus*.

Von früher gelieferten Arten gehören nach *Spinola's* Angabe hieher:

Fig. 51. *Bidens*.

52. *Custos*.

54. 55. *Dumosa*.

GENUS ARMA *Hahn*.

Die gänzliche Uebereinstimmung der von *Spinola* in diese Gattungen gesetzten Arten mit seiner Gattung *Jalla* und nur der einzige Unterschied des hier zuerst auftretenden Dorns am zweiten Bauchsegment, macht die Erheblichkeit dieses Merkmals als Gattungskennzeichen höchst zweifelhaft, und rechtfertigt das Verfahren *Burmeisters*, welcher demselben keinen Platz unter den Gattungsmerkmalen einräumte.

Die untere Kopffläche erhebt sich an den Seiten des ersten Schnabelgliedes so unmerklich, dass dieses fast ganz frei liegt und man zwischen ihm und der Kopffläche durchsehen kann. Fühlerglied 2 länger als 3, Vorderschenkel ohne Dorn; Vorderschienen nicht erweitert, mit kleinem Dörnchen innen vorwärts der Mitte.

Von früher gelieferten Arten gehören hieher:

Fig. 53. *Lurida*, in allen Theilen, mit Ausnahme des Bauchdornes, genau mit *Jalla custos* übereinstimmend.

GENUS HETEROPUS *Spin.*

Die blattförmige Erweiterung der Vorderschienen, wodurch allein sich diese Gattung von *Arma* unterscheiden soll, tritt so allmählig ein, dass bei sonst vollkommener Uebereinstimmung eine generische Trennung nicht zulässig ist. Ich behandle deshalb diese und die beiden vorigen Gattungen gemeinschaftlich als:

GENUS ASOPUS *Burm.*

und theile sie, wie ich glaube am natürlichsten, folgendermassen ab:

I. Bauch ohne Dorn (*Jalla Spin.*)

1. Vorderschenkel ohne Dorn; Vorderschienen nicht erweitert.

A. Fühlerglied 2 doppelt so lang als 3. — *Custos* Fig. 52.

B. — — kaum oder nicht länger als 3.
Conformis Fig. 640. — *Punctatus* Fig. 157. — *Coeruleus* Fig. 154.

2. Vorderschenkel ohne Dorn, Vorderschienen an ihrer äussern Kante erweitert (*Coryzorhaphis Spin.*)
Floridanus Fig. 450. — *Trivittatus* Fig. 451.

Leucocephala Spin. aus Brasilien ist mir unbekannt.

3. Vorderschenkel mit einem Dorn, Vorderschienen nicht erweitert.

Dumosus Fig. 54. 55. — *Bidens* Fig. 51.

II. Bauch mit einem Dorn.

1. Vorderschenkel mit einem Dorn, Vorderschienen nicht erweitert

A. Thorax mit rückwärts gekrümmten scharfen Ekken; Dorn des Bauches die Mittelbrust überragend.

Tristis Fig. 777.

B. — — ausgeschnittenen Ecken; Dorn des Bauches sehr kurz, nur bis zur Hinterbrust reichend.

Moestus Fig. 778.

Figuratus Fig. 710.

2. Vorderschenkel mit einem Dorn, Vorderschienen erweitert.

A. Ecken des Thorax zweispitzig oder ausgeschnitten.

a. Der Dorn des Bauches überragt die Mittelbrust.

Leprosus Fig. 708. — *Calens* Fig. 709.

b. — — — nur die Hinterbrust erreichend.

Armiger Fig. 711. — *Chiropterus* Fig. 523.

B. Ecken des Thorax abgerundet.

a. Der Dorn des Bauches erreicht nur die Hinterbrust.

Sanguinipes Fig. 449.

b. — — — — — die Mittelbrust.

Ebulinus Fig. 779. — *Militaris* Fig. 788.

3. Vorderschenkel ohne Dorn; Vorderschienen nicht erweitert.

A. Ecken des Thorax abgerundet.

a. Der Dorn die Mittelbrust überragend.
Fucosus Fig. 780. — *Confluens* Fig. 522.
b. — — nur die Hinterbrust erreichend.
Nummularis Fig. 776. — *Luridus* Fig. 54.
B. Ecken des Thorax in einen langen Dorn vorgezogen; der Dorn des Bauches die Mittelbrust erreichend.
Chrysopterus Fig. 781.
4. Vorderschenkel ohne Dorn; Vorderschienen erweitert.
Ulceratus Fig. 452.

Tab. CCXLIX. Fig. 776.

Asopus nummularis.

A. obovatus, aeneofuscus, dense et grosse punctatus, antennarum articulationibus, thoracis margine laterali et scutelli apice cum tibiis albidis; elytris opacis, macula media laevissima.

Gestalt und Grösse unseres *P. baccarum*. Glänzend braun, grob eingestochen punctirt, am Thorax und Schildchen am gröbsten, am Kopfe feiner und dichter, an den Decken am feinsten und sparsamsten. Letztere haben hinter ihrer Mitte einen glänzenden, unpunctirten Fleck. Die Glieder 3 — 5 der schwarzen Fühler sind an der Wurzel rothgelb, der Aussenrand des Thorax und der Decken, so wie die Mitte der Schienen ist schmutzigweiss, die Spitze des Schildchens reiner weiss.

Aus Neuholland; ein Weib, von Hr. Prof. *Germar*.

Tab. CCL. Fig. 780.

Asopus fucosus.

A. thorace angulato, supra croceus; capite, thoracis maculis duabus anticis, scutelli basi elytrorumque macula aeneonigris; subtus aeneo niger, abdominis lateribus croceis.

Asopus f. Germar in Silbermann Revue V. p. 187. nr. 135.

Decken und Bauchrand mennigroth. Auf dem Thorax vorne jederseits ein dreilappiger schwarzer Fleck, auf den Decken ein mondförmiger an der Kreuzung. Der Dorn des Bauches und ein Ring der Schienen weissgelb.

Vom Cap; von Hrn. Prof. *Germar*.

Tab. CCLI. Fig. 781. et A.

Asopus Chrysopterus.

A. thoracis spinis acutis, longis, parum antrorsum directis; testaceus, spinis apice fuscis, puncto elytrorum intecostali pone medium laevi.

Aus *Guahani;* ein weibliches Exemplar von Herrn Prof. *Germar*.

Grösse und Habitus von unserem europäischen *ferrugator*, doch sind die Dornen des Thorax länger, gerader und etwas nach vorn gerichtet, die Kopfränder laufen parallel, die Seitenränder des Thorax sind dick wulstig, die

Punktirung überall gleichgrob, nur ein Fleckchen hinter der Mitte der Decke bleibt glatt. Ganz rostgelb, die Dornen des Thorax braun.

Unten viel feiner punktirt, der Bauch nach vorne sehr erhoben, der Dorn bis zu den Mittelbeinen reichend.

Zu *Burmeisters* Abtheilung a ** gehörig.

Etwas grösser als die einheimische *A. bispinus.* Die Ecken des Thorax lang und dünn, schräg vorstehend, schwarzbraun. Ausserdem ganz ockergelb, gleichmässig stark eingestochen punktirt, und in der Mitte des Schildchens eine glattere Längslinie.

Unten rothbraun fleckig; der Schnabel reicht bis zum hintersten Beinpaar, der Stachel des zweiten Bauchringes bis zum mittleren Beinpaar.

Tab. CCXXIV. Fig. 708.

Asopus leprosus.

A. thorace acute spinoso, antice vermiculato-calloso, ferrugineus, thoracis callis et tibiarum annulo flavis.

Asopus l. Germar in Silbermann V. p. 186. nr. 133.

Rostgelb, grob eingestochen, dicht aber nicht schwarz punktirt; an der vorderen Hälfte des Thorax bleiben wurmförmige Stellen glatt und frischer gelb. Auch eine Mittellinie des Schildchens ist erhaben, glatter. Fühler und Beine rostroth, Schenkel an der Wurzel und vor dem

Ende weisslich, Schienen in der Mitte breit hochgelb. Unterseite gelb, rostroth fleckig, der Bauchdorn kurz.

Vom Cap; ein Mann.

Tab. CCXXII. Fig. 709.

Asopus calens.

A. thorace acute spinoso, ferrugineus, nitidus, flavo-maculatus.

Cimex Fabr. Syst. Rh. p. 163. nr. 41.

Die Ecken des Thorax stehen horizontal ziemlich weit vor, sind aber etwas schräg abgestutzt. Zimmtroth, glänzend, mehrere Längsfleckchen des Kopfes gelb. An der Vorderhälfte des Thorax drei zusammenhängende Flecken in jedem Vorderwinkel, ein Fleckchen in der Mittellinie und vier im Quadrat stehende, am Schildchen die Wurzel und die Spitze, unten die Mitte des Bauches und vielfach zusammenhängende Randflecke, die Wurzel der Schenkel, ein Ring vor ihrem Ende und ein breiter Ring der Schienen blassgelb.

Aus Guinea; ein weibliches Exemplar von Hr. Prof. *Germar* erhalten.

Tab. CCXXV. Fig. 710.

Asopus figuratus.

A. thorace obtuse spinoso, supra nigrocoeruleus; rubro vittatus, subus rufescens, coeruleo-maculatus.

Asopus f. Germar iu Silbermann Revue V. p. 485 nr. 132.

Grösse und Gestalt ungefähr von dem europäischen *Pentatoma nigricorne;* der Bauchfortsatz kaum die Hinterhüften erreichend, die Vorderschenkel mit starkem Zahn. Wenn man den Grund der starkpunktirten Oberfläche als schwarzblau annimmt, so durchziehen 5 rothe Streifen den Thorax, deren drei sich auf das Schildchen fortsetzen, dessen Spitze, so wie die Spitzen der Membran, bleicher röthlich ist.

Auch Aussen- und Vorderrand des Thorax ist fein roth. Die Wurzel der Schenkel und ein Ring der Schienen ist gelblich, die Unterseite roth mit schwarzblauen Flecken, einem grossen Querfleck in der Mitte des Hinterrandes jedes Segments und einem kleinern rundlichen jederseits am Vorderrande.

Vom Kap; ein Weib.

Tab. CCXXV. Fig. 711

Asopus armiger.

A. thorace utrinque acute bispinoso, membrana longe prominula, fusco-bivittata, griseus, nigro-punctatus, tibiis albo annulatis.

Eine lange Gestalt, die Ecken des Thorax weit vorstehend, in einen vorderen schärferen und längeren und einen hinteren kürzeren, stumpferen Zahn gespalten.

Graubraun, grob eingestochen punktirt, die Vorderecken des Schildchens glatt und weiss, seine Mittellinie nach hinten glatt. Die Ecken der vorstehenden Bauchsegmente fein scharf. Die Membran weit vorstehend, mit zwei dunkelbraunen Längsstreifen.

Die Brustbeine hohl, mit aufgeworfenen Rändern, weisslich, der Bauchdorn in das hintere hineinragend

Unterseite weissgrau, fein punktirt, mit fein schwarzen Ringen vor dem Aussenrand und grossem schwarzem Mittelfleck auf Segment 5. — Beine weissgrau, die Schenkel gegen die Spitze schwarzfleckig, die Schienen an Wurzel und Ende mit den Tarsen schwarz.

Aus Bengalen; ein Weib von Hr. Prof. *Germar*.

Tab. CCL. Fig. 777.

Asopus tristis *mihi.*

A. thorace serrato, spinoso, griseus, fuscopunctatus, abdominis margine variegato, tibiis annulo albo; ventris processu pectorali coxas anticas attingente, compresso, acuminato.

Edessa moesta mas? Germar in Silbermann Revue V. p. 162.

Es ist allerdings möglich, dass, wie Hr. *Germar* vermuthet, dieses Thier als Mann zu folgender Art gehört, die ganz verschiedene Bildung der Brustbeine, des Bauchfortsatzes und die ganz verschiedene Färbung der Fühler und des Bauches machen es jedoch gerathener, es als eigene Art aufzuführen. Die Fühler sind mennigroth, Glied 3, 4 und 5 an der Spitze breit schwarz, das letzte Tarsenglied rostroth, der Ring der Schienen und die erhabenen Stellen der Vorderhälfte des Thorax bleich mennigroth. Die Ecken des Thorax stehen scharf und weit vor, und sind etwas rückwärts gekrümmt. Der Bauch ist bleich gelblich, gegen die Ränder grob schwarz punktirt, mit grossem schwarzem Fleck auf Segment 6 und röthlicher Mittellinie. Die Brustbeine sind viel schmäler als bei *H. moestus*.

Ein weniger bunt gefärbtes Exemplar, ebenfalls vom Cap, erhielt ich von Hr. Prof. *Ahrens* in Augsburg.

Tab. CCL. Fig. 778.

Asopus moestus.

A. thorace serrato, subspinoso, griseus, fusco-punctatus, abdominis margine variegato, tibiis annulo albo; ventris processu pectorali exciso.

Edessa m. Germar in Silbermann Revue V. p. 161. nr. 87.

Vom Cap.

Hat das Ansehen einer *Halys*, fast ganz das von *H. nebulosa*, unterscheidet sich aber generisch durch den Fortsatz des zweiten Bauchringes. Die drei Brustbeine sind flach, in der Mitte ausgehöhlt und haben wulstig aufgeworfene Ränder. Der Bauchfortsatz ist vorne ausgeschnitten, und seitlich je in eine kleine Spitze verlängert, doch ist es möglich; dass ein längerer Fortsatz hier zufällig in dieser Art abgebrochen ist. Die Vorderschenkel führen in der Mitte einen starken —, die Vorderschienen einen feineren Zahn. Die vorstehende Ecke des Thorax ist stumpf, fast ausgeschnitten.

Die Unterseite ist glänzend schwarz, rostgelb fleckig, eine Reihe grösserer Flecke in der Mittellinie des Bauches, eine kleinere am Seitenrand und zwei jederseits zwischen Mitte und Rand.

Die Schenkel sind gegen die Wurzel weisslich und haben einen solchen Ring vor dem Ende. An den schwarzen Fühlern sind die Gelenkenden röthlich. —

Hr. *Germar* theilte mir ein weibliches Exemplar mit.

Tab. CCL. Fig. 779.

Asopus ebulinus.

A. nigroaeneus, thoracis margine antico et laterali, scutelli et elytrorum basi et apice flavis; ventre coccineo, nigro-maculato.

Aus Brasilien; ein Weib von Hr. Prof. *Germar*.

Grösse und Gestalt so ziemlich die unseres europäischen *A. dumosus*, doch treten die Ecken des Thorax schärfer vor. Schwarz, mit stark grünem Glanze, sparsam grob punktirt, eine auf dem Schildchen breitere Mittellinie glatt. Vorder- und Seitenrand des Thorox breit —, eine den Hinterrand nicht erreichende Mittellinie schmal schwefelgelb. An Schildchen und Decken Wurzel und Spitze breit gelb. Unterseite und Beine schwarz, die vier Hinterschenkel oben an der Wurzel mit gelbem Längsstreif. Der Bauch scharlachroth, Segment 3 und 4 jederseits mit zwei runden schwarzen Flecken, 5 und 6 in der Mitte mit gemeinschaftsichem, 7 ganz schwarz.

GENUS CATAULAX *Spin.*

Ich kenne diese Gattung nicht, indem ich sehr bezweifle, ob die von mir Fig. 279 abgebildete Art wirklich hieher gehört. Sie stimmt zwar mit *Perty's* Art, aber ich finde weder das kleine zweite Schnabelglied noch einen erheblichen Höcker auf dem zweiten Bauchring; auch die Rinne des Bauches ist sehr seicht.

Wäre meine Figur 279 wirklich ein *Cataulax*, so dürfte die Gattung mit *Empicoris* vereinigt werden müssen.

Hier sind zwei neue Gattungen einzuschalten, von welchen *Spinola* keine Repräsentanten kannte. Sie würden nach seiner Eintheilung sich an *Rhaphigaster* anschliessen, *Oncomerus* sich durch bewehrte Vorderschenkel und viergliedrige Fühler, die andere durch einen die Mittelhüften nicht erreichenden dicken Schnabel unterscheiden.

GENUS ONCOMERUS *Burm.*

Die grössten bekannten Schildwanzen, im Habitus noch den grossen *Coreoden* ähnlich. Kopf klein, vorne abgerundet. Fühler viergliederig, Glied 1 klein, birnförmig, 2 bis 4 gleich lang, 2 keulenförmig, 4 zugespitzt. Schnabel kurz, in einer sehr tiefen Rinne der Kehle. Thorax mit schwachen Ecken. Schildchen schmal und spitz. Flügeldecken gross. Bauchrand breit vorstehend. Brustbein ohne Auszeichnung. Zweiter Bauchring mit langem, flachem Dorn, welcher die Wurzel der Vorderbeine weit überragt. Beine ziemlich lang und schlank. Hinterschenkel verdickt, mit einem Dorn. Hinterschienen stark geschwungen.

O. Merianae Fig. 411.

O. flavicornis Guérin Voy. de Duperrey. Ins. pl. 12. Fig. 2.

Niger, subaeneus, antennis elytrisque flavis, plaga diagonali nigra.

Aus Neuholland; mir unbekannt.

Tab. CCXLI. Fig. B.

GENUS PLATACANTHA *mihi.*

Die einzige mir bekannte Art dieser Gattung beschrieb Hr. Prof. *Germar* als *Edessa cerea,* in welcher Gattung sie jedoch keinenfalls bleiben kann. Die Fühler fehlen dem mir mitgetheilten Exemplare. Ich habe sie nur nach *Germars* Beschreibung gezeichnet. Der ganze Habitus, besonders die kurzen, dicken Beine, erinnern weit mehr an *Tesseratoma.*

Eine verkehrte Eiform, über den Thorax am breitesten. Die Ränder des kleinen Kopfes und des Thorax wulstig aufgeworfen, des ersteren Mittellappen von den seitlichen umschlossen. Der Schnabel erreicht die Mittelbeine nicht, Glied 1 ist ganz von den halbscheibenförmigen Seitenwänden umschlossen, 2 ist das längste. Brust ohne Kiel und Rinne, der Dorn des zweiten Bauchringes ist flachgedruckt, spitz und überragt die Mittelhüften. Die Tarsen sind deutlich dreigliedrig. Die Membran hat sieben Rippen, deren 2 oder 3 gegabelt sind.

Tab. CCXLI. Fig. 750.

Platacantha cerea.

Pl. ochracea, scutelli margine punctis utrinque duobus, abdominis margine utrinque septem nigris.

Edessa c. Germar in Silbermann Revue V. pag. 161. nr. 86.

Vom Cap; ein weibliches Exemplar von H. Pr. *Germar.*

Wachsgelb; sehr fein und nicht schwarz punktirt, an jeder Seite des Schildchens zwei, an jeder des vorstehenden Bauchrandes sieben schwarze Fleckchen.

GENUS TESSERATOMA.

Eine sehr scharf geschiedene Gattung. Das Berliner Cabinet besitzt 3 Arten aus Ostindien und Sierra Leone. Die Gattungsmerkmale sind schon auf Tab. LXVII. und pag. 122 des zweiten Bandes erläutert.

Von früher gelieferten Arten gehören hieher:

Fig 204. *Papillosa.*
410. *Scutellaris Hag.*

GENUS EDESSA.

Eine gute, natürliche Gattung, von welcher das Berliner Museum gegen 70 Arten aus dem südlichen Amerika besitzt und welche sich kaum weiter in haltbare Gattungen trennen lassen.

Eine regelmässige, hinten schmalere Eiform ist die Grundform aller und wird nur durch die mehr oder weniger vortretenden Ecken des Thorax entstellt. *E. Vacca*, welche selbst nach *Burmeister* eine eigene Gattung bilden dürfte, kenne ich nicht.

Von früher gelieferten Arten gehören hieher:

Fig. 205. *Cruenta.*
206. *Icterica.*

Fig. 207. *Schäfferi.*
363. *Notata.*
364. *Grossa.*
365. *Elegans.*
366. *Cervus.*
412. *Corrosa.*
413. *Obsoleta.*
552. *Scutellata.*
553. *Inconspicua.*
554. *Simplex.*

Wegen der geringen Anzahl Arten, welche ich vergleichen kann, theile ich sie nach *Burmeister* ab:

I. Fühler viergliederig.

Notata Fig. 363.

II. — fünfgliederig.

1. Thorax weit und scharf über die Decken vortretend.

A. In stumpfem, fast kolbigem Fortsatz.

Antilope F. — *Cervus F.* Fig. 366. — *Leucogrammum Perty.* — *Dispinum Perty.* — *Stoll.* Fig. 251. — *Grossa* Fig. 364. — *Elegans m.* Fig. 365.

B. In spitzem, stachelartigem Fortsatz.

Dolichocera Burm Stoll. Fig. 208. — *Trabeata Burm. Stoll.* Fig. 252.

C. Mit zugespitzten, aber wenig vorragenden Schulterecken.

Quadridens F. Stoll. Fig. 137. = *Schäfferi H.* Fig. 207. — *Nervosa Stoll.* Fig. 174. — *Haematopoda Burm.* — *Nigridens F.* — *Scutellata Fig.* 552. — *Simplex m.* 554.

D. Mit kaum vorragenden, rechtwinkeligen oder stumpfen Schulterecken.

Cruenta F. Fig. 205. — *Cornuta Burm.* — *Meditabunda F.* Fig. 773. — *Albirenis Germar* Fig. 774. — *Icterica H.* Fig. 206. — *Corrosa m.* Fig. 412. — *Obsoleta m* Fig. 413. — *Inconspicua* Fig. 553.

Tab. CCXLIX. Fig. 773.

Edessa meditabunda *F.*

E. obovata, inermis, lutescens, scutelli dimidio basali viridi, hemelytris subpurpureis.

Cimex F. S. R. pag. 169. n. 78. — Ent. S. A. 113. 129.

Von Hr. *Germar* unter diesem Namen mitgetheilt; die *Fabricische* Beschreibung passt auf andere Arten fast eben so gut. — Aus Cuba.

Eyförmig, nach hinten spitzer, von ganz gewöhnlicher Gestalt. Gelbgrün, fast ockergelb, die vordere grössere Hälfte des Schildchens am reinsten grün. Der Thorax grob —, das Schildchen und die veilbraunen Decken feiner punktirt, der letzteren Aussenrand gelb, durch gröbere Punkte dunkler. Die Ecken des letztern Bauchringes treten scharf vor.

Tab. CCXLIX. Fig. 774.

Edessa albirenis

E. inermis, brevius ovalis, lutescens, scutello, abdominis margine et elytrorum disco subpurpureis, scutello apice macula reniformi alba.

Von Herr Prof. *Germar*. Aus Carolina.

Kurz oval, nach hinten nicht spitzer, nur die Decken über das ausgeschnittene Aftersegment weit vorragend. Bleich ockergelb, Thorax sehr sparsam und grob —, Schildchen und Decken etwas dichter und feiner punktirt. Thorax nach hinten graulich, Schildchen und Decken mehr purpurbraun, letztere innen und aussen blassgelb. Die Spitze des Schildchens halbmondförmig gelb. Unterseite und Beine glatt, nur die Einschnitte des Bauches und die Querlinien hinter den Luftlöchern fein braun.

Tab. CCXLIX. Fig. 775.

Edessa nigridens *F.*

E. viridis, thoracis fascia media flava, spinis obtusiusculis nigris; antennis pedibusque flavis, nigropunctatis, illarum articulis 4 et 5 apice late nigris.

F. S. Rh. pag. 148. nr. 11.

Mit *Stolls* Figuren 208 u. 212. (*dolichocera* und *trabeata*) zu *Burmeisters* Abtheilung I. B. a. *β* gehörig.

Apfelgrün. Unterseite, Beine und ein Querband über die Mitte des Thorax gelb. Fühler kürzer als die Breite des Thorax, bleichgelb. Glied 2 u. 3 gleichlang, schwer zu unterscheiden; 1 und 3 schwarz punktirt, 4 und 5 an der Endhälfte schwarz. Die Ecken des Thorax nicht sehr scharf, tiefschwarz, nur vorne gelb. Beine schwarz punktirt; Unterseite vor dem Rande grünlich; dieser auf den Hinterecken der Segmente in Zähne vortretend, welche nach hinten immer gröser werden.

Von Hr. Prof. *Germar*. Ein Weib aus Brasilien.

INHALT

zum VII. Bande

der wanzenartigen Insekten.





Die
WANZENARTIGEN
INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

Von

Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

Achter Band.

Mit sechs und dreissig fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
Verlag von J. L. Lotzbeck.
1848.

Campescher Druck.



Tab. CCLIII. A. B.

GENUS BRACHYSTHETUS.

Der Gattung Edessa sehr nahe, eine kürzere, breitere verkehrte Eiform, über die Mitte der Decken am breitesten. Hinterbrust beulenartig erhöht, mit zwei Armen den Bauchdorn umfassend, nach vorne aber nur mit seichter Grube, ohne scharfe Zähne. Die seitlichen Lappen des Kopfes berühren sich vor dem mittleren, der Schnabel reicht nur bis zu den Mittelhüften, sein erstes Glied entspringt vor einer über die Spitze der Fühlerhöcker gezogenen Querlinie, das dritte und vierte sind kürzer. Die Mittelbrust hat gar keinen Kiel; der Bauchrand ist ohne Zacken.

A. Der Körper von unten, B. von der Seite.

Spinola beschreibt die beiden letzten Arten, *Burmeister* die beiden ersten Arten.

Tab. CCLIII. Fig. 788.

Brachysthetus cribrum.

Cinnamomeo-purpureus, margine omni, elytrorum puncto medio genibusque aurantiacis; dorso subtiliter punctato, thorace et scutello punctis parcis grossis.

Edessa Fabr. Syst. Rh. 154. 39. — *Burmeister* Handb. p. 356. — *Cimex Fabr. Ent. Syst.* 4. 117. 146. — *Stoll* Tab. 3. Fig. 18.

Die Abbildung lässt in Zweifel, die Beschreibung ist deutlich.

Aus Surinam; ein Weib.

Schön purpurbraun, sehr fein und nicht dicht punctirt, nur der Thorax und das Schildchen mit sparsamen grubenartigen grösseren Puncten dazwischen. Die Seitenränder des Thorax, der Decken und des Hinterleibes fein, die Kniee breit orange, eben so vier Längsreihen von Bauchflecken. Fühler schwarz.

Tab. CCLIII. Fig. 789.

Brachysthetus circumscriptus.

Cinnamomeus, margine omni elytrorumque puncto medio flavis, thoracis disco et scutelli angulis lateralibus grossius punctatis.

Edessa. *Burmeister* Handb. p. 356.

Brachysth. marginatus Laporte 62. II. — *Spinola* p. 343. 1.

Gelblich zimmtfarben, die Seitenränder des Thorax, der Decken und des Hinterleibes, so wie ein Mittelpunct der Decken gelb. Ueberall fein eingestochen punctirt; auf der Mitte des Scheitels, des Thorax und des Schildchens, hinter dem Vorderrande des Thorax und in den

Seitenwinkeln des Schildchens dicht stehende, ungemein grobe schwarze Hohlpuncte.

Aus Brasilien (Bahia); ein Weib.

Tab. CCLIII. Fig. 790.

Brachysthetus quinquedentatus.

B. Cinnamoneus, antennaram basi pedibusque rubris, margine omni et scutelli apice flavis, hac flavedine 5 — incisa.

Spinola p. 344.

Zimmtfarben, Glied 1 der Fühler und die Beine safrangelb, die Seitenränder des Thorax, der Decken und des Hinterleibes, so wie die Spitze des Schildchens schwefelgelb, letztere nach vorne dreimal, — nach hinten zweimal schwarz eingeschnitten. Die ganze Oberfläche des Thieres dicht und scharf ziemlich grob punctirt.

Aus Südamerika. Beide Geschlechter.

GENUS ARVELIUS.

Spinola verbindet hier, wie mir scheint ganz gegen seine Gewohnheit, zwei wesentlich verschiedene Gruppen. Seine erste Gruppe mit *Gladiator* möchte sich kaum von *Acanthosoma* trennen lassen; Hinter- und Mittelbrust haben einen ganz gleichförmigen, schmalen Kiel.

Seine zweite Gruppe, mit *Laciniatus*, zeichnet sich durch grosse flache Platte der Hinterbrust aus, welche hinten ausgerandet ist, gegen jede Hinterhüfte hin eine Seitenecke bildet und sich verschmälernd bis über die Vorderhüften nach vorne läuft, ganz gebildet wie bei *Tesseratoma,* nur weiter nach vorne.

Hieher gehört von früher gelieferten Arten:

Fig. 555. 556. *Laciniatus.*

GENUS ACANTHOSOMA.

Von *Asopus* durch den dünnen Schnabel zu unterscheiden, doch ist die Grenze, wo der dicke Schnabel in den dünnen übergeht, nicht scharf zu ziehen. Dagegen ist das scharf und hoch erhabene Mittelbrustbein, welches nach vorne in einen gerundeten Vorsprung endet, dieser Gattung eigenthümlich.

Den *Arcelius laciniatus* Fig. 556. habe ich nicht mehr in Händen, die Zeichnung läst jedoch keinen Zweifel, dass die grosse Platte der Brust dem Hinterbrustbeine angehört, die Mittelbrust also keinen erhabenen Kiel führe, wie er das hauptsächlichste Merkmal der Gattung *Acanthosoma* ausmacht. Diese Gattung *Arcelius* mag also vorläufig fortbestehen aber ohne *Gladiator* und die Verwandten.

Von früher gelieferten Arten gehören hieher

Fig. 158. *Haemorrhoidalis L.*

159. *Ferrugator F.*

agathinus *Panz.* Deutschl. Ins. 114. 10. 11.

lituratus *Panz.* Deutschl. Ins. 40. 19. Burmeister citirt diese Abbildung fälschlich zu folgender Art: clypeata *Burm.*

haemagaster Schrank. — *Panz.* Deutschl. Ins. 115. 13. 14. -
haematogaster *Burm.*

Die mir bekannten Arten gruppire ich folgendermassen.

I. Fühlerglied 1 den Kopf nicht überragend.

1. Mittelbrustbein nur bis an die Vorderhüften ragend; Seitenlappen des Kopfes in eine scharfe Spitze verlängert.

A. *Gladiator* Fig. 558. 557. mit noch 4 Arten aus Amerika.

2. — die Vorderhüften weit überragend. Kopf vorne abgerundet:

Tab. CCLI. Fig. 783. et B.

Acanthosoma megacephalum.

In Burmeisters Abtheilung a ** gehörig.

Sehr ausgezeichnet durch den grossen Kopf und die scharf vortretenden Afterecken. Grösser als unser einheimisches A. lituratum, mit welchem es hinsichtlich der Gestalt am ersten verglichen werden kann.

Ganz dunkel ockergelb, fein eingestochen punctirt, das Schildchen an Wurzel und Spitze rothbraun, an jener mit vier gelben Flecken. Decken fast glashell, gegen die Ränder und in der Mitte etwas rothbraun. Der sägezahnartig vorstehende Bauchrand an der breiteren Hinterhälfte der Segmente braun, violett schimmernd. Unten einfarbig; der Schnabel reicht bis ans Ende des zweiten Bauchringes; der Dorn des lezteren bis über die Wurzel der Vorderbeine vorwärts.

Ein weibliches Exemplar von Herrn Prof. Germar; aus Bengalen.

II. Fühlerglied 1 den Kopf überragend, die schon bekannten 5 Europäer, welche oben aufgezählt sind.

GENUS RHAPHIGASTER.

Mittelbrust ohne auffallenden Kiel, nur mit fadenförmig erhabener Mittellinie.

Das zweite Bauchsegment geht vom schwachen Höcker (Smaragdalus) bis zum langen Dorn, welcher die Vorderhüften erreicht, über.

Fühlerglieder 2 und 3 ziemlich gleich, bald 2 bald 3 etwas länger.

Der Schnabel erreicht oder überragt die Mittelbeine.

Die mir bekannten Arten lassen sich folgendermassen gruppiren; die in diesem Hefte und den früheren noch nicht abgebildeten folgen bald nach.

I. Vorderschienen blattartig erweitert, Fühlerglied 2 und 3 gleich lang. (*Catacanthus Spin.*)

R. aurantiacus Stoll. Fig. 39.

R. nigripes F. Stoll. Fig. 10.

R. punctum F. Stoll. Fig. 40.

II. Vorderschienen einfach.

1. Fühlerglied 2 kaum halb so lang als 3; Rand des Kopfes und Thorax fein fadenförmig aufgeworfen wie bei *Eurydema* (*Vulsirea Spin.*)

R. Ancora Spin. Die Diagnose findet sich bei Erwähnung der Gattung *Vulsirea.*

R. marginalis m. Fig. 320.

2. — — wenig oder nicht kürzer als 3.

A. Schildchen mit schmaler, ziemlich scharfer Spitze.

a. Seitenrand des Thorax und der Decken scharf weissgelb.

R. albiseptus Germar.

b. - - - - - - - orange oder gelb.

R. Incarnatus Germ. Faun. 4. 23. dazu *Purpuripennis Hahn* Fig. 151. und *alliaceus Germ.* Fn. 9. 14.

R. Smaragdulus Deutschl. Ins. 115. 7.

R. Torquatus Fig. 447.

R. Mensor Fig. 713.

C. - - - - - - schwarz fleckig.

R. sparsus Fig. 786,

R. Impluviatus Fig. 784.

D. - - - - - - unbezeichnet.

R. pallescens.

R. rugiventris.

R. griseus F. Deutschl. Ins. 33. 9. — *Punctipennis Illig. Burm.*

B. - - breiter, breit runder Spitze.

R. bicinctus. Fig. 785.

R. lythrodes. Fig, 783.

Tab. CCXXVI. Fig. 713.

Rhaphigaster mensor.

R. thorace subspinoso; supra niger, thoracis disco, cum margine postico cohaerente, lateribus et elytrorum maculis duabus sanguineis; subtus testaceus, striis transversis nigris.

Asopus Germar in *Silbermann* Rev. 19. 186.

Der Bauchdorn reicht bis zu den Vorderhüften und ist nach vorne scharf comprimirt.

Unten gelblich; die Brust mit sechs rothen, schwarz umzogenen Flecken; die Bauchsegmente an der Wurzel verloschen roth, vor dem Hinterrand mit vier schwarzen Querflecken; Segment 6 mit grossem schwarzem Mittelfleck.

Vom Cap; ein Weib von Herrn Prof. *Germar*.

Tab. CCLI. Fig. 782.

Rhaphigaster loriventris.

R. Capite antice obtuso, oblongoovatus, aeneoniger, dense punctatus, pedibus flavis, thorace scutelloque pallide variegatis, abdomine vittis duabus macularibus flavis.

Germar in Silbermann Revue V. p. 173. nr. 109.

Vom Cap; ein Weib von Herrn Prof. *Germar*.

Eine regelmässige, verkehrte, etwas schmale Eiform.

Unten schwarz, Brust mit drei —, Hinterleib mit fünf gelben Querflecken jederseits und fein gelbem Aussenrande. Beine dunkler gelb, unbezeichnet.

Tab. CCLII. Fig. 784.

Rhaphigaster impluviatus.

R. Capite semiovato, oblongo-ovatus, griseus, fusco punctatus, maculis sparsis nigris; subtus testaceus, abdomine carinato.

Germar in Silbermann Revue p. 182.

Vom Cap; von Herrn Prof. *Germar*.

Gehört in die Familie der europäischen Arten. Der Schnabel reicht bis in die Mitte des zweiten Bauchrings, der Dorn des letzteren bis fast zur Wurzel der Vorderbeine.

Grösser als unser *R. agathinus*, mit welchem er einige Aehnlichkeit hat.

Der scharfe feine Bauchdorn reicht fast bis zu den Vorderhüften; die Mittelbrust hat einen feinen Kiel.

Tab. CCLII. Fig. 785.

Rhaphigaster bicinctus.

R. Capite obtuso; ovatus, punctatus, niger, thoracis margine antico, linea transversa media et scutelli cingulis duobus flavescentibus.

Cimex. Germar in Silberm. Rev. p. 174. nr. 110.

Ein kurzes Oval; der Bauchdorn fein und scharf comprimirt, erreicht nur die Hinterhüften. Die Mittel-

brust fein gekielt. Unterseite ganz schwarz; der Bauchrand blassgelb gescheckt.

Vom Cap; ein Weib, von Herrn Prof. *Germar*.

Tab. CCLII. Fig. 786.

Rhaphigaster sparsus.

R. Thoracis margine laterali subreflexo, nigropunctato; griseus, fusco-punctatus, scutello maculis duabus fuscis, abdomine lateribus nigro-annulato.

Cimex. Germar in Silberm. Revue. p. 174. nr. 111.

Der Bauchdorn reicht nur bis zur Wurzel der Vorderhüften und ist scharf comprimirt. Brust ohne Rinne, Mittelbrust nach vorne mit ganz schwachem Kiel: Unterseite frischer ockergelb als die Oberseite, fein und gleichmässig punctirt.

Vom Cap; ein Weib von Herrn Prof. *Germar*.

Tab. CCLII. Fig. 787.

Rhaphigaster lythrodes.

R. Capite antice truncato, deflexo; oblongo-ovatus, niger, rufo-maculatus, abdominis margine variegato, subtus plaga media flava; pedibus rufis.

Germar in Silbermann Revue V. p. 175. nr. 113.

Gestalt und Grösse fast ganz von meinem *Pentat. impressum*; eine kurze, verkehrte Eiform, über den Thorax am breitesten.

Der Bauchdorn schmal und spitz, überragt die Mittelhüften; die Mittelbrust fein gekielt.

Ohne Abbildung.

Rhaphigaster rugiventris.

R. Thoracis humeris subangulatis, ovatus, supra punctatus, viridis, subtus reticulato-rugosus, viridialboque irroratus, abdomine subtus obsolete carinato.

Cimex. Germar in Silberm. Rev. p. 166. nr. 95.

Unserem *Pent. dissimile* äusserst ähnlich, die Seitenränder des Thorax gerader. Unten der Bauch stumpf gekielt, der Bauchdorn stumpf, nur die Hinterhüften erreichend. Unterseite grün, dicht runzlich punctirt, der Kiel und der Dorn ockergelblich. Mittelbrust fein gekielt.

Vom Cap Ein Mann; von Herrn Prof. *Germar.* Da die Fühler fehlen, so unterbleibt bei der ohnehin grossen Aehnlichkeit mit *Pent. dissimile* die Abbildung.

Ohne Abbildung.

Rhaphigaster pallescens.

R. Ovatus, punctatus, viridiluteus, subtus pallidior, stigmatibus nigris.

Germar in Silbermann Revue V. p. 175. nr. 112. Cimex.

Gestalt und Grösse von *Pentat. Baccarum.* Bleich ockergelb, scharf und fein eingestochen, aber nicht schwarz punctirt, am Kopf am feinsten und dichtesten. Unten die Luftlöchr tief schwarz, der Bauchdorn scharf comprimirt, die Mittelhüften erreichend.

Scheint ein durch Aufbewahren in Weingeist verdorbenes Exemplar. Da ihm überdiess die Fühler fehlen, so unterlasse ich dessen Abbildung.

Vom Cap; ein Mann von Herrn Prof. *Germar.*

GENUS VULSIREA.

Sie unterscheiden sich nach *Spinola* von *Rhaphigaster* durch breiteren, convexeren Körper, buntere Farben, breit vorstehenden Bauchrand und aufgeworfene gerandete Seitenlappen des Kopfes; besonders ist das Fühlerglied 2 kürzer als 3.

Spinola beschreibt:

Vulsirea Ancora.

Nigra, thoracis margine, macula ancoraeformi, maculisque duabus obsoletis scutelli albidis. Subtus rubra, pectoris lateribus et abdominis maculis intramarginalibus nigris.

Aus Brasilien.

Ganz nah dieser Art ist *Pent. acroleucum Perty*; *P. marginale m.* Fig. 320.

Vielleicht gehören auch *Germars C. Bicinctus* und *Lythrodes* hieher. Auf keinen Fall ist die Gattung von *Rhaphigaster* zu trennen.

GENUS CATACANTHUS.

Diese Gattung trennt sich von *Rhaphigaster* nur durch die etwas blattartig erweiterten Vorderschienen. Da diess nicht als generisches Merkmal angenommen werden kann, so lasse ich sie mit jener Gattung vereinigt.

GENUS CORYZORHAPHIS.

Ich kenne diese Gattung nicht. Sie muss aber, so gut wie die verwandten, mit Burmeisters Gattung *Asopus* vereinigt werden. *Floridanus* Fig. 450. und *Trivittatus* Fig. 451. möchten hieher gehören. *Spinola* beschreibt eine dritte Art aus Brasilien

Coryzorhaphis leucocephala.

Coccinea, frontis medio, thoracis margine antico, coxis, trochanteribus, annulo femorum et tibiarum apiceque scutelli albis; capite antice et basi, antennis, pedibusque nigris.

Aus Brasilien.

GENUS OPLOMUS.

Diese Gattung bildet den Hauptbestandtheil der Burmeisterschen Gattung *Asopus* und sind die Arten schon dort eingereiht.

Hieher gehören von früher gelieferten Arten

Fig. 426. *Dichrous.*
427. *Variegatus.*
428. *Rhodomelas.*
449. *Sanguinipes.*
640. *Conformis.*
454. *Diana.*

GENUS STIRETRUS.

Burmeister vereinigt diese Gattung mit *Asopus*. Sie scheint sich jedoch durch etwas dünneren Schnabel, breitere Gestalt und breiteres bis fast ans Ende des Hinterleibs reichendes Schildchen genügend zu unterscheiden.

Alle Arten haben einen Dorn am zweiten Bauchring. Sie sind bereits unter den *Scutelleriten* Band V. p. 23. und folg. abgehandelt.

Von früher gelieferten Arten gehören hieher:

Fig. 283. *Chalybeus.*
421. *Decemguttatus.*
422. *Decastigma.*
423. *Chrysoprasinus.*

424. *Coccinens.*
455. *Decemguttatus.*
456. *Atricapillns.*
457. *Lythrodes.*
478. *Rugosus.*

GENUS STIRETROSOMA.

Nur durch die einfachen Vorderschienen von *Stiretrus* verschieden, desshalb nicht davon zu trennen. Sie sind bereits unter *Stiretrus* in Band V. dieses Werkes p. 24. nr. 10. 11. 12. abgehandelt.

Hieher gehören von früher gelieferten Arten:

Fig. 458. *Trilineatus* (*Spinola's circumdata.*)
459. *Erythrocephalus.*

Tab. CCLIV. Fig. 791.

Capsus externus *m.*

C. coccineus, opacus, thorace postice nigro, nigredine antrorsum quadriloba, elytris intus cum membrana, antennis pedibusque nigricantibus.

Länglich, mennigroth, fein haarig. Fühler tief schwarz, Glied 1 langhaarig, dick, so lang als Kopf und Thorax zusammen, 2 halb so dick, abgebrochen. — Thorax hinten grauschwarz, welche Farbe nach vorn vier Zacken bildet, die beiden mittleren sammtschwarz. Decken und Membran grauschwarz, an jener nur der breite Aussenrand roth.

Unterseite roth, Brust, After und Beine bräunlich. Ein Mann, von Herrn *Sturm*. Wohl aus Nordamerika.

Tab. CCLIV. Fig. 792.

Capsus croceipes *m.*

C. fuscus, elytrorum margine externo pallido; antennarum articulo 2 basi tibiisque albidis; abdomine, antennarum articulo primo femoribusque sanguineis.

Die Seiten des Thorax eingebogen, der Hals aber als ganz schmaler weisser Querwulst sichtbar. Augen gross, vorstehend, den Hals weit überragend. Fühlerglied 1 länger als der Thorax, 2 noch einmal so lang als 1, spindel-

förmig, vorwärts der Mitte am dicksten, 3 über halb so lang als 2; 4 halb so lang als 3.

Blutroth, Kopf, Thorax und die Decken braun. Fühlerglied 2, 3, 4 schwarz, 3 an der Wurzel weiss; Aussenrand der Decken und die Schienen blassgelb; letztere an der Wurzel roth, an der Spitze mit den Tarsen braun.

Ein Mann; aus Pennsylvanien; von Herrn *Sturm.*

Tab. CCLIV. Fig. 793.

Capsus menanochrus *m.*

C. niger, velutinus, thoracis dimidio antico, elytrorum basi, scutello et pectore cum coxis aurantiacis.

Fühlerglied 1 wenig länger als der Kopf breit, 2 doppelt so lang, 3 wenig kürzer als 2, 4 über halb so lang als 3 (also die gewöhnlichen Verhältnisse), Kopf breiter als lang, Hals stark abgesetzt, hinter ihm zwei scharfe ovale Quererhöhungen.

Ganz schwarz, nur der Hals und die vordere kleinere Hälfte des Thorax, die Wurzel der Decken, das Schildchen und die Brust mit den Hüften orange, zwischen Mittel- und Vorderbrust ein schwarzer Fleck.

Aus Mexiko; von Herrn *Sturm;* ein Weib.

Tab. CCLIV. Fig. 794.

Capsus melaxanthus *m.*

C. aurantiacus, antennis, thoracis maculis 2 posticis, scutello elytrisque intus nigris; subtus fuscus, vitta pectoris utrinque alba.

Ganz gewöhnliche Form. Orange, glänzend. Fühler, Augen, 2 hintere Längsflecken des Thorax, Schildchen und Innenhälfte der Decken sammt der Membran, Brust und Bauch schwarzbraun. Fühlerglied 2 und 3 an der Wurzel weisslich. An den Decken die Grenze des *Clavus* orange. An den Beinen die Wurzel und eine Längsreihe von Puncten der Schenkel, die feinen Borsten und das äusserste Ende der Schienen braun.

Ein Mann; von Herrn *Sturm*; aus Pennsylvanien.

Tab. CCLIV. Fig. 795.

Capsus multicolor *mihi.*

C. capite, pectore et vitta utrinque abdominis nigri coccineis; antennis nigris, articulis 2 et 3 basi albis; thorace testaceo maculis 2 transversis nigris, elytris fuscis, pilosis, extus testaceis, pedibus testaceis, femoribus rubentibus.

Kopf, Brust, Hüften und ein Streif jederseits am schwarzen Bauch roth. Fühler schwarz, Glied 2 vor —, 3 an der Wurzel weiss. Thorax, Aussenrand der Decken und Beine blassgelb, die Decken ausserdem braun, haarig und matt; am Thorax hinter der Mitte 2 verbundene schwarze Querflecken. Spitze der Schienen und Tarsen schwarz, Schenkel röthlich.

Ein Weib, aus Nordamerika, von Herrn *Sturm.*

Tab. CCLV. A—E.

GENUS NEPA.

Eine langeiförmige, ganz flachgedrückte Gestalt, hinten spitz. Der Kopf klein, rhombisch, der Scheitel breiter als der Durchmesser eines Auges. Die Augen nierenförmig, die Fühler an ihrem unteren Ende eingefügt, dreigliederig, das erste Glied klein, das zweite grösser, in

einen starken seitlichen Fortsatz verlängert, das dritte, das längste, zugespitzt. Der Schnabel kurz und dick, vertikal stehend, schwach gekrümmt; das erste, grösste Glied stark eingeschnürt, das dritte klein und conisch. Der Thorax trapezförmig, etwas breiter als lang, vorne tief ausgeschnitten, hinter der Mitte mit durchziehender Querfurche, der Rücken rauh gekörnt, mit Längsfalten. Schildchen gross, $^1/_4$ so lang als der Hinterleib, welcher von den Decken ganz verdeckt ist. Diese in der Mitte breiter, ohne abgeschiedenen Anhang; die Membran netzartig gegittert; kaum von dünnerer Substanz als die hornige Decke, mit schmal durchsichtigem Saum. Hinterleib mit 2 langen, innen fein behaarten Athemröhren. Die Vorderbeine noch einmal so weit von den mittleren entfernt als diese von den Hinterbeinen. Vorderhüften noch einmal so lang als die übrigen, unter sich genäherter. Vorderschenkel verdickt, mit scharfen Kanten ihrer Rinne. Schienbein etwas kürzer, an der Innenseite mit tiefer Rinne. Der Fuss kaum $^1/_5$ so lang, zweigliederig, das Wurzelglied versteckt, nur Eine Kralle. Die vier Hinterbeine einfach, die mittleren in allen Theilen kürzer; alle mit zwei langen Krallen.

Burmeister kennt 7 Arten, 3 aus Asien, 3 aus Afrika und Eine aus Europa.

Tab. CCLV. Fig. 796.

Nepa cinerea *L.*

N. fusco-cinerea, alarum costis et abdominis dorso coccineis, tubis respiratoriis corporis dimidii longitudine.

Die zahlreichen Synonyme dieser in allen stehenden Wassern gemeinen Art finden sich in meinem *Nomenclator entomol.* I. p. 100.

Tab. CCLV. Fig. F—K.

GENUS RANATRA.

Die Gattung und die einzige europäische Art ist bereits von Hahn Band II. p. 29. und auf Tab. 42. behandelt; ich gebe desshalb hier nur die Analysen nach *Curtis* verbessert.

F. ein Vorderbein: Hüfte, Trochanter, Schenkel und Schiene zu Einem Glied verwachsen (nach Burmeisters und meiner Ansicht ist diess der Schenkel); zwei Fussglieder (nach meiner Ansicht Schiene und Ein Fussglied).

G. Zunge.

H. *Labrum,* Oberlippe.

I. Der Kopf von der Seite, mit der Schnabelscheide.

K. Ein Fühlhorn.

Tab. CCLVI. A—D.

GENUS NOTONECTA.

Eine lange verkehrt eiförmige, fast cylindrische Gestalt, höher als breit. Der Kopf stellt eine Halbkugel dar, die Augen sehr gross, so breit als die Stirne zwischen ihnen, welche nach oben verschmälert ist. Die Gestalt der Augen ist fast birnförmig zu nennen, die Spitze nach unten. — Das *Labrum* ist dreieckig, mit zwei eingedrückten Längslinien (B.), der Schnabel viergliederig, die Vorderhüften erreichend, das dritte Glied so lang als 1 u. 2 zusammen. — Die Fühler entspringen aus einer Vertiefung am Hinterrande des Kopfes hinter der unteren Hälfte der Augen und sind nach oben gerichtet. Sie sind viergliederig, Glied 1 sehr kurz, 2 das längste und dickste, 3 etwas kürzer und dünner, 4 klein, oval.

Der Thorax hat scharf abgesetzte Seitenkanten. Das Schildchen ist gross und dreieckig. Die Decken liegen dachförmig, der *Clavus* und Anhang ist gross, letzterer gegen den Aussenrand hin nicht scharf vom Körper der Decke abgegrenzt. — Die Membran hat nur an ihrem Innenrande eine Rippe und eine sie schräg durchlaufende Längsfalte, welche in einen tiefen Einschnitt an ihrer Spitze endet. Sie ist von einer dünneren Membran eingefasst.

Die Beine sind ziemlich gleichartig gestaltet, die mittleren Schenkel sind die dicksten, die hinteren die längsten. Die vier Vorderschienen sind gleich lang, innen, wie die Tarsen, mit sparsamen steifen Borsten besetzt. Die vier Vorderfüsse dreigliederig, das erste Glied sehr klein; zwei

Krallen, deren innere kürzer. Hinterfuss zweigliederig, beiderseits mit langen, dichten Wimpern, ohne Krallen.

Herr Burmeister kennt gegen 20 Arten, aus Afrika. Asien, Amerika und drei aus Europa.

Tab. CCLVI. Fig. 797.

Notonecta maculata *Curtis.*

Ich bezweifle, ob das hier nach *Curtis* abgebildete Thier von *N. marmorea F. Syst.* Rh. 103. 2. verschieden sey und nicht mit dieser und *N. furcata F.* als Varietät zu *N. glauca* gezogen werden müsse. Diese kommt nämlich sehr verschieden gefärbt vor:

1. Ganz einfarbig bleichgelb, nur ein brauner Streif vor dem Aussenrande der Wurzelhälfte der Decken. Steckt in manchen Sammlungen als *N. unicolor.*

2. Eben so, das Schildchen sammtschwarz, vor dem Aussenrande der Decken ein oranger Längsstreif, mit braunen Flecken.

   Die gewöhnliche *N. glauca L.*

3. Die Decken rostgelb, nur der Aussenrand haarfein weisslich, ihre ganze Fläche schwarz gesprenkelt, die Membran dunkelbraun, mit fein glasheller Einfassung. Es scheint mir diess die *N. marmorea Fabr. S.* Rh. 103. 3. weil er sagt: *Statura omnino N. glaucae.* Die Grösse der Abbildung bei *Curtis* und die Färbung des Hinterleibsrückens lässt keinen Zweifel, dass dessen Abbildung hieher gezogen werden müsse.

4. Wie 1, aber Schildchen und Endhälfte der Decken schwarz; aus letzterer treten drei schwarze Längsstreifen wurzelwärts vor, beide seitlichen an den Deckenrändern, der mittlere aussen am Clavus.
5. Kleiner als 3; die Decken nur an ihrer Endhälfte weissgelb mit schwarzen Sprenkeln, welche sich zu zwei unregelmässigen Binden häufen, die eine über die Kreuzung, die andre an der Spitze der hornigen Decken, Die Membran ist in der Mitte weisslich.

N. maculata F. S. Rh. 103. 4. — *Ent. Syst.* 58. 3.

Dass er das Schildchen *album* nennt, ist wohl ein Versehen für *atrum.*

Diess könnte eine eigene Art seyn; ich sah nur Exemplare aus dem südlicheren Europa, während die anderen Varietäten überall in stehenden Gewässern vorkommen *).

*) Die Synonyme finden sich in meinem *Nomenclator entom.* I. p. 100.

Tab. CCLVII. Fig. 798.

Diplonychus annulatus.

D. Subrotundus, pallidus, elytrorum margine dilatato, tibiis anticis femoribusque omnibus ante apicem annulatis.

Nepa annulata *Fabr.* Syst. Rh. 106. 2. — Ent. Syst. 4. 61. 2.

Spaerodesma ann. Laporte *Hem.* 18. t. 52. f. 1. a—d.

Aus Ostindien.

Eine Kreisform, hinten und vorne etwas zugespitzt, sehr flach. Die Augen viel schmaler als der Durchmesser des Scheitels, Der Thorax doppelt so breit als lang, trapezförmig, sein Vorderrand tief eingebogen; in der Mitte mit erhabener Stelle, welche seinem Umrisse entspricht, den Vorderrand erreicht, von den übrigen Rändern aber weit entfernt bleibt. In dieser Stelle stehen vier Grübchen in einer Querreihe, die mittleren mehr oval und undeutlicher, die seitlichen rund. Der Thorax ist am dichtesten und stärksten punctirt, der Kopf schwächer, die Decken fast gar nicht. — Die Farbe ist ein trübes Ockergelb, die Schenkel sind purpurbraun gesprenkelt, die Vorderschienen haben drei solche Ringe.

Tab. CCLVII. Fig. 799.

Diplonychus anurus.

D. ovatus, testaceo-fuscus, thorace sulco transverso percurrente pone medium.

Aus Brasilien.

Scheint der *N. rustica Stoll.* Fig. 1. ähnlich oder gleich, doch ist dabei zu bemerken, dass diese Figur nicht die Fabricische *N. rustica* darstellt.

Eine längliche Eiform, vorn und hinten zugespitzt. Die Augen fast breiter als der Durchmesser des Scheitels. Der Thorax wenig breiter als lang, mit fein abgesetzten Rändern und einer durchziehenden Querfurche etwas hinter der Mitte. In seiner vorderen Hälfte stehen zwei vertiefte Gruben. Der ganze Körper ist äusserst fein und sparsam punctirt; alle Schenkel und die Vorderschienen haben drei Ringe aus dunklen Flecken.

Tab. CCLVII. Fig. 800.

Diplonychus aegyptius *mihi.*

D. elongato-ovalis, subacuminatus, testaceus, elytri singuli vittis duabus obscurioribus; membrana elevato-reticulata.

Sehr flach, ein nach vorne und hinten gleichmässig etwas zugespiztes Oval vorstellend, viel schmaler als der

gemeine ostindische *D. rusticus*; an Kopf und Thorax weniger röthlich; die Decken mit braunen Striemen längs des Innenrandes und in der Mitte; ihr horniger und häutiger Theil viel deutlicher unterschieden, letzter mit stark erhabenem, grobem Netz, das von einer mit dem freien Rande parallel laufenden Ader begrenzt wird. Die Schenkel unbezeichnet.

Ein Exemplar von Herrn *Meyer*; aus Aegypten.

Tab. CCLVII. Fig. 801. 802.

Diplonychus rusticus.

D. ovalis pallidus, elytrorum margine dilatato diaphano, femoribus ante apicem annulatis.

Burmeister Handb. II. p. 194. — *Laporte Hem.* 18. I. p. 83. 3.

Nepa rust. F. S. Rh. 106. 3. — *Ent. syst.* 4. 62. 3. — *Stoll.* t. VII. f. 6. u. A. — *Sulzer.* Gesch. t. 10. Fig. 2. —

Dem *D. annulatus* ähnlich, aber nur halb so gross und schmaler, noch feiner punctirt, die Erhöhung auf dem Thorax grösser, ohne Gruben; deren Einfassung und der Aussenrand der Decken an der vorderen Hälfte breit lichter als die ockergelbe Grundfarbe.

Fig. 802. zeigt ein Weib mit den Eiern auf dem Rücken.

Aus Ostindien.

Tab. CCLVIII. Fig. 803. 804.

Belostoma annulipes *mihi.*

Da ich noch mehrere Arten dieser Gattung zur Vergleichung erwarte, so verspare ich die nähere Beschreibung dieser Art bis dahin; die vier hinteren Schenkel und Schienen haben unten drei braune Querbinden.

Aus Südamerika.

Tab. CCLIX. A — D.

Genus Platymeris *Lap.* — *Spin.*

Der Habitus der Gattung *Reduvius*, die Augen stehen in oder vor der Mitte des Kopfes und bleiben unten in beiden Geschlechtern viel entfernter von einander. Der Fühlerhöcker erstreckt sich weiter nach vornen, Glied 2 ist länger. Die Querfurche des Thorax steht in der Mitte, kaum dem Vorderrande näher, die Längsvertiefung ist fein, die vordere Hälfte hat unregelmässige Vertiefungen oder Höcker. Das Schildchen ist lang dreieckig, mit scharfer Spitze.

Die Decken lassen den Bauchrand vorstehen, ihr horniger Theil ist deutlich stärker; an der Membran bildet sich noch eine dritte Zelle gegen den Aussenrand hin.

Die vier Vorderbeine, besonders die vier Vorderschenkel, sind bedeutend stärker als die hintersten, die Hinterschenkel um $1/3$, die Hinterschienen fast um die Hälfte länger als die vorderen. Die Sohle der vier Vorderschienen kurz eiförmig, kaum $1/4$ so lang ale die Schiene, oft viel kürzer; Glied 1 der Tarsen kaum kleiner als 2; 1 u. 2 zusammen kaum kürzer als 3. Die Vorderhüften stehen sich und den Mittelhüften näher als diese den hintersten; letztere sind wieder etwas entfernter als die mittleren.

Burmeister kennt 14 Arten, 5 aus Afrika, 5 aus Ostindien und 4 aus Brasilien.

Ich mache folgende Abtheilung:

I. Die Vorderhälfte des Thorax mit vier spitzen Höckern in eine Querlinie gestellt, die Hinterecken des Thorax scharf. — Diese Abtheilung verbindet die Gattung sehr

schön mit *Spiniger*, indem der ganze Habitus, der längere Hals, die Erhabenheiten des Thorax ganz dorthin passen. Die kurz eiförmige Sohle der vier Vorderschienen weist jedoch hier die Stelle an. *P. rubropicta.*

II. Die Vorderhälfte des Thorax mit geschwungenen Vertiefungen.

1. Die Hinterecken des Thorax treten in scharfen Dornen vor.

A. Schildchen jederseits an seiner Wurzel in einen scharfen Dorn aufsteigend; die Sohle nimmt über $1/3$ der Länge der Vorderschienen ein.

P. biguttata Burm. p. 233. nr. 1. Reduv. Syst. Rh. 266. 41. 1. — *Wolff.* Ic. Fig. 79. Kenntlich, doch sind Fühler und Beine viel zu haarig, der Fleck der Decken zu klein und zu weiss und sind bei meinem Exemplare die Ringe der Schenkel geschlossen.

B. Schildchen nur an der Spitze in einen Dorn aufsteigend, die Sohle nimmt fast die Hälfte der Länge der Vorderschienen ein.

P. flavovaria Reduv. *Hahn* Fig. 126. kenntlich, doch ist mein Exemplar um $1/3$ kleiner.

2. Die Hinterecken des Thorax stumpf.

Fig. A. Der Kopf von unten, B. von der Seite, C. von oben, D. ein Vorderbein.

Tab. CCLX. Fig. 805.

Platymeris discolor.

P. nigricans, elytris testaceo-costatis, macula longitudinali media sanguinea.

Schwarzbraun, ziemlich glänzend, Fühler und Schienen mehr pechbraun, Tarsen braungelb. Thorax ziemlich flach, mit scharfer Mittellängsfurche. Die Rippen der Halbdecken und der Membran breit gelblich, erstere mit einem blutrothen Längsfleck in der Mitte.

Ein weibliches Exemplar erhielt Herr Sturm von Herrn Hagenbach aus Java unter obigem Namen.

Tab. CCLX. Fig. 806.

Platymeris rubropicta *mihi.*

P. nigra, opaca, thoracis tuberculis et angulis, scutelli apice, elytrorum fascia transversa et abdominis maculis marginalibus sanguineis.

Schlanker als die übrigen Arten, mit weniger verdickten und längeren vier Vorderschenkeln, convexerem, eckigerem und mehr höckerigem Thorax, auch längerem Halse. Mattschwarz; blutroth ist: zwei Hinterhauptsflecke, alle Ecken und Höcker des Thorax, die Spitze des Schildchens, zwei Flecke hinter der Mitte der Decke, runde

Flecke auf dem vorstehenden Bauchrande, die Trochanteren und Tarsen.

Ein Weib; von Herrn Sturm, aus Brasilien.

Wolffs *R. unifasciatus* Fig. 158. scheint dieser Art nahe zu stehen, doch ist Thorax und Schildchen ganz schwarz und die Decken haben eine breite ununterbrochene rothe Binde, welche wurzelwärts in eine Zacke ausläuft. Aus Ostindien.

Tab. CCLX. Fig. 807.

Platymeris myrmecodes *mihi.*

P. nigra, elytris circa scutellum late et apice, nec non membranae costis albidis.

Vielleicht nur Variatät von *P. formicaria F.* fast nur halb so gross; der bei letzter Art runde gelbe Fleck in der Mitte der Halbdecke dehnt sich auf die ganze Innenhälfte derselben und auch auf die Wurzel der Membran aus.

Aus Cuba; von Herrn Sturm.

Tab. CCLX. Fig. 808.

Platymeris formicaria *F.*

P. nigra, elytrorum gutta pone basin et apicis, nec non membranae costis luteis.

Burm. p. 233. — Reduv. *Fabr.* Syst. Rh. p. 280. 66.

Braunschwarz, unten sehr glänzend; die Decken mit rundem gelbem Fleck nächst der Spitze des Schildchens und gelber Spitze, die Membran mit gelb begrenzten Rippen.

Aus Brasilien.

Tab. CCLIX. E—H.

GENUS ARILUS *Hahn.*

Eine noch ziemlich gemischte Gattung, welche eine Trennung in mehrere zulassen würde.

Ziemlich grosse Wanzen, mit langem Halse, welcher vom Thorax bis zu den Augen gleich dick ist, oder etwas dicker wird, ohne vor der Furche zwischen den Augen aufgeblasen zu seyn, breitem Thorax, welcher kaum länger als breit ist, meistens seitlich aufsteigenden Hinterleibsrändern, mässig langen Beinen, deren vorderste nie so lang und meistens dicker sind als die hintersten.

Alle übrigen Merkmale haben viele Arten mit *Euagoras* gemein, bei vielen weichen sie davon ab, so dass ich für einzelne Gruppen besondere Merkmale zu geben gezwungen bin.

I. Die Vorderbeine sehr wenig kürzer und dicker als die hintersten, Schnabelglied 2 länger als 1 und 3 zusammen. Die erste Art hat einen von den Decken bedeckten Hinterleib, die letzte einen ungemein langen und schmalen Kopf. Die Einschnürung des Kopfes befindet sich zwischen den Augen sehr nah ihrem Hinterrande, die Nebenaugen stehen desshalb dicht hinter einer quer über den Hinterrand der Augen gezogenen Linie. Die beiden ersten Arten.

II. Die Vorderbeine merklich kürzer und dicker als die hintersten. Schnabelglied 1 so lang als 2, bisweilen so lang als 2 und 3 zusammen. Bei der ersten Art ist wieder der Hinterleib ganz bedeckt, bei der letzten bildet der Thorax einen sägezähnigen Längskamm und bedeckt das Schildchen. Die Einschnürung des Kopfes lauft über die Mitte der Augen oder wenig dahinter, die Nebenaugen stehen desshalb noch zwischen den Augen. Die beiden letzten Arten.

Burmeister kennt 20 Arten, 6 aus Ostindien, 2 aus Afrika, 12 aus Brasilien, welche er nach der Bildung des Thorax in vier Gruppen abtheilt, (welche ich, weil mir mehrere derselben fehlen, nicht benutzen kann) nämlich

A. der Thorax in einen unebenen Höcker erweitert, der das ganze Schildchen und einen Theil des Hinterleibes verdeckt. Wohl die Gattung *Saccoderes Spin. tuberculatus Gray* aus Surinam.

B. Der Thorax bildet einen sägezähnigen Längskamm. *Serratus F.* In ganz Amerika. *Hahn* Fig. 22. *Spi-*

nola bildet aus dieser einzigen Art seine Gattung *Arilus*.

C. Der Thorax mit zwei Höckern auf der vordern und zwei auf der hintern Hälfte.

Angulatus Enc. — *Burm.* — *quadratus Hahn.* Fig. 245. Es ist hier der weisse Haarbüschel vor dem Ende des ersten Fühlergliedes übersehen.

Elevatus F. Ganz rostgelb, der Hinterrand des Thorax tritt fast in der Breite der Decken vor. Gemein in Südamerika.

Nigriceps mihi. Dem *Elevatus* sehr nah, grösser, schwarz, nur der Rücken des Thorax, die Decken und das Schildchen ockergelb. Der Hinterrand des Thorax tritt an den Seiten des Schildchens weiter vor. Aus Südamerika.

D. Der Thorax ohne Erhabenheiten auf seiner hinteren Hälfte. Hieher gehören sämmtliche von mir in folgendem beschriebene Arten.

Fig. E. Kopf von *Arilus angulatus*, mit Fühlhorn von oben; F. derselbe von der Seite. G. Decke. H. Vorderschiene mit dem Fusse, derselben Art.

Tab. CCLXI. Fig. 809.

Arilus aurantiacus *mihi.*

A. aurantiacus, supra nigro-maculatus, tibiis et femoribus anterioribus annulo unico, femoribus posticis duobus nigris, thorace utrinque spinoso.

Lebhaft ockergelb, der Kopf und der Vordertheil des Thorax mit unregelmässigen schwarzen Flecken, der Hin-

tertheil mit schwarzer Querbinde über die Dornen. Schildchen und Decken in der Mitte schwärzlich. Das erste Fühlerglied mit 3, das zweite mit einem, alle Schienen und die vier Vorderschenkel mit einem, die Hinterschenkel mit zwei schwarzen Ringen.

Zwei männliche Exemplare aus Brasilien und Paraguay, von Herrn Sturm und Meyer.

Tab. CCLXI. Fig. 810.

Arilus guttifer. *mihi.*

A. nigricans, subalutaceus, thoracis guttis 4 (3. 1.), elytrorum margine interno et guttis binis apicalibus, abdominisque fasciis sanguineis.

Schwarz, filzig, besonders unten. Fühlerglied 1 mit zwei, 2 mit einem rothgelben Ring, 3 und 4 ganz rothgelb; die hintere Hälfte des Thorax vorne mit 3, hinten mit einem rothen Fleck; die Ränder des Schildchens, der Innenrand der Decken, 2 Flecke an ihrer Spitze, 6 Querbinden des Bauches, die Enden der Hüften und Trochanteren, dann die Unterseite des Kopfes roth.

Ein Weib aus Brasilien, von Herrn Sturm.

Tab. CCLXIII. Fig. 813.

Arilus collaris.

A. niger, hemelytrorum dimidio apicali et membrana albis, capite angustissimo, pedibus gracilibus.

Schwarz, rauh runzlich, der Kopf glatt und ungemein schmal und lang, die Vorderhälfte des Thorax stellt eine glatte, glänzende Halbkugel dar; die Endhälfte der Decken und ihre Membran ist gelbweiss, letztere reicht weit über die Spitze des breiten Hinterleibes hinaus. Die Beine sind sehr dünn, die vordersten kaum dicker.

Aus Brasilien.

Tab. CCLXIII. Fig. 814.

Arilus pungens *mihi.*

A. ferrugineus, thorace utrinque acutissime spinoso, margine postico tenue flavo, antennis fulvis, articulo 1 medio, 2 apice, 3 et 4 omnino nigris.

Schlanker als die anderen Arten, mit ungemein spitzen, gerade seitwärts stehenden Seitendornen des Thorax. Rostroth, Schnabel und Fühler schwarz, letzterer erstes Glied an Wurzel und Spitze, das zweite an der Wurzel breit gelb. Der Vordertheil des Thorax, sein Hinterrand fein und seine Dornen gelb, eben so das Schildchen, beim Weibe auch ein Ring um die Mitte der Schen-

kel. Bei letzterem steht der Hinterleib vor, beim Manne ist er ganz bedeckt.

Von Herrn Sturm; aus Brasilien.

Tab. CCLXII. A—D

GENUS HOLOTRICHIUS *Burm.*

Gestalt ähnlich der Gattung *Reduvius.* Kopf klein, kuglich, die Augen gross, die vordere Hälfte des Kopfes einnehmend, unten sich berührend. Die Nebenaugen nah an ihrem inneren Winkel, ungemein gross. Die Fühlerhöcker dicht vor den Augen. Fühler von halber Körperlänge, borstenförmig, stark behaart, Glied 1 kaum länger als der Kopf, 2 fast noch einmal so lang, 3 und 4 wenig kürzer als 2. — Der Schnabel steht sehr vom Kopfe ab, erreicht die Vorderhüften nicht. Glied 2 ist das längste. — Thorax breiter als lang, die Einschnürung vor der Mitte, eine scharfe Mittellängsfurche und undeutliche Längsfalten. Die Vorderecken bilden stumpfe Dornen. Die Membran hat zwei Zellen, die innere kürzer. Der Bauchrand steht kaum vor, Bauch und Hinterbrust sind scharf gekielt. Die vordersten Hüften stehn sich näher als die 4 hinteren, das vorderste Paar steht dem mittleren näher als dieses dem hintersten. Die Mittelbeine etwas kürzer als die vordersten, die hintersten fast noch einmal so lang, Vorderschenkel ziemlich —, Mittelschenkel kaum verdickt. Schienen ohne Sohle; Tarsenglied 1 das kürzeste, 3 das längste. Die Krallen gross. — A. der Kopf von oben, B. von unten, C. von der Seite. — D. Ein Hinterfuss.

Burmeister kennt zwei Arten; die eine aus Korfu,

H. tenebrosus,

schwarz mit gelben Seitenecken des Thorax und solchen Randflecken des Bauches, ist mir unbekannt. Die andere

Holsotrichius lividus *Burm.*

H luteo-lividus, pilosissimus, abdominis medio fusco, margine albido-maculato.

Aus dem Kafferland, stimmt ebenfalls nicht mit der abgebildeten Art, welche ich in einem männlichen Exemplare von Herrn Sturm erhielt mit dem Zettel «Krimm». Sollte das Exemplar wirklich aus der Krim stammen, so könnte es *H. tenebrosus* frisch entwickelt seyn. Ich stelle es einstweilen als neue Art auf.

Tab. CCLXII. Fig. 812.

Holotrichius testaceus *mihi.*

H. testaceus, capite nigro, hemelytris pallidioribus, dimidio apicali obscuriore, macula costali pallida.

Ein Mann aus der Krim (?) von Herrn Sturm.

Tab. CCLXII. E—I.

GENUS REDUVIUS *F.*

Längliche Eiform, hinter der Mitte am breitesten, ziemlich flach. — Der ganze Körper, besonders aber Fühler und Beine, lang und dicht behaart. Der Kopf wenig länger als breit, der Mittellappen länger und schmaler als die seitlichen. — Die Augen stehen etwas hinter seiner Mitte, sind gross, nierenförmig, und nähern sich unten mehr als oben, besonders beim Manne, bei welchem sie sich hier fast berühren. — Die Nebenaugen sind sehr gross, stehen nah hinter den Augen und mässig entfernt von einander. Hinter ihnen verengt sich der Kopf allmählig.

Die Fühler sind kürzer als der Körper, der Fühlerhöcker steht dicht vor den Augen, über einer Linie aus der Mitte derselben zur Spitze des Mittellappens des Kopfes gezogen. Sie sind borstenförmig, viergliederig, Glied 1 am kürzesten und dicksten, 2 und 3 ziemlich gleich lang, 4 kürzer.

Der Schnabel erreicht die Wurzel der Vorderhüften und ist gekrümmt, Glied 2 ist das längste, 3 das kürzeste, 1 das dickste.

Thorax mit einer Querfurche vor seiner Mitte und einer nicht scharf begrenzten Mittellängsvertiefung, welche die vordre Hälfte als zwei flache Halbkugeln erscheinen lässt. — Schildchen ziemlich gross, dreieckig, mit scharf kielförmiger Spitze.

Die Decken lassen den Bauchrand kaum vorstehen, ihr horniger Theil ist kaum stärker als ihr häutiger, mit

5 geschlossenen Zellen, ohne Nebenzelle. Der häutige Theil mit den gewöhnlichen zwei Zellen, einer freien Rippe am Innenrand und einer gegabelten aus der Spitze der äusseren Zelle.

Beine ziemlich gleich stark, die vordersten Hüften stehen sich und den Mittelhüften näher als die hintersten, die hintersten Schenkel ein klein wenig schlanker und um $^1/_4$ länger als die vier vorderen. Die hintersten Schienen um $^1/_4$ länger als ihre Schenkel. Die vier Vorderschienen mit langeiförmiger, wurzelwärts zugespitzter Sohle, $^1/_4$—$^1/_3$ so lang als sie selbst; ihre freie Spitze ist nicht so lang als das erste Tarsenglied. Die Klauen sind lang und ein fach, ohne Sauglappen. Tarsenglied 1 das kürzeste, 3 bei weitem das längste.

Das letzte Bauchsegment des Mannes bildet ein erhabenes Oval, nach hinten mit zwei stumpfen Höckerchen, das des Weibes ein kleines Dreieck mit einer Längsspalte.

Spinola lässt die Gattung *Spiniger* mit *Reduvius* verbunden. Auf Hahns Tab. 39. sind an Fig. A. die Nebenaugen zu entfernt von einander, der Kopf hinter ihnen zu sehr eingeschnürt; an Fig. B. das erste Schnabelglied zu lang, an Fig. C. die Rippen des häutigen Theils falsch.

Burmeister kennt 10 Arten, aus Europa, vom Kap und aus Ostindien. Ich kenne nur den Fig. 125. abgebildeten *R. personatus.* E. Kopf von der Seite, F. von oben, G. ein Vorderbein, H. dessen Schiene und Tarse von unten; I. Decke.

Tab. CCLXI. A — E.

GENUS MYOCORIS *Burm.*

Hiranetis Spin.

Schlanke Wanzen mit ungemein grossen Decken, deren Wurzelhälfte nicht stärker ist als die Membran, welche den Hinterleib überall überragen, deren Flügel gefärbt und deren Beine lang, dünn uud unbewehrt sind.

Kopf kuglig, auf ziemlich langem Halse, Augen kuglig, klein, weit entfernt; Nebenaugen noch zwischen ihnen, den Augen näher als sich selbst. — Der Schnabel erreicht die Wurzel der Vorderhüften, ist stark und krumm, Glied 1 und 2 gleich lang, 3 ganz kurz. — Die Fühler fast so lang als der Körper, borstenförmig, Glied 1 über $^1/_3$ ihrer Länge einnehmend, 2 nicht halb so lang, 3 das längste, 4 kaum halb so lang als 2. Der Thorax länger als breit, conisch, mit tiefer Längsgrube, die Querfurche steht weit vor der Mitte. — Das Schildchen breiter als lang, mit kleiner, aufgebogener Spitze. Die Decken schliessen nicht an das Schildchen an; die Membran hat nur zwei geschlossene Zellen. — Die vier Vorderbeine gleich lang, die hintersten um die Hälfte länger; die Schenkel sind gegen die Wurzel etwas verdickt, die vordersten und die Schienen bürstenartig behaart, letztere ohne Sohle. Die Tarsen klein; Glied 1 und 2 zusammen kürzer als 3; kein Haftlappen.

Stellung der Hüften wie bei *Euagoras.*

Burmeister kennt 12 Arten aus Südamerika, folgende passt zu keiner seiner Beschreibungen ganz. *Stolls* Fig. 147. zieht er zu seiner *M. braconiformis*, sie könnte auch zu folgender Art gehören.

A. Der Kopf von der Seite; B. derselbe mit einem Fühlhorn von oben. C. Ende der Hinterschienen mit dem Fuss, von oben, D. Decke, E. Flügel.

Tab. CCLXI. Fig. 811.

Myocoris membranaceus *Spin.*

M. ruber, antennis, capite, femorum apice, tibiis et tarsis nigris, elytris gilvis, fascia media apiceque fuscis.

Spinola Essai. p. 113.

Spinola giebt Fühler, Körper, Beine und die Wurzelhälfte der Decken schwarz an, erwähnt aber Exemplare, welche er durch Uebergänge für unbezweifelte Varietäten erklärt, mit rothbraunem, selbst gelblichem, Thorax und Hinterleib, mit gelb geringelten, selbst ganz gelben Beinen, mit gelber Wurzelhälfte der Decken. Es sollen auch Exemplare von nur halber Grösse vorkommen. Hinter dem Füklerhöcker jederseits ein kleines Dörnchen.

Aus Brasilien.

Tab. CCLXIII. A—B.

GENUS EUAGORAS *Burm.*

Harpactor Lap. — Spin.

Ungemein schlanke, schmale Wanzen, mit borstenförmigen Fühlern von Körperlänge, langem Halse, schmalem,

gänzlich unter den Decken verborgenem Hinterleibe und langen, sehr dünnen Beinen.

Kopf doppelt so lang als breit, die Augen stehen vor seiner Mitte, sind klein, kurz nierenförmig, die Nebenaugen ziemlich weit hinter ihnen, von einander entfernter als von den Augen. — Der Schnabel erreicht die Wurzel der Vorderhüften nicht, sondern endet in einer Längsgrube der Vorderbrust, sein mittleres Glied ist länger als 1 und 3 zusammen. — Fühlerglied 1 ist das längste, 3 ist eben so lang oder wenig kürzer, 2 und 4 sind kaum $^1/_4$ so lang. — Der Thorax stellt einen abgestutzten Kegel dar, die Querfurche steht vor seiner Mitte, Das Schildchen ist wenig länger als breit. — Die Membran hat zwei Zellen, aus der Spitze der äusseren noch eine Längsrippe. Die vordersten und hintersten Beine sind gleich lang, die mittleren kürzer, Schienen und Schenkel jedes Beines ziemlich gleich lang. Glied 1 und 2 der Tarsen nicht deutlich geschieden, zusammen viel kürzer als 3; die Klauen mit einem Zahn an der Wurzel. Die vordersten Hüften sind sich viel näher als die übrigen, aber von den mittleren entfernter als diese von den hintersten.

Burmeister kennt gegen 20 Arten aus Java und Amerika, ein Theil derselben hat zwei Dornen auf der hinteren Hälfte des Thorax, folgenden Arten fehlen sie.

A. Kopf und Thorax von der Seite; B. der Kopf von oben, mit einem Fühlhorn.

Tab. CCLXIV. Fig. 817.

Euagoras speciosus.

E. miniaceus antennis, thoracis et elytrorum disco, scutello, pedibus, membranaque nigris, antennis femoribus tibiisque albo-annulatis.

Burm. p. 227.

Schön mennigroth, glänzend; schwarz ist: Augen, Nebenaugen, Schnabelglied 2 und 3, Fühler, die Mitte der hinteren Hälfte des Thorax, das Schildchen, eine Querbinde der Decken, welche auf der Nath am breitesten ist, die Membran, Flecke der mittleren Bauchringe, Flecke auf den Einschnitten des Bauchrandes, sechs Flecke der Brust und die Beine mit Ausnahme der Vorderhüften. Gelbweiss ist ein Riug vor der Mitte des ersten Fühlergliedes, zwei aller Schenkel und einer der vier Hinterschienen.

Ein Mann von Cuba, von Herrn Sturm, nach Burmeister aus Mexiko.

Tab. CCLXIV. Fig. 818.

Euagoras tricolor *mihi.*

E. aurantiacus, capitis signaturis, thoracis et elytrorum disco, scutello, elytrorum apice et membrana, antennis pedibus et abdominis annulis nigris, femoribus posterioribus albo biannulatis.

Grösser als vorige Art und ihr sehr ähnlich, der Kopf hat oben vielfache schwarze Zeichnung, der Schnabel ist

ganz —, und der Rücken des Thorax bis auf die Ränder schwarz. Den Fühlern, Schienen und Vorderschenkeln fehlt der weisse Ring. Die Baucheinschnitte bilden fünf regelmässige schwarze Ringe.

Aus Mexico. Ein Mann, von Herrn Sturm

Tab. CCLXIV. Fig. 819.

Euagoras pallens *mihi.*

E. pallide virens.

Die kleinste Art, Grösse, Ansehen und Färbung ungefähr von *Miris virens.* Fühler fast von Körperlänge, Vordertheil des Thorax glatt, mit einer Längsfurche, Hintertheil rauh, mit abgerundeten Ecken.

Ein Mann, von Herrn Sturm, aus Brasilien.

Tab. CCLXIV. Fig. 820.

Euagoras versicolor *mihi.*

E. subtus flavus, serie duplici punctorum nigrorum, antennis, capite et thorace antice nigris, thorace postice et scutello brunneis, elytris et membrana fuscis.

Unten grüngelb, 3 Flecken an jeder Seite der Brust und eine Punctreihe an jeder Seite des Bauches schwarz. Fühler und Beine schwarz, die Schenkel mit zwei braunen

Ringen. Kopf oben schwarz, mit gelben Zeichnungen. Vordertheil des Thorax oben schwarz, Hintertheil desselben und Schildchen kirschroth. Decken und Membran braun, glänzend. Der Thorax bildet jederseits ein kurzes Dörnchen.

Ein Mann aus Brasilien; von Herrn Sturm.

Tab. CCLXIII. Fig. 816.

Euagoros nigrispinus *mihi.*

E. aurantiacus, antennis, femorum annulo et apice, tibiis, tarsis, occipitis vittis duabus fuscis, thoracis dimidio postico ferrugineo, spinis acutis nigris.

Orange, Fühler, Endhälfte der Schenkel (mit gelbem Ringe), Schienen, Tarsen und zwei Längsstreifen des Hinterkopfes dunkelbraun, die hintere Hälfte des Thorax rothbraun, mit schwarzen Seitendornen; die Decken blassbraun. Am Bauche zwei Punctreihen und ein unregelmässiger Fleck in der Mitte schwarz.

Ein anderes Exemplar ist oben einfarbig rostbraun, die rostgelben Fühler sind nur an der Wurzel des ersten und an der Spitze des ersten und zweiten Gliedes schwärzlich, die Beine sind ganz orange.

Zwei weibliche Exemplare aus Brasilien, von Herrn Sturm.

Zwischen *Eugoras* und *Arilus* lässt sich keine scharfe Grenze ziehen. Beide folgende Arten stimmen in allen angegebenen Merkmalen noch mit *Euagoras* überein, na-

mentlich sind die Vorderbeine sehr wenig kürzer und dicker als die hintersten, doch ist die Gestalt schon merklich breiter und tritt bei der zweiten der Bauchrand über die Flügeldecken vor; da eine generische Trennung dieser beiden Arten kaum zu rechtfertigen seyn würde, so ziehe ich beide zu *Arilus*.

Tab. CCLXV. A—D.

GENUS HAMMATOCERUS *Burm.*

Hammacerus Lap—Spin.

Längliche Eiform, hinter der Mitte am breitesten, ungemein flach; die ganze Oberseite chagrinartig rauh, Fühler und Beine mit kurzen Borsten dicht besetzt.

Der Kopf länger als breit, der Mittellappen viel kürzer als die seitlichen; die Augen stehen weit hinter der Mitte, stehen stark vor, sind nierenförmig, aber unten noch weiter von einander entfernt als oben. Die Nebenaugen stehen gerade zwischen ihnen, sich näher als den Augen. Dicht hinter den Augen ist der Kopf scharf vom Halse geschieden.

Die Fühler sind kürzer als der Körper, borstenförmig, gegen die Wurzel kaum dicker, so dass die Glieder kaum durch ihre Dicke zu unterscheiden sind. Der Fühlerhöcker steht weit vor den Augen auf einer Linie, welche aus der Mitte des Auges zur Spitze des Seitenlappens des Kopfes gezogen wird. Glied 1 ist dicker, eiförmig, und erreicht die Spitze des Kopfes bei weitem nicht, 2 ist so lang alr Kopf und Thorax zusammen und ist aus 25 bis 28 deutlich unterschiedenen kleinen Gliedern zusammengesetzt, nus die gegen die Wurzel sind undeutlich, Glied 3 und 4 zusammen sind kürzer als 2, mit längeren sparsamen Haaren ausser den Borsten besetzt.

Der Schnabel erreicht die Wurzel der Vorderhüften und ist gekrümmt, Glied 1 und 2 ist ziemlich gleich lang und dick, 3 viel kürzer.

Der Thorax hat einen Quereindruck kaum etwas vor der Mitte, sein Hinterrand tritt sehr bauchig vor. Das Schildchen endet in zwei stumpfe Spitzen.

Die Decken lassen den Bauchrand vorstehen; ihr horniger Theil hat 5 geschlossene Zellen, die mittlere abgetheilt, ihr häutiger 3, aus deren innerer vor ihrer Mitte noch eine Längsrippe entspringt.

Die vier Vorderbeine sind sehr stark, ihre Schenkel und Schienen nur halb so lang als die der hintersten, geschweift; die drei Hüftpaare entfernen sich von vorne nach hinten stufenweise der Breite und Länge nach. Die vier Vorderschienen mit kurz eiförmiger Sohle; Hinterschenkel und Hinterschienen ganz gerade. Die Klauen sind lang und einfach, ohne Sauglappen, Tarsenglied 1 das kürzeste, 3 das längste.

Der Bauch in der Mitte flach, mit schmaler Längsrinne.

Burmeister kennt nur drei Arten aus Mittelamerika.

Ausser dem Fig. 675. abgebildeten *H. nycthemerus* (dessen Gelb röther seyn sollte) ist mir folgende bekannt.

A. Kopf mit Fühlhorn von oben, B. von der Seite, C. Decke, D. Ende der Schiene mit dem Fusse, von unten.

Tab. CCLXV. Fig. 821.

Hammatocerus conspicillaris.

H. niger, elytris basi albidis, macula irregulari nigra, abdominis margine rubro-maculato.

Burm. p. 236. — *Laporte* p. 79. — *Spinola.*

Die Mitte des Bauches unten sehr flach, mit vertiefter Mittellinie.

Aus Südamerika; von Herrn *Sturm;* ein Mann,

Tab. CCLXVI.

GENUS ECTRYCHOTES *Burm.*

Loricerus *Hahn.* — Ectrichodia *Lap.* — *Spin.*

Plumpe, länglich eiförmige Wanzen, mit ziemlich kurzen Fühlern und Beinen. Der Kopf fast breiter als lang, mit fast vertikaler Stirne, kleinen entfernten Augen, welche auch unten sich nicht stärker nähern, jedoch hier spitziger zulaufen. Nebenaugen hinter ihnen, auf einer Halbkugel, sich näher als den Augen. Die Stirne mit vier Längsfalten. deren äussere in die Fühlerhöcker auslaufen. Fühler überall dicht lang behaart, die Glieder an Dicke abnehmend: 1 etwas gekeult, wenigstens so lang als der Kopf, 2 länger, die folgenden kürzer, in verschiedener Anzahl (2 bis 6) zwischen 2 und 3, 4 und 5 ein kleines Wendeglied. — Der Schnabel ist dick und reicht bis zur Wurzel der Vorderhüften, sein Mittelglied etwas länger, nach oben bucklig. — Der Thorax convex, nach vorne stark abhängig und schmaler, mit einer tiefen Quer- und Längsfurche, wodurch ein Kreuzeindruck entsteht; alle Ecken abgerundet. — Schildchen uneben, am Ende tief ausgeschnitten. — Die drei Beinpaare sind ziemlich gleich weit von einander entfernt; die vordersten Hüften stehen sich etwas näher, Vorderschenkel dicker, Hinterschenkel länger als die übrigen, die Schienen ziemlich gerade, die vier vorderen mit eiförmiger Sohle. Tarsenglied 1 und 2

zusammen kürzer als 3. — Die Decken überragen den Leib nirgends, die Membran hat drei ziemlich gleichbreite Zellen. — Der Bauch ist sehr convex, bei beiden Geschlechtern am After zugerundet. — A. Kopf der Abtheilung B. — B. Schildchen. — C. Vorderbein.

Burmeister kennt 25 Arten, (6 aus Afrika, 6 aus Ostindien, die übrigen aus Brasilien) und theilt sie nach der Zahl der Fühlerglieder ab:

A. Vier Fühlerglieder, 1 und *s* gleich lang, 2 am längsten, 4 zwei Dritttheile so lang als 2.

E. hirticornis Fabr. S. Rh. 269. 15. (*R. analis Palis.*.)

B. Sechs Fühlerglieder: 1 fünf Sechstheile so lang als 2, die folgenden immer kürzer.

E. crux Thunb.-Hahn Fig. 20.

E. albomarginatus Fabr. — Stoll Fig. 226.

C. Sieben Fühlerglieder: 4 halb so lang als 3, die folgenden noch kleiner.

E. discus Kl. Stoll. Fig. 139.

D. Acht Fühlerglieder, im Verhältniss wie bei C., die vier letzten immer kleiner.

E. pilicornis Fabr. S. Rh. 272. 32. — *Lugens F. — Maculatus F. — Haematogaster Burm. Nov. act C. Leopold. XVI. Sppl.* Tab. 51. Fig. 9.

Ausser *Crux* sind mir diese Arten alle unbekannt. In diese Gattung gehört auch noch *Loricerus violaceus Hahn* Fig. 21. aus Java, dann folgende drei Arten, von denen ich nur die erste in Abtheilung D. einreihen kann, die anderen haben defecte Fühler.

Tab. CCLXVI. Fig. 822.

Ectrychotes bicolor *mihi.*

E. niger, capite, thoracis dorso, macula media nigra elytrorum et pedum basi, abdominis margine et ventris fasciis ochraceis.

Etwas breiter als die anderen Arten, besonders nach hinten, der Quereindruck des Thorax ist weniger deutlich. Schwarz; ockergelb ist der Kopf, der Hals, der Rücken des Thorax (mit schwarzem Fleck hinter der Mitte des Kreuzes), die Wurzel der Decken, der breite Bauchrand, die Hüften, Trochanteren, die Wurzelhälfte der Schenkel und vier Querbinden auf den Bauchringen 2—5. Die Mitte der vier Hinterschienen und die Tarsen sind rostgelb.

Aus Baltimore, von Herrn *Sturm.*

Tab. CCLXVI. Fig. 823.

Ectrychotes tricolor *mihi.*

E. ochraceus, thoracis dimidio postico sanguineo; antennis, elytris, femorum apice et tibiis nagris.

Lebhaft ockergelb, die Hinterhälfte des Thorax zinnoberroth, die Fühler, Decken, Kniee und Schienen schwarz.

Vaterland unbekannt.

Tab. CCLXVI. Fig. 824.

Ectrichotes Gigas *mihi.*

E. niger, thoracis dorso, elytrorum abbreviatorum basi, abdominis margine pedibusque ferrugineis, nitidissimis.

Hat fast das Ansehen einer *Blatta*, einen oben flachen, vorne über den Hals vortretenden Thorax und nur bis zu $^2/_3$ des Hinterleibs reichende Decken. Die Behaarung der Fühler ist sehr kurz und sparsam, Glied 2 wenig länger als 1, 3 über halb so lang als 2 (die folgenden fehlen). Der Kreuzeindruck des Thorax ist tief, die Querfurche steht hinter der Mitte, die vordere Hälfte ist ganz glatt, die hintere grob querrunzelig, das Schildchen sehr uneben, die beiden Spitzen sehr wulstig. Das glänzende Wurzelstück der Decken ist noch kürzer als bei *Crux*. Die vier Vorderschenkel haben unten drei stumpfe Zähne. Der Bauch ist sehr convex, die Einschnitte regelmässig punctirt.

Ein Weib von Herrn *Meyer* in Burgdorf; aus Guinea. Vielleicht gehört *Stolls* Fig. 295 als Larve hieher.

Tab. CCLXVII. A—D.

GENUS TAPINUS *Lap.*

Der Kopf kaum länger als breit, der Mittellappen deutlich vorstehend. Die Augen mässig vorstehend, unten und oben ziemlich gleich weit von einander entfernt, ziem-

lich die Mitte des Kopfes einnehmend, nierenförmig, die Nebenaugen stehen auf einer dicht hinter sie gezogenen Querlinie, ziemlich entfernt von einander; etwas hinter ihnen ist der Kopf scharf eingeschnürt. Der Fühlerhöcker dehnt sich etwas vorwärts aus und steht auf der Linie von der Mitte der Augen bis zur Spitze des Kopfes.

Die Fühler sind kürzer als der Körper, borstenförmig, dünn; Glied 1 am dicksten, den Kopf nur wenig überragend, 2 länger als 1, 3 und 4 zusammen, oder doch wenig kürzer, 2 gegen das Ende und 3 mit sparsamen langen Haaren.

Der Schnabel erreicht die Wurzel der Vorderhüften nicht, Glied 1 und 2 ist ziemlich gleich lang und dick, 3 viel kürzer.

Der Thorax hat einen Quereindruck etwas vorwärts von der Mitte, und eine sehr tiefe, gekerbte Längsfurche; seine vordre Hälfte hat geschwungene Wülste, sein Hinterrand tritt sehr bauchig vor. — Das Schildchen ist länger als breit, mit scharfer schmaler Spitze.

Die Decken lassen den Bauchrand vorstehen; ihr horniger Theil hat die fünf gewöhnlichen geschlossenen Zellen, die Membran zwei deutliche Zellen und eine sehr schwach angedeutete gegen den Aussenrand hin. Die zwei vordersten Hüften stehen sich und den mittleren näher als diese den hintersten; zwischen den vier Hinterhüften bildet die Hinterbrust eine grosse viereckige Platte.

Die Schenkel nehmen vom vordersten bis zum hintersten Paar an Dicke ab, die vordersten sind sehr dick und bilden an der Wurzel nach vorne eine Ecke, die hintersten sind um $1/3$ länger. Die Sohle der vier Vorderschienen erreicht fast die Hälfte ihrer Länge, die Hinterschienen sind um $1/3$ länger.

Das erste Tarsenglied ist ungemein klein, 1 und 2 zusammen kürzer als 3. Die Klauen lang und einfach, ohne Haftlappen.

Bauch und Hinterbrust in der Mitte breit ganz flach gedrückt.

A. Kopf von oben, B. von unten, C. von der Seite. — D. Vorderschiene mit dem Fuss.

Burmeister kennt 4 Arten aus Java; ich erhielt folgende beide von Herrn *Sturm*.

Tab. CCLXVII. Fig. 825.

Tapinus pictus.

T. fusco-niger, elytrorum basi pedibusque luteis, femoribus apice fuscis, abdominis margine sanguineo.

Burm. p. 236. — *Laporte.* Hem. 82. 1.

Dunkelbraun, etwas glänzend, der Hinterkopf und der Hinterrand des Thorax etwas lichter; Fühler, Beine und die Wurzel der Decken bleichgelb, letztere am Innenrande bis zur Membran. Die Schenkel am Ende schwarz, die vier vorderen auch an der Vorderkante. Der scharf vorstehende Bauchrand blassroth.

Ein Weib; aus Java.

Tab. CCLXVII. Fig. 826.

Tapinus inconspicuus *mihi.*

T. nigricans, occipite, thorace postice, scutello, pedum articulationibus et abdominis margine obscure sanguineis.

Dem vorigen im Habitus sehr ähnlich, etwas grösser, der Kopf etwas länger, der Thorax nach hinten mehr vorgezogen, das Schildchen mit schmalerer längerer Spitze. Schwarzbraun, etwas glänzend; der Hinterkopf, der Hinterrand der Vorder- und der Hinterhälfte des Thorax, das Schildchen und der Bauchrand trübroth, Schenkel und Schienen gegen die Wurzel und die Tarsen rostgelb.

Ein Weib; aus Java.

Tab. CCLXVIII. D. E.

GENUS PROSTEMMA *Lap.*

Eine artenarme, von den bisherigen scharf geschiedene Gattung, welche gleich *Nabis* das Eigenthümliche hat, dass die Exemplare häufiger mit verkümmerten Decken und Flügeln vorkommen.

Länglich eiförmig, vorne spitz, der Kopf wenig länger als breit, mit sehr grossen, kugelrunden Augen nah am Hinterrande des Kopfes, undeutlichen, zwischen ihnen stehenden Nebenaugen. Der Schnabel reicht bis an die Mitte der Vorderhüften, ist ziemlich gerade, Glied 1 we-

nig kürzer als 2. — Die Fühler sind weiter vorne und unten eingefügt als bisher, unter einer Linie aus der Mitte des Auges zur Wurzel des Schnabels gezogen, Glied 1 überragt kaum die Kopfspitze, die drei folgenden sind gleich lang, 1 dicker, besonders gegen sein Ende; zwischen allen finden sich Wendeglieder, das erste besonders gross. Die Querfurche des Thorax steht weit hinter seiner Mitte, ausser ihr hat er, so wie das Schildchen, keine Eindrücke. — Die Rippen der Membran sind äusserst undeutlich und bilden drei nebeneinander stehende Längszellen, welche aber nicht wie in *Hahns* Fig. F. Tab. 41. wieder abgetheilt sind; aus ihrem Ende entspringen viele unregelmässige Rippen, welche sich stellenweise noch zu kleinen Zellen verbinden. — Die mittleren Beine sind so lang als die vordersten, kaum dicker als die hintersten. Die sechs Hüften stehen nach Länge und Breite fast gleichweit von einander entfernt; die Vorderschenkel sind an der Mitte sehr verdickt, an ihrer unteren Kante borstig gewimpert, mit einer zahnartigen Ecke in der Mitte. Die Vorderschienen sind etwas kürzer, nach vorne sehr erweitert, unten zweireihig gewimpert, am Ende mit einer ovalen Sohle, welche fast die Hälfte ihrer Länge einnimmt. Tarsenglied 1 ist das kürzeste, 3 das längste. Die Sohlen der Mittelschienen sind undeutlicher.

Burmeister kennt 3 Arten, die erste *P. Guttula* ist in diesem Werke Fig. 130 abgebildet. Nicht vollständig entwickelte Exemplare beschreibt *Dufour* als *P. brachelytrum*. — *Spinola* beschreibt eine zweite als *P. lucidulum*, welche von meinem *P. Buessii* Fig. 661 nicht verschieden scheint, obgleich er die Fühler schwarz nennt und Exemplare mit nicht vollständig entwickelten Decken vor sich hatte. — Eine dritte Art theilte mir Herr *Waga* aus

Warschau mit; welche sich von dem unentwickelten *P. guttula* nur durch das schwarze Enddritttheil der vier Hinterschenkel unterscheidet. Fig. D. Kopf von der Seite. — E. Vorderbeine.

Tab. CCLXVIII. F—G.

GENUS PIRATES *Serv. — Lap. — Burm.*

Eumerus Klug.

Langeiförmige Reduvinen mittlerer Grösse mit ziemlich kuglichem Kopf, dessen Theil hinter den Augen viel kürzer ist als jener vor den Augen; letztere gross, tief nierenförmig ausgeschnitten, die Nebenaugen nah hinter ihnen, sich so nah als den Augen. Der Schnabel reicht bis zur Wurzel der Vorderhüften, Glied 2 ist so lang als 1 und 3 zusammen, nach oben etwas bucklig. — Fühler borstenförmig, ungefähr von halber Körperlänge, stark behaart, mit sparsameren längeren Borsten. Glied 1 am kürzesten, höchstens so lang als der Kopf, die folgenden noch einmal so lang, unter sich von ziemlich gleicher Länge, zwischen allen kleine Wendeglieder. Die Vorderbrust mit einer Rinne. Die Querfurche des Thorax hinter der Mitte, die vordre Hälfte mit einer Mittellängsfurche und drei an jeder Seite, nach hinten convergirenden, oft sehr schwachen. Schildchen ein gleichseitiges Dreieck, mit scharfer Spitze. Membran mit zwei Zellen, deren innere sehr klein; aus der Spitze der äusseren 2 Längsrippen. Der Hinterleib steht seitlich sehr schmal über die Decken vor.

Beine mässig lang, die mittleren wenig kürzer als die vordersten, die hintersten fast noch einmal so lang; die mittleren Schenkel mässig verdickt, die vordersten sehr stark. Die vier Vorderschienen mit langer Sohle, welche vorne als rundlicher Lappen vorsteht. Fussglied 1 halb so lang als 2; 2 und 3 gleich lang. Die drei Beinpaare stehen gleichweit von einander entfernt; beide Vorderhüften sich näher als die anderen.

F. Vorderbein. — G. Kopf und Thorax von der Seite.

Herr *Burmeister* kennt gegen 25 Arten, 2 aus Europa, 4 aus Afrika, 3 aus Ostindien, 4 aus Nordamerika, die übrigen aus Brasilien. Er bringt sie nicht in Unterabtheilungen. Folgende könnten aufgestellt werden:

I. Sohle der Vorderschienen bis zur Wurzel als Spalt reichend. Die längsten Arten; der Vordertheil des Thorax fast noch einmal so lang als der Hintertheil: die drei Arten welche ich kenne, haben gelbe Flecken der Decken. Hieher *Mutillarius*, *spheginus*, *fulvoguttatus* Fig. 676. dieses Werkes, und wohl auch *Cordatus Wolff* Fig. 157. — *fenestratus Klug. Burm.*

II. Sohle der Vorderschienen bis zu deren Mitte reichend. Decken roth bezeichnet.
Hieher *Ululans Stridulus.*

III. Sohlen der Vorderschienen kaum über $^1/_3$ ihrer Länge einnehmend, der Vordertheil des Thorax nur wenig länger als ihr Hintertheil. Decken ganz schwarz.
Hieher *Sanctus Wolff.* f. 77. — *Haemorrhoidalis, Hirtus.*

Tab. CCLXIX. Fig. 828.

Pirates spheginus *mihi.*

P. niger, hemelytrorum cruce, membranae macula apicali, femorum et tibiarum posteriorum basi, maculisque marginalibus abdominis testaceis; tibiarum soleis et tarsis fulvis.

Schwarzbraun, ein Streif von der Schulter längs des Innenrandes der Decken bis zum Innenrande der Membran, deren kleine Zelle und ein Fleck vor der Spitze, die Oberseite der vordersten Schenkel, die Wurzel der vier hinteren Schenkel und Schienen, so wie Randflecke des Hinterleibes bleichgelb. — Die vorragende Sohle der Vorderschienen rostgelb.

Ein Weib aus Brasilien; von Herrn *Sturm.*

Tab. CCLXIX. Fig. 829.

Pirates mutillarius *F.*

P. niger, macula rotundata elytrorum altera ad basin scutelli, altera in medio membranae, coxis extus, femoribus anticis intus, posterioribus basi maculisque marginalibus abdominis flavis; tarsis et tibiarum solea fulvis.

Dem *P. spheginus* sehr nahe, besonders wenn sich der Fleck um das Schildchen in zwei Strahlen gegen die Wurzel hin zieht, doch durch die Stellung des Fleckes der Membran, die Farbenvertheilung an den Beinen und kürzere Decken specifisch verschieden.

Beide Geschlechter, der Mann hat auch an der Aussenseite der Vorderschenkel eine gelbe Linie und die Afterspitze erreichende Decken; aus Brasilien von Herrn *Meyer*; das Weib aus Mexico, von Herrn *Sturm*.

Tab. CCLXIX. Fig. 830.

Pirates roseus.

P. niger, capite elongato-acuminato, hemelytris medio purpureis, rostro et pedibus testaceis, articulorum apicibus fuscis, ventris medio testaceo.

Cf. R. Carinatus F. S. R. n. 57.

Wegen der eigenthümlichen Kopfbildung gebe ich eine Abbildung dieses Exemplares ohne Fühler. Schwarz, Decken braun, die Mitte des hornigen Theiles purpurroth. Schnabel, Leib und Beine braungelb, Schenkel und Schienen gegen die Spitze breit braun.

Aus Brasilien.

Tab. CCLXIX. Fig. 831.

Pirates picipes *mihi.*

P. niger, antennis pedibusque piceis.

Sieht dem *Reduv. personatus* sehr ähnlich, hat jedoch die generischen Merkmale der Gattung *Pirates*, gedrungenere Gestalt, kürzere Fühler, dickere Schenkel u. s. w.

Ein Mann aus Nordamerika; von Herrn *Sturm*.

Tab. CCLXIX. Fig. 832.

Pirates abdominalis.

P. nigerrimus, nitidus, abdomine coccineo, ano nigro.

Die Sohle der Schienen ist goldgelb behaart.

Ein Mann, von Herrn *Sturm*, aus Nordamerika.

Tab CCLXVIII. Fig. 827.

Pirates pictus.

P. ovatus, ferrugineus, hemelytris et membrana maculis nigerrimis, abdomine coccineo, ventris serie quadruplici macularum nigrarum.

Diese Art, von welcher Herr *Sturm* ein Exemplar ohne Angabe des Vaterlandes aus Wien erhielt, könnte zu Errichtung einer eigenen Gattung berechtigen. Der Habitus ist ganz verschieden, kürzer, der Bauchrand weit vortretend. Kopf dreieckig; Schnabelglied 1 fast so lang als 2; die Augen fast an seinem Hinterrande stehend, stark nierenförmig; die Fühler mehr faden- als borstenförmig, Glied 2 fast so lang als 3 und 4 zusammen; der vordere Theil des Thorax ohne alle Längsfurche. Die Farbe und Zeichnung erhellt aus der Abbildung; die Flecken der mittleren beiden Reihen des Bauches sind Querflecken.

A. Kopf von der Seite — B. Vorderbein. — C. dessen Schiene und Fuss von oben.

Tab. CCLXX. A.

GENUS SPINIGER *Burm.*

Die Unterschiede von *Reduvius* sind gering, daher es Herrn *Spinola* nicht zu verargen ist, wenn er diese Arten mit *Reduvius* vereinigt gelassen hat.

Die Nebenaugen stehen sich näher; Fühlerglied 2 länger; Glied 1 des Schnabels ist wenig dicker und kaum kürzer als 2. — Die Hinterschenkel sind fast noch einmal so lang als die vier vorderen, wenig kürzer als die Hinterschienen. Tarsenglied 1 ist sehr klein, 2 und 3 fast gleich lang.

Die Längsvertiefung des Thorax ist undeutlich, seine vordre Hälfte hat 4 scharfe Dornen, die hintere solche Seitenecken; die Spitze des Schildchens erhebt sich als scharfer Dorn.

Der ganze Körper, besonders Fühler und Beine, sind viel weniger behaart. Der hornige Theil der Decken deutlich stärker, die Membran hat eine dritte schwächer begrenzte Zelle vor dem Aussenrand.

Burmeister kennt 20 Arten, nur aus Brasilien; die wenigen mir bekannten Arten sind folgende.

Fig. A. Kopf, Thorax und Schildchen von der Seite.

Tab. CCLXX. Fig. 833.

Spiniger eburneus.

S. laete ochraceus, thoracis et scutelli spinis, nec non margine maculae ovalis elytrorum eburnea nigris.

Burm. p. 234. — *Reduv.* Encycl. X. 275.

Lebhaft ockergelb, die vier Dornen des Thorax, seine Mittellinie, vier Fleckchen desselben, der Dorn des Schildchens, ein Punct der Decken zu seiner Seite und die Einfassung eines eiförmigen gelbweissen Mittelfleckes der Decken, so wie Randpuncte des Hinterleibes schwarz, die vordere Hälfte des Thorax mit zwei sehr langen Dornen in der Mitte und einem kleinen Höckerchen jederseits.

Aus Brasilien.

Tab. CCLXX. Fig. 834.

Spiniger flavovarius *mihi.*

P. nigricans, capitis et thoracis dimidio antico, elytrorum postico, scutello et abdomine fulvis.

Die seitlichen Dornen der Vorderhälfte des Thorax kürzer. Schwarz, die Vorderhälfte des Kopfes und Thorax, des letzteren Ränder, das ganze Schildchen, die Endhälfte der Decken und die ganze Unterseite lebhaft gelb. An letzterer die Brust mit schwarzen Flecken, Segment 5 je-

derseits mit schwarzem Fleck, 6 und 7 ganz schwarz; die vier Vorderschenkel unten weissgelb, Hinterschenkel und Hinterschienen mit solchem Ring vor dem Ende.

Von Herrn *Sturm*: aus Brasilien.

Als vierte Art gehört *Hahns Acrocoris circumcinctus* Fig. 246. hieher, welcher aber der ältere Name *S. limbatus Encycl.* X. 275. zukommt.

Tab. CCLXX. Fig. 835.

Spiniger ater.

S. ater, holosericeus, abdomine chalybeo, antennarum articulo secundo ante apicem late rubro.

Burm. p. 234. — *Reduv.* Encyclop. X. 274.

Sammtschwarz, Kopf, Thorax und Beine blauschwarz, Hinterleib stahlblau, das zweite Fühlerglied an seiner grösseren Endhälfte orange, die Hinterschienen sehr dich sammtartig gewimpert. Die vordere Hälfte des Thorax mit vier conischen Höckern.

Aus Brasilien.

Tab. CCLXX. B. C.

GENUS MACROPS *Burm.*

Macrophthalmus *Lap. Spin.*

Habitus der Gattung *Reduvins.*

Der Kopf durch die ungemein vorstehenden, fast gestielten Augen beinahe breiter als lang, diese eher vor der Mitte stehend, unten und oben weit von einander entfernt, die Nebenaugen stehen hinter ihnen, einander näher als den Augen. Fühlerglied 3 viel länger als 1 und 2 zusammen, 1 das kürzeste, 2 und 4 gleich lang. Die Sohle der 4 Vorderschienen ist kaum $\frac{1}{4}$ so lang als sie selbst.

Die Einschnürung des Thorax etwas vor der Mitte, aber undeutlich, die Längsfurche fein, die vordre Hälfte mit 2, die hintre mit vier, das Schildchen mit Einem Dorn.

Die Decken lassen den Bauchrand vorstehen, dessen Segmente an den Hinterecken scharfe Vorsprünge bilden, erstere sind netzartig marmorirt, ihre Membran hat drei Zellen, aus deren beiden äusseren eine Längsrippe entspringt.

Die Beine sind gleich dick, die vier vorderen gleich lang, die hintersten nicht um die Hälfte länger; die Sohle spitzt sich gegen die Wurzel zu. B. Der Kopf von der Seite C. von oben.

Burmeister kennt 2 Arten, eine vom Cap und folgende.

Tab. CCLXX. Fig. 836.

Macrops pallens.

M. pallida, elytris lividis ante apicem nigris, pedibus nigro-annulatis.

Burm. p. 233. — *Lap. Spin.*

Aus Südamerika, von Herrn *Sturm*, Herrn *Meyer* u. a.

Tab. CCLXXI. A — F.

GENUS CONORHINUS *Lap.*

Grosse, ovale, vorn spitze Wanzen, mit grossen vorstehenden Augen, welche nierenförmig sind, unten sich sehr nähern und weit hinter der Mitte des langen Kopfes stehen. Die Nebenaugen stehen weit hinter ihnen und sind ungemein weit von einander entfernt. Der Theil des Kopfes vor den Augen ist zur Hälfte cylindrisch, dann plötzlich verdünnt und etwas verengt. Die Fühlerhöcker stehen vor dieser Verdünnung; die Fühler sind borstenförmig, kaum von halber Körperlänge. Glied 1 überragt die Kopfspitze nicht oder unmerklich, 2 ist fast so lang als 3 und 4 zusammen, 4 wenig länger als 1; 2 — 4 fein behaart, 3 und 4 mit sparsameren stärkeren Borsten. Der Schnabel ist ziemlich gerade, erreicht die Wurzel der Vorderhüften nicht und steht wenig vom Kopfe ab; Glied 2 ist länger als 1 und 3 zusammen. — Der Thorax ist fast breiter als lang, hat scharfe Ränder und zwei Längskiele, der Quereindruck steht etwas vor der Mitte. Das Schildchen ist länger als breit, mit scharf vorgezogener Spitze. Membran mit zwei Zellen, die innere kürzer. Der Bauchrand steht ungemein breit und dünn vor und aufwärts. Der After des Mannes ist gerundet, jener des Weibes spitz. Hinsichtlich der Längendistanz sind die vordersten Beine weiter von den mittlern entfernt als die hintersten, hinsichtlich der Breitedistanz stehen die vordersten sich etwas näher als die beiden andern Paare. Alle Beine gleich dünn, unbewehrt, vom vordersten zum hintersten Paar nicht auffallend an

Länge zunehmend; überhaupt mässig lang, Glied 1 der Tarsen das kürzeste, 3 das längste.

Burmeister kennt 12 Arten aus Südamerika und 2 aus Ostindien; sie leben, nach ihm, vom Blute der Säugthiere und kommen in die Wohnungen, wo sie des Nachts herumfliegen und empfindlich stechen.

A. Kopf von *C. Gigas* von unten. B. von der Seite. C. Kopf von *C. mexicanus* oben. D. ein Fuss. E. der After des Mannes von *C. mexicanus*. — F. derselbe des Weibes.

Tab. CCLXXI. Fig. 837.

Conorhinus Phyllosoma *Burm.*

C. niger, thoracis dimidio postico, maculis abdominis marginalibus, nec non basalibus et apicalibus elytrorum coccineis.

Burmeister p. 246. Da er Mexiko als Vaterland angiebt und den zur Hälfte rothen Thorax nicht erwähnt, so ist das Citat zweifelhaft.

Der Kopf fast länger als der Thorax, des letztern vordere Ecken bilden stumpfe Dornen, die hinteren sind abgerundet. Tarsen rostgelb.

Ein Weib aus Java; von Herrn *Sturm*.

Tab. CCLXXI. Fig. 838.

Conorhinus Renggeri *mihi.*

C. niger, thoracis angulis obtusis, hemelytrorum basi et apice, margine abdominis luteo maculatis, trochanteribus et tarsis fulvis.

Dem *C. Phyllosoma* ähnlich, Kopf und Thorax im Verhältniss zum übrigen Körper grösser, der Thorax ganz schwarz, der Flecken braungelb, die Spitze der Halbdecken einnehmend, die Randflecken des Bauches bestehen in Querbinden, nicht wie dort in rundlichen Flecken.

Ein Weib aus Paraguay, von Herrn *Mayer* in Burgdorf.

Tab. CCLXXII. Fig. 839. 840.

Conorhinus mexicanus *mihi.*

C. niger, thoracis angulis spinosis, hemelytrorum basi et apice nec non abdominis margine fulvomaculatis.

Diese Art hat unter den hier aufgeführten die spitzigsten vier Ecken des Thorax und die schärfsten Kiele desselben. Hiedurch unterscheidet er sich sehr leicht von *Renggeri,* dem er in der Farbe ziemlich ähnlich ist, doch ist auch Kopf und Thorax im Verhältniss zum übrigen Körper viel kleiner, der Bauch viel breiter, fast scheiben-

förmig, die Halbdecken an der Wurzel, am Aussenrande und vor der Spitze gelb, die Trochanteren braun. Der Mann ist am Hinterleibe viel schmäler, dessen Spitze von der Membran überragt wird.

Beide Geschlechter aus Mexiko; von Herrn *Sturm.*

Tab. CCLXXII. Fig. 841. 842.

Conorhinus Gigas *F.*

C. fuscus, thoracis margine, elytrorum striga basali, fasciaque anteapicali et abdominis maculis marginalibus pallidioribus.

Burm. p. 246. — *Reduv.* F. Syst. Rh. 267. 3.

Die kleinste unter den hier gegebenen Arten, mit dem kürzesten Kopfe, denn dieser ist kürzer als der Thorax. Die Vorderwinkel bilden ziemlich lange stumpfe Dornen. Der Bauch ist in der Mitte flachgedrückt.

In Amerika, Afrika und Asien ziemlich verbreitet.

Tab. CCLXXIII. A — G.

GENUS APIOMERUS *Hahn.*

Grosse bis mittelkleine, ziemlich breite, dicht sammetartig behaarte Reduvinen, deren vier oder zwei Vorderschienen verdickt, sanft gebogen und mit äusserst kleinen Tarsen versehen, deren Krallen einfach, ohne Zahn an der Wurzel sind.

A. Kopf von *A. Capucinus.* — B. von *A. morbillosus.* — C. Fühler von *A. hirtipes.* — D. Vorderbein von *A. flaviventris.* — E. dessen Ende von unten. F. Ende des Vorderbeins von *A. morbillosus.* — G. Hinterschiene mit dem Fuss von *A. hirtipes.*

Auch hier treten verschiedene Formen auf, welche zur Lostrennung von Gattungen berechtigen dürften.

I. Nur die Vorderschienen verdickt und mit kleinen Tarsen, welche immerhin noch länger sind als die zu ihrer Aufnahme bestimmte Grube auf der Rückseite der Schiene.

1. Kopf ungemein klein, die Augen treten nicht weiter vor als die Anschwellung hinter ihnen. Die Fühlerhöcker stehen vor den Augen ganz dicht beisammen. Fühlerglied 1 ist das längste, 2, 3, 4 um $1/3$ kürzer, unter sich gleich lang. Fig. B.

   A. morbillosus F. — Fig. 674. dieses Werkes; die Vordertarsen sind hier um die Hälfte zu lang gezeichnet.

2. Kopf fast so lang als der Thorax, hinter den vorstehenden Augen sich bis zum Thorax verengend. Die Fühlerhöcker stehen vor den Augen nicht so

ganz dicht beisammen; die Fühlerglieder sind ziemlich gleich lang, 1 dicker. Fig. A. *A. Capucinus.*

II. Die vier vorderen Schienen verdickt und mit kleinen Tarsen, welche sich in eine Grube auf der Rückseite der Schienen vollkommen einschlagen lassen. Fig. F.

Die Hinterschienen mit einer Bürste an der Innenseite hinter der Mitte. Fig. G. Fühlerglied 1 und 2 ziemlich gleich lang, 3 länger, 4 fast eben so lang. Fig. C. Die übrigen Arten.

A. hirtipes F. — Hahn. Fig. 19. Zu gross, besonders der Kopf, die vier Vordertarsen zu lang. — Schwarz, die Vorderhüften an der Wurzel mehr oder weniger gelb. Der Bauchrand lappig. Beim Mann das letzte Bauchsegment in zwei besonders grosse Lappen vortretend.

A. integer mihi. Kleiner, der Bauchrand ohne Einschnitt, das letzte Segment des Mannes gelb.

A. incisus mihi. Schlanker als *hirtipes*, die Einschnitte des Bauches und die zwei Afterlappen des Mannes blutroth; an den Beinen die Kniee dunkelroth.

Beide letzte Arten habe ich nur in unvollständigen Exemplaren; folgende gehören ebenfalls hieher:

Tab. CCLXXIII. Fig. 843.

Apiomerus pictipes *mihi.*

A. lateritius, capite cum antennis, thoracis fasciis duabus, scutelli apice, membrana maculisque pedum nigris; thoracis et scutelli margine postico, incisuris abdominis maculisque sex pectoris flavis.

Dem *flaviventris* sehr nah, kleiner, weniger zottig, der Bauch braun, stark zottig, mit fein schwarzen Einschnitten, die Schenkel mit schwarzen Längsflecken, die Schienen nur an der Wurzel roth.

Aus Mittelamerika; von Herrn *Sturm.*

Tab. CCLXXIV. Fig. 844.

Apiomerus flavipennis *mihi.*

A. niger, thorace luteo-hirto, hemelytris luteis.

Viel kleiner als *A. hirtipes*, der Kopf kürzer. Schwarz, Halbdecken lehmgelb, diese, so wie Kopf, Thorax und Schildchen stark lehmgelb behaart; die Einschnitte des Bauchrandes fein weiss.

Aus Brasilien; von Herrn *Sturm.*

Tab. CCLXXIV. Fig. 845.

Apiomerus rubrocinctus *mihi.*

A. niger, thoracis fascia media, hemelytrorum margine omni, abdominis apicali sanguineis, femorum posticorum basi, tibiarum annulo pone basin albo.

Schwarz, nicht sehr stark behaart, ein Querband über die Mitte des Thorax, alle Ränder der Halbdecken, die Einschnitte des Bauchrandes und dieser an den letzten drei Segmenten ganz blutroth; die Wurzel der Hinterschenkel und ein Ring vor der Mitte der Hinterschienen weisslich.

Aus Brasilien; von Herrn *Sturm.*

Tab. CCLXXIV. Fig. 846.

Apiomerus Capucinus *mihi.*

A. fuscus, holosericeus, antennis, capite, thorace antice pedibusque anticis nigris, posterioribus ferrugineis.

Länger und schlanker, besonders mit längeren, kürzer behaarten Beinen als die andern Arten. — Gelbbraun, goldbraun filzig, Fühler, Kopf, Vordertheil des Thorax und die Vorderbeine schwarz, die übrigen Beine rostgelb; die Seitenecken des Thorax bleichgelb, die Rippen der Membran schwarz, einen schwarzen Bogen vor ihrer Wurzel bildend. Die mittleren Schenkel sind wenig kürzer als die vordersten.

Tab. CCLXXIV. Fig. 847.

Apiomerus flaviventris *mihi.*

A. niger, griseovillosus, thoracis margine antico, fasciaque media, hemelytris et coxis obscure purpureis; thoracis margine reliquo, scutello et hemelytrorum apicali, maculis sex pectoris et abdomine vitellinis, hujus incisuris tenue nigris.

Sehr bunt, stark graugelb zottig, der Vorderrand der vorderen und hinteren Hälfte des Thorax, Innen- und Aussenrand der Halbdecken, so wie die Hüften trübroth; Seiten- und Hinterrand des Thorax, Rand des gerundeten Schildchens, Hinterrand der Halbdecken, sechs Flecke der Brust und der Bauch dottergelb, an letzterem die Einschnitte fein schwarz.

Aus Mexiko; von Herrn *Sturm.*

Tab. CCLXXV. A—B.

GENUS HENIARTES *Spin.*

Apiomerus Burm.

Burmeister führt diese Arten unter *Apiomerus* auf, da sie in wesentlichen Merkmalen abweichen, halte ich für passend, *Spinola's* Gattung beizubehalten.

Gestalt schmaler als bei *Apiomerus*, der Bauchrand sehr wenig vortretend, Fühler und Beine viel länger, we-

niger behaart, alle Schienen gekrümmt und flach gedrückt, die hintersten an der Wurzelhälfte breiter. Die vier Vordertarsen wenig kürzer als die hintersten, legen sich in eine Rinne an der Rückseite der Schienen zurück.

Kopf fast so lang als der Thorax, der Theil hinter den Augen viel länger als jener vor ihnen, fast cylindrisch; die Augen nähern sich oben viel stärker, die Nebenaugen stehen weit hinter ihnen. Schnabel gerade, Glied 1 und 3 äusserst kurz, 2 so lang als der Kopf. Die Fühlerglieder in der Länge nicht sehr verschieden, 4 das längste, 2 das kürzeste. Der Thorax ohne Lappen vor dem Schildchen. Die Mittelbeine sind etwas kürzer als die beiden andern ziemlich gleich langen Paare, alle gleich dick; die Schenkel fast gerade, etwas knotig, die Schienen comprimirt, die vier vordern einfach eingekrümmt, die hintersten mehr geschwungen und an ihrer Wurzelhälfte breiter. Tarsenglied 3 viel länger als 1 und 2 zusammen. Die Beine mit vertikal abstehenden steifen Borsten.

A. Kopf mit einem Fühlhorn, von oben. — B. von der Seite.

Tab. CCLXXV. Fig. 848.

Heniartes erythromerus *Spin.*

H. lateritius, capite, antennis, membrana, tibiis anticis versus apicem et tarsis nigris.

Stoll. fig. 153. — *Stollii. Burm.* pag. 232.

Herr *Spinola* vermuthet eine Abänderung folgender Art; etwas grösser; die ziegelrothen Schenkel haben drei gelb-

liche Ringe, auch an den Schienen finden sich Andeutungen davon, sie sind gegen das Ende mehr oder weniger schwarz, die vordersten fast bis zur Wurzel.

Beide Geschlechter von Herrn *Sturm* aus Cayenne, von Herrn *Meyer* aus Paraguay; auch aus Brasilien. Sie scheint weit verbreitet und häufig zu seyn.

Tab. CCLXXV. Fig. 849.

Heniartes annulatus *Spin.*

H. miniaceus, capite, antennis, membrana, femoribus, tibiis et tarsis nigris, pedibus albo annulatis.

Spin. pag. 111.

Ziegelroth, Fühler, Kopf, Membran und Beine (mit Ausnahme der Hüften und Trochanteren) schwarz. Die vier Vorderschenkel und alle Schienen mit einem, die Hinterschenkel mit zwei weissen Ringen. An der Wurzel des Schildchens und an jeder Seite der Hinterbrust zwei Flekken aus weisslichen Schuppen. Die Bauchränder weissfleckig. Schildchen bisweilen nur an der Spitze roth.

Nach *Spinola* und *Sturm* aus Brasilien; ein ganz gleiches Exemplar des Herrn *Sturm* ist als Javaner bezeichnet.

Tab. CCLXXV. C. D.

GENUS HARPACTOR *Lap. Spin. Bur.*

Mittelkleine bis kleine Reduvinen, lang eiförmig, hinter der Mitte am breitesten. Der Kopf länger als breit, oft doppelt so lang als breit, mit kleinen kugeligen entfernten Augen, die Querfurche läuft an ihrem hinteren Rande hin, die Nebenaugen stehen deshalb hinter ihnen, ihnen näher als sich. Der Hals erweitert sich vom Thorax an nach vorne mehr oder weniger und ist vor der Einschnürung deutlich aufgeblasen. — Das dritte Fühlerglied ist bei allen kürzer als das erste. Schnabelglied 2 wenig oder merklich länger als 1.

Der Thorax ist selten länger als breit, ohne Dornen, die Einschnürung steht etwas vor seiner Mitte. Der Hinterleib ragt immer seitlich über die Decken vor, diese überragen ihn nach hinten selten ein wenig. Die Membran hat zwei Zellen, aus deren äusserer noch eine Längsrippe entspringt. — Die Beine zeigen verschiedene Längen- und Dickenverhältnisse.

Hieraus erhellt, dass auch diese Gattung nicht sehr scharf geschieden ist und namentlich in die Gattung *Arilus* übergeht, denn die Bildung des hinteren Theiles des Kopfes und die Stellung der Nebenaugen sind oft so, dass sie die Art gleich gut zu jeder dieser beiden Gattungen stellen lassen. Das kürzere Fühlerglied 3 und das nie die Länge von 2 erreichende Schnabelglied 1 dürften nicht als Gattungsmerkmale zu benutzen seyn.

Herr *Burmeister* kennt gegen 40 Arten, 12 aus Europa, 12 vom Kap, 10 aus Asien, die übrigen aus Mittelamerika.

Sie lassen folgende Abtheilungen zu:

I. Die Schenkel knotig, Glied 2 des Schnabels kaum länger als 1.

1. Die drei Beinpaare nehmen von hinten nach vorne deutlich an Länge ab; *H. milthinus.*
2. das mittlere Beinpaar ist deutlich kürzer als das vorderste.

A. Die verdickten Vorderschenkel und der Kopf mit starken Dornen. Die Vorderhüften sind von den mittleren weiter entfernt als diese von den hintern; *H. subarmatus* und *armiger.*

B. Ohne Dornen, die Vorderschenkel kaum verdickt. *H. cinctus.*

II. Die Schenkel nicht knotig, die vordersten kaum dikker, die Mittelbeine etwas kürzer als die vordersten. Keine Dornen. Glied 2 des Schnabels deutlich länger als 1. *H. poecilus*, *moestus*, *punctiventris* und *disciventris.*

Spinola vereinigt die Gattung *Zelus,* wohl auch *Euagoras* und andere mit *Harpactor*, trennt aber jene Arten mit bedornten Vorderschienen als die Gattung *Sthienera*; mein *H. armiger* würde dazu gehören.

Fig. C. Seitenansicht des Kopfes von *H. subarmatus.* D. dieselbe von *H. poecilus.*

Tab. CCLXXVI. Fig. 850.

Harpactor milthinus *Dalm.*

(Auf der Tafel als *H. melanocephalus.*)

H. coccineus, capite, antennis pedibusque nigris, membrana fusca apice alba.

Die Gestalt des Kopfes weicht von den übrigen Arten ab, indem er vor den Augen ungemein kurz ist, daher breiter erscheint; auch der Umstand, dass die Vorderbeine kürzer sind als die mittleren, ist eine Eigenthümlichkeit.

Ein Mann aus Java; von Herrn *Sturm.*

Tab. CCLXXVI. Fig. 851.

Harpactor spinipes *mihi.*

H. fuscogriseus, femoribus nodulosis, ánticis incrassatis, una cum capite et tibiis anticis spinosis.

Wohl zum *Genus Sthienera Spin.*

Durch seine Bewaffnung hinreichend ausgezeichnet.

Beide Geschlechter aus Südamerika; von Herrn *Sturm* unter obigem Namen und als *cristatus Meg.*

Tab. CCLXXVI. Fig. 852.

Harpactor subarmatus *mihi.*

H. subferrugineus, femoribus nodulosis, anticis cum capite spinulosis.

Der Kopf hat hinter den Fühlern sieben stumpfe Dornen, der Vordertheil des Thorax ist höckerig, die verdickten Vorderschenkel sind gekörnt und führen nach unten einige feine Zähnchen.

Herr *Sturm* theilte mir ein Weibchen mit, wahrscheinlich aus Nordamerika.

Tab. CCLXXVI. Fig. 853.

Harpactor cinctus *F.*

H. rufescens, antennis, pedibus et abdominis margine regulariter flavo-nigroque annulatis.

Reduv. *Fabr.* Ent. S. 4. 199. 20. — Syst. Rh. 272. 29.

Kleiner, besonders etwas kürzer als unser *H. annulatus.* Braungelb, doch im frischen Zustande der Körper wahrscheinlich roth. Der Kopf rein schwarz, mit gelben Punkten. Der Vordertheil des Thorax mit drei schwarzen Längsstreifen, die stumpfen Seitendornen des Thorax und die Wurzel des Schildchens schwarz. Fühler schwarz, Glied 1 mit drei, 2 mit zwei gelben Ringen. Beine gelb,

Schenkel und Schienen je mit vier schwarzen Ringen, Tarsen schwarz.

Aus Nordamerika; zwei Weiber von *Sturm.*

Tab. CCLXIII. Fig. 815.

Harpactur tropicus *mihi.*

A. niger, capite antice, femorum basi et apice, tibiarumque basi rubris, thorace pone sulcum et elytrorum parte coriacea luteis.

Schwarz, filzig; rothbraun ist: die vordere Hälfte des Kopfes, Wurzel und Spitze der Schenkel, die vordersten fast ganz, Wurzel der Schienen und die Hinterränder der Bauchsegmente. Lebhaft gelb ist der Rücken des Thorax (vor der Querfurche stark schwarzfleckig) und der hornige Theil der Decken.

Ein weibliches Exemplar von Sierra Leona; von Herrn *Sturm.*

Tab. CCLXXVII. Eig. 854.

Harpactor poecilus *mihi.*

H. elongatus, scutello longiori, ruber, antennis, capitis dorso, scutello, elytris, femorum apice tibiis et tarsis nigris; capite flavomaculato, scutello linea flava, abdominis margine nigro-flavoque vario; femoribus posterioribus et tibiis flavo-biannulatis.

Viel schmaler als *H. haemorrhoidalis* Fig. 690. 691, mit welchem er in der Färbung so ziemlich übereinstimmt, besonders mit letzter Figur. Der Thorax ist ganz roth, das Schildchen viel länger als breit, die Decken schwarzbraun, an der Wurzel nur schmal roth. Schnabel und Wurzel der Schenkel roth, die Vorderschenkel nur an der Spitze schwarz, die anderen, so wie alle Schienen, haben zwei gelbe Ringe. Der Bauch ist roth, an den Seiten schwarz und gelb gescheckt.

Ein Weib aus Paraguay von Herrn *Meyer* in Burgdorf.

Tab. CCLXXVII. Fig. 855.

Harpactor punctiventris *mihi.*

H. nigro-fulvo-flavoque varius, rostri dimidio basali ventreque flavis, hoc seriebus quinque puncto-

rum nigrorum; pedibus fulvis, coxarum basi femoribusque nigro maculatis.

Dem *H. cruentus* sehr nahe, das Schildchen ist gerundeter; in der Färbung dem *H. haemorrhoidalis* ähnlicher. Unten blassgelb, der Schnabel bis gegen die Spitze und die Beine rostgelb, die Wurzel der Hüften, 2 Ringe, und das Ende der Schenkel, so wie die Enden der Schienen und die Tarsen schwarz; der Bauch mit fünf Längsreihen schwarzer Flecke, die am Rande eckig. Oben schwarz, der Kopf mit gelbem Mittelpunkt, der Thorax und Schildchen mit gelben Rändern, ersterer mit vier rostgelben Flekken. Decken rostgelb, Membran blassbraun.

Ein Weib aus Paraguay von Herrn *Meyer* aus Burgdorf.

Tab. CCLXXVII. Fig. 856.

Harpactor disciventris *mihi.*

H. nigro - rubro - flavoque varius, rostri articulo primo, ventrisque disco flavis; coxis, trochanteribus et femorum basi rubris.

Dem *H. haemorrhoidalis* ziemlich nah, Kopf länger, Thorax filziger, mit weniger vortretenden Hinterecken; Schildchen kürzer. Kopf mit gelbem Punkte hinter der Mitte, seine Unterseite und das erste Schnabelglied gelb. Thorax und Schildchen oben ganz schwärzlich, nur ihr Hinterrand gelb, welcher sich in der Mitte des Schildchens weiter vorzieht. Decken dunkelbraun, an der Wurzel schmal röthlich. Die gelben Randflecken des Bauches rei-

chen auf der Unterseite weiter einwärts, woselbst die ganze Mittelfläche bis zur Afterspitze gelb ist. Alle Hüften, Trochanteren und die Wurzel der Schenkel sind orange, an den vorderen Schenkeln bis weiter gegen die Spitze. Schienen und Tarsen sind schwarz.

Ein Weib aus Afrika; von Herrn *Sturm.*

Tab. CCLXXVII. Fig. 857.

Harpactor moestus *mihi.*

H. niger, thorace antice et postice, hemelytris, abdominis margine et femorum basi luteis.

Gestalt und Grösse von *H. cruentus*, der Kopf über die Augen breiter, nach hinten in einen schmaleren, längeren Hals auslaufend, die Hinterecken des Thorax viel weniger vortretend. — Schwarz, der Thorax nach vorne und hinten, die Halbdecken (in der Mitte dunkler), der Bauchrand und die Wurzel der Schenkel breit schmutziggelb.

Ein Mann aus Paraguay, von Herrn *Meyer* in Burgdorf.

Tab. CCLXXVIII. A — D.

GENUS NABIS.

A. Kopf von oben. — B. derselbe von der Seite. — C. ein Vorderbein. — D. ein Hinterfuss.

Ich gebe diese Abbildung nur zur Ergänzung der ziemlich unrichtigen auf Tab. 6. Fig. 24. B — D. und berichtige die Synonymie dahin, dass zu

1. *N. vagans* F. S. *Rh.* (*Miris*) Nr. 12 gehört: *Burmeister*; *N. ferus Hahn* Fig. 252. und die übrigen dort angeführten Citate, nebst *Wolffs* Fig. 153.
2. *N. subapterus Deg.* — *Burm.* — *Aptus subapt. Hahn* Fig. 24, wovon *Nabis brevipennis Hahn* Fig. 253. nicht verschieden und Fig. 679. ein vollständig entwickeltes Exemplar ist. *Fabricius* und *Wolffs Reduv. apterus* Fig. 200. gehört ebenfalls hieher.

Tab. CCLXXVIII. Fig. C.

GENUS ZELUS.

Schlanke, schmale Reduvinen mit langen dünnen Fühlern und Beinen Kopf kürzer als der Thorax, viel schmaler, die Augen stehen vorwärts seiner Mitte, die Querfurche zwischen ihnen, mehr nach hinten als nach vorne;

die Nebenaugen dicht dahinter, den Augen näher als sich. Der Schnabel krumm, erreicht fast die Vorderhüften, Glied 1 das längste, 3 bei weitem das kürzeste. Ueber jede Fühlerwurzel ein scharfer, schräg aufsteigender Dorn. Fühler ungefähr von der Länge des Körpers, Glied 1 das längste, 2 das kürzeste, 2 und 3 zusammen so lang als 1, 4 so lang als 3. — Thorax länger als breit, trapezförmig, der Quereindruck vorwärts der Mitte, der Vordertheil hökkerig, der Hintertheil vor dem Hinterrande mit vier starken Dornen. — Schildchen klein und dreieckig. — Decken den Hinterleib überall überragend, wenig hornig, mit stark erhobenen Rippen, Membran mit zwei grossen Zellen, aus der Spitze der hinteren noch eine Längsrippe und eine am Aussenrande. — Beine gerade, abstehend behaart, die mittlern Schenkel die kürzesten, die vordersten kaum merklich dicker. Die Krallen mit einem Zahne an der Wurzel.

Herr *Burmeister* kennt gegen 50 Arten, deren einige das dritte Fühlerglied am Grunde etwas verdickt haben (3 Arten); jene mit einfachen Fühlern haben bisweilen auch auf der Vorderhälfte des Thorax zwei Dornen; den übrigen fehlen diese. Hiezu gehört die gemeinste und verbreitetste Art:

Tab. CCLXXVIII. Fig. 858.

Zelus coronatus *F.*

Z. sanguineus, antennis pedibusque fuscis, horum geniculis sanguineis.

Fast in ganz Südamerika häufig.

Fig. E. Kopf und Thorax von der Seite.

Tab. CCLIX. A — D.

GENUS STENOPODA *Lap.*

Eine lange, lineare Gestalt, Kopf gleichbreit, doppelt so lang als breit, etwas kürzer als der Thorax. Augen klein, kuglig vorstehend, weit hinter seiner Mitte. Die Nebenaugen nah hinter ihnen, entfernter von einander als von den Augen. Die Fühler stehen am vordern Ende des Kopfes entfernt von einander, sind borstenförmig, stark behaart, Glied 1 ist länger als der Kopf, 2 noch länger, 3 und 4 sehr kurz. Zwischen Glied 1 und 2 sind sie gebrochen. Der Schnabel ist ziemlich dick, steht vom Kopfe ab, Glied 1 ist etwas länger als 2, 3 kurz. — Der Thorax ist länger als breit, die vier Ecken sind spitzwinkelig, die Seiten eingebogen, der Hinterrand vor dem Schildchen zweimal vortretend. Die Querfurche sehr schwach, wenig vor der Mitte. Kopf und Thorax haben regelmässig abgesetzte filzige Längskiele. — Schildchen länger als breit. Membran mit 3 Zellen, eine verschoben viereckige an der Wurzel, dann zwei lange nebeneinander, die innere etwas kürzer. Der Bauchrand steht nicht vor. Der Bauch ist scharf gekielt. Die Beine sind lang, dünn und gerade, alle gleich dünn, die vier vorderen gleich lang, die hintersten gut doppelt so lang, an diesen die drei Tarsenglieder fast gleich lang, an den vier vordern von 1 bis 3 an Länge zunehmend. Die Schienen ohne Sohle.

Burmeister kennt acht Arten aus Brasilien und eine vom Kap.

Tab. CCLXXIX. Fig. 859.

Stenopoda cinerea *Burm.*

St. Cinereo-fusca, membrana lineis duabus fuscis, ventre lateritio-lineato.

Es ist ungewiss, ob dieses die Burmeistersche Art ist. Unten ist Kopf und Brust zierlich gelb gestreift, der Hinterleib führt fünf gelbe, mennigroth gesprenkelte Längsstreife.

Ein Mann aus Brasilien; von Herrn *Sturm*.

A. Kopf von oben; — B. Kopf und Thorax von der Seite; — C. Mittelfuss; — D. Hinterfuss.

GENUS PYGOLAMPIS *Germ.*

Zu *Hahns* Tab. XXVIII. ist folgendes nachzutragen: Die Fühlerglieder 2—4 sind im Verhältniss zu 1 zu dick. Tarsenglied 1 und 2 sind gleich lang, zusammen kürzer als 3. An der vergrösserten Decke ist die Membran zu klein, die viereckige Zelle zu gross. Am Aussenrand bildet sich bisweilen noch eine Längszelle durch Verbindung der in der Abbildung freien Rippe mit jener welche aus der Spitze der äusseren Längszelle ausläuft. Die innere

freie Rippe entspringt öfter aus der innern Längszelle als aus der viereckigen.

Die Fig. 92. ist gut, doch die natürliche Grösse fast um ⅓ zu gross. Das Gelb der Beine ist viel zu lebhaft.

Tab. CCLXXIX. Fig. 860.

Pygolampis pallipes.

Herr *Burmeister* führt dieses Weib fälschlich als eigene Art an; *Schäffer*, *Germar* und *Hahn* bilden den Mann ab.

Tab. CCLXXX. Fig. A—F.

GENUS ONCOCEPHALUS *Kl.*

Langgestreckte, fast gleichbreite *Reduvinen*, mit stark vorstehenden Augen hinter der Mitte des vorne cylindrischen Kopfes, welche nierenförmig, beim Manne grösser und unten sehr genähert sind. Die Nebenaugen stehen zwischen ihnen, von einander so weit entfernt als von den Augen. — Der Schnabel erreicht die Wurzel der Vorderhüften, ist gekrümmt, Glied 1 und 2 gleichlang, 3 kürzer. — Die Fühlerhöcker stehen am vorderen Ende des Kopfes, auf

seiner oberen Fläche, zwischen ihnen stehen zwei scharfe Höckerchen. Die Fühler sind nicht von halber Körperlänge, dünn, borstenförmig, hinter Glied 1 gebrochen; dieses kürzer als der Kopf, 2 fast noch einmal so lang, 3 und 4 zusammen kaum länger als 1. — Der Thorax hat scharf aufgeworfene Ränder, spitze Vorderecken und zwei Längsleisten; die Einschnürung steht etwas hinter der Mitte. Schildchen länger als breit. Hinterleib seitlich sehr wenig, hinten mehr vorstehend. — Membran mit drei Zellen, die erste an der Wurzel fünfeckig, die anderen hinter ihr, die innere etwas kürzer. Mittelbeine so lang als die vordersten, so dünn als die noch einmal so langen Hinterbeine. Vorderschenkel und Vorderschienen gleich lang, jene in der Mitte sehr aufgeblasen, mit scharf gezähnelter Innenkante. Die Tarsen stark, Glied 1 und 2 zusammen kürzer als 3. Die Beinpaare der Länge nach gleichweit entfernt, der Breite nach die vordersten Hüften dicht beisammen, die hintersten ungemein weit entfernt. Der Bauch mit scharfem Mittelkiel, der After beim Manne gerundet, beim Weibe spitz.

Burmeister kennt 8 Arten aus Südeuropa, Aegypten und Arabien,

Tab. CCLXXX. Fig. 861. mas. Fig. 862. foem.

Oncocephalus squalidus.

O. Griseo-flavus, fusco-adspersus, pedibus annulatis, abdominis margine punctis alternis majoribus et minoribus nigris.

Burm. p. 292. — *Reduv. Rossi* Fn. ed. Hellw. II. 404. 1364. Reduv. plumicornis *Germar.* Fn. 5. t. 24. Mann, unkenntlich.

Braungelb, dunkler braun gesprenkelt, der Hinterkopf am dunkelsten; jedes Schienbein mit zwei schwarzen Ringen gegen die Wurzel. Die Wurzelzelle der Membran dunkelbraun ausgefüllt, die äussere Zelle mit solchem Längswisch.

Aus Südeuropa, namentlich aus Sardinien und Spanien.

A. Kopf des Weibes von oben; — B. von unten, die beiden letzten Schnabelglieder weggenommen; — C. Kopf des Mannes von unten; — D. von der Seite. — E. Vorderbein des Weibes. — F. Fuss.

Tab. CCLXXXI. A — C.

GENUS MYODOCHUS *Burm.*

Myodocha Latr. — *Leptocorisa Lap.* — *Spin.*

Unansehnliche, linienförmige Wanzen, von bleicher oder grünlicher Farbe. Der Kopf ist vorne tief gespalten, der Mittellappen sehr kurz. Fühler fast von Körperlänge, dünn, über einer aus der Mitte der Augen zum Ursprung des Schnabels gezogenen Linie entspringend, sehr entfernt von einander. Glied 1 und 4 die längsten, 2 wenig kürzer als 3. Der Schnabel ohne Rinne, bis über die Mittelhüften reichend, Glied 2 das längste. Die Nebenaugen sich näher als den Augen. Die Decken hornig, die Mem-

bran mit vielen, sehr feinen, parallelen, zum Theil gegabelten Längsrippen. Der Hinterleib nicht über die Decken vorstehend. Alle Beine sehr dünn, lang und gerade; die Schenkel sehr wenig gekeult Das erste Tarsenglied länger als die beiden folgenden, deutlich geschiedenen, zusammen.

Herr *Burmeister* kennt 12 Arten, darunter *Varicornis* (*Gerris*) *Fabr.* — *Wolff* Fig. 196. — *Tipuloides Degeer.* — *Stolls* Fig. 162. — *Leptocorisa linearis Laporte.* — 1 aus Sierra Leona, 6 aus Brasilien, 5 aus Ostindien.

A. Körper von der Seite. — B. Kopf von oben. — C. Fuss.

Tab. CCLXXXI. Fig. 863.

Myodochus trinotatus *mihi.*

M. Virescens, antennarum articulis 2, 3, 4 apice nigris.

Schmutzig grünlichgelb, im Leben wahrscheinlich schön grün, die Fühlerglieder 2—4 schwarz, nur an der Wurzel gelb.

Von Herrn *Sturm*, aus Java.

Tab. CCLXXXI. Fig. 864.

Myodochus costalis *mihi.*

M. virescens, antennis (articulo 4 basi albo), linea laterali capitis, angulis posticis thoracis, scutello et elytris intus nigris, tibiis tarsisque fuscis.

Kleiner als vorige Art, mit spitzerem Kopf. Grünlich, der Rücken des Thorax schön grün, mit schwarzem Höcker in jeder Hinterecke. Fühler schwarz, Endglied an der Wurzel weiss. Decken innen braun, aussen gelb; Schienen und Tarsen bräunlich.

Von Herrn *Sturm* aus Java.

Tab. CCLXXXI. C. D.

GENUS ALYDUS.

Zu den pag. 196 des ersten Bandes beschriebenen und Tab. 32. A — C abgebildeten Gattungsmerkmalen ist nachzutragen:

Linienförmige Wanzen mit gross vorstehenden Augen, ganz bedecktem Hinterleib und gekeulten Hinterschenkeln. Der Kopf dreieckig, der Mittellappen überragt die seitlichen. Fühler bisweilen mit kaum merklich dickerem Endgliede; Glied 1 ist etwas länger als das zweite. — Der Schnabel reicht bis zu den Hinterhüften, Glied 2 ist das

längste. Die Nebenaugen stehen den Augen nicht näher als sich.

D. Kopf von oben. — E. von der Seite.

Herr *Burmeister* kennt 25 Arten, darunter 4 Europäer, 4 aus Asien, die übrigen aus Amerika; er theilt sie folgendermassen ab:

I. Flügeldecken hornig.

(1. Letztes Fühlerglied verdickt, höchstens $1\frac{1}{2}$mal so lang als das vorletzte. Die Dicke und Länge des letzten Fühlergliedes ändert so unmerklich ab, dass ich darauf keine Eintheilung gründen kann.) Besser dürfte sich die Form der Hinterschienen benutzen lassen, nämlich:

1. Hinterschienen gerade und drehrund.
   A. Hinterwinkel des Thorax stumpf.
      A. calcaratus. L. Hahn Fig. 101. Bd. I. p. 198.
   B. Hinterwinkel des Thorax scharf spitzig.
      A. pilosulus, — *limbatus* in Deutschl. Ins. Heft 135. 12. — *cruentus.*
2. Hinterschienen gekrümmt, an der Innenseite mit scharfer Kante.
      A. lateralis Fig. 549. 550. dieses Werkes. — *brevipes* Fig. 551. dieses Werkes; *recurvus, dentipes, tarsatus.*
3. Hinterschienen stark gekrümmt, flachgedrückt, beiderseits gerinnt.
      A. sinuatus, tarsatus.

II. Flügeldecken ganz häutig. Letztes Fühlerglied borstenförmig, über zweimal so lang als 3.
      A. vespiformis und *dentatus F.*

Tab. CCLXXXI. Fig. 865.

Alydus sinuatus *F.*

A. Ochraceo-virens, femoribus posticis intus bidentatis, tibiis posticis compressis, valde incurvatis, utrinque sulcatis, ante apicem subito latiorem serratis, tarsis albis.

Gelbgrün, im Leben wahrscheinlich schön grün, die Fühler mehr rostbräunlich. Die dornförmigen Ecken des Thorax sind etwas rückwärts gekrümmt, sein Hinterrand führt noch zu jeder Seite des Schildchens einen schärferen und auswärts von diesem einen stumpferen Dorn. Die Hinterschenkel sind ungemein dick und gekrümmt, sie haben innen vor der Mitte einen grossen scharfen Zahn und vor dem Ende einen stumpferen. Die Hinterschienen sind ausserordentlich krumm und breitgedrückt, beiderseits gerinnt, innen vor dem plötzlich erweiterten Ende fein sägezähnig.

Ein Mann aus Mexico; von Herrn *Sturm*.

Tab. CCLXXXII. Fig. 866.

Alydus recurvus *mihi.*

A. testaceus, antennarum articulo ultimo (pone basin albo), femorum posticorum dentibus et tibiarum posticarum apice nigris, thoracis angulis posticis in dentem recurvum productis.

Bleichockergelb, im Leben wahrscheinlich grünlich. Schwärzlich ist das Endglied der Fühler (vor seiner Wurzel weiss), die Zähne der Hinterschenkel und die Spitze der Hintertarsen. Jede Hinterecke des Thorax bildet einen scharfen, rückwärts gekrümmten Zahn; zu jeder Seite des Schildchens findet sich ein stumpferer.

Ein Weib aus Brasilien; von Herrn *Sturm*.

Tab. CCLXXXII. Fig. 867.

Alydus dentipes.

A. Ochraceus, antennis nigris, articulis 2, 3, 4 basi testaceis, corporis lateribus vitta percurrente flavido - alba.

Die Hinterecken des Thorax treten als kurze Dornchen vor. Ockergelb, Fühler schwarz, die Glieder 2, 3, 4 an der Wurzelhälfte gelblich, die Spitze des Schildchens und ein breiter Seitenstreifan jeder Körperseite vom Schnabel bis zum After weissgelb. Am Hinterleib noch ein solcher Mittelstreif aus der Wurzel, beim Weibe unterbrochen.

Den abgebildeten Mann theilte mir Herr *Sturm* als *A. pleuroxanthus Hag.* aus Java mit, ein kaum specifisch verschiedenes Weib aus Sierra Leona.

Tab. CCLXXXII. Fig. 868.

Alydus cruentus *mihi.*

A. ochraceo-sanguineus, antennarum articulo ultimo nigro, basi albo, femorum basi et tibiis testaceis.

Röthlichockergelb, Fühler und Beine gelb; Fühlerglied 2 und 3 an der Spitze, 4 fast ganz schwarz, nur an der Wurzel weiss. Hinterschenkel an der Endhälfte blutroth. Endglied der Tarsen und ein Streif unten vom Schnabel bis zu den Hinterfüssen schwarz.

Ein Mann aus Nordamerika; von Herrn *Sturm.*

Tab. CCLXXXIII. Fig. 869.

Alydus tarsatus *F.*

A. ochraceus, antennis pedibusque posticis nigricantibus, illarum articulo 4 pone basin, horum tarsis albis.

Gross, rostgelb, die Fühler und Hinterbeine schwärzlich, an ersteren das letzte Glied vor der Wurzel, an letzteren die Tarsen weiss. Grösse und Gestalt des *A. Sinuatus*, die Fühler länger, die Hinterschenkel gerade, mit vier grösseren Zähnen in einer Reihe, zwischen deren hintersten kleinere Zähnchen stehen. Die Schienen viel weniger gekrümmt, doch deutlich flach gedrückt, beiderseits gefurcht, mit scharfem Zahn innen am Ende.

Ein Weib aus Brasilien; von Herrn *Sturm.*

Tab. CCLXXXIII. Fig. 870.

Alydus pilosulus *mihi.*

A. fusco-ochraceus, pilosus, antennarum articulis 1—3, tibiis et tarsis testaceis, apice fuscis.

Grösse und Gestalt so ziemlich von *A. calcaratus*, doch schlanker. Die bräunlich ockergelbe Grundfarbe erscheint auf dem Kopfe nur vorne in drei Längslinien und als Seitenstreif, auf dem vorn schwarzen Thorax nur als Mittellinie. Unterseite des Kopfes, Hinterbrust und die

Schenkel gegen ihr Ende erzgrün. Tarsen schwarz, an der Wurzel weisslich.

Ein Mann aus Nordamerika; von Herrn *Sturm*.

Tab. CCLXXXIII. Fig. 871.

Pyrrhocoris clavimanus.

P. niger, membrana fusca, puncto capitis et scutelli, thoracis et abdominis margine omni, elytrorum exteriore sanguineis, thoracis posteriore medio quadrato-dilatato.

Scheint von *Forsteri* sehr wenig verschieden und ist vielleicht nur ein ganz entwickeltes Exemplar des Mannes. Grösser, der Fleck in der Mitte des Hinterrandes des Thorax grösser, die Mittelflecke des Bauches grösser, die Membran nussbraun.

Vom Cap, von *Drege* an Herrn *Sturm* mitgetheilt.

Tab. CCLXXXIII. Fig. 872.

Pyrrhocoris Forsteri?

P. niger, membranae vix rudimento, thoracis et segmentorum pectoralium margine omni, illius linea media interrupta, scutelli apice, elytrorum et abdominis margine externo coccineis, hemelytris castaneis, ventris disco brunneo.

Von Herrn *Sturm* als *P. subapterus Hag.*

Ich finde keinen wesentlichen Unterschied von *P. Forsteri.* Das hier abgebildete Exemplar ist ein Weiß, welches mir Herr *Sturm*, angeblich aus Java, mittheilte und unterscheidet sich nur durch das Geschlechtsmerkmal, nemlich etwas grössere Breite, kleinere, weniger gezähnte Vorderschenkel und den After. Die rothbraune Mitte des Bauches löst sich meist in eine Längsreihe rother Flecke auf.

P. Forsteri ist am Cap häufig.

Tab. CCLXXXIV. Fig. 873.

Leptocoris haematoloma *mihi.*

L. niger, thoracis margine laterali, abdominis omni coccineis, oculis et ocellis brunneis.

Ein langes, beiderseits ziemlich spitzes Oval. Die Decken ziemlich bauchig vortretend. Der Vorderrand des Thorax breit wulstig aufgeworfen, grob runzelig punctirt. Mattschwarz, Augen und Nebenaugen rostroth, der Seitenrand des Thorax und der ganze freie Rand des Hinterleibs breit scharlachroth.

Diese Art weicht im Habitus von den *Lygaeen* ab, der Kopf ist nach vorne deutlich dreitheilig, der Vorderrand des Thorax breit wulstig aufgeworfen, die Membran hat eine durchlaufende Querrippe an der Wurzel und viel mehr, zum Theil anastomosirende Längsrippen, die Decken ragen weit über den Hinterleib vor. Fühler, Kopf und

Vorderhälfte des Thorax, dann die Beine, sind mit längeren, borstenähnlichen Haaren besetzt.

Aus Mexiko; von Herrn *Sturm.*

Tab. CCLXXXIV. Fig. 874.

Lygaeus xanthostaurus *mihi.*

L. nigricans, thoracis, elytrorum, membranae et segmentorum pectoris margine omni nec non linea longitudinali thoracis sulphureis, abdominis segmentis 1—5 coccineis.

Die gewöhnliche Gestalt; dunkelolivenbraun, der Kopf sammtschwarz, ein Scheitelfleck und die Nebenaugen roth. Alle Ränder der Thorax, der Decken und der drei Brustsegmente, so wie die Mittellinie des Thorax schwefelgelb, der freie Rand der Membran mehr weiss, der Hinterleib blutroth, mit schwarzem After.

Aus Brasilien; von Herrn *Sturm.*

Tab. CCLXXXIV. Fig. 875.

Lygaeus incomptus.

L. nigricans, alutaceus, capitis lateribus, thoracis, elytrorum, pectoris segmentorum et abdominis marginibus omnibus, nec non thoracis fascia media transversa, nigro punctata, coccineis; membranae margine late albido.

Grösse und Gestalt so ziemlich unsers *C. Hyoscyami.* Die Decken stark gelblich filzig, wodurch ihre Grundfarbe braun und ihr Hinterrand schmutziger roth erscheint. Unten schwarz, die Ränder der Brustsegmente und des Hinterleibs roth.

Herr *Sturm* erhielt ihn unter obigem Namen aus Java von Herrn *Hagenbach.*

Tab. CCLXXXIV. Fig. 876.

Lygaeus unifasciatus var.?

L. nigricans, flavo-rubroque variegatus, capitis macula furcata, coxis et abdominis segmentis analibus coccineis, thoracis marginibus lateralibus et antico, elytrorum fasciis duabus, pectoris segmentorum marginibus omnibus et abdominis basi sulphureis; femorum basi brunnea.

Kaum mehr als Varietät des vielfach abändernden *L. unifasciatus* Fig. 120, doch bedeutend kleiner und schlanker. Endglied der Fühler fehlt.

Brasilien.

Tab. CCLXXXIV. Fig. 877.

Lygaeus bimarginatus *mihi.*

L. niger, thoracis, elytrorum et segmentorum pectoris et abdominis margine omni sulphureo, passim coccineo tincto.

Kopf und Thorax sammtschwarz, die Decken und das Schildchen durch filzige Behaarung mehr braun. Der Aussenrand des Thorax, der Decken und des Hinterleibes mit Purpurroth gemischt. Die Ränder der Bauchsegmente fein gelb.

Aus Havanah; von Herrn *Sturm;* Endglied der Fühler fehlt.

Tab. CCLXXXV. A—E.

GENUS MACROCEPHALUS

Swed. — Burm.

Syrtis F.

Eine Form, welche mehr im Bau der einzelnen Körpertheile als im allgemeinen Habitus mit *Syrtis* übereinstimmt und deren grosses Schildchen an die *Scutelleriten* erinnert.

Eine Eiform, hinter der Mitte am breitesten, ziemlich convex. Kopf und Thorax zusammen machen nicht ganz die halbe Körperlänge aus. Ersterer ist über noch einmal so lang als breit, fast drehrund, mit kleinen, wenig vorstehenden Augen an der Mitte der Seiten und grossen genäherten Nebenaugen auf der Mitte der Hinterhälfte. Die Schnabelrinne ist tief, mit scharf schneidigen Seitenwänden; der dicke Schnabel reicht bis zu den Vorderhüften, seine beiden ersten Glieder sind länger als das letzte. Die Fühler haben die Länge des Kopfes, in dessen vorderen Ausschnitt sie neben einander eingefügt sind; das erste

Glied steht horizontal vorwärts, die übrigen hängen abwärts, 2 und 3 sind die kleinsten, fast kugelig, 4 länger als beide zusammen, dicker, eiförmig, mit scharfer Spitze. — Der Thorax ist nach vorne conisch verengt und hat vortretende Schulterecken und Längskiele. Das Schildchen erreicht die Spitze des Hinterleibes und lässt seitlich den Aussenrand der Decken und des Hinterleibes vorstehen, es hat eine scharf erhabene Mittellängslinie. — Der hornige Theil der Decken ist sehr schmal, der häutige hat 4 Längsrippen, welche 2 Zellen abschliessen. — Beine kurz und dick; Vorderhüften sehr lang; Vorderschenkel blasenartig aufgetrieben, mit flacher Innenfläche und vorspringender Ecke oder Zahn in der Mitte ihres unteren convexen Randes, bis zu welchem die in eine starke Klaue verbundene Schiene und Fuss reicht Der Fuss der übrigen Beine über halb so lang als die Schiene, zweigliederig, das erste Glied ganz klein; Haftlappen und tief gespaltene Klauen.

Burmeister kennt 6 amerikanische Arten.

Tab. CCLXXXV. Fig. 878.

Macrocephalus manicatus *F.*

Ferrugineus scutello et abdomine lutescentibus, capite, thorace et femoribus anticis extus reticulato — granosis.

Burm. Handb. p. 252. 2.

Syrtis manic. F. S. Rh. 123. 7. — *Wolff* Fig. 163.

Macroceph. cimicoides Swederus nov. act. Holm. 1787. t. 8. f. 1.

Rostgelb, am Schildchen und Hinterleibe etwas ins Olivengelbliche. Fühler, Kopf, Thorax und Aussenseite

der Vorderschenkel mit erhabenen Körnchen, welche am Thorax in netzförmige Linien, an den Schenkeln in Längsreihen gestellt sind. Das Schildchen hat jederseits der scharfen Mittelkante eine tiefe Furche, wodurch eine lanzettförmige Mittellängserhabenheit gebildet wird.

Aus Georgien in Nordamerika, nach *Wolff* in Carolina, nach *Sturm* in Brasilien.

Tab. CCLXXXV. Fig. 879.

Macrocephalus prehensilis *F.*

Laete ochraceus, dorso capitis, thoracis et vitta acuminata scutelli nigris.

Syrtis prehens. F. S. R. 123. n. 8. — *Wolff* Fig. 164.

Nur halb so gross als vorige Art; ausser der Farbe durch die auf der ganzen Rückenfläche ganz gleichmässige grobe Punctirung ohne erhabene Körner unterschieden. Der Thorax hat zwei schwache nach hinten divergirende Längskiele, das Schildchen einen sehr scharfen Mittelkiel, aber keine Furchen.

Aus Kentucky in den vereinigten Staaten.

Tab. CCLXXXVI.

GENUS HALOBATES *Eschs.*

Eine ganz eigenthümliche Form; eiförmig, mit grossem Kopfe, grossen vorstehenden Augen, kurzem Thorax, vorstehenden Schultern, ohne Spur von Flügeldecken und

Flügeln, langen Beinen, deren vorderste die dicksten und kürzesten, deren vier hintere weit hinter der Mitte des Körpers eingefügt, seitlich ausserordentlich von einander entfernt sind und deren Glieder sich endwärts haarförmig verdünnen. Die Mittelbrust ist ungemein gross und reicht weit hinter die Mitte des Körpers. Der Hinterleib ist äusserst klein, conisch, beim Weibe mit eckigem Anhange.

Schnabelscheide bis zur Mitte der Hinterbrust reichend, dreigliederig, das mittlere Glied am längsten; Fühler von mehr als halber Körperlänge, fadenförmig, viergliedrig, das erste Glied am längsten. Nebenaugen kann ich nicht entdecken. Der Prothorax ringförmig, unten mit breiter, seichter, nicht scharf begrenzter Längsrinne; die Vorderbeine entspringen am Hinterrande der Vorderbrust, nahe beisammen. Die Mittelbrust nimmt mehr als die halbe Körperlänge ein, die Mittelbeine sind an ihren hinteren seitlichen Ecken in ungeheuerer Entfernung von einander eingefügt. Die Hinterbrust ist ganz von der Mittelbrust verdeckt und steht nur jederseits an der oberen Körperfläche als Lappen vor, so dass die Hinterbeine kaum etwas weiter nach rückwärts eingefügt sind als die Mittelbeine, aber etwas höher. Keine Spur von Einfügungsstellen der Flügel oder Decken. — An den Vorderbeinen alle Glieder ziemlich gleich dick, also fadenförmig; Hüften kurz, Schenkel etwas länger als die Schienen; Fuss kürzer, zweigliederig, das erste Glied kürzer. Die vier Hinterbeine borstenförmig, die mittleren länger; die Glieder der Füsse kann ich nicht genau unterscheiden; es scheinen deren zwei, das zweite viel kürzer.

Die Arten leben auf der Oberfläche des Meeres zwischen den Tropen, wahrscheinlich gesellschaftlich; *Burmeister* kennt mehrere Arten.

I. Vorderschienen am Ende erweitert, Vorderfuss mit zwei Krallen in einem Ausschnitte der Mitte des Endgliedes, Schenkel aller Beine länger als ihre Schienen. Die Hintertarsen (nur des Mannes?) lang borstig. Körperfläche grau, durch feine Behaarung seideglänzend.

Tab. CCLXXXVI. Fig. 880 mas, 881. foem.

Halobates sericeus *Eschsch.*

Cinereus, oculis subferrugineis.

Eschscholtz Entomographien 1822. t. 2. fig. 4.

Aschgrau, die Augen braungelb.

Beide Geschlechter von Herrn *Sturm*, welcher sie aus der Südsee von Herrn *Eschscholtz* erhielt.

Folgende Arten sind mir unbekannt:

H. MICANS *Eschsch.* Entom. t. 2. f. 3. — *Burm.* p. 209.

Cinereus oculis atris.

Aschgrau, die Augen schwarz.

Aus dem südlichen stillen und atlantischen Meere. Herr *Eschscholtz* sah nur einige Männchen.

H. FLAVIVENTRIS *Eschsch.* Entomogr. t. 2. fig. 5. — *Burm.* p. 209.

Cinerus, oculis atris, abdomine et pectoris apice flavescentibus.

Vielleicht das andere Geschlecht zu voriger, aus dem südlichen atlantischen Ocean; Herr *Eschscholtz* sah nur zwei Weibchen.

II. Vorderschienen ohne Erweiterung, Vorderfuss ohne Krallen; Schenkel der Mittelbeine kürzer als ihre Schienen, Schenkel der Hinterbeine lang borstig; Körper glatt, fleckig.

Tab. CCLXXXVI. Fig. 882. 883.

Halobates pictus *Germ.*

Flavescens, signaturis acutis fuscis, scutello acuminato.

Ockergelblich, mit sehr scharfer schwarzer Zeichnung; das unversehrte Exemplar zeigt an den Vordertarsen nicht die Krallen der übrigen Arten, das Schildchen endigt in eine scharfe freistehende Spitze. Fühlerglied 3 ist viel länger als 2, so lang als 4.

Ein wohl weibliches Exemplar von Herrn Prof. *Germar*, aus Nordamerika.

ARADITES *Lap.*

Ein Theil der *Membranacei Latr. — Burm.*, von *Spinola* mit Recht zu einer eigenen Familie erhoben, welche von *Fieber* anerkannt wurde (Entom. Monographieen 1844. pg. 26).

Länglich ovale, hinter der Mitte breitere, selten parallele Wanzen, mit ungemein flachem Körper, kleinem, zwischen den Fühlern vorgezogenem Kopfe, runden vorstehenden Augen, keinen Nebenaugen, hinten breiterem Tho-

rax, dreieckigem Schildchen, wenigstens seitlich vorstehendem Bauchrande und einer Membran, welche wenigstens eben so gross ist als der hornige Theil der Decken. Alle Beine gleich lang und dick.

Der Kopf selten ein wenig länger als breit, die Augen an seiner hinteren Hälfte stehend, vorne zwischen den Fühlern als einfacher oder gespaltener Fortsatz vortretend. Vor den Augen der scharf eckige, oft gedornte Fühlerhöcker, nie so lang als der Fortsatz zwischen den Augen. Die Fühler mit 4 deutlich abgesetzten Gliedern, deren letztes vor dem spitzen Ende kaum merklich dicker ist. Der Schnabel flach in eine Rinne gelegt, dreigliederig, den Kopf nicht oder wenig überragend. Die Beinpaare sind der Länge nach ziemlich gleichweit von einander entfernt, das vordere vom mittleren etwas entfernter, die beiden vordersten Beine sich näher als die übrigen, sehr von einander entfernten. Die Beine nehmen nach hinten kaum ein wenig an Länge zu, die Schenkel sind sehr schwach gekeult, die Schienen merklich dünner, kaum kürzer, die Füsse nicht halb so lang als die Schienen, dünn, zweigliederig, das erste Glied sehr kurz; die Krallen fein, ohne Haftlappen. Alle Arten sind geflügelt.

Sie leben unter Baumrinden.

Folgendes sind natürliche Gattungen:

I. Decken an der Wurzelhälfte scharf abgeschnitten hornig, die Membran gegittert. Der Schnabel so lang oder länger als der Kopf. Das letzte Fühlerglied nie das längste. Das Schildchen dreieckig oder elliptisch.

1. Der Schnabel reicht in die Brust hinein. Der Thorax mit vier Längskielen. Die Membran mit vier Längsrippen, welche durch feine Querrippen gitterartig verbunden sind. *Aradus.*

2. Der Schnabel reicht nicht in die Brust hinein. Der Thorax ohne Längskiele. Die Membran mit ganz unregelmässigem Rippennetz. *Dysodius.*

II. Decken gegen die Wurzel kaum ein wenig hornig, Membran ohne Rippen. Schnabel viel kürzer als der Kopf. Letztes Fühlerglied das längste. Schildchen halbscheibenförmig, der Thorax ohne Kiele. *Aneurus.*

Tab. CCLXXXVIII. A — E.

GENUS ARADUS.

A. Kopf von *A. lugubris* von der Seite.
B. Derselbe von *A. tristis* von oben.
C. Ein Hinterfuss.
D. Eine Decke.
E. Der Hinterleib des Weibes von *A. americanus* von unten.

Da auf Taf. 175 und 176 dieses Werkes schon mehrere Arten geliefert sind, so gebe ich hier eine Synopsis aller mir bekannten Arten.

I. Fühlerglied 2 viel kürzer als 3. *versicolor* Fig. 541.
II. - - - länger als 3.
  1. Glied 2 kürzer als 3 und 4 zusammen.
    A. Fühler dicker als die Schenkel.
      a. Fühlerglied 2 drehrund.
        α. Tief schwarz, Schienen und Tarsen braun; beide mittleren Kiele des Thorax divergiren nach hinten. *tristis m.*

β. Zimmtbraun (die kleinste Art)
leptopterus Fig. 539.

b. Fühlerglied 2 conisch, gegen die Wurzel deutlich verdünnt.

α. Rostbraun, die Einschnitte des rötheren Bauchrandes gelber *pallescens* Fig. 540.

β. dunkelbraun, die Vorderwinkel des Thorax, die Wurzel der Decken und das Netz der Membran bleichgelb, der Bauchrand rostroth. *depressus* Fig. 542.

B. Fühler dünner als die Schenkel. Rostbraun, die grösste europäische Art. *corticalis* (*conspicuus* Fig. 538. Fühler etwas zu dick.)

2. Glied 2 länger als 3 und 4 zusammen, mindestens eben so lang.

A. Der Bauchrand kaum vorstehend, die Fühler dünner als die Schenkel, Glied 3 an der Spitze weisslich. *lugubris* Fig. 888.

B. - - breit vorstehend, die Fühler dicker als die Schenkel, drehrund, Glied 2 kaum länger als 3 mit 4.

a. Graubraun, Wurzel der Decken und die Einschnitte des Hinterleibes rostroth. Hinterrand des Thorax weisslich. Bei einer Var. Fühlerglied 3 an der Spitze weiss
complanatus Fig. 544.

b. Schwarz, nur die Spitze des Schildchens weisslich *brevicollis* Fig. 543.
(Schildchen unrichtig gemalt.)

C. Der Bauchrand breit vorstehend, die Fühler, wenigstens gegen die Wurzel, viel dünner als die Schenkel.

a. Fühler schwarz, nur gegen die Wurzel von Glied 2 verdünnt *Americanus* Fig. 889.
b. - rostroth, Glied 3 an der Endhälfte weiss, 4 schwarz *Betulae* Fig. 537.

Tab. CCLXXXVIII. Fig. 888.

Aradus lugubris *Fall.*

Niger, thoracis margine inermi, elytris pallido-variegatis, abdomen aequantibus.

Grösse und Gestalt von *Aneurus laevis*, kleiner und viel schmäler als *Ar. depressus*, der Hinterleib fast ganz von den Decken bedeckt. Fühlerglied 3 an der Spitze weisslich, die Seiten des Thorax kaum gekerbt, die Vorderecken scharf. Schwarzbraun, die Rippen der Membran glasshell eingefasst. Die Einschnitte des Hinterleibsrandes gelb.

Aus Schweden und Curland.

Tab. CCLXXXVIII. Fig. 889.

Aradus americanus *mihi.*

A. fuscus, lateritio-albidoque variegatus, antennarum articulo secundo multo longiore ac 3 cum 4, basin versus valde attenuato.

Ich habe zwei Weiber aus Nordamerika von Herrn *Sturm* erhalten. Sie stehen in der Mitte zwischen *Betulae* und *Complanatus*, namentlich hinsichtlich der Bildung der Fühler. Diese sind bei weitem länger als bei letzterem, dünner, besonders das zweite Glied, welches auch wurzelwärts viel deutlicher verdünnt ist. Die Seiten des Thorax sind schärfer sägezähnig, das Schildchen kürzer, die Farben bunter. — Von *Betulae* unterscheidet er sich durch die viel dickeren, kürzeren, einfarbig dunklen Fühler und die Farbe.

Aradus tristis *mihi.*

(Eine Abbildung ausser der des Kopfes Tab. 288. Fig. B. ist unnöthig.)

Nigerrimus, tibiis et tarsis fuscis, antennarum articulus 2 teres, tertio paullo longior.

Dem *A. brevicollis* ähnlich, schwärzer, ohne alle lichte Beimischung, nur Schienen und Tarsen bräunlich, Fühler viel kürzer und dicker, der Stirnfortsatz kürzer.

Aus Süddeutschland.

Tab. CCLXXXVII. A—F. — CCLXXXVIII. F. G.

GENUS DYSODIUS *Encycl.* — *Spin.*

Aradus F. — *Dysodius et Brachyrhineus Lap.* — *Burm.*

Ich halte die Trennung dieser Gattungen blos nach den Längenverhältnissen der Fühlerglieder zu einander, wie sie *Laporte* gemacht und *Burmeister* angenommen hat, nicht für durchführbar. Selbst die Unterschiede von *Aradus* beschränken sich auf die wenigen in der Synopsis angegebenen.

Die Gattung scheint über die ganze Erde verbreitet und einzelne Arten in verschiedenen Welttheilen vorzukommen, wenn sie sich nicht noch in mehrere trennen lassen sollten, was erst bei Vergleichung einer grossen Anzahl Exemplare mit genau angegebenen Fundorten möglich wäre.

Tab. 287. A. Der Kopf von *Dys. lunatus.* — B. Der männliche Hinterleib von *D. membranaceus* von unten. — C. Der Kopf von *D. flaviventris* von unten. — D. *D. furcatus* von unten. — E. Decke. — F. Kopf von *D. membranaceus.*

Tab. 288. F. Kopf von *D. flaviventris.* — G. After.

Synopsis der Arten:

I. Der Thorax ist vorne breiter, indem er an jeder Seite des Kopfes als grosser rundlicher Lappen vortritt
lunatus Fig. 884.

II. Der Thorax ist vorn schmäler.

1. Der Thorax mit einem Quereindruck ein wenig vor seiner Mitte, die dadurch abgeschnittene kleinere vordere Hälfte zeigt vier sehr flache rundliche Erhabenheiten.

A. Hinter jedem Auge ein seitwärts stehender Dorn.

a. Durch Auseinandertreten der seitlichen Lappen des Vorderkopfes erscheint dieser gespalten.

α. Die Seitenränder des Thorax deutlich aufgebogen *Tremulae* Fig. 886.

β. - - - - nicht aufgebogen.

* Der Hinterrand des Thorax gerade Fühlerglied 3 viel länger als 2
parvulus Fig. 892.

** - - - - in der Mitte eingebogen. Fühlerglied 2 und 3 gleichlang.

§ Die Rippen der Membran gekörnt
fuscatus Fig. 885.

§§ - - - - glatt
membranaceus Fig. 887.

b. Die seitlichen Lappen des Vorderkopfes schliessen mit ihrer Spitze aneinander; er erscheint desshalb stumpfspitz; der Dorn hinter den Augen sehr schwach; Fühlerglied 2 und 3 gleich lang *orientalis* Fig. 890.

B. Keine Spur eines Dorns hinter den Augen; Vorderkopf gespalten; Fühlerglied 3 viel länger als 2. . . . . . . *flaviventris* Fig. 893.

2. Der Thorax mit 4 kugeligen Erhabenheiten (2. 4), das Schildchen mit einer an der Wurzel.
truncatus Fig. 891.

Tab. CCLXXXVII. Fig. 884.

Dysodius lunatus *F.*

Brunneofuscus, thorace lunato, abdominis marginibus lobatis.

Burm. Handb. p. 255. — *Spinola* Essai pg. 160.
Aradus. F. S. Rh. 117. 2. — *Wolff* Fig. 162.

Die seitlichen Lappen des Vorderkopfes überragen den mittleren weit und sind auswärts scharf gezähnt; der Kopfrand hinter den Augen ist gerundet und gezähnelt. Das erste Fühlerglied ist das längste, keulenförmig, scharf gezähnelt. Die Vorderecken des Thorax treten als runde Lappen jederseits des Kopfes vor, ebenso der Bauchrand jederseits in 7 Lappen.

Aus Brasilien, woselbst er gemein zu sein scheint.

Tab. CCLXXXVII. Fig. 885.

Dysodius furcatus *Germ.*

D. Brunneo-niger, granosus, etiam in costis membranae, ventris medio ferrugineo.

Brachyrhynchus Germ. in *Silbermann* Revue V. p. 133. n. 32.

Dem *Tremulae* sehr ähnlich, etwas kürzer, die Fühler dicker, die Seiten des Thorax fein gekerbt, nicht aufgebogen, die auf den Rippen grob gekörnte Membran weiter nach hinten reichend. Die Dornen vor den Augen länger. — Kleiner und kürzer als *membranaceus*, röther, die Rückenfläche gröber und dichter gekörnt; der Thorax am Hinterrande bei weitem nicht so tief ausgeschnitten, das Schildchen ohne Längskiel, die Rippen der Membran gekörnt; die Seiten des Hinterleibes ohne so deutliche Ecke auf dem fünften Einschnitte; die Mitte des Bauches unten und die Tarsen rostgelb, der Schnabel und die Trochanteren zimmtbraun.

Ein Mann vom Cap; von Herrn Prof. *Germar.*

Tab. CCLXXXVII. Fig. 886.

Dysodius Tremulae *Büttn.*

D. Brunneo-niger, granosus, membrana laevi, pallida, thoracis marginibus elevatis, vix crenulatis.

Aradus Trem. *Germar*. Fn. V. t. 21. schlecht.

Ein längliches Oval, nach hinten etwas breiter, mit fast geraden Seiten; der Mittellappen des Vorderkopfes tief gespalten, die Dornen vor den Augen dessen halbe Länge überragend. Fühlerglied 1 bis 3 ziemlich gleich lang, 1 das dickste, 3 das dünnste und längste, 4 über halb so lang als 3. Der Thorax mit breit gerundeten Vorderwinkeln, kaum eingebogenen und kaum gekerbten, aber aufgebogenen Seitenrändern. Der hornige Theil der Dekken erreicht bei weitem nicht die Hälfte der Hinterleibslänge, die Membran nicht $^3/_4$, ist glatt, gegen die Wurzel weisslich. Der After bildet drei gleich lange runde Lappen. — Dunkelbraun, die Ränder aller Theile des Körpers, die Fühler und Beine rothbraun

Aus Curland; von Herrn Prof. *Germar*.

Br. dilatatus Klug, *Burm.* pg. 265 scheint verschieden; er soll nach hinten breiter sein, die Haut sehr klein, der Hinterleib mit kirschrother Binde am Anfange neben der Flügeldeckenhaut. Aus Ungarn. *Germar* erklärt ihn für identisch.

Tab. CCLXXXVII. Fig. 887.

Dysodius membranaceus *F.*

D. nigro-fuscus, lateribus subparallelis, rugoso-granulatus, membranae margine pallido-nitente.

Aradus F. S. Rh. 118. 6. — Brachyrh. *Burm.* Handb. p. 254.

Länger und grösser als *Tremulae*, oft um vieles; die Seiten gerader, auf dem fünften Hinterleibseinschnitte fast stumpfwinkelig plötzlich convergirend; die Dornen vor den Augen viel stumpfer, der Thorax hinten tief ausgeschnitten, an den Seiten tiefer eingebogen, ohne aufgebogenen Rand. Der hornige Theil der Decken erreicht die Hälfte ihrer Länge und endet spitz, die Membran ist schwarz, mit glänzendem etwas lichterem Rande; der After des Mannes besteht aus zwei Ringen, deren vorderer gleichlang, noch einmal so breit als der hintere; der des Weibchens ist conisch kugelig, mit einem Zäpfchen jederseits der Basis. Die Farbe ist ganz dunkelschwarz, nur Schnabel und Tarsen rostroth. Die Oberfläche ist fein gekörnt, die Körner stehen auf dem Thorax in unregelmässigen Querreihen; dessen vordere Hälfte hat die 4 rundlichen Erhabenheiten sehr deutlich, mit ziemlich regelmässig gekörnten Ringen umzogen.

Exemplare von der Grösse des beigegebenen Maasses erhielt ich von Herrn *Burmeister* aus Ostindien, kleinere aus München und von Herrn *Sturm* aus Java, noch kleinere von Herrn *Sturm* angeblich aus Brasilien (?); Herr *Burmeister* giebt in seinem Handbuche das Cap als Vaterland an. Ich kann keine specifische Unterschiede finden.

Tab. CCLXXXVIII. Fig. 890.

Dysodius orientalis *Lap.*

Nigro-fuscus, ovatus, postice latior, clypei producti lateribus convergentibus.

Brachyrh. *Burm.* Handb. pg. 254.

Von den bisherigen Arten durch grössere Breite leicht zu unterscheiden, welche nach hinten deutlicher zunimmt, durch ungetheilten Vordertheil des Kopfes, dessen Seiten in eine stumpfe Spitze convergiren und durch einen sehr undeutlichen Dorn hinter den Augen. Farbe schwarz, Membran, Schnabel und Tarsen rostbraun.

Aus Java, von Herrn *Sturm.*

Tab. CCLXXXVIII. Fig. 891.

Dysodius truncatus *mihi.*

D. nigro-fuscus, thoracis tuberculis 6 (2. 4), scutelli unico basali subglobosis, abdomine postice truncato.

Durch die kugeligen glatten Erhabenheiten des Thorax und Schildchens, dann das gerade abgeschnittene breite Hinterleibsende sehr leicht kenntlich. Die schwarze Farbe

ist durch braunen Schmutz verdeckt; der Kopf ist länger als breit, das Mittelstück kaum eingeschnitten; hinter den Augen keine Dornen. Das erste Fühlerglied ist so lang als der Kopf, das dritte kaum kürzer, 2 und 4 fast nur halb so lang. Die Hinterleibssegmente treten scharf eckig vor, das sechste ist rechtwinkelig abgeschnitten. Die Hinterschenkel führen innen hinter der Mitte einen feinen Dorn.

Zwei Exemplare aus Java, von Herrn *Sturm.*

INHALT

zum VIII. Bande.

der wanzenartigen Insekten.

Die
WANZENARTIGEN
INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

Von

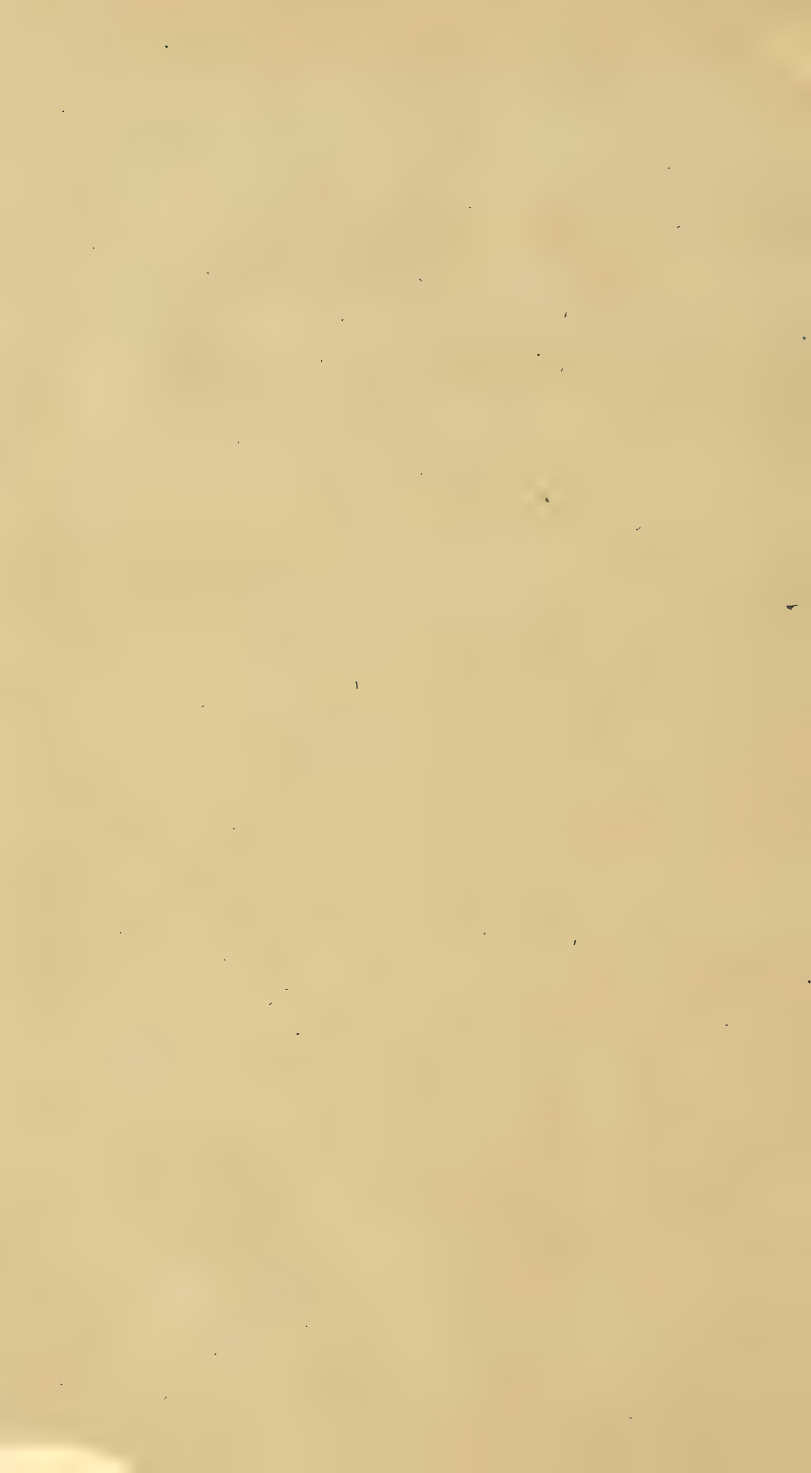
Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

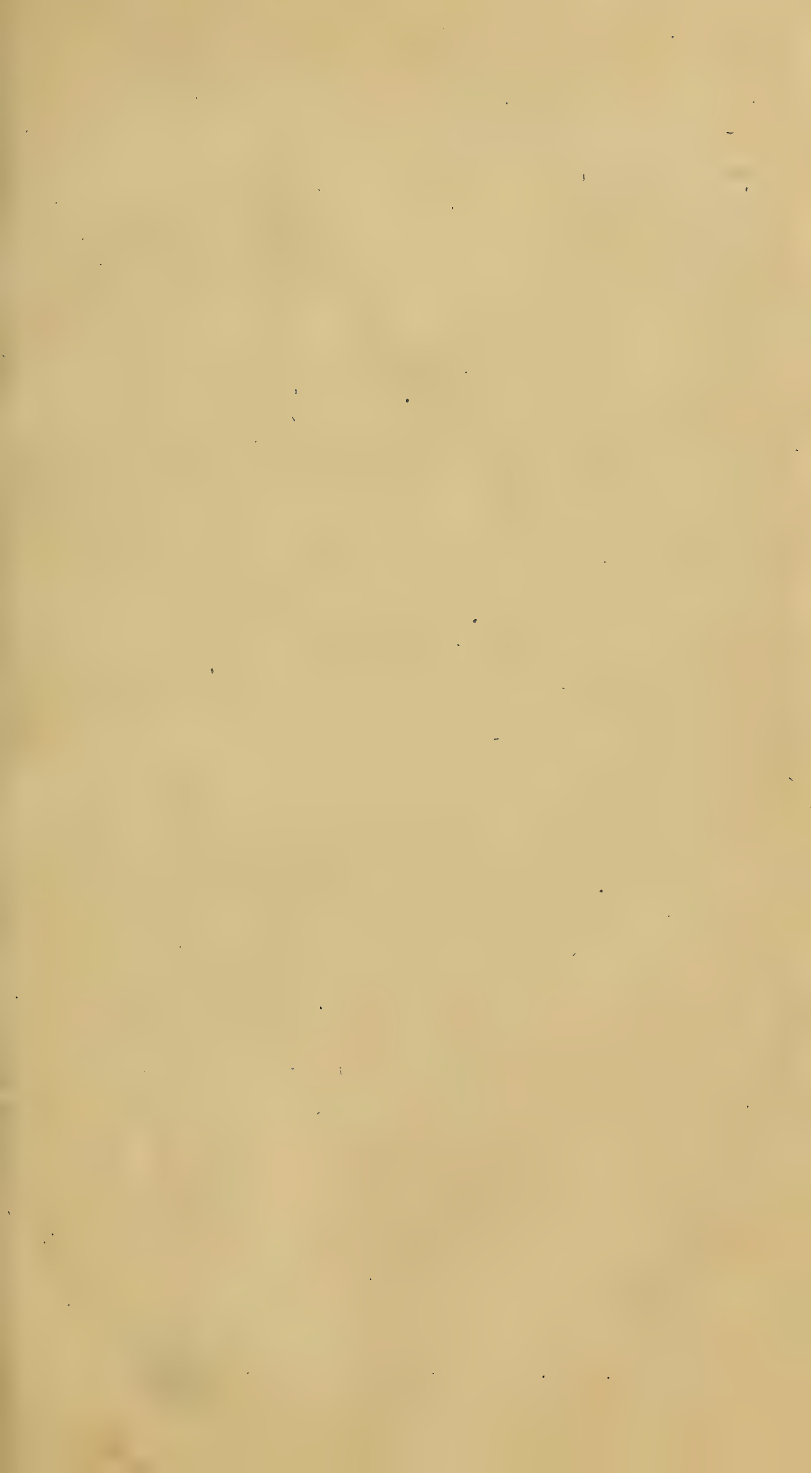
Siebenter Band.

Erstes Heft. pp 1-16

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1842.





INHALT

des

ersten Heftes siebenten Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im December 1842.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die WANZENARTIGEN INSECTEN.

—»»✧««—

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

Von

Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

Siebenter Band.

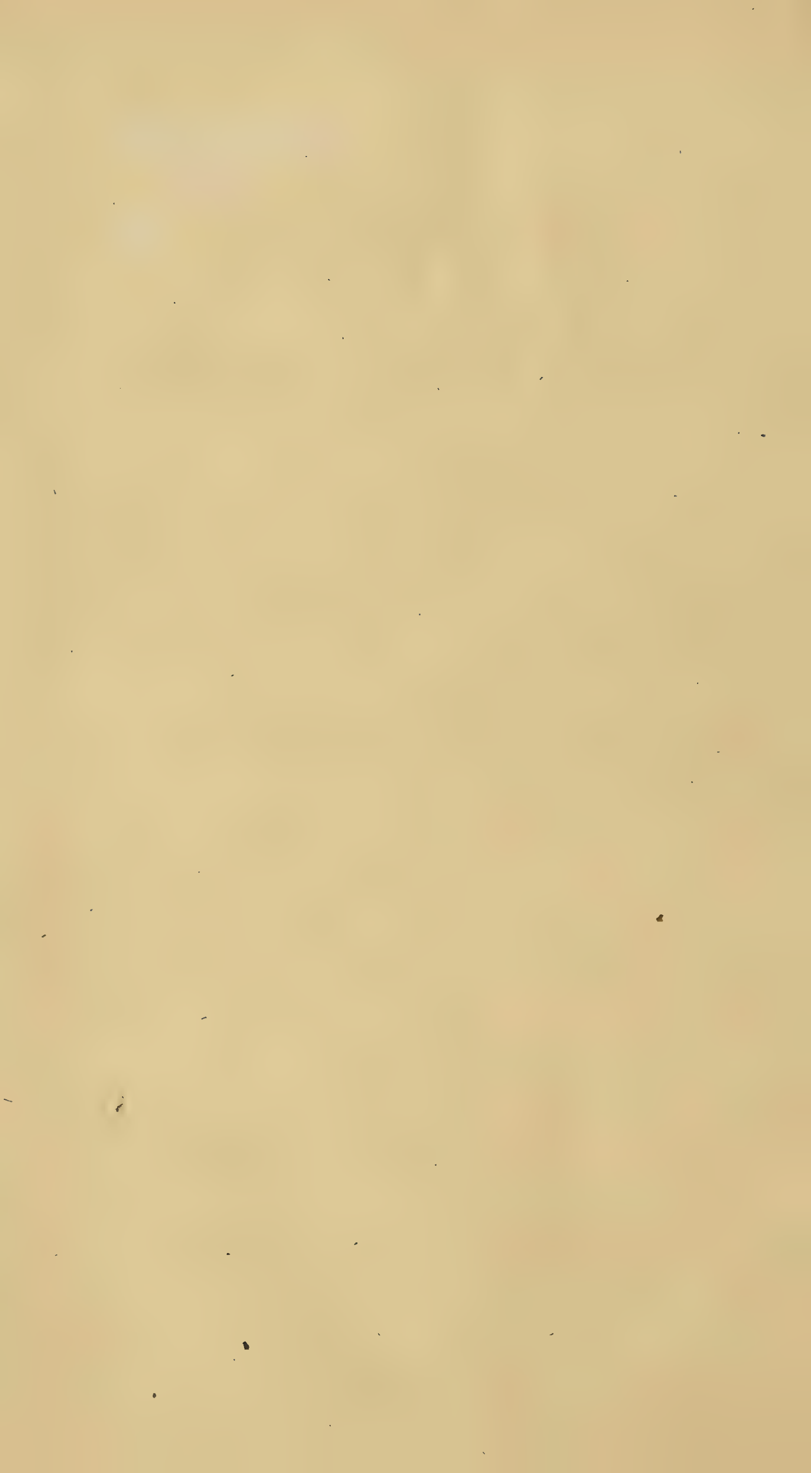
Zweites Heft. pp 17-40

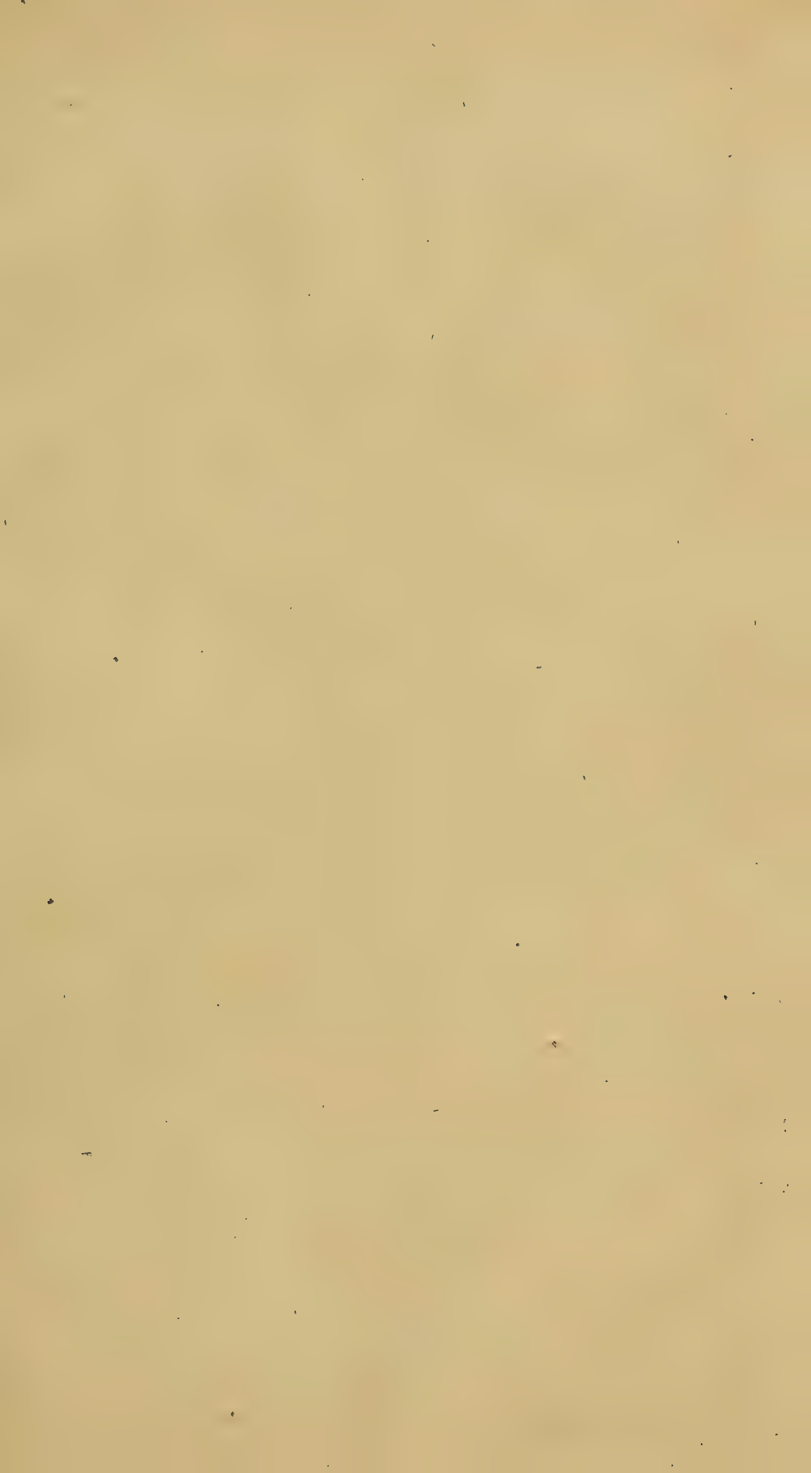
Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1843.





INHALT

des

zweiten Heftes siebenten Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im September 1843.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die
WANZENARTIGEN
INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

Von

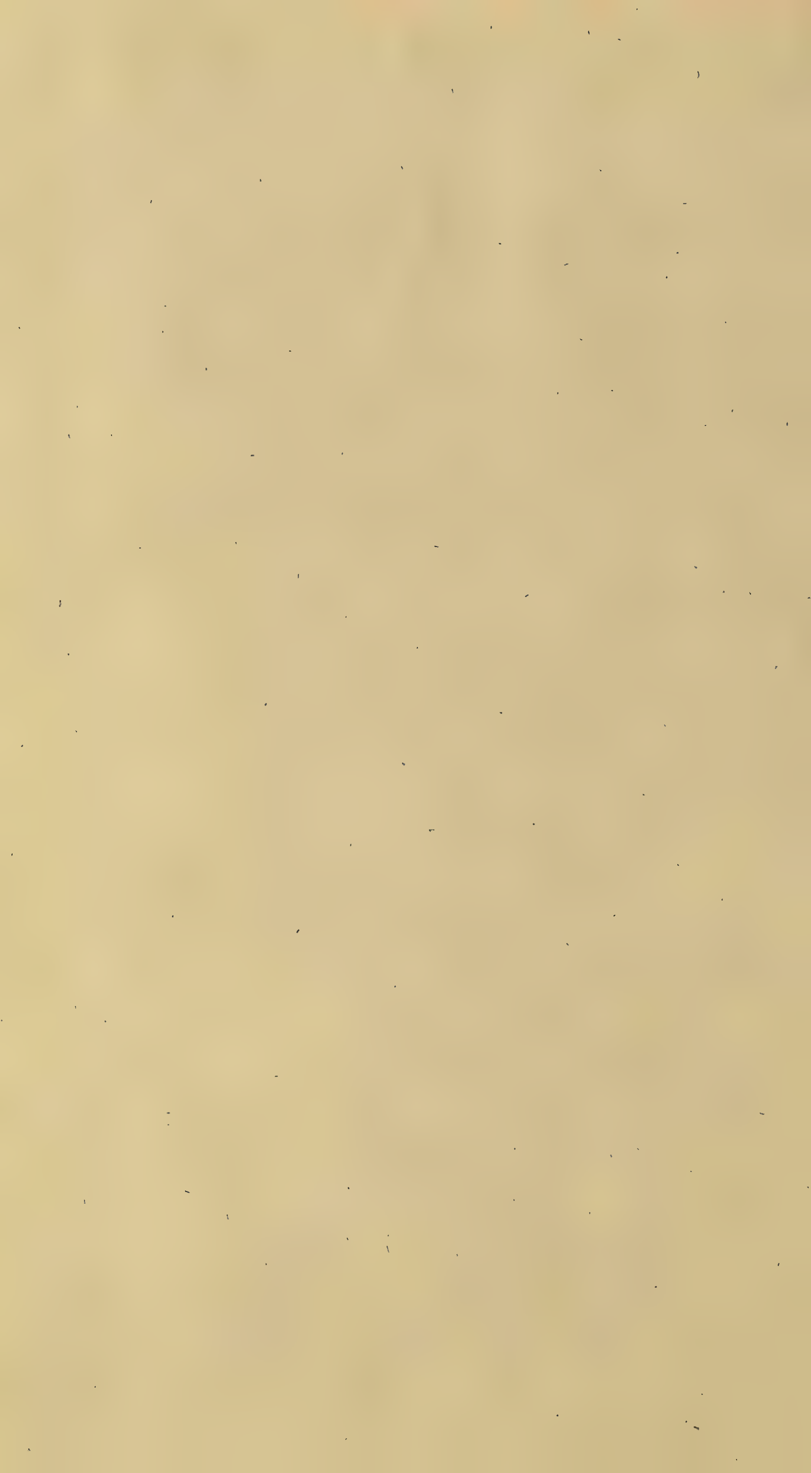
Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

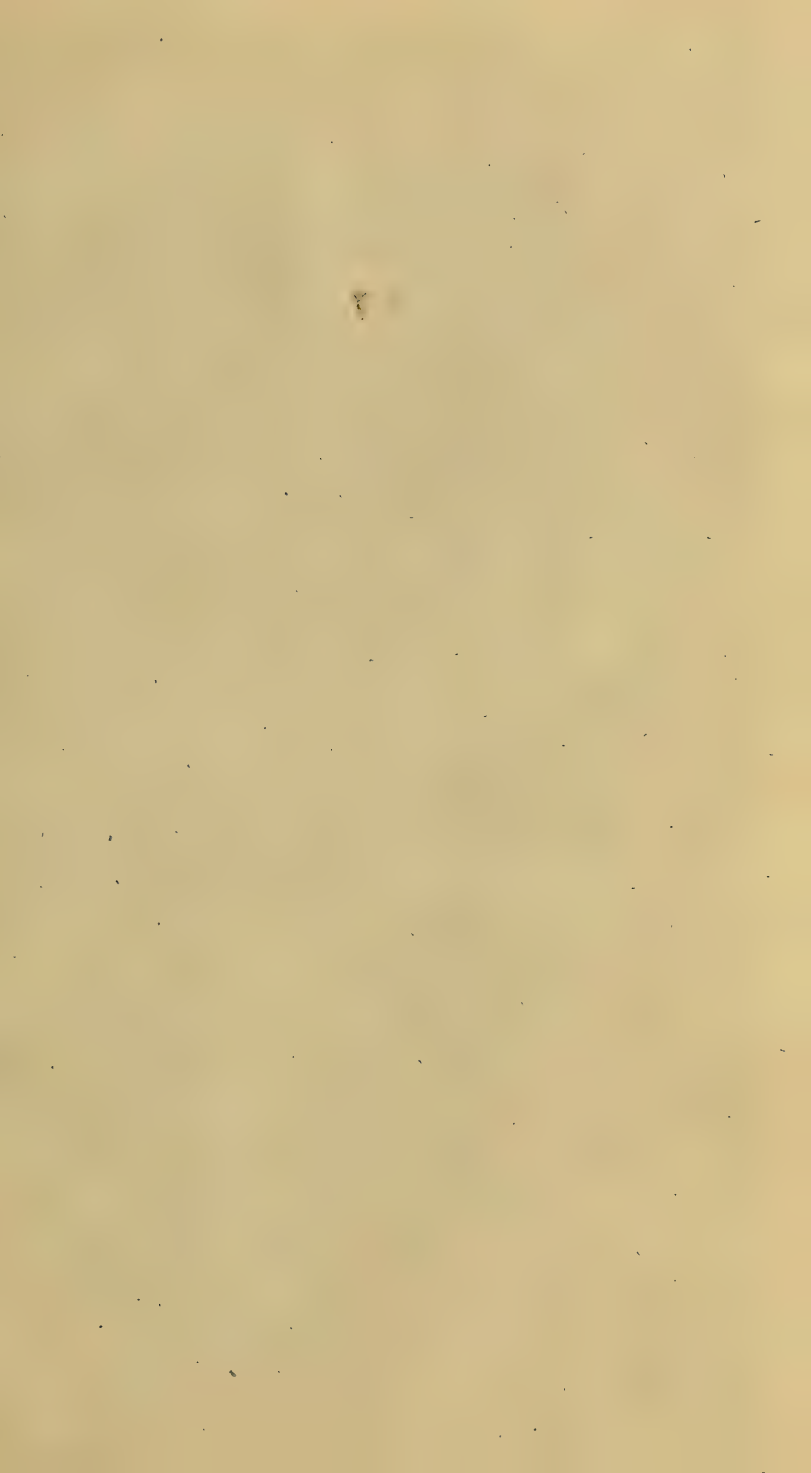
Siebenter Band.

Drittes Heft. pp 41-60

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1844.





INHALT

des

dritten Heftes siebenten Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im Januar 1844.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

Von

Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

Siebenter Band.

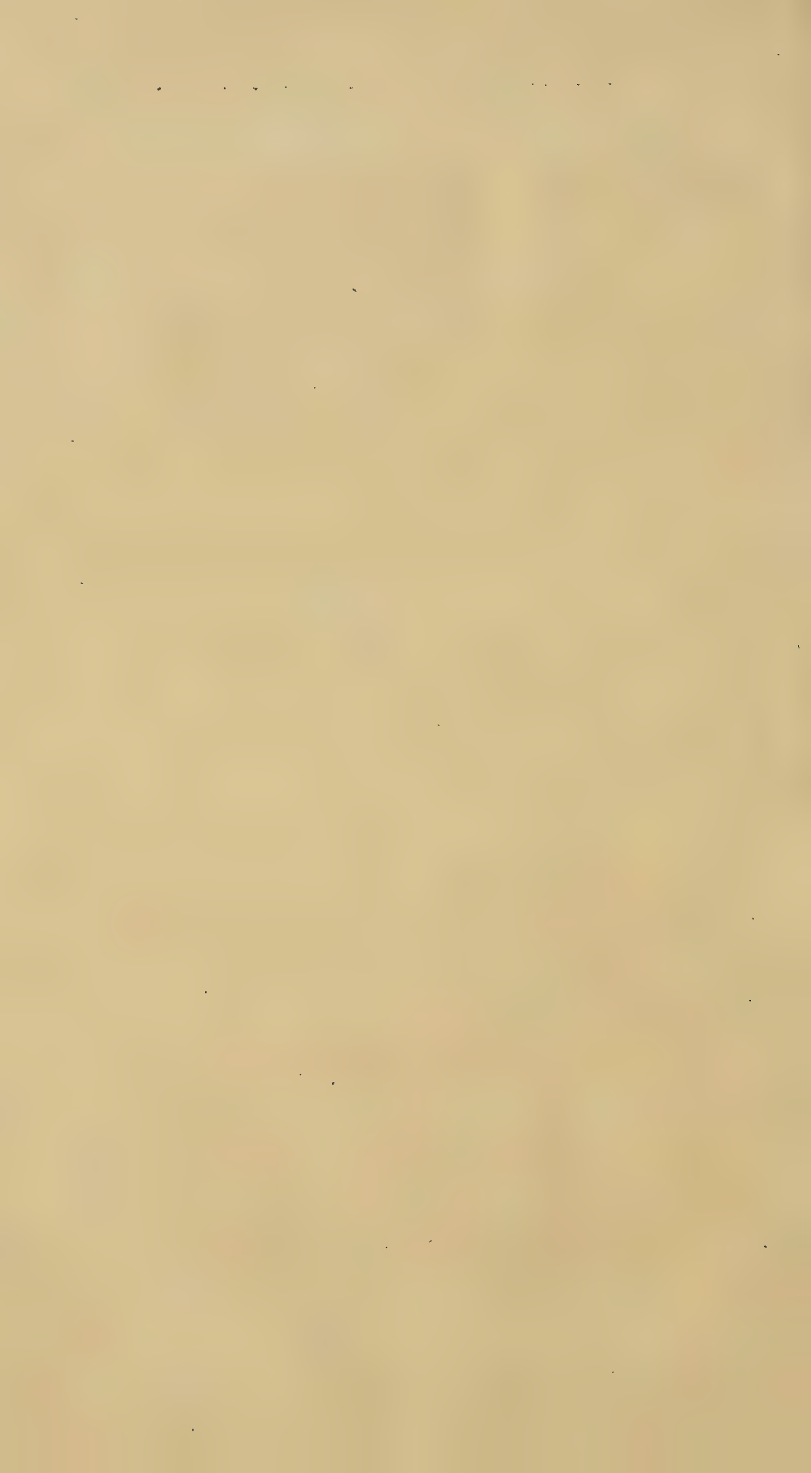
Viertes Heft. pp 61-80

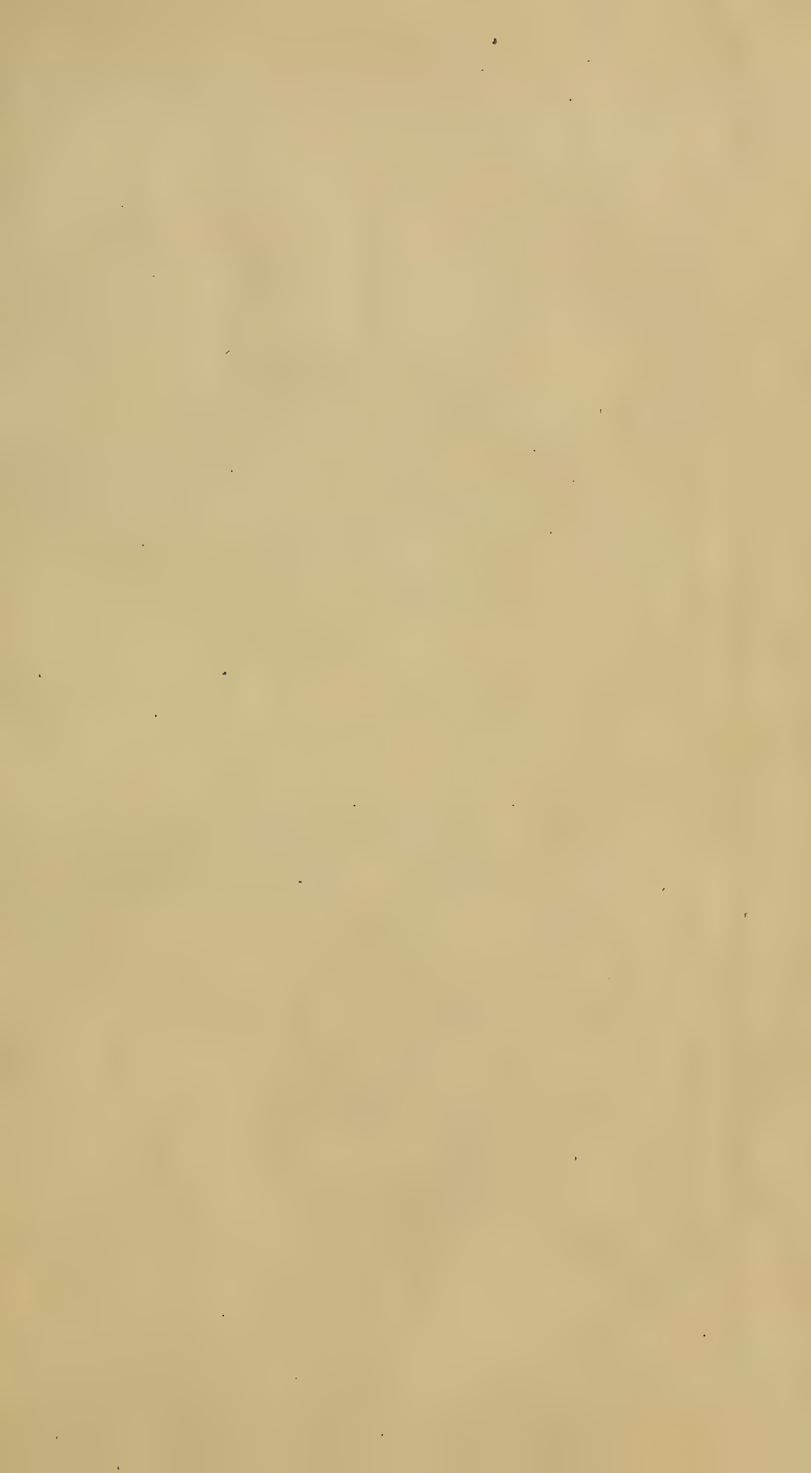
Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1844.





INHALT

des

vierten Heftes siebenten Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im April 1844.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

Von

Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

Siebenter Band.

Fünftes Heft. pp 81-104

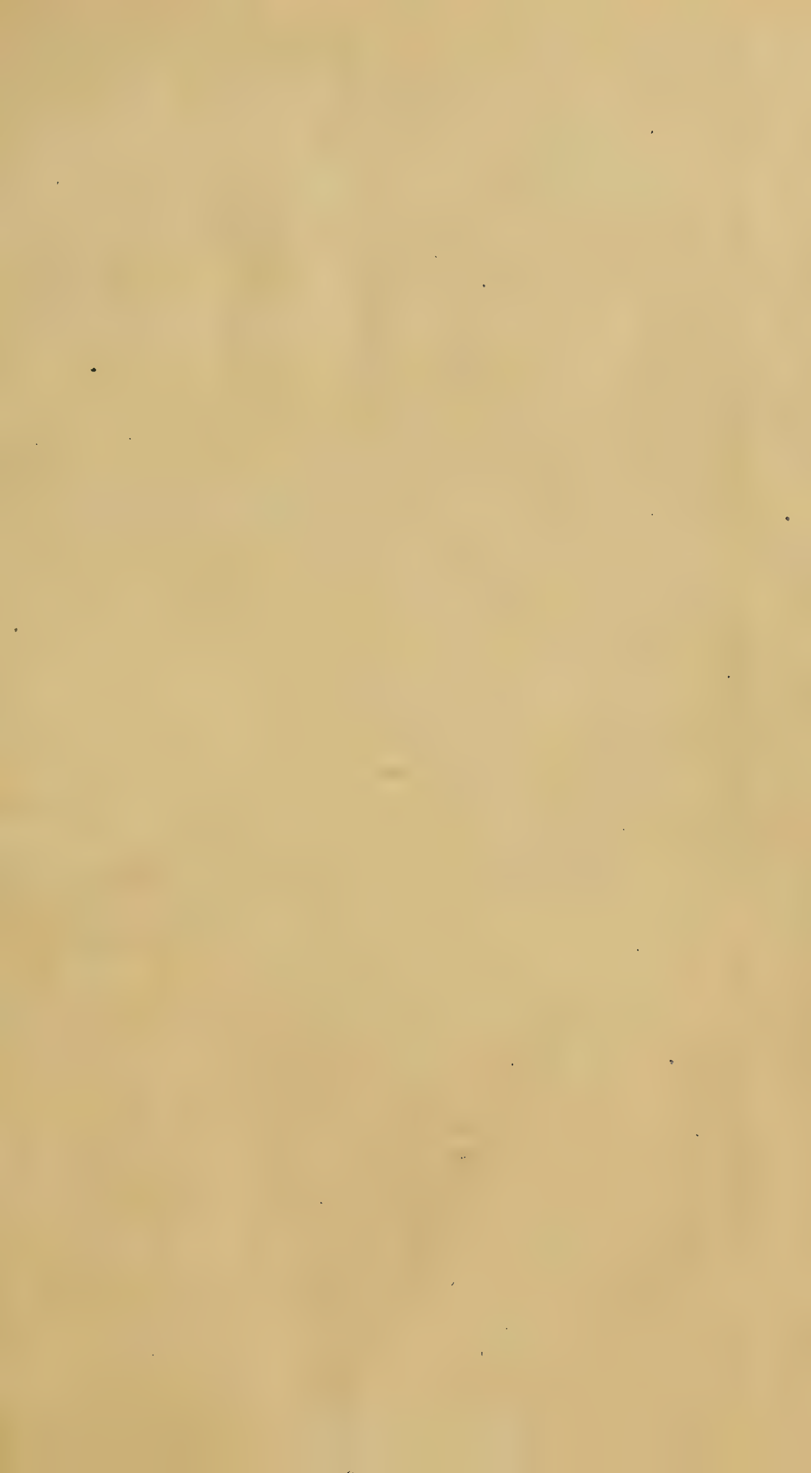
Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1844.





INHALT

des

fünften Heftes siebenten Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im Mai 1844.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die
WANZENARTIGEN
INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

Von

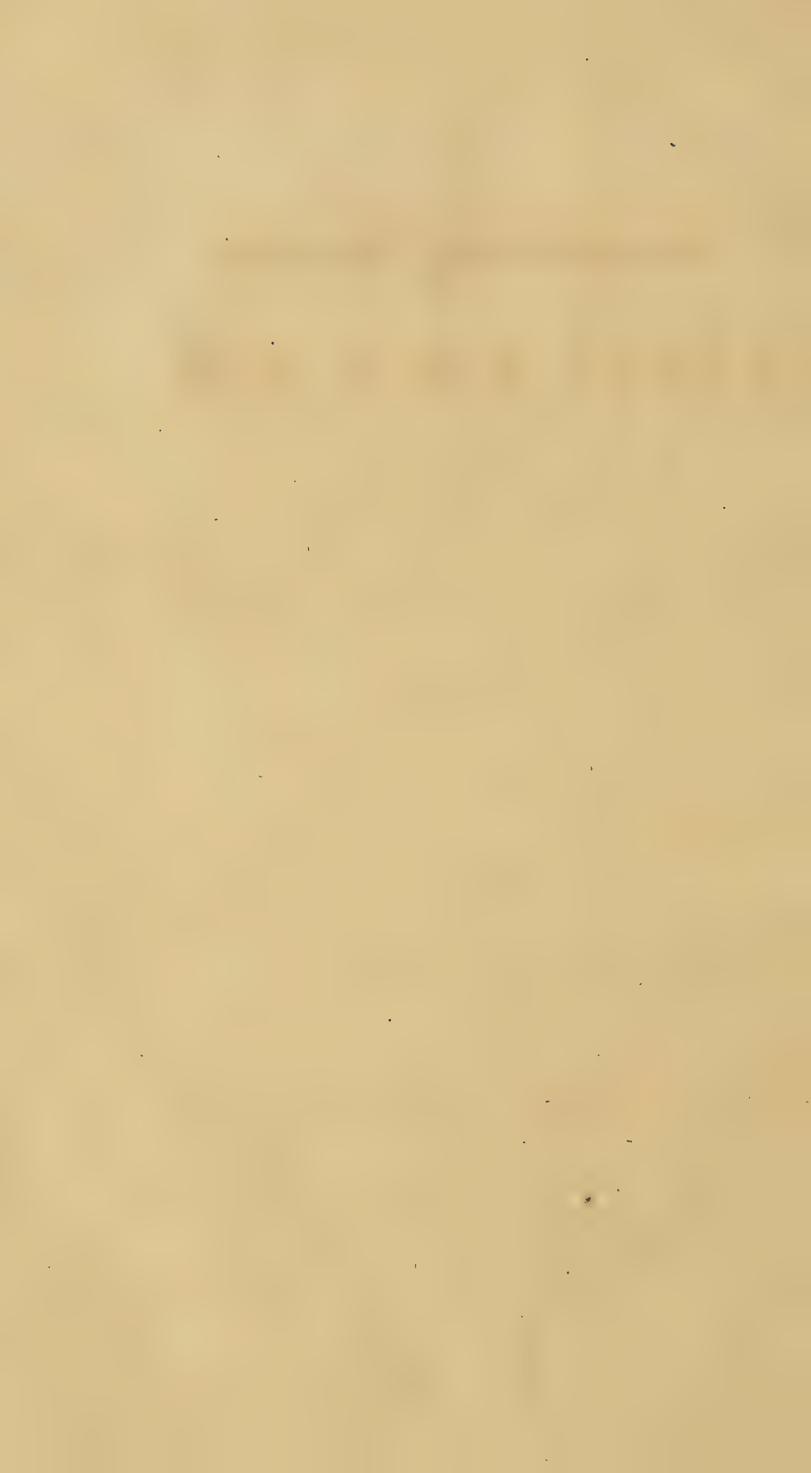
Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

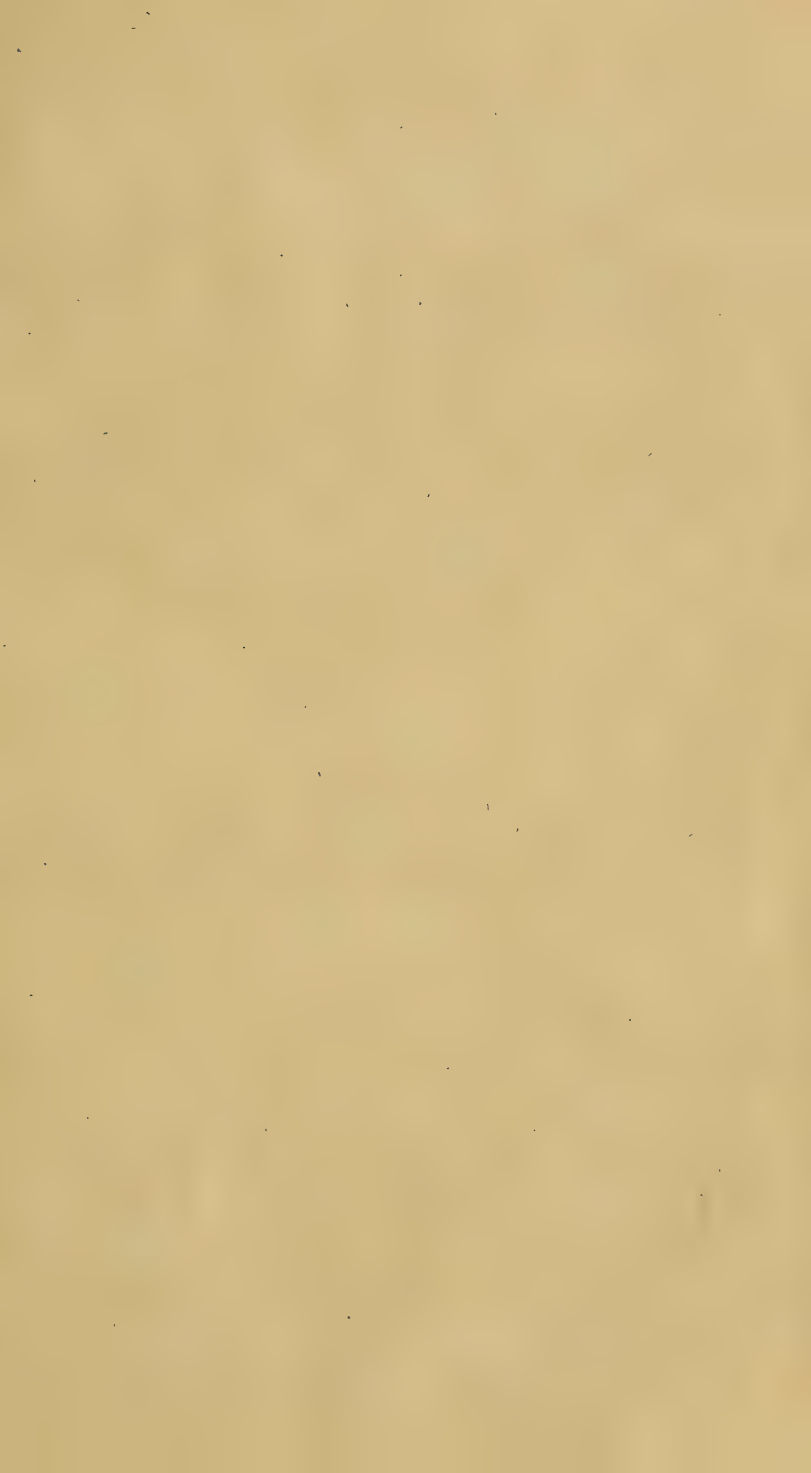
Siebenter Band.

Sechstes Heft. pp 105–134

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1844.





INHALT

des

sechsten Heftes siebenten Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im November 1844.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die
WANZENARTIGEN
INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

Von

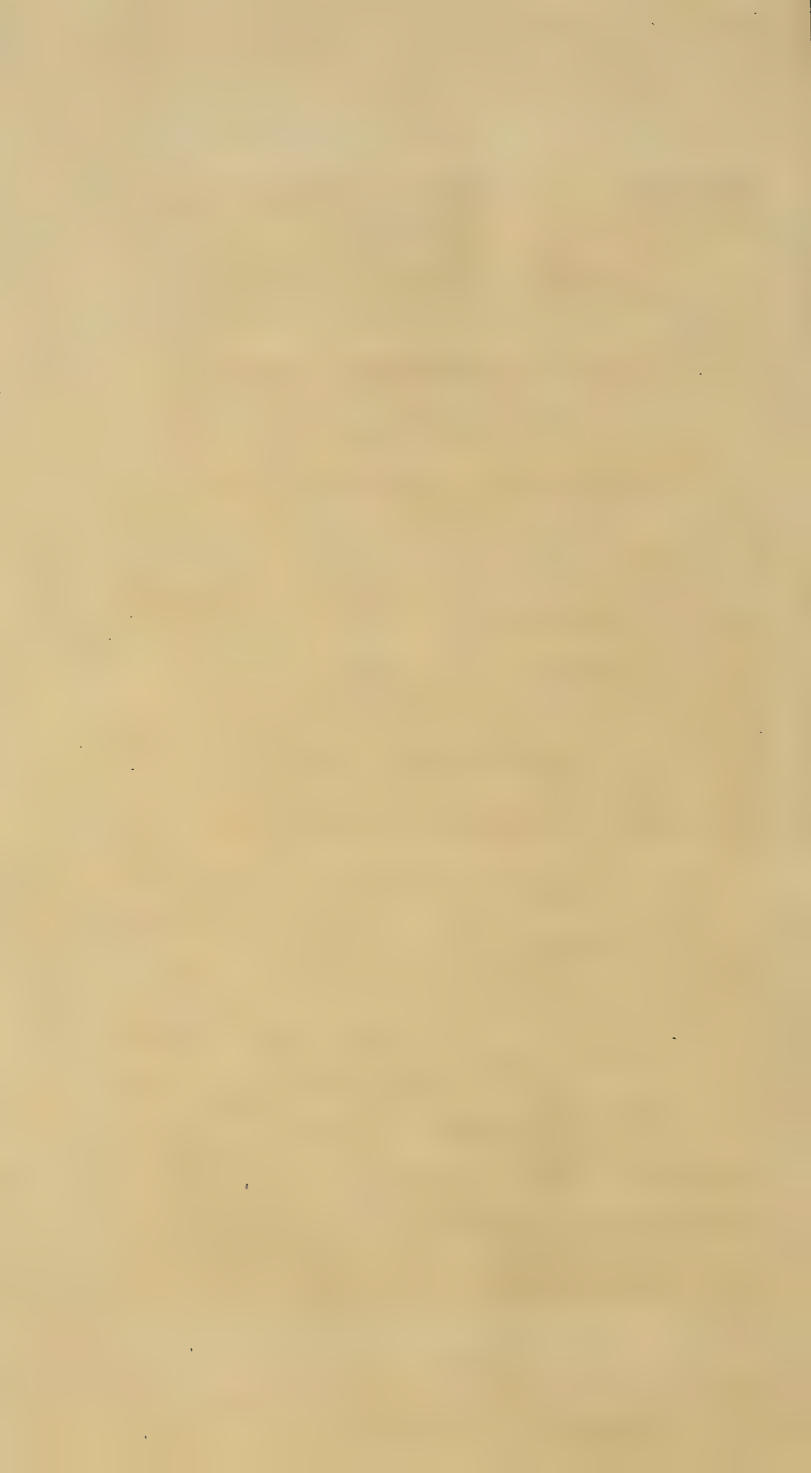
Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

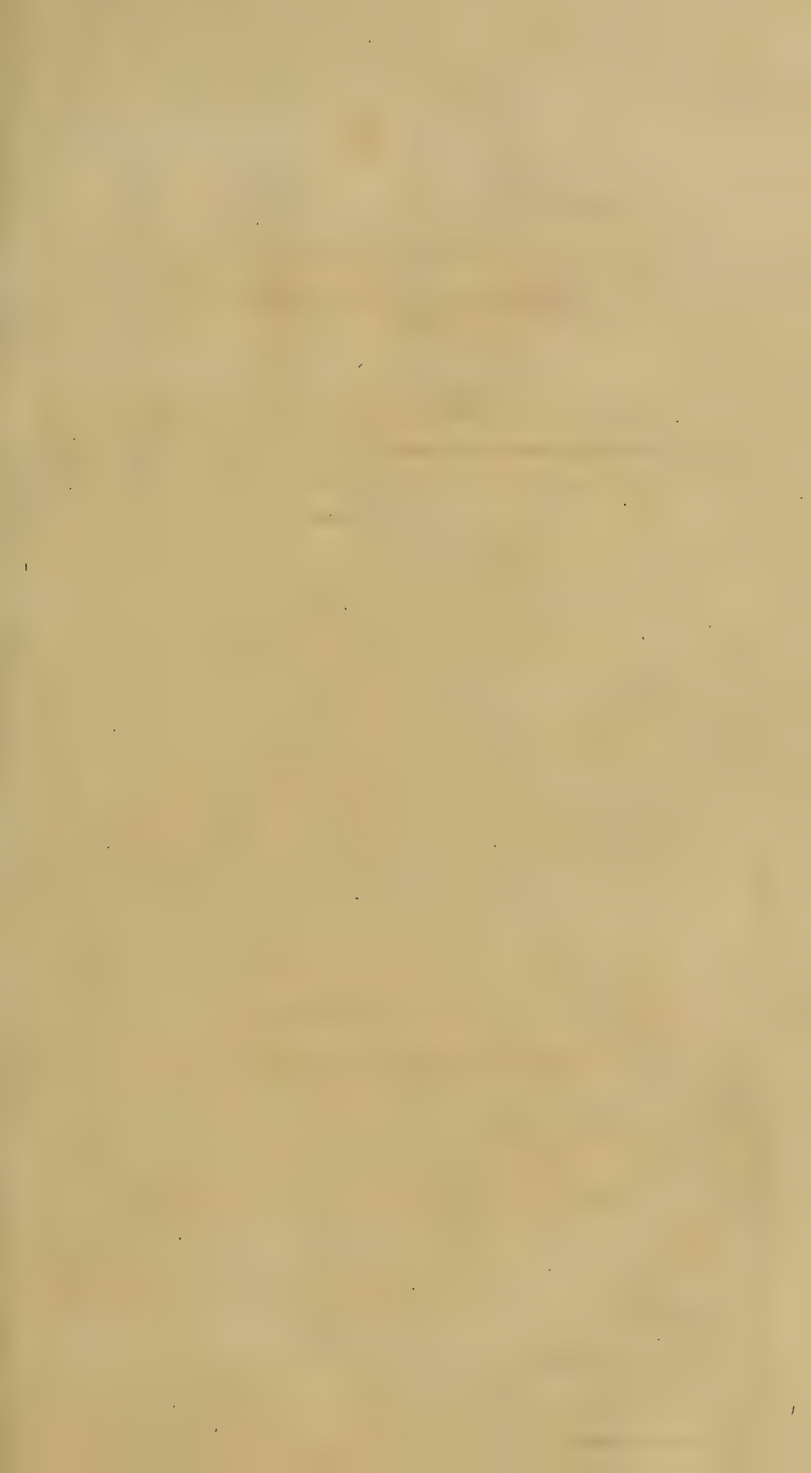
Achter Band.

Erstes Heft. pp 1-28

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1845.





INHALT

des

ersten Heftes achten Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im September 1845.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die

WANZENARTIGEN INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

Von

Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

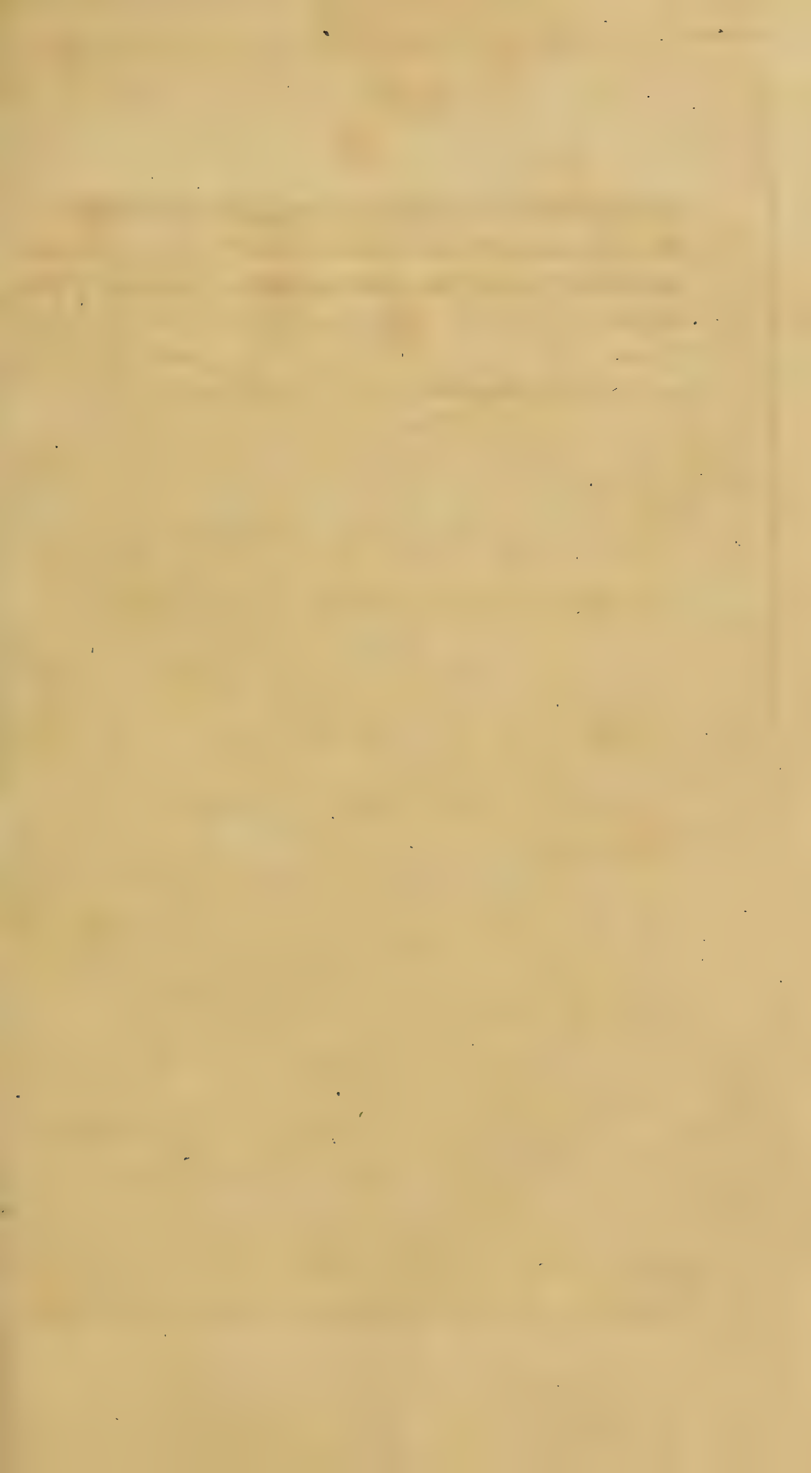
Achter Band.

Zweites Heft. pp 29-48

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1845.





INHALT

des

zweiten Heftes achten Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im October 1845.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

Von

Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

Achter Band.

Drittes Heft. pp 49-68

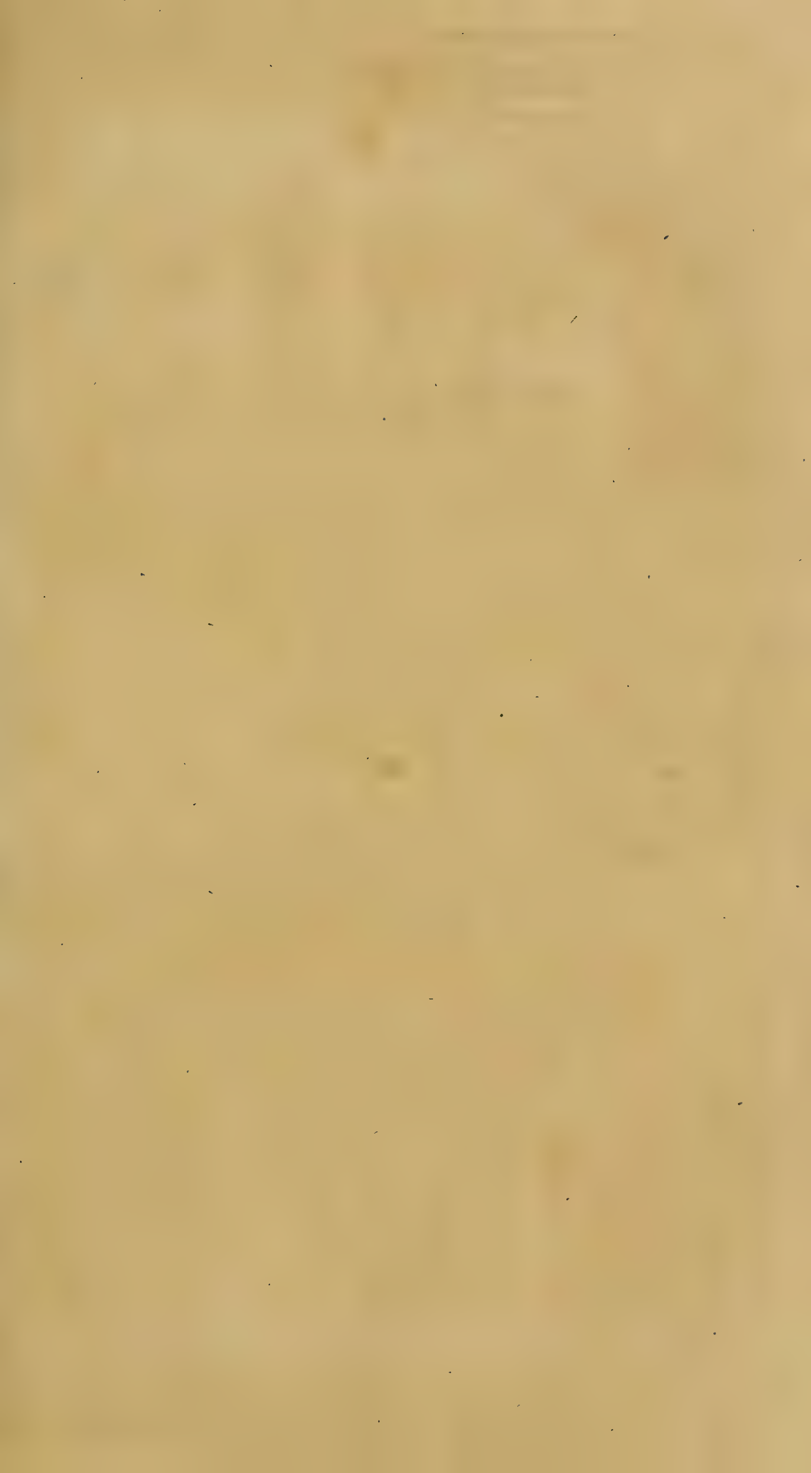
Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1846.





INHALT

des

dritten Heftes achten Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im Januar 1846.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

Von

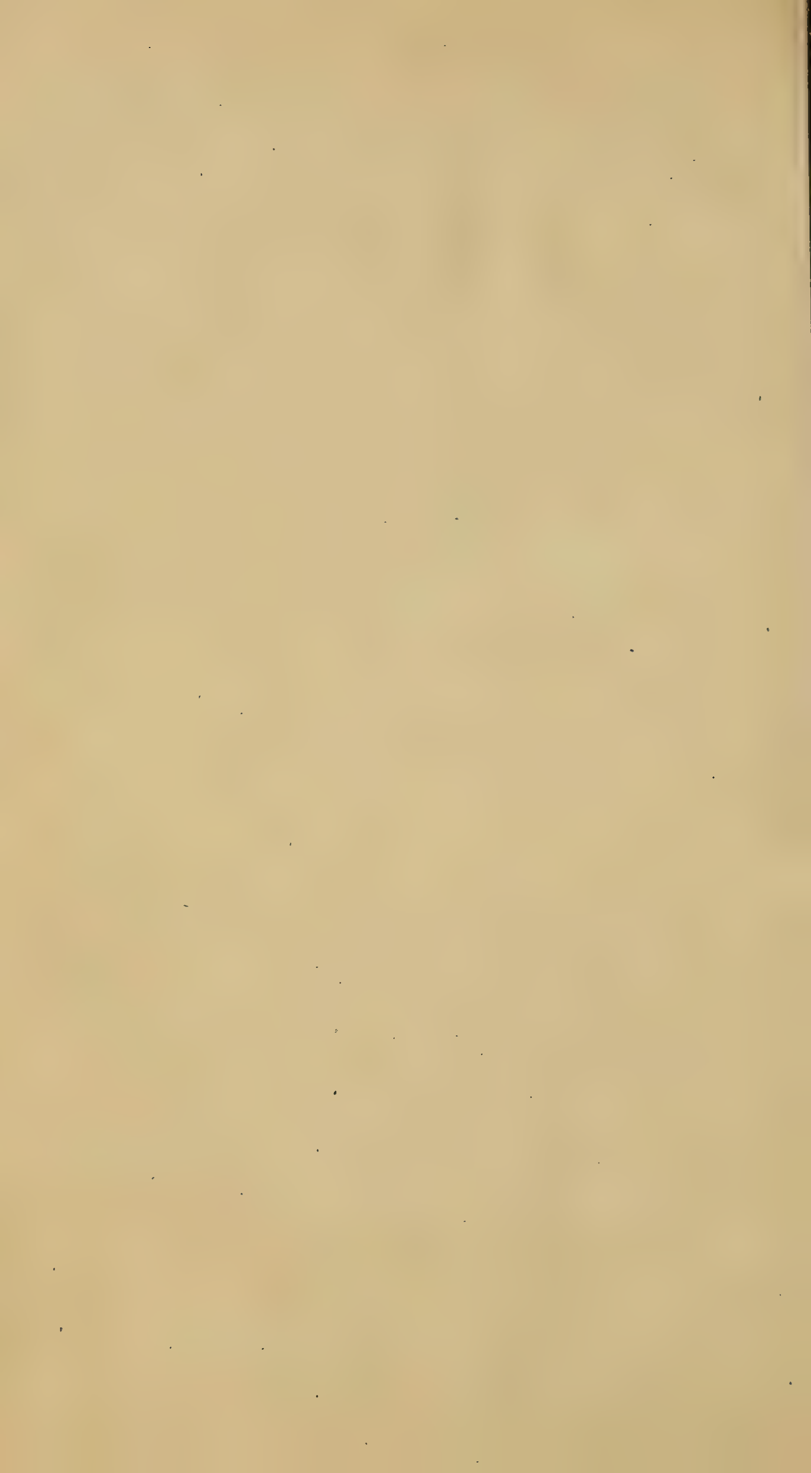
Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

Achter Band.

Viertes Heft. pp 67-84

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1846.





INHALT

des

vierten Heftes achten Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im Juni 1846.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die

WANZENARTIGEN INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

Von

Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

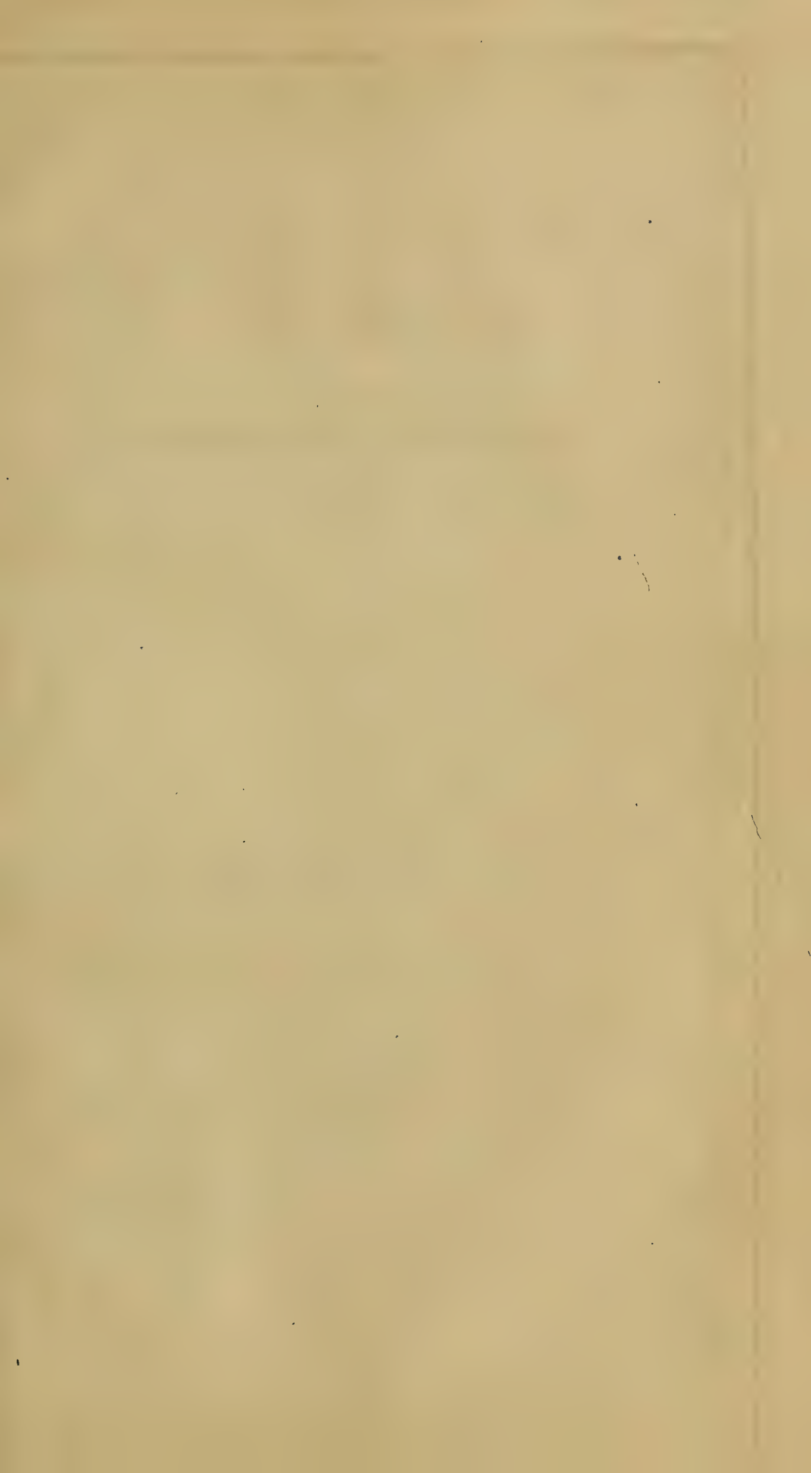
Achter Band.

Fünftes Heft. pp 85-100

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1846.





INHALT

des

fünften Heftes achten Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im October 1846.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

Von

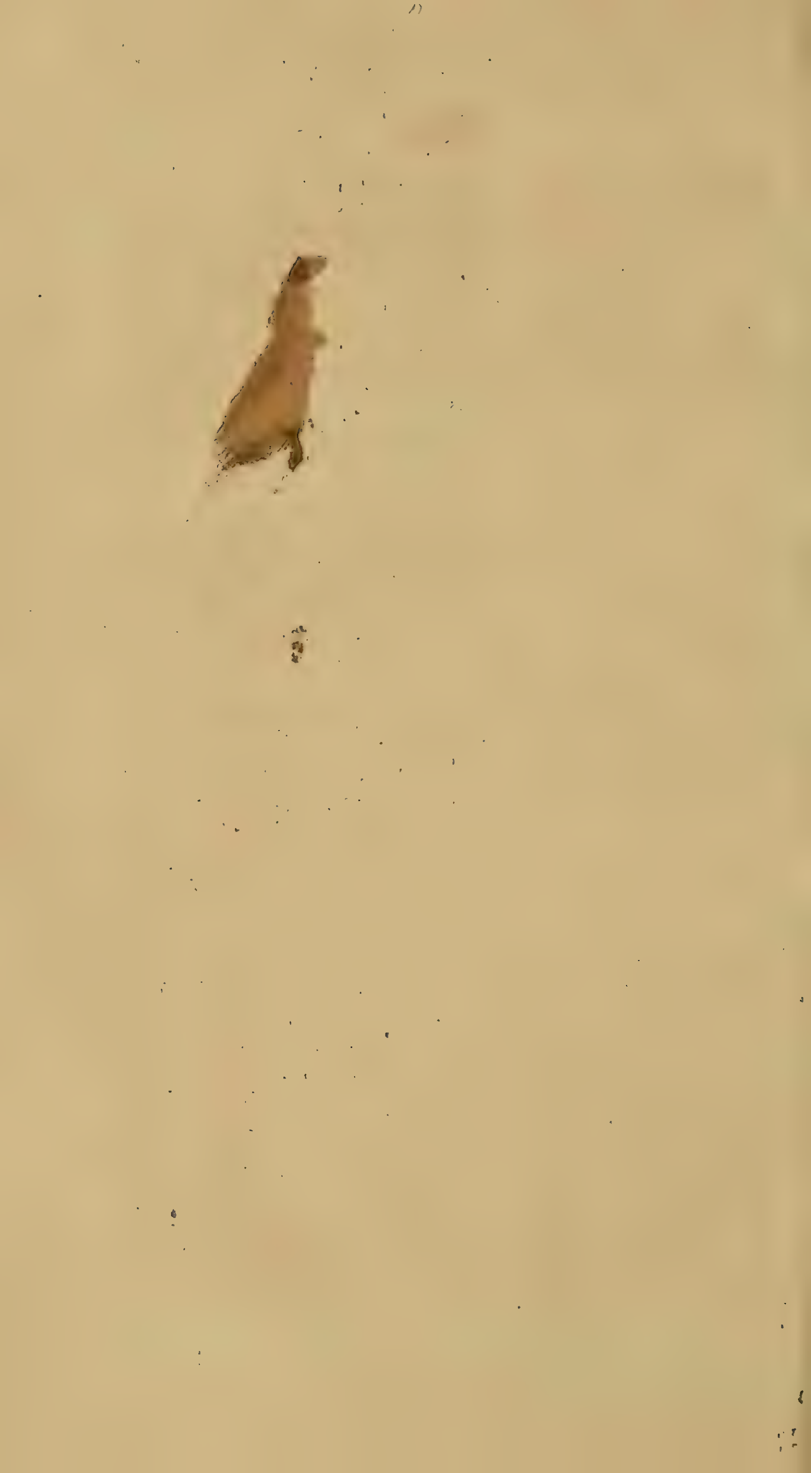
Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

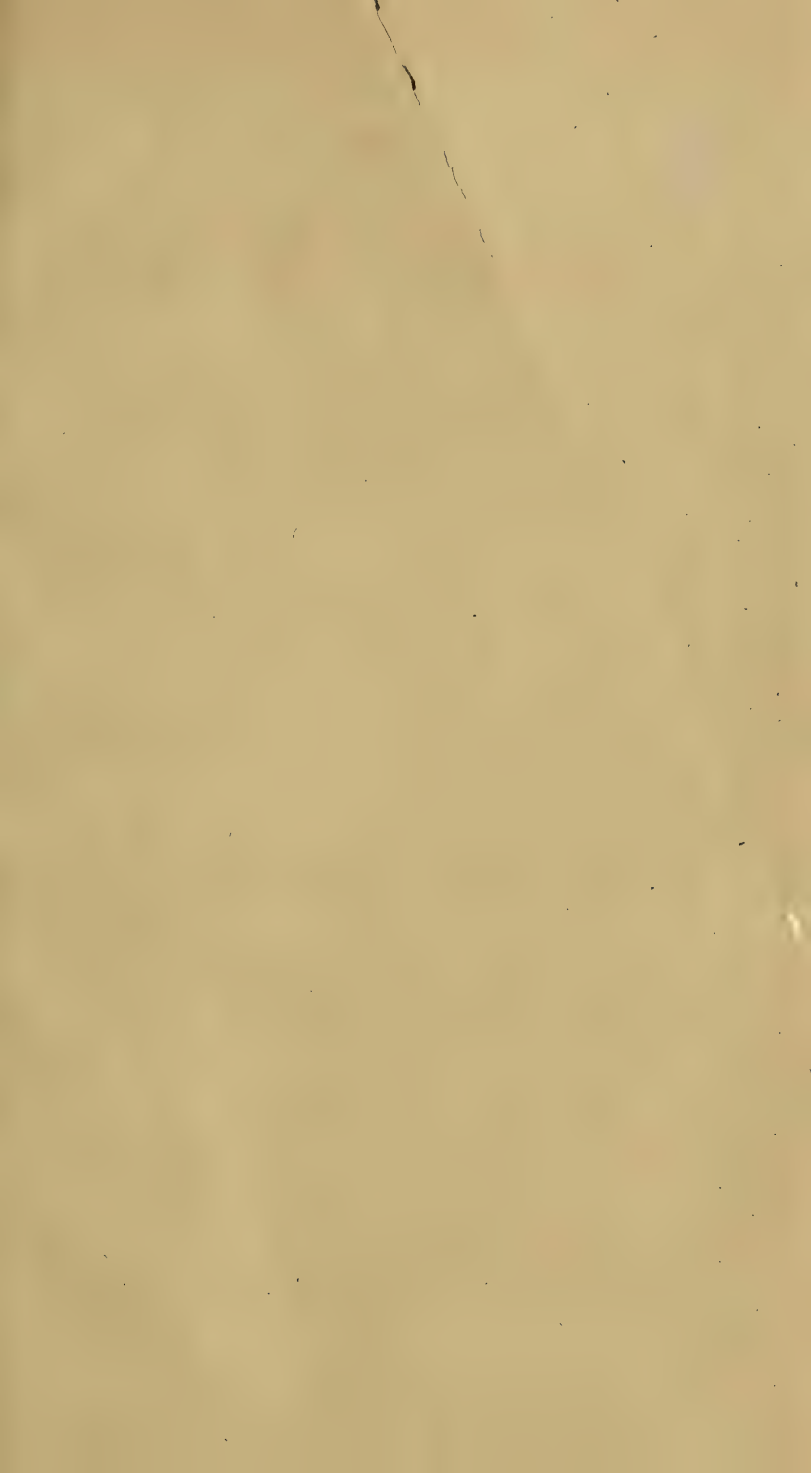
Achter Band.

Sechstes Heft. pp 100–150

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
Verlag von J. L. Lotzbeck.
1847.





INHALT

des

sechsten Heftes achten Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniss beigedruckt wird.

Nürnberg, im October 1847.

J. L. Lotzbeck.








THE LIBRARY
SMITHSONIAN
INSTITUTION
FOR THE INCREASE AND DIFFUSION OF KNOWLEDGE AMONG MEN
SMITHSONIAN INSTITUTION WASHINGTON 1846

